118000 Abonnenten — Nr. 199. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 22. Juli 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 205. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Der neue Balkankrieg und der Londoner Friede.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 21. Juli.

Der zweite Balkankrieg, dessen baldiges Ende man glaubte voraussagen zu können, dauert nunmehr schon drei Wochen und sein Ende ist trotz der gegenteiligen Versicherungen der europäischen Diplomatie noch immer nicht abzusehen. Bereits vor einer Woche wurde erklärt, daß in wenigen Tagen der endgültige Friede gesichert sei. Seitdem ist aber wiederum eine Woche ins Land gegangen und man ist von einem Friedensschluß noch genau so weit entfernt wie nach den ersten Niederlagen der Bulgaren. Dabei macht die Einschließung der Bulgaren, wenn die darüber verbreiteten Nachrichten zutreffend sind, immer weitere Fortschritte. Die Rumänen sollen nur noch wenige Kilometer von der bulgarischen Hauptstadt Sofia entfernt sein, die Griechen und Serben rücken angeblich unaufhaltsam vorwärts und die Türken sollen gar in Adrianopel eingedrungen sein. Alles das wären Gründe, die hinreichend wären, um die Bulgaren zu schleunigem Nachgeben zu veranlassen. Trotzdem aber macht ihr Verhalten den Eindruck, als ob sie

die Friedensverhandlungen möglichst in die Länge ziehen wollten,

ohne daß recht zu erkennen ist, welchen Vorteil sie sich davon versprechen. Die Rumänen haben eine Trennung ihrer Angelegenheit von der der Serben und Griechen rundweg abgelehnt und die Situation der Bulgaren wird militärisch offenbar immer unhaltbarer. Es müssen demnach Kräfte am Werke sein, die sich dem Zustandekommen des Friedens immer wieder hindernd in den Weg stellen, ohne daß ihr Wirken nach außen hin erkennbar wäre. Möglicherweise bringt der an Ueberraschungen ohnehin so reiche Balkankrieg uns eine neue Ueberraschung, die jedoch kaum erfreulicher Natur sein könnte. Man wird mit einiger Spannung den weiteren Entwicklungsgang der Dinge abwarten müssen, um erkennen zu können, welcher Art die offenbar vorhandenen Hinderungsgründe für das Zustandekommen des Friedens sind.

Wie die Bedingungen auch sein mögen, unter denen der Friede im zweiten Balkankriege abgeschlossen wird, das Eine steht jedenfalls schon heute fest: die Großmächte werden unter allen Umständen die Geschlagenen sein, insofern, als ihr Ansehen bei den Kleinstaaten eine abermalige Verminderung erfahren muß. Denn der Balkankrieg, sowohl der erste, der sich gegen die Türkei richtete, wie der zweite, den die ehemaligen Verbündeten jetzt gegen einander führen, bedeutet nicht mehr und weniger als eine Verwässerung des Londoner Friedens, also jenes Friedens, der unter der Aegide der Großmächte, ja man kann sogar sagen, unter dem Druck der Großmächte zustandegekommen ist. Der zweite Balkankrieg wurde eigens zu dem Zwecke begonnen, die Bestimmungen des Londoner Friedens umzustoßen und die Großmächte vor ein fait accompli zu stellen. Den Bulgaren ist nun freilich ihr Unternehmen mißglückt. Trotzdem aber wird

der Londoner Friede einer gründlichen Revision

unterzogen werden, wenn auch in etwas anderer Weise als mit der Eröffnung der Feindseligkeiten beabsichtigt worden war. Griechenland besteht hartnäckig und unnachgiebig auf einer völligen Abänderung der Friedensbedingungen zu seinen Gunsten. Die Serben zeigen zwar etwas mehr Entgegenkommen, doch kann als feststehend betrachtet werden, daß auch sie bei den neuen Friedensverhandlungen möglichst viel für sich herauszuschlagen versuchen werden. Die Rumänen haben gleichfalls die Gelegenheit benutzt, um ihre Kompensationsforderungen, die im Londoner Frieden nicht berücksichtigt worden waren, nachdrücklich zur Geltung zu bringen und haben auch bereits die Sicherheit, daß der größte Teil ihrer Wünsche erfüllt werden wird.

Die Türkei endlich hat entgegen dem ausdrücklichen Willen der Großmächte die Korrektur ihres Schicksals selbst in die Hand genommen, ohne daß die Großmächte, abgesehen von einigen Noten, dagegen eingeschritten wären. Auch hier sind die Mächte vor dem energisch bekundeten Willen einfach zurückgewichen. Während noch vor wenigen Tagen die Großmächte, mit England an der Spitze, nachdrücklich erklärten, daß die im Londoner Frieden festgesetzte Grenzlinie unverändert bleiben müsse, scheint man sich in den Reihen der europäischen Diplomatie bereits mit dem Gedanken abgefunden zu haben, daß von der Grenzlinie Enos—Midianur die beiden Endpunkte unverändert bleiben solle, im übrigen aber die Grenze in ihrem Verlauf einer Korrektur unterzogen wird, die den Wünschen der Türkei entgegenkommt. Die Türkei versichert zwar, daß sie sich

den Wünschen der Großmächte nicht entgegenstellen werde,

trifft aber im übrigen ihre Maßregeln zur Wahrung ihrer Interessen, die den Wünschen des europäischen Konzerts direkt entgegengesetzt sind. Man wiegt sich in den Reihen der europäischen Diplomatie in der Hoffnung, daß die Türken, sobald es die Großmächte von ihnen verlangen werden, die Stadt Adrianopel wieder preisgeben werden.

Man wird jedoch nicht überrascht sein, wenn letzten Endes die Türken die Stadt doch wieder behalten sollten. Jedenfalls stehen die Handlungen der Türken in unlösbarem Widerspruch mit ihren Worten; denn wenn es ihnen ernst wäre mit ihrer Versicherung, daß sie nur dem Verlauf der im Londoner Frieden festgesetzten Grenzlinie eine für die Türkei erträglichere Richtung geben wollten, so brauchten sie nicht auf Adrianopel zu marschieren oder gar die Stadt zu besetzen, wie es inzwischen geschehen ist. Offenbar hat die Türkei aus dem vorigen Balkankriege gelernt, daß die Einigkeit der Großmächte in Wirklichkeit gar nicht so groß ist, wie offiziöse und offizielle Verlautbarungen der europäischen Kabinette es hinzustellen belieben. Vor allem der russisch-österreichische Gegensatz auf dem Balkan ist während des letzten Krieges deutlich in die Erscheinung getreten und ist sicher mit ein Grund dafür gewesen, daß die Friedensbemühungen der Großmächte nur so geringe Erfolge gebracht haben. Gegenwärtig wird die Lage auf dem Balkan wieder einmal etwas günstiger beurteilt, weil die Bulgaren angeblich Delegierte zu Friedensverhandlungen nach Nisch gesandt haben. Aehnliche Anläufe hat aber Bulgarien schon wiederholt gemacht, ohne daß die Lösung des Balkankonflikts auch nur einen Schritt vorwärts getan hätte. Man wird auch hier abwarten müssen, wie sich die in Aussicht gestellten Friedensverhandlungen in Nisch gestalten werden. Die Tatsache allein, daß bulgarische Unterhändler dorthin gegangen sind, ist noch keine Gewähr dafür, daß nun auch wirklich ein befriedigendes Resultat erzielt wird.

Der internationale Bergarbeiterkongreß.

Karlsbad, 21. Juli.

Heute vormittag ist hier der internationale Bergarbeiterkongreß zusammengetreten. Die Verhandlungen, die voraussichtlich die ganze Woche dauern werden, finden in Karlsbad-Fischern im Saale des Hotels Weber statt. Die Abgesandten aus den bergbautreibenden Ländern sind in großer Zahl erschienen. Besonders zahlreich sind, entsprechend der Bedeutung und Größe ihres Verbandes, die Abgesandten des britischen Bergarbeiterverbandes vertreten. Der unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Sachse stehende Alte Bergarbeiterverband (Deutschland) hat 16 Bevollmächtigte nach Karlsbad entsandt, von der Polnischen Vereinigung sind 5 angemeldet, von dem Gewerkverein der Hirsch-Dunckerschen Richtung ist bisher niemand anwesend.

Außerdem sind auf dem Kongreß vertreten die Bergarbeiter-Verbände von Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Holland und Amerika. Der Präsident des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens, Robert Smillie, richtete bei der Eröffnung des Kongresses herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer. Er warf einen Rückblick auf die internationale Vereinigung der organisierten Bergarbeiterschaft, die zu ihrem ersten Kongreß vor 23 Jahren in dem belgischen Bergarbeiterdorf Jolimont bei Brüssel zusammengetreten ist und in der Zwischenzeit eine kräftige Entwicklung durchgemacht hat. Von jeher habe die Bergarbeiterkongresse der Geist der Eintracht und der Brüderlichkeit beseelt. In diesem Geiste sollten auch die bevorstehenden Verhandlungen geleitet werden. Smillie berichtete über ein starkes Anwachsen des britischen Bergarbeiterverbandes seit dem letzten Ausstand und sprach weiter gegen den Krieg. Nach Smillie erhoben sich die Sprecher der übrigen Nationen, um für die Worte des Kongreßpräsidenten zu danken und die

Grüße ihrer Kameraden

zu überbringen. Im Namen der Deutschen sprach der Vorsitzende des Alten Bergarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Sachse.

In der vorbereitenden Konferenz hatte der britische Bergarbeiterverband vorgeschlagen, die Frage des Kriegs und Friedens als besondern Gegenstand der Tagesordnung zu behandeln. Zu diesem Zweck war von den Antragstellern eine Resolution entworfen worden. Das internationale Komitee hatte jedoch beschlossen, diese Resolution nicht auf die Tagesordnung zu setzen, vielmehr den Vorsitzenden des Kongresses zu veranlassen, die Frage in seiner Eröffnungsrede zu behandeln. In der heutigen Sitzung bezeichnete Smillie es als eine Schande des 20. Jahrhunderts, daß sich auf dem Balkan Völker, die besser an ihrer Zivilisation arbeiten sollten, gegenseitig zerfleischten, ohne daß die Großmächte eingriffen. Die Bergarbeiterkongresse hätten sich stets gegen den Krieg erklärt, da die Arbeiter Freunde des Friedens seien. Die Arbeiterklasse habe kein Interesse am blutigen Kriegsgemetzel. Die Arbeiter müßten dahin streben, in den Ländern die politische Macht an sich zu reißen; denn dann könnten die Kriege durch diese Macht verhindert werden. Inzwischen müsse man andere Mittel zur Durchführung der Friedensidee anwenden. Der Redner schlägt vor, bei einem

drohenden Krieg einen außerordentlichen Kongreß

einzuberufen, der über Maßnahmen zur Kriegsabwendung beschließen soll. Dieser Kongreß müßte den Herrschenden zurufen: Bis hierher und nicht weiter! Er müßte die Arbeitseinstellung beschließen und den Regierenden das Material für den Krieg verweigern. (Lebhafter Beifall bei den Franzosen.) Das österreichische Reichsratsmitglied Schaefer sprach ebenfalls gegen den Krieg, der lediglich in kapitalistischen Interessen wurzele. Die Arbeiterschaft lasse nur einen Krieg gelten gegen den Kapitalismus, die Unterdrückung und Unkultur. Reichstagsabgeordneter Sachse betonte, daß in Deutschland auch die Arbeiterklasse stets bereit gewesen sei, diejenigen Rüstungsmittel zu bewilligen, die zur Erhaltung des Friedens notwendig seien; wogegen man sich wenden müsse, das sei der Krieg als solcher, die übermäßigen Rüstungen und der Chauvinismus. In der Erörterung der Friedensfrage führte Reichstagsabgeordneter Sachse weiter aus, in der Förderung der Friedensidee ließen sich die deutschen Arbeiter nicht von denen anderer Länder übertreffen. Sie würden auch weiter dafür arbeiten, bäten aber, die Frage nicht als Gegenstand der Tagesordnung zu behandeln, weil sich sonst in Deutschland vereinsgesetzliche Schwierigkeiten ergäben.

Genf-Frankreich sagte, es müsse überlegt werden, ob der Ausbruch eines Krieges durch Streik verhindert werden könne. Erfolgreich könne man nur handeln gleich im Anfang, sobald sich die Lage zuzuspitzen beginne. Beim Agadirstreit hätte das Komitee schon eingreifen müssen mit Protesten. Es sei aber nichts getan worden. Jetzt sei es Zeit, für den Frieden zu arbeiten. Marwille-Belgien erklärte, im künftigen Kriege würde Belgien wahrscheinlich wie früher der Tummelplatz der kämpfenden Heere werden, deshalb hätten auch die belgischen Arbeiter ein lebhaftes Friedensinteresse. Der Verlauf des englischen Streiks zeige, daß auch die Macht einer geschlossenen Bewegung auf die Regierungen einen Druck auszuüben vermöge. Auch Elfers-Holland sprach sich im Sinne der Friedensliebe aus.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Besetzung Adrianopels durch die Türken.

Trotz der Warnung der Großmächte an die Türkei, den Londoner Friedensvertrag zu respektieren, und Adrianopel nicht wieder zu besetzen, haben sich diese an die Warnung wenig gekehrt, sondern die Wendung auf dem Balkan dazu benutzt, um sich wieder in den Besitz der für die Türken heiligen Stadt zu setzen. Wir haben schon einmal, und zwar zu Beginn des Balkankrieges vernommen, daß die Großmächte zu den kleinen Balkanstaaten sagten, daß die Mächte nicht dulden würden, wenn der Statusquo auf der Halbinsel verändert werde. Nachher haben sich dann die Großmächte doch mit der vollzogenen Tatsache abfinden müssen. Man glaubt eben gar nicht, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird. Auch jetzt werden schließlich die Europamächte ihre Zustimmung zu der Besitzergreifung Adrianopels durch die Türken erteilen müssen, weil ihnen eben nichts anderes übrig bleibt. Wir verzeichnen nachstehende Telegramme:

London, 22. Juli. Einem Telegramm der „Times" zufolge haben die Türken Adrianopel wieder besetzt. Nur eine schwache bulgarische Abteilung versuchte den einziehenden Türken Widerstand zu bereiten, zog sich aber schließlich zurück.

Sofia, 22. Juli. Die gegen Adrianopel vorrückenden türkischen Truppen eröffneten auf die die Eisenbahn bei Kulelse-Burgas bewachenden bulgarischen Abteilungen Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Regierung hat deshalb bei den fremden Gesandtschaften Protest erhoben.

London, 22. Juli. Das Reutersche Bureau erfährt: Obwohl das Vorgehen der Türkei in diplomatischen Kreisen als die bereits hinreichend verwickelte Lage noch verwickelter gestaltend angesehen wird, wird es unter den Großmächten keine Verwickelung hervorrufen, weil sie die einmütige Auffassung haben, daß das unsinnige Bestreben der Türkei bezüglich der

Enos-Midia-Linie nicht geduldet werden

dürfe. Es werden Schritte getan werden, um diesen Standpunkt der Mächte in Konstantinopel klar zu legen. Die Botschaftervereinigung zeigte gestern nachmittag vollkommene Einmütigkeit in dieser Hinsicht, obwohl noch keine endgültigen Vorschläge gemacht worden sind. Die Botschafter besprachen ferner die Notwendigkeit, daß die Kriegführenden bald zur Verständigung kommen und machten einige Fortschritte bezüglich des Status für Albanien.

Eine Rede des englischen Premierministers.

London, 22. Juli. Premierminister Asquith hielt in Birmingham eine Rede, in der er einen Rückblick auf die Ereignisse warf, die zu dem beklagenswerten Blutvergießen auf dem Balkan geführt haben. Asquith führte aus, daß die Mächte ihr Mögliches täten, um die Gegner dahin zu bringen, eine Friedenskonferenz abzuhalten. Heute schienen Aussichten für das Zustandekommen einer solchen Konferenz, deren Ergebnisse der unverzügliche Abschluß eines Waffenstillstandes und ein

rascher Friedensschluß

sein müßten, vorhanden zu sein. Ueber die Friedensbedingungen müßten und wollten die Großmächte sich im Hinblick auf die Ereignisse ihr eigenes Urteil vorbehalten. Wenn die Türkei übel beraten genug sei, um sich über den Friedensvertrag hinwegzusetzen, so müsse sie gewärtigen, daß Fragen wieder auftauchten, deren Aufwerfung durchaus nicht in ihrem Interesse gelegen sei.

Die Absichten der Großmächte.

Petersburg, 22. Juli. Die Besetzung Adrianopels durch die Türken würde, falls sie tatsächlich erfolgt, das russische Auswärtige Amt vollkommen kalt lassen. Die von der Botschafterkonferenz festgelegte Grenzlinie Enos-Midia darf unter keinen Umständen abgeändert werden. Augenblicklich ist eine Kommission an Ort und Stelle beschäftigt, jene Grenzlinie genau zu präzisieren. Sollte die Türkei Schwierigkeiten machen,

Adrianopel wieder zu räumen,

so wird ein Kollektivschritt der Großmächte erfolgen.

Paris, 22. Juli. Bei Besprechung einer hier vorliegenden Meldung, daß der diplomatische Vertreter Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel als alleiniger Vertreter einer Großmacht gegen den Vormarsch der Türken auf Adrianopel keinen Einspruch erhoben hat, richten die offiziösen Abendblätter

heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.

Der „Temps" glaubt, daß innerhalb des Dreibundes Unstimmigkeiten herrschen, deren Ursache die Politik der Wiener Regierung sei. Man empfiehlt der deutschen Politik gegen die Interventionsgelüste Oesterreich-Ungarns einzuwirken, um insbesondere den Gedanken an ein autonomes Mazedonien zu schaffen, aus den Absichten des Wiener Kabinetts auszuschalten.

Serbien für die Forderungen der Türkei.

Eine erhebliche Rückenstärkung für die Türkei würde es bedeuten, wenn sich die gestern in Konstantinopel verbreitete Nachricht bestätigt, daß Serbien einer Revision des Londoner Prälimiparfriedens zustimmen will. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Konstantinopel, 22. Juli. Die Serben haben ihre Bedingungen inbezug auf die in London beschlossene Grenzlinie zu Gunsten der Türkei geändert. Griechenland will sich dem Vorgehen Serbiens anschließen.

Serbische Vorwürfe gegen Rußland.

Belgrad, 22. Juli. Die feindliche Stimmung gegen Rußland ist in Serbien in letzter Zeit stark im steigen begriffen. Die hiesigen Blätter erheben gegen Rußland die Beschuldigung, daß es keine slavische, sondern egoistische Politik treibe. Das konservative Blatt „Nowosti" veröffentlicht einen Leitartikel unter dem Titel: „Nur Rußland ist schuld an dem Blutvergießen", worin es sich in folgenden Auslassungen ergeht:

„Die russische Politik auf dem Balkan war stets ohne Gerechtigkeit und immer rücksichtslos, unehrlich und blutgierig. Die Russen sind für uns größere Feinde als die Türken vor 500 Jahren. Rußland hetzte Bulgarien in einen Krieg, der jetzt so viel Slavenblut kostet."

Bulgariens Unterwerfung.

Die schon in einem Bukarester Telegramm gemeldete Bereitwilligkeit der bulgarischen Regierung, auf die Forderung Rumäniens einzugehen, findet jetzt auch in amtlichen Meldungen ihre Bestätigung. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Bukarest, 22. Juli. In der gestern hier eingetroffenen, durch Vermittlung der italienischen Botschaft der rumänischen Regierung mitgeteilten amtlichen Depesche der bulgarischen Regierung, nimmt diese alle Bedingungen Rumäniens an, deren Hauptpunkte die folgenden sind:

1. Die Grenze Turtukai-Dobritsch-Baltschick;

2. verbleibt die rumänische Armee in Bulgarien bis zum

Abschluß des Friedens.

Die bulgarische Depesche bestimmt auch insbesondere, daß Bulgarien gegen Serbien und Griechenland den Krieg nicht fortsetzen wird, auch wenn es sich jetzt mit Rumänien verständigt. Eine Depesche gleichen Inhalts traf auch vom König Ferdinand an König Carol ein.

Somit steht dem Beginn der Friedensverhandlungen nichts mehr im Wege, wenn nicht die Beteiligten sich erst noch des längeren mit der Vorfrage beschäftigen, wo die Beratungen stattfinden sollen. Es geht uns folgendes Telegramm zu:

Bukarest, 22. Juli. Rumäniens Antwort auf das gestrige Telegramm der bulgarischen Regierung dürfte zunächst hervorheben, daß die strategische Grenze Silistria-Dobritsch-Baltschick zugestanden ist, dann aber darauf bestehen, daß die Verhandlungen über die Friedenspräliminarien in Bukarest oder einer sonstigen rumänischen Ortschaft stattfinden.

Belgrad, 22. Juli. Die serbische Regierung verständigte auf telegraphischem Wege sowohl Griechenland wie Rumänien von der

Ankunft der bulgarischen Friedensdelegierten

in Nisch. Man erwartet nur das Eintreffen der zum Friedensschluß beorderten Delegierten dieser Staaten. Ort und Zeit des Zusammentreffens stehen noch nicht fest. Wahrscheinlich dürfte Sinaia gewählt werden.

Eine Rechtfertigung der russischen Politik.

Petersburg, 22. Juli. Die halbamtliche Petersburger Telgraphenagentur schreibt:

„In einem Teil der ausländischen Presse wird die Handlungsweise Rußlands während der Balkankrise falsch gedeutet und beleuchtet. Es wird behauptet, die kaiserliche Regierung schüchtere Griechenland ein, während sie gleichzeitig die erhöhten Forderungen Serbiens als eines Slavenstaates nicht derselben Kritik unterwerfe. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Die seitens der kaiserlichen Regierung in Belgrad, sowie in Athen gemachten Vorstellungen tragen durchaus den gleichen Charakter. England wie übrigens auch alle übrigen Mächte, kann eine

übermäßige Schwächung und Erniedrigung Bulgariens

nicht zulassen. Indem es keine anderen Ziele, außer dem eines möglichst baldigen Friedensschlusses auf der Balkanhalbinsel verfolgt, ist Rußland überzeugt, daß sämtliche Großmächte in dieser Beziehung dieselben Anschauungen haben. Dieser Umstand berechtigt zu der Voraussetzung, daß auch in der Frage des Auftretens der Türkei die Großmächte Mittel und Wege finden werden, den von ihnen gefaßten Beschlüssen Achtung zu verschaffen.

Die Gnadenerlasse.

Berlin, 22. Juli. Wie an unterrichteter Seite verlautet ist die Zahl der dem König aus Anlaß seines Regierungsjubiläums von dem Justizminister unterbreiteten Anträge auf Begnadigung auf ungefähr 12000 gestiegen, die auch bereits zum größten Teil die Genehmigung gefunden haben. Soweit das nicht der Fall ist, steht die Entscheidung noch aus. Die Arbeiten sind indessen bei weitem noch nicht abgeschlossen und es darf damit gerechnet werden, daß die genannte Zahl sich noch erheblich erhöhen wird. Zurzeit unterliegen insbesondere auch die schweren Fälle, in denen es sich um längere, in zahlreichen Fällen übrigens alsbald nach dem Erlaß unterbrochene Freiheitsstrafen handelt, der Prüfung des Justizministers.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Militär und Zivilisten.

Perpignan, 22. Juli. Hier ereigneten sich blutige Streitigkeiten zwischen Unteroffizieren, Soldaten und Zivilisten. Am Abend hielten ein Feldwebel und ein Unteroffizier einige Soldaten an und stellten sie wegen ihrer unordentlichen Kleidung zur Rede. Einige Zivilpersonen, die Zeugen dieses Auftritts waren, ergingen sich in Schmähungen gegen den Feldwebel und die Unteroffiziere und riefen: „Nieder die Armee, nieder die dreijährige Dienstzeit!" Die Unteroffiziere schlugen nun auf die Beleidiger ein und es kam zu einem

ernsten Handgemenge,

bei dem Blut auf beiden Seiten floß. Herbeigeeilte Polizisten und andere Leute trennten die Kämpfenden. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Entwaffnung der päpstlichen Schweizergarde.

Rom, 22. Juli. Während gestern ein Teil der Schweizer Gardisten auf Posten stand und ein anderer in den Kasernenstuben die Uniform wechselte, nahmen zwei Patrouillen von je vier Unteroffizieren in ruhiger, aber entschlossener Weise jedem Gardisten die Waffen und die Munition ab. Der Augenblick war offenbar gut gewählt, da die Entwaffnung so rasch geschehen konnte, daß die Leute sich nicht untereinander verständigten, sich also auch nicht wehren konnten. Die Absichten der Vatikanbehörden waren nicht durchgesickert. Diese stehen indessen jetzt vor einer schwierigen Entscheidung: entweder man entläßt den Obersten und alle mißliebigen Offiziere und bewilligt alle Forderungen

der Schweizer, dann ist, so erklärte schlagend eine Monsignore, der Papst nicht einmal mehr

Herr im eigenen Hause,

oder man gibt dem Obersten Vollmacht, die mehr als je erschwerte Kommandoautorität wieder herzustellen, dann kann es bei dem hitzigen Temperament des Obersten und bei dem Eigensinn der Schweizer zu schlimmen Dingen kommen. Es wird die

Auflösung der historischen Garde

als der beste Ausweg erwogen. Der Papst, dem fortlaufend über die Revoltierung der Schweizer berichtet wird, hat sich die Entscheidung in der Personenfrage vorbehalten.

Die Krupp-Affäre.

Berlin, 22. Juli. Wie versichert wird, werden die Verhandlungen gegen die sieben Zeugoffiziere und einen Intendantursekretär vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur in der Kruppangelegenheit zum größten Teil öffentlich geführt werden. Verhandlungsführer ist Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens, juristischer Beisitzer Kriegsgerichtsrat Dr. Barensprung. Vertreter der Anklage ist Kriegsgerichtsrat Dr. Welt. Die drei richterlichen Offiziere werden erst in den nächsten Tagen ernannt werden. Man hofft die Verhandlungen in zwei bis drei Tagen beenden zu können.

Die Verhaftungen wegen Giftmordverdachtes.

Zu der Verhaftung in der Giftmordaffäre wird uns folgendes telegraphiert:

Hamburg, 22. Juli. Es handelt sich um die Ehefrau des Kutschers Mars. Im Spätsommer des Vorjahres starb in Großgriegelischken in Ostpreußen plötzlich unter verdächtigen Umständen der Altenteiler Schaleleis. Auf erstattete Anzeige wurde die Leiche nach der Beerdigung wieder ausgegraben und geöffnet. Es ergab sich, daß der Tod des alten Mannes infolge Arsenikvergiftung eingetreten war. Daraufhin grub man auch die Leiche des von zwölf Jahren verstorbenen ersten Mannes der Witwe Schaleleis, des Landwirts Dizdon aus und machte die überraschende Entdeckung, daß diese gleichfalls mit Arsenik durchsetzt war. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen die Witwe Schaleleis, die in Haft genommen wurde. Vor einigen Tagen erklärte sie dem Untersuchungsrichter, daß ihre in Hamburg lebende Tochter, die genannte Frau Mars, die Morde begangen habe. Frau Mars bestreitet jede Schuld und erklärt ihre Mutter als die Mörderin. Wahrscheinlich haben beide Frauen gemeinsam die schrecklichen Taten ausgeführt.

Der Streik der Werftarbeiter in Hamburg.

Hamburg, 22. Juli. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine der Maschinenbauer, Holzarbeiter, Fabrikarbeiter und Maler in Hamburg nahmen gestern einstimmig folgende Entschließung an: „Die Gewerkvereine erkennen die Forderungen der Werftarbeiter als berechtigt an und sie werden in dem Kampfe, der vorwiegend durch das

zu geringe Entgegenkommen der Werftbesitzer

entstanden ist, die Werftarbeiter moralisch und materiell nach besten Kräften unterstützen. Die am 14. und 15. Juli auf den Hamburger Werften erfolgte Arbeitsniederlegung können sie jedoch nicht billigen, weil diese Arbeitsniederlegung erfolgte, trotzdem die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren und im Gegensatz steht zu den im Verbande der deutschen Gewerkvereine gepflogenen Grundsätzen. Als Minorität waren die Gewerkvereine nicht in der Lage, die Arbeitsniederlegung zu verhindern. Eine Verantwortung für die daraus entstandenen Folgen müssen die Gewerkvereine ablehnen."

Bremen, 22. Juli. Die Bremer Werftarbeiter beschlossen gestern abend den Streik auf den Atlaswerken am Dienstag früh, auf der Aktiengesellschaft Weser am Mittwoch abend zu beginnen.

Die Katastrophe in den sizilianischen Schwefelgruben San Giovanni bei Casteltermini.

Rom, 22. Juli. Bei der bereits berichteten Katastrophe sind bekanntlich 40 Bergleute ums Leben gekommen. Dies Unglück hat Veranlassung zu eingehenden behördlichen Untersuchungen gegeben. Es ist aber, wie aus Palermo geschrieben wird, bis jetzt nicht gelungen, die Ursache der fürchterlichen Explosion zu ermitteln. Man weiß nur, daß die Arbeit gerade in der Mine begonnen hatte, als plötzlich undurchdringliche Schwefeldämpfe aus dem Innern hervorschossen und sofort das

Signal zum allgemeinen Alarm

gaben. Alles stürzte, wie vom Wahnsinn gepackt, den Ausgängen zu und achtete nicht auf die verzweifelten Hilferufe, die aus dem Inneren drangen. Inzwischen breitete sich der Brand mit ungeheurer Schnelligkeit weiter aus. Die totbringenden Schwefeldämpfe lagerten sich vor die Ausgänge und die Unglücklichen, die sich noch nicht in Sicherheit gebracht hatten, kamen elend ums Leben. Jeder Rettungsversuch von außen war vergeblich. Die Mannschaften an den veralteten Fördermaschinen arbeiteten mit der Kraft der Verzweiflung, um ihre Kameraden in Sicherheit zu bringen, aber die Förderkörbe konnten nur wenige Personen aufnehmen und so mußten viele, die sich schon der Rettung nahe glaubten, unter dem erstickenden, beißenden Qualm den Tod erwarten. Man berichtet, daß sich an den Eingängen zu den Förderkörben

wilde Szenen abspielten.

Im Augenblick der höchsten Gefahr erinnerten sich zwei Steiger, die mit der Oertlichkeit sehr genau vertraut waren, an einen etwa vier Kilometer entfernten Verbindungsgang nach einem alten abgebauten Stollen. Das Glück war ihnen günstig. Sie fanden, wie wahnsinnig vor dem beißenden Qualm fliehend, den Weg und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Unterwegs riefen Sie den ihnen folgenden Bergleuten zu, ihnen zu folgen. So gelang es den beiden Steigern noch 60 Kameraden zu retten.

In Casteltermini stockt infolge der entsetzlichen Katastrophe das ganze öffentliche Leben.

Ein furchtbarer Racheakt.

Suhrburg (Elsaß), 22. Juli. Unter Aufsehen erregenden Umständen wurde hier eine Frau Kiefer verhaftet. Die Frau wurde dabei überrascht, als sie dem Kind eines Bohrmeisters der Pöchelbrunner Oelwerke Lysol zu trinken geben wollte. Gegen die Frau hegt man den bestimmten Verdacht, daß sie den plötzlichen Tod eines anderen Kindes des Bohrmeisters, das vor kurzem unerwartet starb, verursacht hat. Es scheint sich um einen ungeheuerlichen Racheakt zu handeln.

Das verschwundene Perlen-Halsband.

Paris, 21. Juli.

Gestern glaubte man hier einen Augenblick das gestohlene Perlenkollier gefunden zu haben. Ein Student, der in der Morgenfrühe im Bois de Boulogne spazieren ging, fand im Grase ein Perlenhalsband, das ebenso wie das gestohlene Stück aus 61 schönen Perlen befand. Er trug es nach dem Polizeikommissariat von Neuilly und verlangte, daß man ihm die als Belohnung ausgesetzten 250 000 Frances auszahle. Der Polizeikommissar ließ Herrn Salomon telephonisch herbeirufen, und dieser untersuchte das Kollier und erklärte dann, es sei nicht das gestohlene, es sei vielmehr offenbar eine Imitation. Er will jedoch heute noch einmal eine gründliche Untersuchung des Halsbandes vornehmen. Die Perlenkenner schienen ihrer Sache nicht ganz sicher zu sein.

Der Polizeikommissar ließ außer Herrn Salomon noch einige andere Sachverständige rufen, von denen der eine das gefundene Kollier auf 200 000 Francs, der andere auf 2 Francs 50 Centimes einschätzte. Man will jetzt übrigens eine Spur des Diebes entdeckt haben. Auf der sogenannten Perlenbörse in der Rue Lafayette bemerkte man dieser Tage einen Mann, der unter dem Namen „König der Diebe" bekannt ist, und dem zahlreiche größere Juwelendiebstähle zur Last gelegt werden. Als die Polizei erschien, war er jedoch verschwunden. Man nimmt an, daß er nach London abgereist ist. Inzwischen wurde festgestellt, daß das gestohlene Kollier tatsächlich das wertvollste ist, das man bisher kennt. Das berühmte Perlenkollier der Frau Thiers, das sich im Louvremuseum befindet, wird „nur" auf 2½ Millionen Francs eingeschätzt.

Das geheimnisvolle Verschwinden des Perlenhalsbandes der Juwelierfirma Mayer in London hält die Pariser Kriminalpolizei von morgens bis abends in Atem. Ein greifbares Resultat der Nachforschungen nach dem Dieb ist jedoch bis jetzt, wie uns geschrieben wird, noch nicht zutage gefördert worden. Die Tatsache, daß bei der Ankunft des ominösen Pakets in London das Perlenkollier durch elf Stücke Zucker ersetzt war, wie man sie in jedem Pariser Café erhält, hat die Nachforschungen der Pariser Polizei auch auf die Cafés in der Nähe des Postamts gelenkt, in dem das Paket mit dem Perlenhalsband aufgegeben worden war.

Die Polizei hat auch bereits einen Kellner ausfindig gemacht, dessen Bekundungen vielleicht auf die Spur des Diebes führen können. Dieser Kellner ist in einem Café des Boulevards Haußmann beschäftigt. Das Café ist nicht weit entfernt von dem Postamt, in dem Herr Salamons, der Pariser Vertreter der Londoner Juwelierfirma Mayer, das Paket mit dem Perlenkollier zur Post gegeben hat. Der Kellner erinnert sich eines sonderbaren Gastes, der am Dienstag nachmittag voriger Woche in dem Lokal erschien und einen Kaffee bestellte. Der Kellner brachte mit dem Kaffee drei Stück Zucker, die der Gast sofort in die Tasche steckte.

Nach fünf Minuten verlangte er eine zweite Tasse Kaffee, und wieder sah der Kellner, wie er den Zucker einsteckte. Im ganzen trank der Fremde vier Tassen Kaffee und steckte jedesmal die drei Stück Zucker ein, im ganzen also zwölf Stück Zucker. Der Kellner gab der Polizei eine genaue Beschreibung des Mannes. Er stand in mittleren Jahren, trug einen braunen weichen Hut und einen schwarzen Sakkoanzug. Als er das Lokal verließ, bemerkte der Kellner, daß der Fremde unter dem Arm eine schwarze Ledermappe trug, wie sie in Paris die Rechtsanwälte und Geschäftsleute zu tragen pflegen.

Die Kriminalpolizei ist jetzt bemüht, diesen Cafébesucher mit der schwarzen Ledermappe zu ermitteln, der eine so eigentümliche Vorliebe für Zucker zu haben scheint. Bis jetzt kann natürlich noch nicht gesagt werden, ob seine Vorliebe für Zucker irgendwie mit dem Diebstahl des Perlenhalsbandes zusammenhängt. Auf jeden Fall aber steht fest, daß die Zuckerstücke, die in London beim Oeffnen des Perlenpaketes statt des Kolliers darin gefunden wurden, französischer Herkunft sind.

Die Pariser Postbehörden haben ein eingehendes Verhör mit den in Frage kommenden Postbeamten angestellt. Die Ansicht der Postbehörde geht dahin, daß der Diebstahl nicht in dem Postamt in der Rue de Provence ausgeführt worden sein kann, wo Herr Salamons das Perlenhalsband aufgegeben hat. Auch die Vermutung, daß der Diebstahl im Zug Calais ausgeführt worden ist, kann sich auf keine Beweise stützen. Denn dann hätte der versiegelte Postsack geöffnet werden müssen, oder es hätte ein Stück aus ihm herausgeschnitten werden müssen. Dies ist aber, wie die englische und die französische Postbehörde angibt, nicht geschehen.

Die Post hatte am Dienstag keinen besonderen schweren Dienst zu verrichten. Am Tage war das Nationalfest, und es machte sich eine gewisse Ruhe im Postbetrieb geltend, denn viele Kaufleute hatten ihren Geschäftsbetrieb noch nicht wieder aufgenommen. Das Perlenpaket des Herrn Salomon wurde in den Postsack gelegt, der versiegelt und in das Hauptpostamt in der Rue Louvre gesandt wurde.

Dann wurde er aum den Nordbahnhof zur Beförderung nach London gebracht. Mit dem Nachtzug ging er nach Calais ab. Dort kam er am Mittwoch Morgen um ein Uhr an und wurde sofort mit sämtlichen anderen Postsäcken an Bord des Dampfers gebracht und nach Dover befördert. In London kam der Postsack morgens um sechs Uhr an.

In London geht das Gerücht, daß die Auszahlung der Versicherungssumme mit dem Verlust des Halsbandes in Zusammenhang zu bringen sei. Das Halsband war von dem Juwelier Mayer mit dem Verkaufspreis von drei Millionen Mark eingeschätzt worden und ist für die ganze Summe versichert worden.

Die Versicherung wurde vermittelt durch die Maklerfirma J. A. Hardman und Sohn in London, die das Perlenkollier nie gesehen hat. „Wir kennen den Juwelier Max Mayer seit langem," sagte ein Mitglied der Maklerfirma, „und wir konnten an seinen Worten nicht zweifeln. Die Höhe der Entschädigungssumme wird übrigens vom Gericht festgesetzt werden."

Die Verkehrstruppen.

Wenn auch die Verkehrstruppen die „jüngsten" unter den Truppengattungen darstellen, so haben sie doch bereits eine Bedeutung erlangt, die, wie aus den Ausführungen des Generalmajors z. D. Meyer in „Zeit im Bild" hervorgeht, besonders bei einem Kriege ausschlaggebend werden kann.

Vor allem die Eisenbahntruppen, von denen in Deutschland jetzt 4 Regimenter à 2 Bataillone vorgesehen sind, haben in ihrer technischen Aufgabe des Bahnbaues für eigene und der Bahnzerstörung feindlicher Truppen eine große Bedeutung erlangt. Dann die Telegraphentruppen, die im Reiche — außer Bayern — 3 Inspektionen der Feldtelegraphengruppen mit 23 Telegraphenkompagnien und 14 Funkerkompagnien, sowie 8 Festungsfernsprechkompagnien, in Bayern dann noch 3 Telegraphenkompagnien und 1 Funkerkompagnie umfassen werden, sorgen für einen modernen Nachrichtendienst. Zu diesen kommen nun die neuesten Truppen: die Kraftfahr-, Luftschiffer- und Fliegertruppen. Erstere umfassen ein preußisches Bataillon und eine bayrische Kompagnie. Im Dienste dieser Truppen ist der Kraftwagen zu einem wichtigen Transportmittel geworden, das bei Beförderung von Geschützen, Proviant und Verwundeten nun dort einspringen kann, wo die Bahn versagt.

Die Luftschiffertruppen stellen den Stolz Deutschlands dar, da ihnen kein Land ein Gegenstück zu bieten vermag. Im Verein mit den Fliegertruppen, die im Ausbau begriffen sind, seit die deutsche Flugtechnik Bedeutung gewann, können sie im Aufklärungsdienste und im Festungskriege das Wertvollste leisten.

Leider gibt der Balkankrieg wenig Möglichkeit, hier Erfahrungen zu sammeln, denn gerade die drei letzteren Truppengattungen fehlen so gut wie vollständig bei den kriegführenden Parteien.

Vermischtes.

Spandau, 21. Juli. (Das traurige Geschick einer Mutter) wird hier viel besprochen. Die Ehefrau eines Spandauer Postschaffners wurde nach mehrjähriger Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind, von Schwermut befallen. Ihr geistiger Zustand wurde zusehends schlimmer, und schließlich mußte sie in der Landesirrenanstalt Neuruppin untergebracht werden.

Die Hoffnung auf Besserung schwand immer mehr, und die Anstaltsärzte fertigten ein Gutachten aus, in dem sie für dauernd unheilbar bezeichnet wurde. Auf Grund dieses Attestes betrieb der Ehemann die Ehescheidung, die denn auch vom Gericht ausgesprochen wurde. Danach verheiratete er sich wieder.

Vor einem halben Jahre trat nun in dem Zustand der Geisteskranken eine Besserung ein, und vor kurzem konnte sie als vollkommen geistig gesund aus der Anstalt entlassen werden.

Dort hatte man sie zuletzt in schonender Weise von der Ehetrennung unterrichtet; sie nahm die Nachricht mit Fassung auf und erschien in diesen Tagen in Spandau in der Wohnung ihres früheren Mannes und nahm von ihm und ihren Kindern Abschied, dann begab sie sich nach Berlin, wo sie den Verwandten Aufnahme fand.

— (Die Beseitigung der Schüchternheit der Kinder.) Man trifft auf Reisen eine große Anzahl schüchterner Kinder, denn man kann die Beobachtung machen, daß Kinder furchtsam und befangen werden, wenn sie in Verhältnisse kommen, die ihnen unbekannt sind. Sie fürchten fortwährend, sich unpassend zu benehmen, und sie sind unsicher im Handeln und linkisch in ihrem Wesen. Hier liegt der Fehler hauptsächlich auf dem Gebiete des Wollens. Ist der erste Widerstand gebrochen, dann zeigt sich das schüchterne Kind plötzlich von einer ganz anderen Seite. Die Schüchternheit ist noch keineswegs dasselbe wie Feigheit und Mangel an Mut. Schüchterne Kinder müssen vor allen Dingen zum Selbstvertrauen und einer berechtigten Bewußtheit geführt werden. Das ist nicht leicht. Hier gilt es mit Freundlichkeit und Milde entgegenzukommen, um alle Menschenfurcht zu beseitigen. Durch edle Geselligkeit ist Vereinsamung zu verhüten und Wortkargheit zu beseitigen. Man zeige dem Kinde, wie unbegründet seine Schüchternheit ist, indem man darauf aufmerksam macht, wie auch andere Menschen, mit denen das Kind in Berührung kommt, Schwächen und Fehler haben. Rührt die Schüchternheit von Kränklichkeit her, dann müssen wir mit der Beseitigung besonders vorsichtig und zart sein.

Lissa (Posen), 21. Juli. (Ueberfall im Personenzug Posen-Lissa.) Ein Messerattentat im Personenzug Posen—Lissa, bei dem sechs Personen verletzt wurden, ist von dem Viehkastrierer Franz Urbanik aus Oesterreich ausgeführt worden. Er kam aus Rußland und wollte über Posen und Breslau nach Oesterreich zurückkehren. Zwischen den Stationen Unterberg und Puschkau bemerkte der Mann, daß ihm 70 Mark fehlten, die er in einer Ledertasche aufbewahrt hatte. Er hatte die Mitreisenden im Verdacht des Diebstahls und geriet über seinen Verlust in so große Wut, daß er sein Kastriermesser zog und auf die Mitreisenden eindrang. Es wurde sofort die Notbremse gezogen, und der Zug hielt. Der Täter sprang aus dem Zuge und entfloh. Hierbei riß er einen Lehrer mit aus dem Abteil, der herabstürzte und sich ein Bein brach.

Ein Sergeant des Feldartillerieregiments 56 aus Lissa, der am gleichen Zuge fuhr, nahm die Verfolgung des Messerhelden auf und stellte ihn nach ungefähr 20 Minuten mit Hilfe eines Grenadiers des Regiments Nr. 12 aus Frankfurt a. d. O. Der Verbrecher wurde festgenommen und zum Zuge zurückgebracht. Später wurde er nach Kosten ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Den Verletzten wurden im Packwagen von einem Apotheker die ersten Verbände angelegt. Sie haben zum größten Teil Stiche in den Hals und die Brust erhalten. Die schwersten Verletzungen haben der Sekretär Reichelt von der Ansiedlungskommission Posen und der Briefträger Papel aus Sieberg davongetragen. Beide wurden ins Krankenhaus nach Kosten gebracht. Die Personalien der übrigen Verletzten konnten noch nicht ermittelt werden, da diese nach Anlegung der Notverbände in ihre Heimat weiterreisten.

Helgoland, 20. Juli. (Bootsunglück bei Helgoland.) Vor Helgoland hat sich heute nachmittag ein Unglücksfall zugetragen. Beim Ausbooten der Fahrgäste des Hapagdampfers „Cobra" geriet infolge des hohen Seeganges das Landungsboot unter den Radkasten des Dampfers. Die 48 Jahre alte Frau Marie Haffner aus Ludwigshafen am Rhein erlitt hierbei so schwere Verletzungen am Kopf, daß sie auf dem Transport zum Krankenhause starb.

London, 21. Juli. (Ein durchgegangenes Wahlweib.) Frau Pankhurst, die Führerin der englischen Stimmrechtlerinnen, ist den ihr Haus bewachenden Polizisten entwichen. Sie war, wie bekannt, unter den Bestimmungen des sogenannten Katz- und Mausgesetzes zeitweise aus dem Gefängnis entlassen worden, um sich in Privatpflege von den Folgen ihres Hungerstreiks zu erholen, bevor sie den weiteren Teil ihrer Strafe absitzen sollte.

In der Nacht zum Sonntag fuhr vor dem Hause der Frau Pankhurst, im Westen von London, ein Automobil vor, und aus der Haustür trat bald darauf eine tief verschleierte Dame, die von den dort versammelten Stimmrechtlerinnen begeistert als Frau Pankhurst begrüßt wurde. Als die Dame das Auto besteigen wollte, traten die beiden das Haus bewachenden Schutzleute hervor, und erklärten der Frau Pankhurst, sie begleiten zu müssen. Diese lud durch eine Handbewegung zum Mitfahren ein, worauf die beiden Beamten den Wagen bestiegen und den Befehl gaben, nach dem Holoway-Gefängnis zu fahren.

Kurz bevor man dort ankam, schlug die Dame den Schleier zurück, und die Polizisten erkannten, daß sie nicht Frau Pankhurst, sondern eine ihnen unbekannte Person vor sich hatten. Bald nachdem das Auto mit der verschleierten Dame und den Polizisten davongefahren war, erschien vor dem Hause der Frau Pankhurst ein zweiter Kraftwagen, der bis dahin in einer Nebenstraße unbeobachtet gewartet hatte. Hier stieg die wirkliche Frau Pankhurst ein und fuhr unbehindert davon. Sie ist bisher noch nicht wieder aufgefunden worden.

•

Ein ehrliches Urteil.

Mark Twain wurde von einem Besucher gebeten, ein Urteil über dessen eben erschienenes Buch abzugeben. „Bitte, sagen Sie mir freimütig Ihre Meinung," sagte der Besucher. — „Nein," winkte Mark Twain ab, „wir wollen doch Freunde bleiben."

Das neue Kolpinghaus in Köln

erhebt sich auf einer in der Geschichte des Gesellenvereins bedeutungsvollen Stelle. Hier stand das erste bescheidene Gesellenhaus, das Kolping am 8. Mai 1858 bezog. Hier erhob sich der unter Generalpräses Schäffer im Jahre 1885 errichtete Erweiterungsbau, der nun ebenfalls dem gewaltigen Neubau der Jahre 1911 bis 1913 hat weichen müssen. Das neue Haus, das eines der größten Ledigenheime auf dem Festlande darstellt, zerfällt in drei Hauptgruppen, das Vorderhaus an der Breiten Straße, das eigentliche Gesellenhospizium in der Mitte und das Wohngebäude für den General- und Lokalpräses an der Helenenstraße. Diese drei Gebäudegruppen sind durch eine etwa vier Meter breite Zufahrt miteinander verbunden.

Das Erdgeschoß des Vorderhauses mit einer Front von 50 Metern ist vollständig zu Ladenlokalen ausgebaut und liefert durch seine Mieterträgnisse einen wichtigen Zuschuß zur Balanzierung des Etats des Hauses. Das erste Obergeschoß ist für Bureauräume eingerichtet, die folgenden drei Etagen haben Wohn- und Schlafräume für die Gesellen aufgenommen, die durch besondere Zugänge mit dem Mittelbau in Verbindung stehen.

Das eigentliche Gesellenhospizium, der Mittelbau, gruppiert sich um einen Innenhof, der nicht allein als Lichtquelle, sondern auch als Leiter und Regler des Verkehrs dient.

Machen wir nun einen Rundgang durch das Hospizium: Haben wir uns an der Auskunftstelle die nötigen Informationen geholt, so steigen wir die breite Treppe hinauf zum hochgelegenen Erdgeschoß. Eine geräumige Halle, zu der sich das Treppenhaus im Erdgeschoß erweitert, vermittelt den Verkehr zu den Geschäftsräumen. Hier sind zugänglich die Räume der Hausverwaltung, die Garderobe, die Kassen und Bureaus, das Vorstandzimmer, der Sitzungssaal des Kuratoriums, die Bureaus der Präsides, das Billardzimmer, der Raum für die Meister und der Speisesaal. Der letztere bietet Raum für 150 Personen und steht mit der großen Küche, dem eigentlichen Mittelpunkt der Anlage, in direkter Verbindung.

An den Speisesaal schließt sich weiter der Aufenthaltsraum in einer Größe von 128 qm an; er hat Wandbekleidung in Holz erhalten, die teilweise zu Bücherschränken ausgebaut ist. Hier befindet sich die stattliche Bibliothek, sowie die Vereinsbuchhandlung, die an jedem Abend ihren Betrieb eröffnet. Eine anstoßende Terrasse ermöglicht bei gutem Wetter den Aufenthalt im Freien. Es schließt sich weiter im Erdgeschoß hier an das Lesezimmer und der große Saal, der mit den Galerien 1200 Personen faßt. Die im Erdgeschoß liegenden Räume dienen dem Tagesgebrauch. Hierzu gehört auch noch die im zweiten Obergeschoß belegene Hauskapelle.

Dem Tagesgebrauch dienen im Hause ferner die Unterrichtsräume, die im Dachgeschoß Platz gefunden haben. Alle Geschosse des Mittelbaues und des Vorderhauses, das mit dem Mittelbau durch Brücken in zwei Geschossen verbunden ist, sind zu Wohn- und Schlafräumen für die Gesellen ausgebaut. Geräumige Korridore und Treppen vermitteln den Verkehr in den Geschossen. Insgesamt verfügt das Kolpinghaus über 450 Betten in 197 Räumen, alle mit Zentralheizung, elektrischer Beleuchtung und fließendem Wasser.

Aeußerst wichtig für das Haus sind die Räume der Metzgerei und Bäckerei — natürlich nur für den Wirtschaftsbetrieb der drei Gesellenhäuser — im Untergeschoß, alle zweckentsprechend angeordnet und mit den neuesten Maschinen ausgerüstet. Besonders beachtenswert ist noch die geräumige, allen modernen Anforderungen entsprechende Badeanstalt, eingerichtet mit 26 Brause- bezw. Wannenbädern, sowie die Turnhalle, die vorzügliche Geräte aufweist. Zwei Kegelbahnen stehen den Mitgliedern zur Verfügung. Für Fachleute ist von großem Interesse die Besichtigung der Musterlehrwerkstätten für die einzelnen Gewerbe.

Erbauer ist der Regierungsbaumeister Karl Moritz in Köln. Bekanntlich hat die Stadt Köln die Bürgschaft für eine bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz aufgenommene Anleihe im Betrage von 1,5 Mill. Mark übernommen und damit das Zustandekommen des großen sozialen Werkes gesichert.

(Siehe auch Westfalen-Rheinland drittes Blatt.)

Konzerte, Vereine etc.

Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten. Die Ortsgruppe Dortmund des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten hielt am 19. Juli im Gewerbeverein ihre vierteljährliche Generalversammlung ab. Der Beschluß des Reichstages, die Gehälter der Schaffnerklasse auf 1200—1800 Mk. zu setzen, sowie den Postboten eine angemessene Erhöhung ihrer Tagegelder zu gewähren, wurde lebhaft begrüßt.

Allerdings handelt es sich bei der Schaffnerklasse um eine Erhöhung, die bereits im Jahre 1908 eintreten sollte, von der Regierung aber nicht genehmigt wurde, und die im Laufe dieser fünf Jahre durch die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse ihren Charakter als Erhöhung des Einkommens vollständig verloren hat. Die Klasse der nicht angestellten unteren Beamten (Postboten), hofft, daß der Beschluß des Reichstages für sie eine fühlbare Erhöhung ihrer Bezüge bringen wird. Steht doch der größte Teil bereits im Alter von 25—35 Jahren, ja sogar bis zu 40 Jahren; nur etwa 18 Prozent haben ein Lebensalter zwischen 20 und 25 Jahren.

Nach einer Statistik des Reichspostamts vom 22. Januar 1913 sind von 34 128 nichtangestellten unteren Beamten 19 254 oder 56,4 Prozent verheiratet und 14 869 oder 43,6 Prozent ledig. Wie ein Mann mit eigenem Hausstand, der eine Familie zu ernähren hat, mit einem Tagegelde von 3 Mark (nach 2 Jahren um 10 Pfg. pro Jahr steigend bis 3,80 Mark) wirtschaften muß, um ohne Schulden fortzukommen, wird für manchen ein Rätsel bleiben. Für einen im besten Mannesalter stehenden Beamten, an dessen Leistungsfähigkeit hohe Anforderungen gestellt werden, ist ein solcher Tagegeldsatz nicht ausreichend.

Die Versammlung hofft, daß das Anfangstagegeld auf 3,50 Mark am 1. Oktober 1913 erhöht wird. Die Generalversammlung spricht ihr Bedauern aus, daß es noch immer nicht gelungen ist, die Ungleichheiten in der Besoldung der Oberschaffnerklasse aus der Welt zu schaffen. Sie heat die Befürchtung, daß sich am 1. Oktober 1913 neue Ungleichheiten einstellen werden. Sie verkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich der Herbeiführung einer einheitlichen Besoldung in den Weg stellen, aber im Interesse der Oberpostschaffner, die durchweg in verantwortlichen Stellen beschäftigt sind und die Befähigung hierzu durch eine Prüfung nachzuweisen haben, ist es eine Notwendigkeit, die Ungleichheiten zu beseitigen.

Eine Anfrage aus der Versammlung „Wie stellt sich der Verband zur Heraushebung der Oberpostschaffner aus dem Unterbeamtenstande?" wurde vom 2. Vorsitzenden des Bezirksvereins dahin beantwortet, daß der Verband grundsätzlich für die Heraushebung sei, wenn dem ganzen Stande die Beförderungsmöglichkeit nicht abgeschnitten würde.

Rezitation des Gerhart Hauptmannschen Jahrhundert-Festspiel am Donnerstag, den 24. Juli, abends 8½ Uhr, im „Reinoldushof". Einlaßkarten bei Ruhfus à 1,25 Mk., Schüler 50 Pfg. (Näheres siehe Inserat.)

Sport.

Der Bannerkampf der höheren Schulen der Provinz Westfalen findet dieses Jahr am 2. August in Hagen statt. Als volkstümliche Uebungen sind Weitsprung und Speerwerfen bestimmt. Am Barren und Pferd hat jeder der teilnehmenden Schüler zwei Pflichtübungen und eine selbstgewählte Uebung auszuführen. Die Beteiligung am Bannerkampf wird in diesem Jahre sehr stark. Es haben schon 34 Vollanstalten ihre Teilnahme gemeldet.

Rennen zu Doberan, 21. Juli. 1. Rennen: 1. Lynch Law, 2. Pinda, 3. Divers Sounds. Tot. 23, Platz 14, 19. — 2. Rennen: 1. Süßes Mädel, 2. Dorrit, 3. Erzherzogin. Tot. 34, Platz 15, 31. — 3. Rennen: 1. Freund Fritz, 2. Serena, 3. Miß Con. Tot. 39, Platz 20, 17. — 4. Rennen: 1. Nodosto, 2. Badminton, 3. Felix esto. Tot. 51, Platz 16, 31, 26. — 5. Rennen: 1. Madge Winstone, 2. Bürgermeister, 3. Planet. Tot. 52, Platz 20, 10.

Rennen zu Saint Ouen, 21. Juli. 1. Biscuit, 2. Piece d'or, 3. Dinna Ken. Tot. 17, Platz 11, 13, 24. — 2. Rennen: 1. Le Sytemier, 2. Liberateur, 3. Bonsoir. Tot. 22, Platz 17, 53, 47. — 3. Rennen: 1. Mastigadour, 2. Jeune Syrien, 3. Climax. Tot. 42, Platz 13, 13, 11. — 4. Rennen: 1. Billevesée, 2. Etrurie, 3. Maida Vale. Tot. 70, Platz 32, 181, 33 — 5. Rennen: 1. Ismen, 2. Vingt Hanaps, 3. Fa Niente. Tot. 73, Platz 46, 60, 32. — 6. Rennen: 1. Fils du Ciel, 2. Mac Mie 3, 3. Medaillon. Tot. 20, Platz 12, 47.



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern — neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen — häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulniserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Diese eigenartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt. 44221

reine etc.

b Telegraphenbeamten. des Verbandes der unbeamten hielt am 19. vierteljährliche Genefchluß des Reichstages, ffe auf 1200—1800 Mk. eine angemessene Ergewähren, wurde leb

bei der Schaffnerklasse ts im Jahre 1908 eine erung aber nicht gelaufe dieser fünf Jahre Lebensbedürfnisse ihren Einkommens vollständig nicht angestellten unhofft, daß der Beschluß ehlbare Erhöhung ihrer doch der größte Teil Jahren, ja sogar bis Prozent haben ein Leichspostamts vom 22. 3 nichtangestellten un- 3,4 Prozent verheiratet ledig. Wie ein Mann eine Familie zu ernähde von 3 Mark (nach Jahr steigend bis 3,80 ohne Schulden fortzuin Rätsel bleiben. Für r stehenden Beamten, hohe Anforderungen her Tagegeldsatz nicht

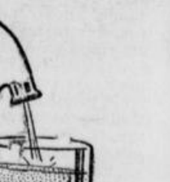
daß das Anfangstage- Oktober 1913 erhöht lung spricht ihr Bemmer nicht gelungen Besoldung der Oberzu schaffen. Sie beat 1. Oktober 1918 neue erden. Sie verkennt sich der Herbeiführung in den Weg stellen, stschaffner, die durchen beschäftigt sind und eine Prüfung nachzuotwendigkeit, die Unsammlung „Wie stellt hebung der Oberpostenstande?" wurde vom reins dahin beantwortlich für die Heraus Stande die Beförde nitten würde.

auptmannschen Jahrerstag, den 24. Juli, ushof". Einlaßkarten er 50 Pfg. (Näheres

ren Schulen der Prohr am 2. August in che Uebungen sind bestimmt. Am Bareilnehmenden Schüler eine selbstgewählte eiligung am Bannerehr stark. Es haben eilnahme gemeldet.

Juli. 1. Rennen: 1. ers Sounds. Tot. 23, 1. Süßes Mädel, 2. 4, Platz 15, 31. — 3. Serena, 3. Miß Con. ennen: 1. Rodosto, 2. 51, Platz 16, 31, 26. hinstone, 2. Bürger. latz 20, 10.

1. Juli. 1. Biscuit, 2. 17, Platz 11, 13, 24. er, 2. Liberateur, 3. 3, 47. — 3. Rennen: rien, 3. Climax. Tot. ennen: 1. Billevesée, 70, Platz 32, 131, 33 Binat Danaps, 3. Fa 32. — 6. Rennen: 1. 3. Medaillon. Tot.



nicht nur unser Wohltigen, sondern — s in überreschender Ausgangspunkt mankönnen, deren Urs richtig kann eine t werden, wenn die nd Fäulniserreger, bilden, auch täglich Das ist nur zu erebrauch eines anti

Odols ist eine ganz Rund- und Zahnreiäliche Zahnpflege n, lediglich während Rundreinigung ihre Odol noch stundene geputzt hat, noch. g ist aller Wahrckzuführen, daß sich rmlich in die Zähne augt, diese gewisseichsam einen antir noch stundenlang und Gärungsproz- 44221

Familiennachrichten

Toni Laux
Willi Asbeek
Verlobte.
Herne Soest i. W.

Verlobte: Margarete Bückers mit Willi Hoffmanns, Brevll. Mathilde Prévot mit Andreas Honrath, Bonn und Düsseldorf. Ferdinande Rensing mit Josef Märzheuser, Anholt. Irene Bierig mit Fritz Müller vom Hagen, Wesel und Rhendt.

Vermählte: Bergassessor Waßmann mit Klara Hartmann, Reutlingen. Moritz Hodden mit Meta Hodden, Elberfeld.

Gestorben: Frau Anna von der Weppen, 77 J., Essen. Josef Krings, Katernberg. Paul Henfe, 56 J., Duisburg. Bernh. Gebhardt, 58 J., Köln. Josef Ockenfels, 56 J., Oberwinter.

Zahnpraxis
Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr starb sanft nach kurzem, sehr schwerem Leiden im Alter von 15½ Jahren unser hoffnungsvoller, lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Untersekundaner des Real-Gymnasiums
Karl Düsing.

Dortmund, den 21. Juli 1913.

Lehrer H. Düsing u. Frau
geb. Bergmann.
Zahnarzt H. Düsing.
Tilde Rösener.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Juli, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause Gutenbergstrasse 27 aus statt. 64231
Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser Liebling

Johanna Marta

im zarten Alter von fast einem Jahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Kaiserl. Oberlootse Peters und Frau geb. Harre,
Frau Rentnerin Wwe. Harre,
Fritz Peters,
Amanda Norkus geb. Peters
Ella Liese geb. Peters,
Wilhelm Peters,
Familie Pippert,
Johannes Pippert.

Dortmund, Wilhelmshaven, Oldenburg, Bremerhaven, Erfurt, Brandenburg, Bremen, den 21. Juli 1913.
Kondolenz, Blumenspenden höfl. verbeten.

Hipp, Hipp, Hurra!
Tünnes Nachfolger
ist da; ganz der Papa!
Prost!

W. Meckel Söhne, Dortmund
Hansastr. 30, I. — Fernruf 7596.

Um unsere Ateliers auch während der stilleren Zeit vollzählig beschäftigen zu können, liefern bis auf weiteres

Jackenkleider, Mäntel, Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, Blusen und Blusenröcke
zu ganz bedeutend ermäßigt. Preisen,
weshalb sich die vorteilhafteste Gelegenheit für **feinere Maß-Bestellungen** bietet. 44211

Die neuen Herbst-Modelle liegen bereits vor.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.
Vom 22. bis 31. Juli von 10—2 Uhr.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Ehefrau Paul Bühring, Clara geb. Scholz,** Putz- und Modewarengeschäft in **Werne,** wird heute, am 17. Juli 1913, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Eickelberg in Langendreer** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. August 1913, vormitt. 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. August 1913, vormitt. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Juli 1913 Anzeige zu machen.

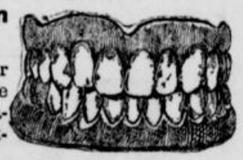
Königliches Amtsgericht in Langendreer.

ZAHN-PRAXIS „Volkswohl"
Dortmund, Brückstr. 44, I
im Hause Palast-Kino

W. Heiler Dentist

von September 1911 bis Juli 1912 und von September 1912 bis Juli 1913 persönlicher Leiter der Zahnpraxis G. Engel, Dortmund, habe mich auf besonderen Wunsch meiner geehrten Patienten hier selbständig gemacht.

Zähne von 1 Mk. an bei sachgemässer Arbeit. Reelle langjährige Garantie für Haltbarkeit.



Spezialität:
Plattenloser Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen.



Regulierungen schiefstehender Zähne.
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk. pro Zahn.
Plomben von 2 Mk. an. — Nervtöten 1 Mk.
Zahnreinigen von 1 Mk. an.
Sprechstunden: Wochentags von 9—1 u. 3—7, Sonn- und Feiertags 9—1 Uhr.

Riep's Zahnpraxis
Dortmund, nur Westenhellweg 134.

Zahnersatz in bekannt tadelloser Ausführung von Mk. 1.75 an.
Zahnziehen, fast gänzl. schmerzlos, pro Zahn resp. Wurzel Mk. 1.00.
Plomben von Mk. 1.00 an bis zur feinsten Gold- resp. Porzellan-Einlage. (44123
Goldkronen u. plattenloser Zahnersatz nach in meiner Praxis seit Jahren erprobten Verfahren zu soliden Preisen.
Praxis größten Stils. 4 Operationszimmer. 10 Angestellte.
On parle français. Engl. spoken. Si parla Italiano.
Sprechstunden 9—12, 2—7, Sonntags 9—12½.

Voranzeige.
Ab 1. September befindet sich meine Praxis in der II. Etage der Krüger-Passage.

KRANKE ZÄHNE, KRANKER MAGEN, KRANKER KÖRPER



Patent-Reform-Gebiss
billigst!



ohne Gaumenplatte
welches in Dortmund u. Umgebung **nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.**

Zähne
1 Mk. und 2 Mk.
pro Zahn mit roter Kautschukplatte. Bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen gebe ich
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit
und wird demnach eventl. vorkommende Reparatur **kostenlos** ausgeführt. Daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos mittels Injektion **1 M.**
Viele lobende Anerkennungen und haben sogar
unter Eid
sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, dass die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen vollkommen schmerzlos ausgeführt worden sind.

Nervtöten 1 M. | **Plomben von 2 M. an** | **Zahnreinigen von 1 M. an** | **Umarbeit. alter Gebisse billigst** | **Reparatur von 1 Mk. an**

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist (Zahntechn. Unternehmen)
Abteilung **Dortmund** — **nur Ostenhellweg Nr. 39** — Sprechstunden Werktags 9—1, ½3—½8, Sonntags 9—1 Uhr.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Verreist!
Prof. Dr. Vogel.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Wenn **nichts geholfen** hat zur Beseitigung von **Gesichtsröte** oder **Hautunreinheit** jeder Art, machen Sie einen Versuch mit
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
Marke Jünger & Gebhardt, die sich seit mehr als 30 Jahren bewährt hat,
diese hilft.
Jünger & Gebhardt Berlin S 14.
Niederlage in Dortmund bei **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 66 **A. Brügmann,** Betenstr. 27 **Bruno Miller,** Rheinischest. 4 **Paul Prött,** Betenstraße 12 **Walter Schroeder,** Ecke Königswall und Hansastraße, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestr. 6 u. **Otto Schorre Nachf.,** Brückstr. 54.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Masseuse
empfiehlt sich für Damen.
Frau J. Behrendt
Klosterstrasse 13, part.,
Ecke Schwanenstraße.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
Josefstr. 1. 3. Eta., a. Hoherwall.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Ärztlich geprüft.
Weißenburgerstraße 17, I.

Masseuse
ärztlich geprüft. 60062
Westenhellweg 138, 2. Eta.

Masseuse, ärztlich geprüft.
Westenhellweg 134, 2. Et. I.

Masseuse.
Heiligegartenstr. 32, 3. Stock

Damen nur bess. Stände i. diskr. Verhältn. find. Aufn. zw. **Geheimentbindung** bei **Hebamme Cramer, Nancy (Frankr.),** Villa Belvédère, Rue Général-Fabvier 43.

Verl. Sie per Postkarte Kat., sol. Vorrat reicht.

Auktion: findet jetzt nicht statt, aber freihändiger Verkauf
wegen Aufgabe des Ladens
bützendortmund
Oespeler-Straße Nr. 32.

Möbel
Gelegenheits-Käufe
zu jedem annehmbaren Preise gegen Bar oder mit Zahlungs-Erleichterung.
Ia. Herde.
Küchen gestr. u. pitsch-pine Schlafzimmer 2- u. 3tür. Matratzen, Sofas, Spiegel, Wasch-Maschinen, Kinderwagen, Emaille, Gardinen, Waschkessel Küchenzubehör aller Art
Auf Wunsch Zahl. i. Raten
Das Möbel-Lager wird baldigst aus Bützendortmund verlegt, also jetzt ist es noch Zeit.
Eilen Sie zum Einkauf im
Möbel-Haus bützendortmund
Oespelerstraße 32, parterre.
Lieferung nach auswärts frei!

Verloren - Gefunden

Portemonnaie m. Inh. gef. Nachzufragen zwischen 6—8 Uhr abends. Märkischestraße 65.

Verloren
Kaiser-Friedrichbrosche, Zweimarkstück m. Einfass. v. Eisenmarkt b. Amalienstr. Geg. Belohnung abzugeben Josefstraße 4, part.

Am Freitag Halskette verloren. Leopardenkrallen, in Silber gefaßt. Geg. Belohnung abzugeben Elisabethstraße 44, I. rechts.

Ein schwarzer, langhaariger
Jagdhund
mit weiß. Brust abhand. gekommen. Wiederbr. erhält Belohnung. **F. Waskowsky,** Heiligerweg 42a.

Deutscher Schäferhund
auf d. Namen Lux hörend, am 17. d. M. **abhanden gekommen.** Geg. Belohn. abzugeb. **Eving, Augustastr. 10**

Kanin zugel. Münsterst. 104

Erkannte Personen, w. die bei Stade im Garten am Springbrunnen hängengebl. Tasche an sich nahmen, werden ersucht, solche an bewußter Adresse innerhalb 3 Tagen abzugeb., andernfalls Anzeige erstattet wird.
Schwanenwall 48.

Berliner Börse, 21. Juli 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Din. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Diskont Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 4½ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Ausländische Fonds				Eisenbahn-Stamm-Aktien				Bank-Aktien				Industrie-Aktien				Dtsch. Gasglühl.				Wechsel-Kurse			
Dt. Reichs-Schatz	4	99.20G		Argent. Anl. v. 97	4½	93.25G		Allg. Dt. Kleinb.	7	122.75G		Barmer Bankv.	6½	109.75b		Berl. Maschinenb.	6	101.00G		Dtsch. Gasglühl.	25	460.00bG		Amst.-Rott.	8 T.	5	—
do. 1. 4. 15	4	98.50G		do. ann. 4000 M.	4½	93.25G		Braunschw. Ld.	6½	127.75G		Berg.-Märk. Bk.	7½	143.00b		Bochumer Gußst.	12	243.50b		do. Lux. Sgw.-V.	11	145.00G		Brüss. u. Antw.	8 T.	5	—
Pr. Schatz 1915	4	98.40G		do. Anl. 1000 L.	4½	94.50b		Greifelder . .	1	93.50G		Berl. Hand.-Ges.	9½	159.10b		Dortm. Akt.-Br.	20	362.00G		do. Südam. Tel.	6	108.40G		Kopenhg.	8 T.	6	—
Dt. Reichs-Anl.	4	97.75G		do. Gas. S. S. 97	4	—		Lübeck-Büchen	8½	170.25bB		do. Hyp. Bk. A. u. B.	6½	107.90b		do. Union-Br.	25	404.25G		Dürrkoppwerke	28	311.10bG		London	8 T.	20.47b	
do. do.	3½	84.50bG		Bulg. St. A. 02 2r	6	101.50b		Mck. Fried. Wilh	6	125.00bG		Brasche Bk. eKr.	6	112.25G		do. Victoriab.	6	—		Düsed Eb Weyer	13	210.30b		Madrid	8 T.	—	
do. do.	3½	74.20bG		Chile Gold-Anl.	4½	—		Nordh. Wern. LA	5½	115.00G		Bresl. Disk.-Bk.	6	96.25G		Eisenbahnbed.	10	140.50b		Dynamite Trust	10	170.60b		Neapel	8 T.	—	
do. Schtzg. 08	4	98.00b		Dtsch. Ansl. 1895	5	—		Mck. Fried. Wilh	5½	170.25bB		Comm.-u. Disk. B.	6	107.00bG		Elektr. Schlesien	5	100.00G		Egestorff Salin.	11	167.00B		Paris	8 T.	81.10B	
Preuss. kons. A.	3½	84.50bG		do. v. 1896	4½	90.10B		Mck. Fried. Wilh	6	125.00bG		Darmst. B. Mark	6½	113.30b		Leipz. Br. Rieb.	10	180.00G		Eintracht Brnk.	27	481.00bG		Schweiz	8 T.	5	—
do. do.	3	74.20bG		Griech. A. 81/84	1,6	—		Nordh. Wern. LA	5½	115.00G		Deesseaer Ldsb.	6½	107.00bG		Lindenbr. Dessa	5	—		Elbert. Farbeaf.	28	536.00b		Ital. Plätze	10 T	5¼	—
do. do.	4	97.75bG		Ingenieur . .	2,8	—		Oesterr. Staats	7½	—		Deutsche Bank	12	243.90b		Lindener Br.	13	194.75B		do. Papierfab.	0	22.75G		Petersburg	3 W.	—	
do. do.	3½	84.50bG		Mittelmeer . .	2,8	—		Pr. Henri . .	8	157.00b		do. Eff.-u. W.-Bk.	6	112.50G		Lindenbr. Dtm.	10	174.50G		Elkt. Unt. Zürich	10	174.80bG		Prag	8 T.	—	
Dtsch. Anl. 1899	3½	82.20B		Schantong . .	7½	116.90b		Tschipk. Finsterl.	13	—		Dresdner Bank	8½	148.10b		Meguin Aktien	6	98.00G		Engl. Wollwar.	0	47.25G		Schweiz	8 T.	—	
do. 09 uk. 19	4	—		Eisenbahn-Prior.-Obligat.								Essen. Kredit-A.	8½	152.25b		Mühlenbau Dtm.	0	—		Eschweil. Bgw.	8	211.00b		Phönix, Lit. A	10	248.70b	
do. 96 . .	3	—		Böhm. Nrdb. Gld.	4	91.60G						Gothaer Grdkr.	9	156.50G		Accumulat. Fab.	25	386.25b		Essener Steink.	10	155.25bG		Rheinbaben	0	98.00G	
Cass. Landesk.	3½	86.75G		do. Bodb. Gld.	4	88.40G		Allg. Dt. Kleinb.	7	122.75G		Hamb. Hyp.-Bk.	6	174.25G		Allg. Elektr. Ges.	14	240.80b		Fissab Schiffb.	4	119.50G		Rhein. Stahlwrk	10	156.40bG	
do. 3. 21 u. 17	3½	90.50G		do. do. Silb.	4	82.60G		Braunschw. Ld.	6½	127.75G		Hannov. Bank .	7½	133.00G		Alsen Portl. Cem.	15	219.50G		Fürstner Eisenb.	6	235.00G		Rh.-Westf. Kalkw.	12	177.90bB	
do. 3. 22 u. 14	4	96.75G		Dux-Prager Gld.	3	71.00G		do. Stfb. 89	4	91.40G		Hildesheim. Bk.	9	163.00G		Aluminium-Ind.	20	253.50G		Fürstner Eisenb.	6	94.50bG		Riebeck, Mat. W.	12	189.70G	
do. 3. 23 u. 16	4	97.00G		Kasch. Odb. Gld.	4	88.75B		Dux-Prager Gld.	3	71.00G		Kieler Bank . .	6	96.00B		Anglo-Contin.	8	115.25bG		Georg Marie Stb.	5	92.00G		Rombach. Hütte	10	112.60bB	
do. 3. 24 u. 21	4	97.00G		Düsseld. 88/03	3½	84.60b		Kasch. Odb. Gld.	4	88.75B		Königsb. Ver. B.	7	124.10G		Annahütte Kohlen	8	148.00G		do. Herr.-A.	7	112.00bB		Roesler, Stassf.	13	227.00G		Rombach. Hütte	10	150.10bG	
do. 3. 25 u. 22	4	98.00G		Elbert. St.-A. v. 98	4½	95.20bG		do. Stfb. 89	4	91.40G		Leipz. Kred.-A.	8½	150.70b		Ankw. Hengstb.	6	109.60G		Gebr. Elektr. Ges.	14	227.00G		Rombach. Hütte	10	150.10bG	
Hambg. St. R. 07	4	—		Essen 83 98 01	3½	—		Kieler Bank . .	6	96.00B		Lübeck. Buch.	6	117.50bB		Aplerbecker Hgb.	10	144.00G		Gea. Elektr. Unt.	10	150.60bG		Ronitz. Braunk.	3	79.00G	
do. am. 87/04	4	—		Fuldaer St.-A. 07	4	95.10G		Lübeck-Büchen	8½	170.25bB		Luxemb. Bank .	8	158.60G		Arenberg. do.	22	391.75b		Gildemeist. Wkz.	9	140.00G		Rums. Allg. El. G.	8	154.50bG	
do. do. 86/02	4	—		Hallesche St.-A.	4	—		Mck. Fried. Wilh	5	115.00G		Mainkraftw. Höchst	8	113.50G		Baicke Boehum	15	219.50G		Gladbach. Spinn.	0	58.00G		Sachs. Gusstahl.	20	277.25bG	
Hess. St. 93/09	3½	82.75G		Hann. St.-A. 95	3½	—		Mck. Fried. Wilh	5½	115.00G		Mckl. Hyp.-u. W.	15	282.00G		Baroper Walzw.	13	158.50bG		do. Wellw.-ind.	11	142.50bG		Saline Salzung	4½	85.80G	
do. 96 03 04 05	3	72.50B		Kiel. Stl. 04 g 17	4	95.60G		Mainkraftw. Höchst	8	113.50G		Meininger Hyp.-B.	6	93.50G		Bergm. Elektr.	5	125.10bG		Gürtzner Eisenb.	6	64.50G		Sangerh. Mesch.	10	197.50G	
do. 1909	4	—		do. 07 uk. 18/19	4	95.60G		Meininger Hyp.-B.	6	93.50G		Mosk.-Kursk .	4	—		Berg. Mark. Ind.	0	64.50G		Haberm. & Guck	7	94.50bG		Schering ch. Fb.	13	217.50bG	
Meckl. ks 90/94	3½	—		do. v. 1899	4½	90.10B		Oriel Griasi 89er	4	—		Mosk.-Kursk .	4	—		Berl. Elektr.-W.	12	167.25bG		Herbrand Wgg.	9	104.50G		Schimisch. Cem.	12	158.25bG	
Odenb. St. A. 03	3½	—		Griech. A. 81/84	1,6	—		Orel Griasi 89er	4	—		Mosk.-Riasan .	4	—		Bochumer Bgw.	8	135.10bG		Hessen-Nassau	24	220.00B		Schles. Cement	9	145.10bG	
do.	4	95.75G		Magdeb. 1906	4	—		Süd-Westbahn	4	—		Mosk.-Riasan .	4	—		Braunk. u. Brik.	11	171.25bG		Hessen-Nassau	24	220.00B		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10B		Naumbg. 97. 00	3½	93.00G		Kursk-Kiew . .	4	—		Mosk.-Kursk .	4	—		Braunschw. Bkv.	12	218.00bG		Hildesheim. Bk.	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Hess. Ldsk.	4	—		Meiningen 87/94	4	93.00G		Mosco-Kiew Kur.	4	84.80B		Orel Griasi 89er	4	—		Bremer Linol.	15	180.00bG		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10B		Meininger 87/94	4	93.00G		Mosco-Riasan .	4	—		Süd-Westbahn	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Kur u. Neum.	4	93.60b		Naumbg. 97. 00	3½	84.10bG		Orel Griasi 89er	4	—		Rybinsk . .	4	—		Braunschw. Kohlen	12	218.00bG		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10b		Peiner St.-A. 03	3½	—		Süd-Westbahn	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Pomm. . .	4	—		Stadtk. 89 0. P.	3½	84.10bG		Kursk-Kiew . .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Linol.	15	180.00bG		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10B		Bert. Pfdb.	5	112.00G		Mosco-Kursk .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Posensche	4	95.30G		do. do.	4½	—		Mosco-Kursk .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10G		do. do. neue	4	94.25bB		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Preuss. . .	4	95.20G		do. do.	3½	84.75G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10G		do. do.	3	79.10G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Rh.-Westf.	4	95.10G		Brdb. Pfdbr.	4	95.50B		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.20G		do. Pfdbr. neue	4	96.90G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Sächsische	4	—		do. do.	3½	93.25G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	—		Lsach. Cent.	4	93.25G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Schles. . .	4	—		do. do.	3	83.50bG		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Schl. Holst.	4	95.10G		do. do.	3½	83.50bG		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do.	3½	84.10G		Ostpreuss. . .	3½	82.60G		Mosco-Riasan .	4	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Brandenb. Pr. A	3½	85.50G		do. do.	3½	83.30b		Pomm. Ld.	3½	85.00b		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Hann. Pr. B. 7, 8	3	—		do. do.	3	74.50b		do. do. neuld.	3½	84.60b		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Ostpr. Pr. -Obl.	4	93.75G		Posensche . .	4	92.00bG		do. do.	3	—		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do. do.	3½	81.20G		do.	3½	86.70b		Preuss. Pr. -Anl.	4	92.00bG		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Pomm. Pr. -Anl.	4	—		Posens Pr. -Anl.	4	92.00bG		do.	3½	80.90b		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
Posens Pr. -Anl.	4	92.00bG		do.	3½	—		Preuss. Pr. -Anl.	4	92.00bG		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G		Hohenlohe-Werke	6	94.50bG		Schles. Zink-Akt.	10	126.50G	
do. do.	3½	80.90b		Preussische Pfandbriefe				Pos. L. D.	4	92.80b		Rybinsk . .	4	—		Bremer Vulkan	20	268.00G

CLEMENS

In der III. Etage:
Ein Posten Original Pariser Stores
darunter elegante handgearbeitete Sachen
zurückgesetzte Teppiche und Läuferstoffe mit einer Preisermäßigung bis zu **33⅓ %**

Original Pariser Korsetts
Marke H. P. à la Bergère

früher	31.00	27.00	22.50	17.50
jetzt	20.00	17.00	14.00	12.50

Beachten Sie meine Schaufenster!

Die aus dem Saison-Ausverkauf verbliebenen

Restbestände

und andere sehr vorteilhafte Gelegenheitsposten.

Festons

Abgepasste Rockvolants das Stück **4.25, 3.25, 2.75,** **1.95**

Hemdfeston-Doppelstoff 4½-Meter-Stücke . . . . . **95,** **65** Pf.

Bade-Wäsche

Badetücher aus weißem Frottierstoff

ca. 100×100 cm	98 Pf.
ca. 100×130 cm	1.50
ca. 130×130 cm	2.00
ca. 130×160 cm	2.40
ca. 160×180 cm	3.40
ca. 160×200 cm	4.00

Frottier-Handtücher aus weißem Kräuselstoff

ca. 48×100 cm	45 Pf.
ca. 50×110 cm	78 Pf.
ca. 55×120 cm	1.20

Badeanzüge für Damen, Herren u. Kinder.

Herren-Artikel

Ein Posten breite Selbstbinder **95, 75, 45,** **25** Pf.

Farbige Garnituren Serviteur und Manschetten sonst bis **1.45** . . . . . jetzt durchweg **1.00**

Hosenträger gute und praktische Fabrikate . . Paar **95,** **45** Pf.

Modewaren

Schwarze Damen-Lackgürtel Stück 65 Pf. 40 Pf. **35** Pf.

Spachtelkragen in weiß und crême 1.25 90 Pf. 75 Pf. **60** Pf.

Batist-Jabots 75 Pf. 35 Pf. **30** Pf.

Tüll-Jabots . . . . . 1.25 1.00 **75** Pf.

Schlüpfhosen für Damen

aus leichtem Trikotgewebe, besonders angenehm und praktisch für die Reise

1.65 1.55 95 Pf. 85 Pf.

Wasch-Unterröcke

hübsche Macharten in Siamosen, Leinen und Lüster

3.75 2.45 1.75 1.10

Damen-Wäsche

Ein Posten Fantasiehemden mit viereckigem Halsausschnitt, gutem breitem Festonansatz und Seidenbanddurchzug **1.65**

Ein Posten Untertaillen aus gutem Chiffon mit Barmer Bogen und breitem Festonansatz verziert, **1.25, 95, 75,** **45** Pf.

:: Feston-Röcke ::
mit hohem, besticktem Volant und imit. Klöppel-Einsätzen
4.25 3.25 2.45

Beinkleider Knieform mit breitem Feston-Volant und teils mit Feston-Einsatz . . **1.95, 1.45, 1.15,** **95** Pf.

Matinees vornehme Macharten mit guten, breiten Feston-Einsätzen **3.95,** **2.95**

Reste

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Waschstoffe, schwarze Kleiderstoffe und Kinder-Kleiderstoffe

in Längen von 1—6 Meter

im Rest per Meter **2.50 1.50 95 Pf. 75 Pf. 50 Pf. 25 Pf.**

Damenstrümpfe englisch lang in lederfarbig . . . . . Paar **20** Pf.

Damenstrümpfe in schwarz und lederfarbig, ganz **ohne** Naht, engl. lang, mit doppelter Ferse u. Spitze Paar **35** Pf.

Damenstrümpfe engl. lang, solides Gewebe, lederfarbig mit doppelter Ferse und Spitze . . . Paar **80,** **68** Pf.

Damenstrümpfe prima Flor, halbdurchbrochen in schwarz und in vielen Modefarben . . . . . Paar **85** Pf.

Ein großer Posten zurückgesetzte
Handarbeiten
darunter sehr elegante Sachen
- für die Hälfte -
des sonstigen Verkaufspreises!

Damen- und Kinder-Konfektion größtenteils mit **50 % Preisermäßigung :: Verkauf II. Etage**

Sanatorium Lindenbrunn

bei Coppenbrügge, 1 Stunde von Hannover.

Modern eingerichtete **Kuranstalt** in herrlicher Wald- und Gebirgslage. **Luft- und Sonnenbäder.** Zentralheizung. Mk. 5—8 intl. voller Pension und Kur. Prosp. frei. **Dr. Netter.**

Für die Reisesaison

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer, Coupékoffer (ca. 500 Stück vorrätig) Handtaschen, Damenhutkoffer, Reisekörbe, Reisetaschen. Rucksäcke, Schrankkoffer.

Auf diese Artikel gewähren wir
10% Rabatt.

Größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten
Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer					Kabinen- u. Schiffskoffer						
80	85	90	95	100 cm	75	80	85	90	95	100	110
52	57	63	65	68 M.	42.50	45	48.50	56	60	63	68 M.

Damentaschen, Schirmhüllen, Reisenecessaires, Reiserollen etc.

Hüllstrung & Co., Westenhellweg 37
Größtes Spezial-Koffer-Geschäft.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des Königl. Landgerichts in Dortmund vom 6. Juni 1910 wegen schweren Diebstahls, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 7. Dezember 1909, erkannte Gefängnisstrafe von 1 Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 5 J. Nr. 30/10 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

Familienname Kalzinski, Vorname Johann, Stand und Gewerbe Fürsorgezögling, geb. am 7. Januar 1896 zu Jäsklendorf, letzter Aufenthalt (Wohnung) Pollertshof bei Pr. Oldendorf.

Dortmund, den 14. Juli 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Rennen zu Crefeld

CREFELDER RENNVEREIN

Mittwoch, den 23. Juli,
nachmittags 3 Uhr.
25600,00 M. Geldpreise.
Totalisator auf allen Plätzen.
Wettannahme für die grösseren Rennplätze im Sekretariat.

Sommerfrische
Oerlinghausen
im Teutoburger Walde
Bahnst. Bielefeld-Lage.
Hotel und Pension
Stadt Bremen
Bes.: **Hartwig Breuker**
Idyllisch gel. Familien-Pension mit allem Komfort der Neuzeit einger., 30 Fremdenzimmer, 50 Betten, fein. Säle, große Terrassen, Restaurationsgarten und Kegelbahn. Pension v. 3.75-5.00 M. Besond. auch Touristen-Vereinen empfohlen.

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister
kaufen Sie riesig billig bei 28453
Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Eine Ladung (44117
Gartenkies
(Silber-Kies) sofort im Ganzen oder Teilmengen abzugeben. (44117
Wilh. Semsoth, Bahnspedit.

1½ Morgen gute 44099
Roggenfrucht
v. Platzmann, abz. Bäcker, **Hombruch,** Lutsenstr. 15.

Wo kaufen Sie Ihre Möbel ein?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874



Fahrräder
v. d. einfachsten b. z. el. gant. Luxus-Ausstattung.
Reparatur. bill. u. sachgemäß
Zubehörteile
Mäntel, Schläuche
staunend bill. in groß. Ausw.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
85. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Ritterstr. 4 und durch jede Buchhandlung.

Wollen Sie verreisen?
so schützen Sie Ihre Wohnung durch **Schloßsicherung „Ideal".** In allen Eisenwarenhandlungen käuflich zu Mk. 1.50.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Eisenmühle und Herxheim i. Pf.

Beinkrankheiten
Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**
Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 31, an der Münsterstr.

Tibalsol
Kais. Patentamt Nr. 161120 gesch.
Harnrohrenleidende beider Geschlechter (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Tibalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. günst. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann,** Sommerfeld 6 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Hoh. Verdienst.

Feuersicher!
sind Gebäude, die mit Brucknerschen Gips-Plattenwänden D. R.-P. versehen sind.



Unübertroffene Stabilität und Freitragung. Geringe Kapitals-Anlage.
Ueber 5 Millionen Quadratmeter ausgeführt. Atteste hervorragender Architekten. Das alleinige Ausführungsrecht für Dortmund, Hamm, Bochum usw. vergibt unter günst. Bedingungen
A. Bruckner, Aachen.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie
Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr 13.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.



Hausmittel

Der krank ist

Verdienst.

Etage

Konkurrenten

2.95

95 Pf.

2.45

1.65

45 Pf.

Kirsch

Tapeten

Fenstersicher!

12.50

17.50

Trusts ankämpft. In der neuesten Nummer von „Zeit im Bild" nimmt er nun selbst das Wort und gibt einen Ueberblick über die amerikanische Trustbewegung und über die Mittel zu ihrer Bekämpfung.

„Wie entsteht ein Trust? Einige wenige Männer „gründen" ihn, sie bringen ihn zustande und erhalten für ihre Mühewaltung gewaltige Gebühren, die in Form von Aktien oder Anteilscheinen dem Unternehmen aufgeladen werden. Was die Gründer geltend machen, ist nicht etwa, daß jeder, der der Kombination beitritt, sein Geschäft besser führen könne als vorher; sie sagen: wir werden Euch in unserem Verbande einen Anteil gewähren, der dreimal, viermal, fünfmal so hoch ist, wie die Summe, die ihr erhalten würdet, wenn Ihr Euer Unternehmen einem einzelnen Mann verkauftet, der gezwungen wäre, es auf einer ökonomischen und konkurrenzfähigen Basis weiterzuführen. Wir können es uns leisten, zu so hohem Preise zu kaufen, weil wir jede Konkurrenz ausschließen. Wir können es uns leisten, das Aktienkapital unserer Korporation sechsmal so groß zu machen, als es sein müßte und sich verzinsen würde, weil niemand die Preise anfechten wird, die wir festsetzen. Ist das gesundes Geschäft? Das beruht auf nichts als auf Macht. Es ist kein Wunder, daß die Trusts nicht in dem gleichen Verhältnisse vorwärts kommen, wie die wenigen Konkurrenten in jenen Geschäftszweigen, die Konkurrenten noch offen stehen: die Trusts kommen unbehindert nur auf jenen Gebieten vorwärts, von denen Mitbewerber vollkommen ausgeschlossen sind. Warum? Wie kommt es, daß der Trust mit seinem unbeschränkten Kapital und seinen zahllosen Bergwerken und Fabriken in allen Teilen der Vereinigten Staaten nicht imstande ist, die anderen vom Markt zu verdrängen? Das erklärt sich zum Teil dadurch, daß der Trust zuviel Ballast mitschleppt und zu schwerfällig und ungelenk geworden ist.

Ich kenne die Trugschlüsse, mit denen man die Kapitalisierung der Erwerbskraft verteidigt; und es gibt ihrer viele. Das Argument ist fesselnd und bestechend und kann auch bei manchen Beispielen durchaus rechtmäßig vorgebracht werden. Aber es gibt eine Grenzlinie, bei deren Ueberschreitung man nicht mehr die Erwerbskraft kapitalisiert, sondern nur die Beherrschung des Marktes und Gewinne, die man durch diese Herrschaft und nicht durch Leistungsfähigkeit und Sparsamkeit erlangt. Das sind Tatsachen, die sich keinem Beobachter mehr verschließen. Ich stehe auf dem Standpunkt, den jeder fortschrittlich Gesinnte einnehmen sollte: ein privates Monopol ist nicht zu verteidigen und nicht zu dulden. Und auf diesem Standpunkt werde ich meinen Kampf durchfechten. Denn ich weiß, wie ich zu kämpfen habe. Was die Führer der Trusts nicht wollen, ist dies: sie wollen nicht gezwungen sein, dem Anfänger auf gleichem Fuß begegnen zu müssen. Wenn die Trusts allein auf der Basis der Tüchtigkeit den Markt erobern, wenn sie sich darauf stützen, daß sie ihre Waren besser herstellen und billiger verkaufen können als jeder andere, wenn sie glauben auf dieser Basis die gewaltigen Massen toten Ballastes, die sie sich beim Aufkauf aller Konkurrenten aufluden, tragen zu können, dann sind sie mir vollauf willkommen, dann mögen sie ihr Glück versuchen. Aber der Anfänger darf nicht erdrosselt werden, man darf seinen Kredit nicht verkümmern; es darf keinen Betrug jener Kleinhändler geben, die von einem Konkurrenten kaufen; es darf keine Drohungen gegen Verbände geben, die einem Konkurrenten Rohmaterial verkaufen; es darf keine Entziehung von Rohmaterial geben und keine geheimen Abmachungen gegen den kleineren Wettbewerber. Jedes erdenkliche Mittel eines ehrlichen Wettbewerbes ist willkommen, aber kein unehrliches wird zugelassen. Und dann, wenn die unrechtmäßige Konkurrenz beseitigt ist, dann werden wir sehen, wie die Trusts ihren Ballast auf ihrem Buckel tragen. Man hat mir oft gesagt, mein Gedanke, durch Wiederherstellung des freien Wettbewerbes die industrielle Freiheit wieder herzustellen, beruhe auf einer mangelhaften Beobachtung der wirklichen Vorgänge während der letzten Jahrzehnte; denn, so sagte man, gerade der freie Wettbewerb hat es den Großen ermöglicht, die Kleinen zu vernichten, darauf erwidere ich: nicht der freie Wettbewerb hat das ermöglicht, sondern der unrechtmäßige Wettbewerb.

Man weiß, wie der kleine Geschäftstreibende von den Trusts vernichtet wird. Er schafft sich ein kleines Absatzgebiet. Die großen Korporationen drängen sich ein und unterbieten ihn auf seinem heimischen Markte, dem einzigen, den er besitzt; und wenn er hier nichts mehr verdienen kann, ist er vernichtet. Die großen Verbände aber, die ihn auf seinem heimischen Markte unterbieten können zu gleicher Zeit in den übrigen Teilen der Union verdienen und sich dadurch schadlos halten. Auf diese Weise wird es möglich, wo immer Konkurrenten sich zu zeigen wagen, die Wettbewerber einen nach dem anderen lahm zu legen. Und da die kleinen Wettbewerber stets vereinzelt auftauchen, können die großen Verbände dafür sorgen, daß er ein kreiteres Absatzgebiet nicht erlangt. Es gibt nur ein Mittel um ein freies Land zu schaffen und es heißt: sorge dafür, daß unter jeder Jacke ein freies und hoffnungsvolles Herz schlage. Die ehrliche amerikanische Industrie ist immer, wenn sie überhaupt gedieh, auf dem Boden der Freiheit gediehen und nie auf dem des Monopols. Es ist besser, für sich selbst zu arbeiten, als eine große Kapitalsvereinigung für einen sorgen zu lassen."

Verbandstag deutscher Handlungsgehülfen.

Breslau, 19. Juli.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der fast 100 000 Mitglieder zählt, trat am heutigen Sonnabend in Breslau unter Beteiligung von über 400 Delegierten aus dem ganzen Reiche zu seinem diesjährigen Verbandstag zusammen. Als Regierungsvertreter wohnt Oberregierungsrat Angerer dem Verbandstag bei. Den Vorsitz führt Reif (Leipzig). Aus dem Jahresbericht des Verbandes geht hervor, daß der Verband im letzten Jahre um rund 2500 Mitglieder gewachsen ist. Seine Mitgliederzahl beträgt zurzeit 96 281, die sich auf 837 Kreisvereine und 224 lose Ortsgruppen verteilen. Mit besonderer Freude begrüßt der Bericht, daß es gleungen ist, den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, den Verein für Handlungskommis von 1858 zu Hamburg und den Deutschen Verband kaufmännischer Vereine unter voller Wahrung ihrer eigenen Selbständigkeit zu einer sozialen Arbeitsgemeinschaft zu vereinigen,

hinter deren Forderungen über 300 000 Handlungsgehilfen stehen.

Hierauf begründete der Vorsitzende Reif (Leipzig)

einen Antrag zur Wohnungsfrage

und zum preußischen Wohnungsgesetz. Folgender Antrag wurde angenommen: „Der vierte Verbandstag des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen erachtet eine durchgreifende Wohnungsgesetzgebung auch im Interesse der Angestellten für dringend notwendig; er sieht in dem preußischen Wohnungsgesetzentwurf eine Grundlage für die Wohnungsreform für Preußen, vorausgesetzt, daß der Gesetzentwurf in wichtigen Punkten weiter ausgebaut und durch weitere Gesetze, insbesondere über die Reform des Schätzungswesens, über Steuererleichterungen und anderes ergänzt wird und die besonderen Wünsche der Angestellten berücksichtigt werden. Der Verbandstag erwartet aber zugleich vom Reich, daß es, unbeschadet der Reformvorschläge der Bundesregierungen, alsbald an alle die Maßregeln auf dem Gebiete der Wohnungsreform herantritt, die dem Reiche unbestritten zufallen, insbesondere die Prüfung des Realkreditwesens, die Schaffung eines Reichswohnungsfürsorgefonds, die Reform des Erbbaurechts und die Schaffung einer Reichszentralstelle für das Wohnungswesen."

Zur Frage der

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

wurde eine Entschließung angenommen, in der man bedauerte, daß die Vertretungen der Handlungsgehilfen und die Kaufmannsgerichte bei den Vorarbeiten über den Gesetzentwurf nicht gehört wurden, und in der völlige Sonntagsruhe gefordert wurde, fand einstimmige Annahme. Ferner heißt es in diesem Beschluß: „Die reichsgesetzliche Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, sowohl in Kontoren als auch in offenen Verkaufsstellen, gehört aus sittlichen, gesundheitlichen und erzieherischen Gründen zu den dringendsten Forderungen. Die Einführung der völligen Sonntagsruhe ist nach Meinung weiterer Kreise der selbständigen Kaufleute möglich, ohne Handel und Volkswohlfahrt zu schädigen."

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete: **Die Konkurrenzklausel.** Folgender Antrag fand die einmütige Zustimmung des Verbandstages: „Der Verbandstag erklärt, daß die völlige Beseitigung der offenen und geheimen Konkurrenzklausel nach wie vor gefordert werden muß. Von diesem Standpunkt aus gesehen ist die ursprüngliche Fassung des schwebenden Gesetzentwurfs nur ein unzulänglicher Versuch zur Beseitigung der ärgsten Mißstände. Den Parteien des Reichstages gebührt volle Anerkennung für die Einmütigkeit, mit der sie in der Kommission bemüht gewesen sind, den Gesetzentwurf zugunsten der Angestellten zu verbessern. Die Stellungnahme des Verbandes zur Regierungsvorlage und zu den Kommissionsbeschlüssen wird als gerechtfertigt anerkannt. Der Verbandstag bedauert, daß die Reichsregierung es abgelehnt hat, die einstimmig beschlossenen Vermittlungsvorschläge der Reichstagskommission anzunehmen. Da das völlige Verbot der Konkurrenzklausel oder eine Gehaltsgrenze von 5000 Mk. derzeit nicht erreichbar ist, ja nicht einmal eine Gehaltsgrenze von 3000 Mk. erreicht werden konnte, so erklärt sich der Verbandstag mit obigen Mindestforderungen einverstanden. Aber nur bei Berücksichtigung dieser Forderungen ist eine Einschränkung des allgemein anerkannten Mißbrauchs der Konkurrenzklausel zu erwarten. Sollte nicht einmal auf dieser Grundlage eine Verständigung zu erreichen sein, dann hält es der Verbandstag für besser, wenn das Gesetz nicht zustande kommt."

Ueber das in letzter Zeit viel erörterte Thema des

alternden Angestellten

sprach Geschäftsführer Breitkopf (Berlin). Seine beifällig aufgenommenen Ausführungen wurden in Leitsätzen niedergelegt, in denen u. a. gesagt wird: „Der Verbandstag erblickt in der immer mehr überhandnehmenden Neigung, ältere Angestellte nicht mehr einzustellen, oder sogar nicht weiter zu beschäftigen, eine Gefahr für unsere Volkswirtschaft. Gerade die älteren Angestellten besitzen die reifere Erfahrung, jahrelange Uebung und bilden so in jedem Betriebe den festen Kern, der dem übrigen Personal Halt und Richtung gibt. Der Einwand der verminderten Anpassungs- und Leistungsfähigkeit älterer Angestellter ist unbegründet, denn es ist von ärztlichen Autoritäten festgestellt worden, daß die körperlichen und geistigen Leistungen der Angestellten im mittleren Lebensalter keine Abnahme erkennen lassen, ebensowenig wie dies von den Prinzipalen behauptet wird. Weitere Bedenken wegen der Versorgung der Angestellten im hohen Alter oder bei Berufsunfähigkeit sind durch die Einführung der Angestelltenversicherung beseitigt worden. Stichhaltige Gründe gegen die Beschäftigung älterer Angestellter können nicht angeführt werden, wohl aber sprechen neben den beruflichen auch volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Gründe dafür. Der Verbandstag weist auf die bisher in der Oeffentlichkeit wenig bekannte Lage der älteren Angestellten hin und erwartet von der Einsicht der Prinzipale, daß sie in ihren langjährigen Angestellten die erfahrenen Mitarbeiter würdigen, deren Arbeitskraft dem Betriebe zu erhalten im wohlverstandenen geschäftlichen Interesse liegen."

*

Am Sonntag kam

die Frage der Gewinnbeteiligung der Angestellten

zur Beratung. Das Referat erstattete das Vorstandsmitglied Beckmann-Leipzig. Der Verbandstag nahm nach eingehender Aussprache Leitsätze an, in denen u. a. gesagt wird:

„Die Gewinnbeteiligung ist kein Allheilmittel, doch können damit viele Mängel der gegenwärtigen Entlohnungsform beseitigt werden. Ihr Hauptwert liegt auf sittlichem und sozialem Gebiete. Demzufolgemuß bei der Einführung der Nachdruck nicht ausschließlich auf eine Erhöhung des bisher erzielten Geschäftsgewinns, sondern auf die Herbeiführung einer gerechteren Bezahlung gelegt werden, die das innere Verhältnis der Angestellten zum Geschäftsbetriebe verbessert und dadurch ganz von selbst einen verstärkten Anreiz zu nutzbringender Tätigkeit auslöst. Die Gewinnbeteiligung ist daher weder ausschließlich eine Wohlfahrtseinrichtung zur Förderung des Sparsinns, noch ein besonderes Lohnsystem zur nachhaltigeren Ausnutzung der Arbeitskräfte, sondern lediglich eine Vervollkommnung der bestehenden Entlohnungsform. Die Gewinnbeteiligung bedingt auch eine besondere Beteiligung der Angestellten an Verlusten, da einerseits schon die Angestellten mittelbar am Verlust durch Verminderung der Gewinnanteile, Abschreibungen vom Bruttogewinn, Gefährdung derStellung infolge ungünstigerMarktlage usw. teilnehmen und andererseits der Unternehmer bei Feststellung des Reingewinns durch Berechnung einer Risikoprämie mögliche Verluste im voraus auszugleichen versucht. Zur Einführung der Gewinnbeteiligung ist die Zustimmung der Angestellten, in größeren Betrieben die Zustimmung einerVertretung derAngestellten notwendig. Das feste Gehalt muß den örtlichen und allgemeinen Verhältnissen des Geschäftszweiges entsprechen und den Angestellten eine auskömmliche Lebenshaltung gewährleisten. Die Gehaltsentwicklung des einzelnen Angestellten soll durch die Gewinnbeteiligung nicht beeinträchtigt werden. Eine Kontrolle der Geschäftsführung durch die Angestellten ist unzulässig. Im Geschäfte verbleibende Gewinnanteile sind sicherzustellen und dem Angestellten beim Verlassen der Stellung in angemessener Frist auszuzahlen. Die Beseitigung der Vorurteile gegen die Gewinnbeteiligung ist eine dankbare Aufgabe für alle Berufsvereinigungen der Prinzipale und Angestellten, die die werbbildende Kraft der Arbeit anerkennen und eine Verschärfung der Gegensätze im Wirtschaftsleben nicht wünschen."

Verbandsvorsteher Reif-Leipzig sprach hierauf über die soziale Arbeitsgemeinschaft und die Stellung des Verbandes in der Standesbewegung. Die Standesbewegung ist, wie alle wissen, stark zerrüttet und die bestehenden Verbände sind miteinander und

durcheinander arg verfeindet.

Seit Jahren tobende Kämpfe schädigen die Standesarbeit durch Herabsetzung ihres Ansehens und durch falsche Verwendung der verfügbaren Kräfte und Geldmittel. Viele Berufsgenossen wenden sich aber von dieser Standesbewegung. Unser Verband hat sich von diesen Kämpfen längst losgesagt. Er wird daran festhalten, so schwer es ihm auch gemacht wird. Auf der anderen Seite hat er für ein gemeinsames Vorgehen in einzelnen sozialpolitischen Fragen eine Annäherung der großen Verbände in der sozialen Arbeitsgemeinschaft herbeigeführt, hinter der über 300 000 Handlungsgehülfen stehen. Eine rege Tätigkeit entfaltet die Soziale Gemeinschaft besonders auf sozialpolitischem Gebiet und sie hat in einer besonderen Organisation auch die Stellenvermittlungstätigkeit der in ihr zusammengeschlossenen Verbände zusammengefaßt. Ein überaus fruchtbares Feld bieten die Bildungsbestrebungen sowie gemeinsame Unternehmungen zur statistischen Aufklärung über die Verhältnisse im Handlungsgehilfenberuf. Die Verbände der Sozialen Arbeitergemeinschaft haben nicht die gleiche organisatorische Grundrichtung. Jeder behält seine Eigenart und die Erfahrung hat gezeigt, daß trotzdem fast in allen standespolitischen Fragen ein gemeinsames Vorgehen möglich ist. Die radikalen Bestrebungen in der Handlungsgehilfenschaft haben in letzterer Zeit an Stärke gewonnen. Sie können nur überwunden werden durch eine reine, unabhängige Organisation der Gehilfen, die, wenn auch zum Verhandeln bereit, den Gehilfenstandpunkt mit aller Entschiedenheit vertritt und die von den Prinzipalen in ihrer Unabhängigkeit anerkannt und als gleichberechtigt auch dann angesehen wird, wenn sie durch ihre entschiedene Stellungnahme unbequem mit.

Damit erreichte der Verbandstag sein Ende.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 199. Dienstag, 22. Juli 1913.

Contessa Jolandas seltsame Heirat.

12 Ein Roman aus der römischen Gesellschaft von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Frau Professor Roden wartet den ganzen Nachmittag über vergebens auf die Heimkehr ihres Sohnes. Und auch den Abend. Und die ganze Nacht.

Gegen Mittag war er gegangen, um der Trauung der Contessa Millefiore in der St. Peterskirche aus der Ferne beizuwohnen, nachdem er einen Einwand seiner Mutter mit den ruhigen, aber bestimmten Worten abgeschnitten:

„Halte mich nicht ab, liebe Mutter! Ich muß den Mann sehen, mit dem Jolanda Millefiore ihr Leben zubringen will! Dann erst werde ich ruhig sein!"

Und sie ließ ihn gehen, obgleich sie im stillen mit diesem Beginnen nicht einverstanden war, weil sie neue Aufregungen für den geliebten Sohn befürchtete.

Jetzt sitzt sie, nach einer bangen, in angstvollem Harren verbrachten Nacht, in trübes Sinnen verloren, am Fenster des kleinen Wohnzimmers und wartet auf Winfried. Sie begreift nicht, weshalb er aus der Peterskirche nicht zurückgekehrt ist. Nicht, daß sie einen unüberlegten Schritt seinerseits befürchtet; sie kennt ja ihren Sohn und seine kraftvolle, durch und durch gesunde Natur. Sie weiß, sein tiefes, ernstes Gemüt wird die Ruhe wiederfinden. Nicht durch Vergnügungen und Zerstreuung — nein, indem er sich in Gedanken immerwährend mit dem Gegenstand seines Kummers beschäftigt und ihn somit bezwingt. Er wird einsehen, daß die Mutterliebe die treueste, uneigennützigste ist, und die alte Fröhlichkeit wird wieder aus seinen guten blauen Augen leuchten.

Aber sie weiß auch: etwas ganz Ungewöhnliches muß es sein, das ihn fernhält, das ihn sogar vergessen ließ, der Mutter Nachricht von seinem Wegbleiben zu geben.

Heftiges Klingeln unten am Gartentor weckt sie aus ihrem Grübeln: der Telegraphenbote.

Einen Augenblick ist es ihr, als stocke ihr Herzschlag. Wenn es eine Unglücksbotschaft wäre!

„Gott schütze meinen Sohn!" flüsterin ihre jäh erblichenen Lippen, während sie mit fast versagenden Knieen zur Haustür schwankt.

Als sie das Telegramm in den Händen hält, zittert sie so heftig, daß sie es kaum zu öffnen vermag. Endlich entziffern ihre umflorten Augen die Unterschrift:

„Winfried!"

Er lebt! Er lebt!!

Nun liest sie die Depesche von Anfang an. Sie lautet:

„Bitte komme sofort Eisenbahnhotel Civitavecchia. Hab keine Sorge um mich. Ich bin gesund. Winfried."

Frau Professor Roden liest die wenigen Worte mehrere mal.

Wie kommt der Junge nach Civitavecchia? Wozu ist ihre Anwesenheit dort nötig? . . .

Doch ihre Verwunderung dauert nicht lange. Noch niemals ist es ihr in den Sinn gekommen, an den lauteren Beweggründen ihres Sohnes zu zweifeln oder ihm einen dringenden Wunsch zu versagen.

Nach wenigen Stunden schon sitzt sie im Zuge nach Civitavecchia.

Schon bei der Einfahrt in den dortigen Bahnhof gewahrt sie durch das offene Coupéfenster die alle andern überragende Hünengestalt ihres Sohnes, der wartend nach ihr ausspäht.

Bei ihrem Anblick huscht ein Schimmer von Freude über sein auffallend ernstes Gesicht. Mit ein paar Sprüngen ist er bei ihr.

„Hab Dank, Mutter, daß Du gekommen bist! Ich muß Dich hier haben zu ihrem Schutz."

Lebhaftes Erstaunen malt sich in den feinen Zügen der alten Dame.

„Zu ihrem Schutz? Mich nicht, mein Sohn! Von wem sprichst Du?"

„Von Jolanda Millefiore, Mutter!"

Unwillkürlich tritt die alte Dame einen Schritt zurück.

„Ist das Dein Ernst, Winfried? Jolanda Millefiore steht seit gestern unter dem Schutz ihres Gatten, des Fürsten Barsescu —"

„Mutter!" unterbricht er sie mit wehmutsvollem Ernst. „Komm mit in mein Hotelzimmer! Dort sollst Du alles erfahren. Hier, zwischen all den Menschen, kann ich nicht darüber sprechen."

Und er nimmt sie zärtlich beim Arm und geleitet sie ins nahegelegene Bahnhofshotel.

Zuerst will die würdige alte Dame es gar nicht glauben, was Winfried ihr in fliegender Eile erzählt. Wie ein Märchen klingt es ihrem Ohr, wie ein trübe ersonnener Schauerroman. Und als er seinen Bericht beendet hat — da sitzt sie eine Weile schweigend, in Grübeln versunken, da.

Bis der Sohn sie eindringlich fragt:

„Du wirst ihr beistehen, nicht wahr, Mutter?"

„Der Frau, die Dich unglücklich gemacht hat, mein Sohn?"

„Das gehört nicht hierher, Mutter. Sie ist unglücklich, ein getäuschtes, betrogenes, zu Boden getretenes Weib. Das muß uns genügen."

„Aber ihre eigene Mutter? Du sagst, sie habe noch eine Mutter — warum ist sie nicht hier?"

„Signora Tofelli ist zu energielos! Sie würde in diesem Falle mehr Schaden anrichten, als nützen. . . . Ach, liebe gute Mutter — Du meine beste treueste Freundin, begreife doch: die Frau, die ich liebe, die ich bis an mein Lebensende lieben werde, ist der Verzweiflung nahe! Und nicht nur das! Ihr habe ich vielleicht mein Leben zu verdanken; denn sie war es, die sich zwischen jenen Schurken und mich warf, als er die Pistole auf mich richtete. Der Schuß hat nur ihren Arm gestreift — Gott Dank! Aber seit jenem unglückseligen Moment ist ihr Kopf wirr, ihr Geist wie umnachtet. Mutter, Mutter, ich flehe Dich an: steh ihr bei in ihrem Unglück!"

Der starke Mann schluchzt wie ein Kind. Sein ganzer Körper bebt im Uebermaß der Erregung.

Da ist es mit dem Widerstand der alten Dame vorbei. Himmlisches Leuchten in den feinen, bleichen Zügen, neigt sie sich über den Sohn. Und während ihre Hände zärtlich über seinen gesenkten Kopf streichen, sagt sie fest:

„Ich werde tun, was Du wünschest, Winfried. Führe mich zu Jolanda Millefiore!"

Als Frau Professor Roden gleich darauf das Zimmer betritt, in das man die ohnmächtige Jolanda vor einigen Stunden gebracht, klopft ihr Herz doch ein wenig.

Wie wird sie aussehen, die Frau, die ihren Sohn so unglücklich gemacht?

Auf der Chaiselongue ausgestreckt liegt eine schlanke, mädchenhafte Gestalt in schlichtem grauen Reiseanzug, mit aufgelösttem Braunhaar und geschlossenen Augen — keine stolze, selbstbewußte Dame, wie Winfrieds Mutter geglaubt, sondern ein junges, unschuldiges, gebrücktes Wesen, das der erste rauhe Windstoß des Lebens niedergeworfen.

Beim Schall der Fußtritte hebt Jolanda die Lider.

Frau Professor Roden blickt in ein Paar übergroßer, trübgeweinter schwarzer Augen, die sich mit einem rührenden Ausdruck von Angst auf die fremde Frau richten.

Kurze Zeit noch steht die alte Dame sinnend vor dem verängstigten Geschöpf. Dann öffnet sie die Arme.

„Ich bin Winfrieds Mutter."

Mit einem Schrei, in dem sich die ganze Qual ihres gefolterten Herzens kund gibt, springt Jolanda von der Chaiselongue empor und stürzt in die weitgeöffneten Arme.

Und leise, ganz leise, küßt Winfrieds Mutter die Stirn des unglücklichen jungen Geschöpfes.

„Fassen Sie Mut, mein Kind! Ich bin gekommen, um Ihnen beizustehen."

O Triumph der Mutterliebe! Nur eine Mutter birgt so viel Selbstverleugnung und Seelengröße in sich!

— — — — — — — — —

Einige Monate sind vergangen.

In der Nähe von Castellamare, ganz eingebettet in einen weitgedehnten Garten voll tropischer Blumenpracht — eine kleine, weißleuchtende, säulengeschmückte Villa. Hohe Pinien wiegen ihre Wipfel im Lenzwind, und unten am felsigen Strande plätschert und wogt die weißschäumende Flut, schwemmt gurgelnd die Steinwände empor und zerstäubt gischend in Milliarden von Diamanten.

Soweit von hier aus der Blick geht — allüberall stiller Frieden. Und der wundersame Zauber des majestätischen, von Poeten aller Zungen tausendfach besungenen Golfs von Neapel.

Jahrelang waren die grünen Läden der „Villa Speranza" geschlossen. Heute zum ersten Mal wieder stehen die Fenster weit offen, huschen flinke Mädchenfüße durch die Räume, um die zierlichen, etwas verblichenen Möbel von Staub zu säubern, schallt munteres Geplauder und heller Singsang durch Haus und Garten.

Eine deutsche Dame aus Rom hat die Villa für zwei Jahre gemietet. Und für den heutigen Abend wurde ihre Ankunft gemeldet.

Als der Sonnenball hinter den Gebirgskämmen Ischias heimwärts geht, alles in violetten Purpur tauchend — da knirschen die Räder eines Fuhrwerks durch die Stille.. Mit weit aufgerissenen Augen und offenem Munde stehen die beiden schlichten Bauernmädchen am Gartentor der „Villa Speranza" und starren die drei Frauen an, die dem Einspänner entsteigen: eine alte weißhaarige Dame, kräftig, aufrecht, mit feinen, durchgeistigten Zügen und gütigen graublauen Augen . . . eine andere, scheinbar noch ältere, gramgebeugt, zusammengeschrumpft, einen erloschenen Ausdruck in dem welken Gesicht . . . und ein noch junges, märchenhaft schönes Geschöpf mit traurigem tiefdunklen Blick und einem sanften Dulderlächeln um die bleichen Lippen.

Frau Professor Roden ist es, mit Jolanda und deren Mutter.

In dem stillen Frieden der „Villa Sperenza" hatte vor vielen, vielen Jahren die junge Frau Professor mit ihrem seligen Gatten die Flitterwochen verbracht — die glücklichste Zeit ihres Lebens. Hier erhofft sie für ihre beiden Schützlinge Gesundung für Körper und Seele.

Eine schwere Zeit liegt hinter ihnen. Ein bitteres Nervenfieber hatte Jolanda aufs Krankenlager geworfen, und wochenlang stand das graue Gespenst des Todes mit seinen dunklen Fittichen neben dem jungen Geschöpf, das in wilden Delirien tobte und raste und all das Schreckliche, das es in den letzten Wochen durchgemacht, in Fieberphantasien verzehnfacht nochmals durchlebte.

Die Schwerkranke war vom Bahnhofshotel in Civita Vecchia nach einem kleinen Landhause in der Nähe transportiert worden, wo sie unter der fürsorglichen Obhut ihrer mütterlichen Freundin verblieb.

Als die Krisis der Krankheit bevorstand, hielt es Frau Professor Roden für notwendig, Jolandas Mutter nach Civitavecchia zu rufen.

Es war ein schweres Stück Arbeit, die nichtsahnende Signora Tofelli von dem grausamen Schicksal, das ihre Tochter betroffen, in Kenntnis zu setzen. Und nur eine Frau mit der Wärme der Empfindung und der unendlichen Menschenfreundlichkeit von Winfrieds Mutter konnte es fertig bringen, ohne daß die arme Lehrerswitwe, die wochenlang von dem Glück ihrer fürstlichen Tochter geträumt und sich nur gewundert hatte, weshalb keine Nachricht kam, völlig zusammenbrach.

Zuerst hatte die Bedauernswerte verständnislos zugehört. Das ganze erschien ihrem einfachen Sinn unfaßbar. Und als sie zu begreifen anfing — da preßte sie mit einem aus tiefstem Innern aufquellenden Seufzer die Hand auf die schmerzende Brust, und ein trostloser, hülfesuchender Ausdruck trat in ihre müden Augen.

Nicht mehr kehrte sie nach Rom zurück. In der Nähe ihrer Tochter wollte sie bleiben.

Und von nun ab hatte Frau Professor Roden zwei Patientinnen, die sie mit unermüdlicher Geduld pflegte.

Jolandas kräftige Natur trug den Sieg davon über die finstern Schatten des Todes. Als sie zum ersten Mal wieder bei klarem Bewußtsein erwachte und die Mutter an ihrem Bett sitzen sah und ihr alles einfiel, was geschehen — da schüttelte ein Weinkrampf den zarten, durch das hohe Fieber geschwächten Körper.

Nr. 200.

Der Zus… niederg… d…

Zu Beginn d… des Handelsschu… falsche Bankno… trifft die Ueber…

Maschi…

durch Dr. Mah… Konto nicht vo… kann. Der An… übereinkeit ein… daß für die … vornherein ein… Gericht lehnt … gestern beantr… ab, weil die … wahr oder nic… richterlichen Ue…

Die Verhan…

…gu. Die in den… ten Kanten St… Mah, Sollnish… lang, unter de… men für das … und Praxisfeue… die einzelnen … Schmitt 11 201, … Müller 49 034,5… Sollstein 9687,8… der Bilanz wie… ausgewiesen. … der Aktien-Ges… zeugbeerdigung … ten, aber nicht … tes ist bei der … besprochen. Das … men, daß das … später als er… Buchern der Be… Prozent Dividen… bericht heißt es …

trotz der …

…sich der Geschäft… fel befriedigend… wenn erzielt.

Vorf.: Wie … die Bilanz von … so trifft das a… es also, wie di… Quarg wieder … Angeff. Quarg: … Vorf.: Wie … Patent von d… sondern auf K… angeff. Quarg: … rowidiert. Wir… Penner sagte, … au…

Als ich Herrn … bei uns zu Bu… wieder heraus… den, daß das … sucht wurde, … buchung nicht … gewesen? Hat … daß für eine … mündig aufste… wegs. Daß … meine, daß … Hütte? Haben …

ein Patentkonto … mein. Solche … Want vor. Ue… die ich selbstän… nicht ganz sicher … die Bilanz …

Nr. 30 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 800 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Peter Rosegger, der siebzigjährige Alpendichter, farbige Porträt-Illustration.

Einzug der ersten bulgarischen Gefangenen in die Belgrader Festung.

Aus Nigritta geflüchtete Einwohner beobachten von einer Grotte aus die kämpfenden „Bruder"-Heere.

Die serbische Bevölkerung besichtigt die eroberten bulgarischen Geschütze.

Die 17 000 deutschen Turner beim 12. deutschen Turnfest in Leipzig.

Geh. San.-Rat Dr. Götz, der greise Vorsitzende der deutschen Turnerschaft.

Vom großen Internationalen Wettschwimmen zu Berlin-Mariendorf.

Fort mit den Fliegen! Mit Illustrationen.

Irische Gardesoldaten lassen König Georg auf irische Art dreimal hochleben.

Mr. W. Gerard, der neue amerikanische Botschafter in Berlin, mit seiner Gattin.

Die neue Planschwiese für Kinder im Berlin-Tempelhofer Park.

Generalleutnant von Falkenhayn, der neue preußische Kriegsminister.

Kaiser Wilhelm an Bord des Riesendampfers „Imperator".

General Botha, der südafrikanische Premierminister.

Die russische Kaiserin Alexandra Feodorowna im Kreise ihrer 4 Töchter.

Der Roman der Prinzessin Alice von Erich von Warnstedt.

Die gute Partie, Novelle von Kurt Gerkens.

Der Conte. Original-Roman von Hans v. Wiesa.

Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Ein Walzer von Chopin.

Ein Impromptu aus dem Künstlerleben.

Von Wilhelm Georg.

(Nachdruck verboten.)

Aus der erfrischend-kühlen, so sehnsüchtig erwarteten Brise, die in diesem Seebade an heißen Sommertagen das willkommenste Geschenk, die göttlichste Medizin war, wurde im Handumdrehen Sturm. Er raste, wie es ihrer Fessel entledigte Elemente so brutal verstehen, über die kleine Nordseeinsel und warf über die kunstvollen kleinen Sandbauten, die mit tausend und mehr Flaggen geziert von fleißigen Kinderhänden am Strande aufgeführt, das Entzücken der Badegäste bildeten, seine ungeheuren Wellen, so daß in wenigen Minuten von den kilputamischen Festungsbauten nichts mehr zu sehen war als geknickte Fahnenstangen und zerfetztes Flaggentuch.

Auch die Marschall Niel-Rosen auf der Veranda der „Bremer Häuser", von denen der Ausblick über das weite ungestüme Meer für ebenso eigenartig wie schön galt, waren die Opfer dieser Sturmeslaune, die eben die prachtvolle Vase zerschmettert und das Blumenbukett vom Tische geweht hatten.

Die große blonde Dame, die seit einer Stunde im weißen Strandkostüm fast regungslos im Korbsessel saß, die Augen auf die wogende Wasserfläche geheftet, in der Hand eine längst verglimmte Zigarette, rührte das Schicksal der Vase ebenso wenig wie das der Rosen, die von dem Sturm so unbarmherzig zerzaust und entblättert wurden. Aergerlich stieß sie mit der Spitze der zierlichen weißen Schuhchen Scherben und Rosen bei Seite.

In ihren Augen zuckte es wie von verhaltenem Schmerz. Die brillantenbesäten Finger trommelten auf dem Tischchen bald Piano-Pianissimo, bald Andante-Allegro, je nachdem die Blutwelle kam, die ihr in fast regelmäßigen Intervallen in das blasse Gesicht stieg.

Heute abend sollte sichs entscheiden, ob sie zwei Jahre vergeblich in dem Sanatorium zugebracht, in das man sie damals trug als man sie in dem Zimmer des Polen bewußtlos aufgefunden; sie wollte heute Gewißheit darüber haben, ob sie ihren Nerven das aufpeitschende Leben einer Künstlerin, die Abend für Abend das vielhundertköpfige Ungeheuer, genannt „Publikum" vom Podium herunter zu meistern versteht, weiterhin zumuten konnte, sich wieder heraufschen durfte an den Harmonien der Ovationen, an dem scharfen Parfüm der blumengeschmückten Angebinde — oder ob der Nervenchok nach ihrer gewaltsamen Entlobung mit dem genialen polnischen Pianisten ihre Stimme entwürzt und ihren Stimmbändern die Elastizität geraubt hatte.

Es war ein gewagtes Spiel, das Luise Rankone trieb. Sie hatte im Kurhause in der von der Fürstin von B. veranstalteten Soiree zwei Arien zu singen, die Arie der Violetta und die Schmuckarie; Orchesterbegleitung hatte sie abgelehnt, sie wünschte am Flügel von dem polnischen Klaviervirtuosen von Czernikau begleitet zu sein, von dem sie wußte, daß er eben in dem Seebade weilte. Die Fürstin, die glücklich war, daß sich die einst so gefeierte Luise Rankone zum ersten Male wieder öffentlich hören ließ, sagte die Erfüllung des Wunsches zu und gab auch die Versicherung, daß ihr Pseudonym in dem Seebade, — „Alice von Wenden" — streng gewahrt und auf dem Programm vermerkt würde.

„Künstlerinnenlaune", hatte die Durchlaucht mit diskretem Lächeln dem Kurdirektor zugeflüstert. —

* * *

In tausend Reflexen spiegelt sich das Licht des weißgoldenen Kursaals, der überfüllt ist. Das Großherzogspaar, der Reichskanzler, alles was Anspruch auf Distinktion machte, war vertreten. Johann von Czernikau am Flügel eröffnete den Abend mit zwei Tänzen von Chopin. Selten hatte der Pole so träumerisch gespielt wie heute. Ein berauschender Duft strömte aus diesen in slavisches Blut getränkte Melodieen, ein Weltschmerz, der etwas suggestives in sich barg, klang aus den Fluten dieses wundersamen bleichen Mannes, auf dessen Wangen eine krankhafte, hektische Röte flammte . . . . .

Dann kamen die zwei Koloraturarien der Sängerin, die von Czernikau begleitet werden sollten. Er wußte nicht, wer seine Partnerin war, hatte auch kein Interesse daran. Wie geistesabwesend saß er an seinem Bechsteinflügel. Da plötzlich donnerte eine Applaussalve in den Saal, die Sängerin war erschienen. Müde hob er das Haupt. Ein elektrischer Schlag ging durch den Körper, als er das stolze blonde Weib vor ihm am Flügel stehen sah. „Luise," kam es krampfhaft aus der Brust, „Luise, warum tatest Du mir das?" „Ich bitte zu beginnen, Meister," klangs kalt und geschäftsmäßig als Antwort. „Im Tempo füge ich mich ihnen!"

Johann von Czernikau griff in die Tasten, ein weicher erquickender Ton, ein echt italienisches Schmeicheln klang aus den Figuren Verdis. Zögernd setzte Luise ein. Sie war am Ende mit ihrer Selbstbeherrschung, sie fühlte es. Und dann merkte sie, die ehedem so Gefeierte, wie die Angst langsam heraufkroch, ihr die Kehle zuschnürte, wie das Volumen dieser früher so eigenartig gefärbten Sopranstimme immer kleiner und kleiner wurde, so sehr der Begleiter auch den Flügel dämpfte. Kein Zweifel mehr, sie hatte ihre Stimme, ihr — Vermögen verloren! Die Koloraturen gelangen zwar, Triller und Skalaki gingen leidlich, aber das sprühende Feuer, der funkelnde Brillantenglanz war erloschen. Nur schüchtern setzte der Beifall ein, ein paar halb wehmütige, halb gleichgültige Bravorufe — das war alles. Sie, die so stolz und aufrecht auf dem Podium erschienen, wankte, als sie das Notenblatt auf den Flügel legte und nach den Noten des Schmuckwalzers griff.

„Luise, singe nicht mehr!" kam es flehend aus dem Munde des Polen. „Willst Du mich daran hindern?" zischte sie. „Ja," sagte der bleiche Mann fest und energisch. „Du wagst es, mir zum zweiten Male in den Weg zu treten! Hüte Dich!" — Mit einer geschickten Bewegung riß ihr der Pole das Notenblatt aus der Hand. Niemand hatte die kleine Szene dort droben auf der Bühne bemerkt. Schrill tönte die elektrische Klingel, die Schmuckarie sollte beginnen. Luise mußte sich mit beiden Händen an den Flügel klammern, um nicht umzusinken. Die fürchterliche Gewißheit, eine Sängerin zu sein, die ihre Stimme verloren hat, drückte sie zu Boden.

Mit einem scharfen Ruck sprang der Pole auf. Er trat dicht an die Rampe und sprach einige Worte des Bedauerns, daß Fräulein Luise Rankone plötzlich unpäßlich geworden sei und daß ihre zweite Nummer ausfallen müsse. Dann reichte er der Wankenden den Arm und führte sie in die Garderobe, wo der Badearzt bald erschien. Es war die höchste Zeit; dunkles Blut strömte aus dem Munde der Kranken und färbte die weiße Seidenrobe, in der sie als Siegerin vor dem Publikum erscheinen wollte. Langsam wankte der Pole hinaus. Ein Walzer von Chopin, eines jener Tonstücke, in die der kranke Meister in den Pariser Salons seine grüblerische Ideen mit den Launen der um Genuß ringenden Kranken gepaart, sollte das Publikum für die Schmuckarie entschädigen. Ein Impromptu ging voraus. Die weltbergessen flogen die feinen Finger über die Tasten, wie Märchenmusik klangs aus dem Flügel. Stürmisch dröhnte der Applaus. Zwei, drei Verbeugungen, sein Part war erledigt. Er wollte eben das Podium verlassen, als sein Blick auf das Blumenbukett fiel, das Luise in der Hand getragen, als sie die Bühne betrat. Er riß eine Rose heraus, um sie der Kranken zu bringen. Als er an die Tür der Garderobe pochte, kam ihm der Arzt entgegen. „Sie ist tot", sagte der alte Herr und suchte seine Stimme etwas von dem geschäftsmäßig-kühlen Klang zu nehmen. „Wollen sie die Verwandten benachrichtigen?" —

Die Todesangst in der Aviatik.

Die meisterhafte Sicherheit und Ueberlegenheit, die die Besucher des Flugfeldes in Aspern bei den meisten Piloten bewundern konnten, ließ kaum noch den Gedanken an die furchtbaren Gefahren aufkommen, welche jede dieser Luftfahrten mit sich bringt. Wenn aber auch mancher der Piloten zeitweise mit hocherhobenen Armen sein Flugzeug fast ohne Lenkung dahinschießen läßt, so daß man beinahe glauben könnte, er fühle sich in der Luft so sicher wie auf festem Grunde, so gibt es doch im Leben jedes Fliegers Augenblicke, in denen er das Gefühl hat, dem Tode Auge in Auge gegenüberzustehen.

Dann erfaßt ihn die drückendste aller Empfindungen, die Todesangst, und er bedarf der ganzen inneren Kraft, der unerhörtesten Selbstbeherrschung und Geistesgegenwart, um sein Leben zu retten. Solche Augenblicke sind keinem Piloten, dem geschicktesten und auch dem kaltblütigsten nicht, erspart geblieben, und es ist interessant, was sie selbst darüber erzählen.

Wir bringen hier einige Episoden, die die gefährlichsten Situationen aus dem Leben einiger hervorragender Flieger kennzeichnen.

Roland Garros.

Roland Garros, der „König der Luftvirtuosen", wie er mit Recht genannt wird, hat betreffs der tragischen Minuten, die er während seiner Fliegerlaufbahn erlebt hat, geradezu eine reiche Auswahl. Seine Schauflüge zu den Aerodromen Amerikas, seine Distanzfahrten Paris-Madrid, Paris-Rom, oder das „Circuit européen" haben ihn wiederholt in Situationen gebracht, wo er mit der Todesangst kämpfen mußte. Er braucht aus seiner Erinnerung nur die Episoden von seinen Höhenrekordfahrten oder von seinem berühmten Sieg im „Circuit d'Anjou", den er allein zu Ende führte, hervorzuholen, um nur so die schaurigen Erlebnisse zu erzählen. Gleicht doch sein ganzes Dasein einer fast ununterbrochenen Fahrt zwischen Leben und Tod. Garros hat sich nun folgende Episode ausgewählt, von der er mit dem ihm eigenen ungeschminkten Humor erzählt.

„Es gab Gelegenheit für eine schöne Angst" — so drastisch-malerisch und den ganzen Mann bezeichnend beginnt er — „es gab Gelegenheit für eine schöne Angst an jenem Tage, an dem ich meinen Höhenrekord in Houlgate aufstellte. Ich war etwa in der Höhe des Montblanc, 5000 Meter über dem Erdboden, als ich vor meinem Apparat einen schauderhaften Lärm des ruinierten Motors wahrnahm.

Nun ist es gewiß keine angenehme Sache, fünftausend Meter im Gleitflug abzusteigen. Aber schließlich, wenn man den ganzen langen Tag nichts anderes zu tun hat, und besonders, wenn man nichts anderes tun kann, dann ist das eine Aussicht, die man mit kaltem Blut ins Auge fassen muß.

Es war eine böse Geschichte. Unglücklicherweise hatte mein Motor sich nicht etwa in den Kopf gesetzt, die Arbeit einzustellen, sondern ohne weiteres das Gelenk der Treibstange mitten durch den Zylinder zu schleudern. Wie ich dies erkannte, tauchten natürlich im Nu Gedanken in mir auf, die ich nicht zu schildern brauche. Bilder, die mir wenig Mut einflößten. Ich sah Latham vor mir bei einem ganz ähnlichen Unfall, der ihm in meiner Abwesenheit in Rouen zugestoßen war. Es war schrecklich, wie sein Apparat da über dem Boden dahinfuhr; es war förmlich, als ob sich das Flugzeug dabei wie verzweifelt aufbäumte — und bei mir war es ja jetzt noch ärger: ich wollte ja nicht über den Boden hin, sondern schwebte noch 15 000 Fuß über der Erde . . und wird sich mein Flugzeug jetzt in der gleichen Art aufbäumen und dann wie ein schwerer Stein hinunterfausen mit einer Geschwindigkeit, an . . . an . . . an deren Berechnung ein Gelehrter seine Freude haben würde.

Da trat mir der berühmte Angstschweiß auf die Stirn, und mein Herz schlug schnell und hart — ein Zeichen, das besser als alle Ueberlegung, weil als untrüglicher Instinkt selbst anzeigt, daß man wirklich in Gefahr ist.

Da hatte ich glücklicherweise auch den guten Gedanken, so schnell als möglich die Zündung zu unterbinden, und nach einigen Geräuschen sowie beunruhigendem Husten und Keuchen des Motors blieb dieser endlich still, ohne die Schraube und den vorderen Teil des Apparates zu sprengen.

Von jetzt ab galt es nur mehr aus 5000 Meter Höhe niederzugehen.

Edmond Perreyon.

Der Chefpilot des Hauses Blériot, Edmond Perreyon, der Weltrekordmann der Höhe, der auch in Aspern mutig den Kampf gegen Illner aufgenommen hat, und dessen Flüge vom Publikum mit besonderem Interesse verfolgt wurden, hat auf einer seiner vielen Uebungsfahrten mit den Blériotflotten, die ihm unterstehen, einmal einen Augenblick gehabt, der ihm die ernsteste Gefahr in seiner Luftkarriere brachte. Auch er hatte sich da mühsam aus dem Nebel herauszuwinden, der ja, wie auch andere Piloten berichten, der gefürchtetste Feind der Aviatiker ist.

„Ich hatte mir oft eine Nebelwolke zu durchfliegen gewünscht," — so erzählt er — „weil ich merkwürdigerweise bis dahin des Gefühl, im Nebel durch die Luft zu fahren, noch nicht erlebt hatte. Ich steuerte deshalb einmal absichtlich auf eine Wolke los und hatte da nun alle Schrecknisse, von denen meine Kollegen berichtet hatten: die Unmöglichkeit, sich zu orientieren und das schreckliche Gefühl, daß man nicht mehr weiß, ob man sich im Gleichgewicht befindet oder nicht, selbst erprobt. Man hat die Empfindung, als ob man sich mit unglaublicher Geschwindigkeit vorwärts bewege und jeden Augenblick gegen eine Mauer oder einen festen Körper stoßen würde, an dem man zerschellt. Damals habe ich mir zugeschworen, in Zukunft dem Nebel auszuweichen. . . .

Als ich nun nachher einmal bei der Uebersiedlung der Blériotschule von Etampes nach Buc unsre Apparate über dieselbe Strecke steuerte, geriet ich unvermutet in eine Nebelschicht, aus der ich mich in Erinnerung an den erwähnten furchtbaren Augenblick unbedingt sogleich herausfinden wollte. Zu diesem Zwecke ließ ich meinen Apparat allmählich sinken, und mein Barograph zeigte nur mehr 100 Meter Höhe — aber ich sah den Erdboden noch immer nicht. Ich stieg noch zwanzig Meter tiefer — nichts von der Erde . . . . Dann noch tiefer, und ich fiel bis auf 30 Meter: es war noch immer grau in grau um mich herum und unter mir.

Dabei sauste ich mit rasender Geschwindigkeit hinunter, als plötzlich knapp neben meinem Flugzeug ein Kirchturm auftauchte, an dem ich hart vorbeifuhr. Ich erkannte den Kirchturm von Chevreuse, einem Orte, der tief in einem schmalen Tal liegt. Nun mußte ich, um nicht an die Abhänge der Hügel zu stoßen, fast kerzengerade wieder in die Höhe steigen, unter mir stets Bäume, Telegraphenstangen und andere Erhebungen, die meinen Flug auf der ganzen Strecke bedrohten. Dabei war ich fortgesetzt mitten im Nebel und glich, ich möchte sagen, einer Miktobe in siedender Milch.

Nach einer Irrfahrt von 20 Minuten, den angsterfülltesten meines Lebens, zerriß endlich der Wind die Wolkenwand und ich sah wieder die Sonne über mir, und ich konnte die Landschaft überblicken. Mit erleichtertem Herzen, so froh wie noch nie, ging ich endlich in einer glatten Landung nieder."

Leon Bathiat.

Leon Bathiat ist ein Pilot, der schon zur Klasse der älteren Flieger gehört. Er nähert sich dem vierzigsten Lebensjahr, hat auch als Flieger die entsprechende Gesetztheit und ist allen Luftkunststücken abhold. Sein Flug ist berühmt wegen der ruhigen Sicherheit und der vornehmen Eleganz, die ihn auszeichnet. Bathiat hat auch niemals einen Unfall erlitten, bei dem er ernsten Schaden genommen hätte.

Während Perreyon über den Nebel geklagt hat, weiß Bathiat wie viele andere Piloten über die sogenannten „Luftlöcher" ein Lied zu singen, das fürwahr eine schaurige Melodie hat.

„Im Meeting von Rouen, im Jahre 1910" — beginnt er —, „war ich auf einen Apparat aufgestiegen, dessen Type ich nicht verraten will, da seine Konstruktion seither sich sehr vervollkommnet hat, und hatte bereits einige Runden absolviert, als ich in einer Höhe von etwa 60 Meter die Luft unter den Füßen verlor. Trotz aller Gegenmittel stürzte mein Apparat wie durch einen leeren Raum jäh zu Boden, wo er zerschmettert liegen blieb. Ich selbst wurde 50 Meter weit vom Flugzeug weggeschleudert, erlitt aber nicht die geringste Verletzung.

Ich stand etwas betäubt auf und wurde vom Publikum stürmisch bejubelt. Auf solchen Vorfällen, die damals an der Tagesordnung waren, beruhten ja die Massenerfolge der ersten aviatischen Meetings.

Aber dieses Erlebnis ist nicht richtig gewählt, um die höchste Angst, die ich je empfand, beschreiben zu können, weil dieser Sturz so schnell vor sich ging, daß er mir kaum zum Bewußtsein kam.

Viel herzbeklemmender war die Erfahrung, die ich in Mezieres auf einer Luftfahrt machte. Wissen Sie, was ein Luftloch ist? Auch ich wußte es damals nicht. Ich flog ruhig und sicher in vollständiger Windstille dahin, als ohne jede äußere Veranlassung mein Apparat plötzlich zu stürzen begann. Alle meine Bemühungen, ihn aufzuhalten, waren vergeblich. Er fiel rasend schnell, und ich erinnere mich noch, wie mein Barograph, der an einer eisernen Stange durch einen Strick befestigt war, sich hob, so daß er über der Stange in der Luft hing, weil der Apparat schneller als dieser zu Boden sauste. Der Erdboden nahte sich bedrohlich, und ich fragte mich, wo denn das Ende dieses Luftloches sein werde. . . . Da, etwa zwanzig Meter über dem Erdboden, hörte mein Apparat zu fallen auf und ich konnte meinen Flug ungestört fortsetzen.

Uebrigens habe ich immer behauptet, daß diese Luftlöcher nicht so gefährlich sind, als sie zu sein scheinen. Sie bringen nur einige unangenehme Augenblicke während des Falles, aber die den Erdboden nahe überdeckende Luftschicht ist wie eine Matratze, die den abwärts fallenden Flieger auffängt."

Maurice Tetard.

Maurice Tetard ist einer der ältesten Flieger, der fast alle Typen von Aeroplanen erlitten und sich insbesondere als Lenker von Hydroplanen einen Ruf geschaffen hat. Beim Meeting von Aspern fiel die Größe seines Flugzeuges auf, eines Sanchez-Besa-Doppeldeckers, der nicht weniger als 23 Meter breit ist.

„Ich will Ihnen nicht erzählen," sagte er, „daß mir einmal in 40 Meter Höhe das Höhensteuer gebrochen ist, was immerhin kein angenehmes Ereignis ist, oder daß ich auf dem Wege von London nach Salisburg bei einem Flug mit vier Passagieren in Nebel geriet, denn das ist auch schon andern Aviatikern passiert.

Trauriger war meine Situation, als in 2000 Meter Höhe bei einem Flug über die Pyrenäen plötzlich, ohne daß etwas vorausgegangen wäre, nach einigen kurzen Seufzern mein Motor stehen blieb. . . . Ich hatte keinen Anhaltspunkt für die Ursache seines Stillstandes.

Dreißig Sekunden waren die ganze Frist, die mir zum Leben blieb, das heißt, die mir Zeit blieb, um meiner Panne abzuhelfen. Denn ich besann mich über Gletschern, deren weiße Eisfelder im Sonnenlicht zwar wie Diamanten funkelten, mir aber als letzte Ruhestatt zu kühl gewesen wären.

Ein letzter Blick auf meinen Barograph zeigte mir, daß ich nur mehr 1500 Meter hoch war . . . und ich fiel immer tiefer. Ich denke nun krampfhaft nach. Da fällt mir der starke, stechende Geruch des Benzins auf. Wie ein Blitz durchfährt ein Gedanke mein Gehirn: Das Benzin ist schuld! Meinem Motor fehlte es daran nicht, im Gegenteil, ich hatte ja zwei Benzinreservoire. . . . Davon war aber das eine, das 130 Liter faßte, eben schon geleert, da ich mehrere Stunden, ohne den Boden berührt zu haben, geflogen war. . . . Der Motor mußte aus dem zweiten genährt werden. . . . Schnell öffne ich den Hahn und warte; und in diesem langsamen Abstieg, die Ohren gespitzt, die Nerven gespannt, von Zeit zu Zeit einen Blick durch das dichte Gewölk sendend, um eine ersehnte Landungsstelle zu suchen, rollte sich mein ganzes Leben vor meinen Augen ab. Das war eine tragische Minute. Aber Sieg . . . der Motor begann wieder zu laufen!"

Jean Bielovucic.

Jean Bielovucic war der erste Aviatiker, der von Paris nach Bordeaux auf dem Luftwege geflogen ist. Außerdem hat er noch zahlreiche erfolgreiche Fahrten, absolviert, von denen die letzte, die Ueberquerung der Alpen, seinen Namen in die ganze Welt getragen hat. Bielovucic erzählt folgendes:

„Ich hatte mit meinem Mechaniker eine einfache Uebungsfahrt von Rheims nach Chaumont unternommen. Ich kam bis Saint-Dizier. Da beschloß ich, die Route ein wenig zu ändern, nach rechts abzuschwenken, über den Wald von Montierender, um Chaumont im Bogen auszuweichen und mich vom Tal zu entfernen. Ich wollte eben die Marne überqueren — als ich plötzlich 300 Meter senkrecht fiel!

Da hielt ich mein Leben schon für verloren. Das war zwar nicht die schrecklichste Minute, aber die fatalste Sekunde meines Lebens, voller Todesangst. . . ."

Die Trustfrage und der freie Wettbewerb.

Eine Frage von außerordentlicher Tragweite und wirtschaftlicher Bedeutung ist die Trustfrage, die nicht nur in Amerika, sondern auch bei uns im Vordergrunde des Interesses steht, da die Trustbewegung auch auf Deutschland überzugreifen beginnt. Einer der entschiedensten Gegner der Trusts ist der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, der mit allen gesetzlichen und wirtschaftlichen Mitteln gegen die

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

48. Verhandlungstag.

Dortmund, 22. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wird ein Brief des Handelsschuldirektors Dr. May an die Westfälische Bankkommandite verlesen. Der Brief betrifft die Uebernahme der Obligationen der

Maschinenbauanstalt Altenessen

durch Dr. May. Es heißt darin, daß die Bank das Konto nicht vor Ablauf von 3 Jahren kündigen kann. Der Angeklagte Hartwig hat das Schreiben überreicht, es soll durch dasselbe bewiesen werden, daß für die Uebernahme der Obligationen von vornherein eine längere Frist vereinbart war. Das Gericht lehnt dann die von Rechtsanwalt Kohn gestern beantragte Ladung des R.-A. Wildhaus ab, weil die behaupteten Tatsachen, gleich, ob sie wahr oder nicht wahr sind, für die Bildung der richterlichen Ueberzeugung ohne Bedeutung sind.

Die Verhandlung wendet sich dann der

Bilanz für 1908

zu. Die in den letzten Verhandlungstagen erörterten Konten Schmitt, Möbius, Püttmann, Müller, May, Solbisky und Quantz sind auch in dieser Bilanz unter den Debitoren aufgeführt. Die Gewinne für das Jahr 1908 bestehen wiederum aus den für die genannten Konten berechneten Zinsen und Provisionen. Es sind an solchen Spesen für die einzelnen Konten berechnet für das Konto: Schmitt 11 291,45 Mk., Püttmann 21 746,20 Mk., Müller 49 034,55 Mk., Püttmann II 28 761,20 Mk., Solbisky 9697,80 Mk., Quantz 10 216,85 Mk. Nach der Bilanz wird ein Reingewinn von 82 846 Mark ausgewiesen. In der Bilanz für 1908 ist das von der Aktien-Gesellschaft für luftlose lastische Fahrzeugbereifung erworbene englische Patent enthalten, aber nicht ersichtlich. Der Kauf dieses Patentes ist bei der Gründung der Nonaera eingehend besprochen. Es ist dabei schon zur Sprache gekommen, daß das Patent bei der Lünener Bank viel später als erworben verbucht ist, als nach den Büchern der Nonaera. Es sind für dieses Jahr 6 Prozent Dividende verteilt. In dem Geschäftsbericht heißt es, daß

trotz der schlechten, wirtschaftlichen Lage

sich der Geschäftsgang gehoben, der Geschäftsgang sei befriedigend gewesen und ein annehmbarer Gewinn erzielt.

Vors.: Angeklagter Quantz, es ist richtig, daß die Bilanz für 1908 die Konten Schmitt, Püttmann 1, Müller, Püttmann 2, Solbisky und Quantz wieder unter den Debitoren enthalten sind? — Angekl. Quantz: Jawohl. — Vors.: Wenn es also, wie die Anklage behauptet, richtig ist, daß die Bilanz von 1907 wegen dieser Konten falsch ist, so trifft das auch auf das Jahr 1908 zu. — Angekl. Quantz: Wenn das richtig ist, ja. — Vors.: Wie kommt es nun, daß das englische Patent von der Nonaera nicht auf Patentkonto, sondern auf Konto-Korrent-Konto verbucht ist? — Angekl. Quantz: Herr Benner hat die Bilanz revidiert. Wir stießen dabei auf das Patent. Herr Benner sagte, das buchen wir

auf Konto-Korrent-Konto.

Als ich Herrn Ohm sagte, das Patent stände noch bei uns zu Buch, erklärte er: Das sollte ja längst wieder heraus. Herr Ohm war damit einverstanden, daß das Patent auf Konto-Korrent-Konto verbucht wurde. — Vors.: Sind bei dieser Verbuchung nicht doch andere Erwägungen maßgebend gewesen? Haben Sie sich nicht vielleicht gesagt, daß für eine Bank ein Patentkonto etwas merkwürdig aussehe? — Angekl. Quantz: Keineswegs. — Vors.: War es Ihnen nicht unangenehm, daß die Lünener Bank ein Patentkonto hatte? Haben Sie sich nicht

gewissermaßen geniert,

ein Patentkonto zu führen? — Angekl. Quantz: Nein. Solche Transaktionen kommen bei jeder Bank vor. Uebrigens war diese Bilanz die erste, die ich selbständig aufstellte. Ich war mir deshalb nicht ganz sicher. — Vors.: So? Wer hatte denn die Bilanz von 1907 aufgestellt? — Angekl. Quantz: Die ist bei der Niederdeutschen Bank aufgestellt. — Vors.: Daß die bekannten Konten in der Bilanz von 1908 enthalten waren, war Ihnen wohl bekannt, Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Jawohl. — Vors.: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß in der Bilanz das Patent-Konto fehlte? — Angekl. Ohm: Ich möchte zunächst bemerken, daß es nicht richtig ist, was Herr Quantz über die Aufstellung der Bilanz für 1907 bei der Niederdeutschen Bank gesagt hat. Die Bilanz der Lünener Bank war sehr einfach. Es handelte sich ja nur um den Kassenbestand, die Debitoren und den Wechselbestand. In Dortmund haben wir die Bilanz nicht aufgestellt, sondern nur wohl wegen des Geschäftsberichts unterhandelt. Im übrigen ist es richtig, daß ich Herrn Quantz gesagt habe: Das Patent sollte doch schon längst heraus. Aber gerade dieser Ausspruch beweist, daß ich mit Herrn Quantz wegen des Patentes schon im Laufe des Jahres 1908 unterhandelt habe. — Vors.: Sie sind der Meinung,

das Patentkonto war entbehrlich.

Angekl. Ohm: Die Nonaera hatte ja die Garantie-Verpflichtung übernommen. — Vors.: Deshalb stellten Sie einfach einen Debitor ein, anstatt den Aktiv-Posten aufzuführen. Ich komme dann zu Herrn Benner.

Der Angeklagte Benner bittet zunächst die von ihm revidierte Bilanz einsehen zu dürfen. Aus diesem Bilanz-Entwurf ergibt sich, daß in ihm zunächst ein Effekten- und Patent-Konto bestanden hat. Das Patent ist nachher ausgebucht. Benner bemerkt hierzu: Herr Quantz war unschlüssig, wie er das Patent verbuchen sollte. Ich habe ihm deshalb gesagt: Wenden Sie sich an Herrn Ohm, wahrscheinlich wird das Patent auf dem Konto-Korrent-Konto verbucht, so haben wir es bei der Niederdeutschen Bank auch gemacht. Herr Quantz ist dann auch bei Herrn Ohm gewesen. — Vors.: Welchen Standpunkt nehmen Sie denn persönlich zu der Verbuchung? — Angekl. Benner: Ich habe diese Buchung für zulässig gehalten, weil die Garantie-Uebernahme vorlag. — Vors.: Ist das noch heute Ihre Auffassung? — Angekl. Benner: Nein, heute nicht mehr. — Vors.: Ist bei der Buchung nicht doch auch die Erwägung maßgebend gewesen:

ein Patentkonto sieht merkwürdig aus.

Angekl. Benner: Nein. Ich habe keine Bedenken gehabt, weil auch bei der Niederdeutschen Bank das Patent auf dem Konto-Korrent-Konto verbucht war. — Vors.: Da machten Sie also aus dem Patent einfach einen Schuldner. Warum wählen Sie denn keine Person, die etwas schulden kann? — Angekl. Ohm: Ich habe auch angenommen, daß die Nonaera belastet sei. — Vors.: In dem Geschäftsbericht ist nun von dem Patent keine Rede. Das Aktivum, das Patent fehlt. — Angekl. Ohm: Dann hätte das Konto mit Null zu Buch gestanden, wenn man den Wert und die Garantie verbucht hätte. — Vors.: Vielleicht hätte sich aber doch die Oeffentlichkeit dafür interessiert, was für Geschäfte die Lünener Bank machte. Angekl. Ohm: Das muß ich bestreiten. — Vors.: Nun, wenn eine Bank bei 500 000 Mk. ein Patent im Werte von 100 000 Mk. kauft, so ist das für diese Bank immerhin doch

ein sehr wichtiges Geschäft,

das wohl hätte gebucht werden müssen. — Angekl. Ohm: Meines Erachtens ist das Patent bei der Lünener Bank überhaupt nicht bewertet.

Der Angeklagte Maiweg bekundet, daß er weder von den Konten noch von dem Patentkauf eine Ahnung gehabt habe. Ohm habe in der Aufsichtsratssitzung erklärt, er habe alles geprüft. — Geheimrat Im Walle sagt dasselbe. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte Herrn Quantz zu fragen, ob Herr Benner auch die Unterlagen geprüft hat. — Angekl. Quantz: Ich habe jedes Jahr alles nach Dortmund geschickt. — Staatsanwalt Fuhrmann: Man muß m. E. bei Herrn Benner zwei Revisionen unterscheiden, die erste kurze in Lünen auf der Bank und die zweite eingehendere zu Hause. — Angekl. Benner: Ich habe die Bücher der Lünener Bank in Dortmund nicht revidiert.

Es folgt dann die Erörterung der

Bilanz für 1909.

Die genannten Konten befinden sich auch in der Bilanz für 1909. Aus den verschiedenen Konten sind in diesem Jahre folgende Gewinne berechnet: für Schmitt 11 083,25 Mk., Püttmann 20 006,05 Mk., Müller 49 894,00 Mk., Püttmann II 23 740,85 Mk., Solbisky 9 765,10 Mk., Quantz 10 088,65 Mk. Der Reingewinn beträgt 101 807 Mk. Auf dem Konto der Nonaera sind Zinsen nicht berechnet. Als neu erscheint in dieser Bilanz das Konto Konsortium Marienhöhe, Terrain-A.-G. Das Konto betrug 484 500 Mk. Aus dem Konto ist ein Gewinn berechnet von 28 108 Mk. Mit diesem Konto hat es folgende Bewandtnis. Im Juni 1908 kaufte die Niederdeutsche Bank von der

Hanseatischen Bank in Hamburg

450 000 Mk. Marienhöher Terrain-Aktien. Diese Aktien waren voll bezahlt. Außerdem kaufte die Bank noch für 50 000 Mk. Aktien, auf die nur 25 Prozent bezahlt waren. Ohm und Geheimrat Im Walle übernahmen noch persönlich je 25 000 Mk. in Aktien. Ende Dezember 1908 wurde dann der Lünener Bank von der Niederdeutschen Bank der gesamte Gegenwert der von der Niederdeutschen Bank übernommenen Aktien belastet. Die Aktien selbst sind bei der Hanseatischen Bank und der Westholsteinschen Bank im Depot geblieben. Zu dieser Transaktion wird ein Brief der Niederdeutschen Bank an die Lünener Bank vom 28. Juli 1909 verlesen, indem es unter anderem heißt: „Wir haben Sie für Ihnen verkaufte 450 000 Mk. Marienhöher Aktien nebst Stempel und Zinsen Valuta 31. Dezember 1908 mit 459 000 Mk. und für 100 000 Mk. Interimsscheine zu 25 Prozent Einzahlung nebst Stempel und Zinsen mit 25 500 Mk. belastet und die Stücke Ihnen auf Depotkonto gutgeschrieben." Angeblich sind die Aktien der Marienhöher-Terrain-Aktien von einem Konsortium übernommen. Nach der Anklage soll ein Konsortialvertrag jedoch nicht bestehen.

Vors.: Auf den mehrfach genannten Konten sind besondere Bewegungen in diesem Jahre nicht vorgekommen. — Angekl. Quantz: Nein. — Vors.: Das Patent ist so verbucht, als wenn die Nonaera 100 000 Mk. zu zahlen hätte. — Angekl. Quantz: Ich meine das Patent sei auf Patentkonto verbucht. — Vors.: Das ist zweifelhaft. Hier liegen wieder mehrere Auszüge.

Man wird ganz wirr.

Vielleicht gilt dieser Auszug wieder einmal nicht, der uns hier vorliegt. In diesem Jahr ist dann noch eine besondere Transaktion mit Aktien der Marienhöhe, Terrain-Aktien-Gesellschaft vorgenommen. — Angekl. Quantz: Das stimmt. Die Bilanz weist die Transaktion auf. — Vors.: Wir wollen einmal sehen, ob das wahr ist. Zeigen Sie wo das Konsortium unter den Debitoren steht. — Angekl. Quantz (nach Einsicht des Debitoren-Verzeichnisses): Das Konto steht nicht drin. Ich kann darüber aber auch keine Aufklärung geben, ich habe die Bilanz nicht gemacht. — Vors.: Welche Bewandtnis hatte es mit dem Konsortium? — Angekl. Quantz: Ich erhielt eines Tages einen Brief von der Niederdeutschen Bank, nach der die Lünener Bank mit den Aktien der Marienhöhe-Aktien belastet worden sei. Auf meine Frage, hat mir Ohm dann erklärt, die Aktien gingen zu Lasten eines Konsortiums, dessen Repräsentant Herr Maiweg sei. Die Lünener Bank könne an dem Geschäft verdienen. Es hat auch einmal eine Sitzung stattgefunden. — Vors.: Was war denn das für eine Sitzung? — Angekl. Quantz: Ich meine die Herren Ohm, Geheimrat Im Walle und Maiweg hätten daran teilgenommen. Genaues weiß ich allerdings nicht. — Vors.: Jedenfalls wurde bei der Lünener Bank das Konsortium Maiweg mit den Aktien belastet. Haben Sie Herrn Maiweg auch von dieser Belastung benachrichtigt. — Angekl. Quantz: Ja. — Vors.: Sie hatten die Aktien von der Niederdeutschen Bank gekauft und an das Konsortium verkauft. Haben Sie wegen des Kaufes nun mit Herrn Maiweg verhandelt. — Angekl. Quantz: Nein, nur mit Herrn Ohm. — Vors.: Sie wollen Herrn Maiweg nun benachrichtigt haben. Wohin haben Sie den Brief dann geschickt? — Angekl. Quantz: Wenn ich mich richtig erinnere, hatte Herr Ohm mir gesagt, ich solle alles an Herrn Maiweg

per Adresse Niederdeutsche Bank

adressieren. Herr Maiweg käme doch jeden Tag zur Bank. — Vors.: Nun steht die Anklage auf dem Standpunkt, daß das Konsortium nicht bestanden hat. — Angekl. Quantz: Das weiß ich nicht. Herr Ohm hat mir gesagt, das Geschäft sei eine gute Sache für die Lünener Bank. — Vors.: Angeklagter Ohm, was wissen Sie von dem Konsortium? — Angekl. Ohm: Die hanseatische Bank trat an uns heran wegen der Beteiligung an der Gründung der Marienhöhe A.-G. Die Sache schien mir so günstig, daß ich glaubte, den Vorschlag nicht von der Hand weisen zu sollen. Es äst dann ein Vertrag zwischen der hanseatischen Bank und der Niederdeutschen Bank geschlossen worden. Ich habe dann Herrn Maiweg und Geheimrat Im Walle herangezogen und den Herren vorgeschlagen, ein Konsortium zu gründen. Herr Geheimrat Im Walle ist mit nach Hamburg gefahren, um sich an der Gründung zu beteiligen. Ich habe mir von den Herren Im Walle und Maiweg dann auch ein Formular wegen des Konsortiums unterschreiben lassen. Es war ein Ordreformular. Wenn das Formular nicht mehr vorhanden ist, so muß ich einen Beweisantrag darüber stellen, daß nach dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank

wichtige Papiere in den Müllkasten

gewandert sind. Das Formular muß dabei gewesen sein. — Vors.: Ist ein besonderer Konsortialvertrag geschlossen? — Angekl. Ohm: Nein. — Vors.: Die Bildung des Konsortiums bestand also im wesentlichen in dem gemeinsamen Kauf der Aktien. — Angekl. Ohm: Jawohl. Ich habe mir nun aber den Kopf zerbrochen, inwiefern wir uns in diesem Falle der Untreue schuldig gemacht haben sollen. Auf der einen Seite ist die Lünener Bank belastet, auf der anderen Seite ist das Depotkonto erkannt. — Vors.: Die Frage ist die, ob es sich hier nicht um einen fingierten Debitor handelt, wohingegen die Aktien als Effekten hätten gebucht werden müssen. — R.-A. Frank 1: Ich möchte hierzu einen Beweisantrag stellen. Ich beantrage, Herrn Geheimen Oberbaurat Caesar über

die absolute Vollwertigkeit

der Aktien Marienhöhe zu hören. Die Frage ist deshalb von Wichtigkeit, weil die Buchung ein fingierter Debitor sein soll. Handelt es sich um gute Effekten, so bestand natürlich nicht der mindeste Grund, die Effekten verschwinden zu lassen, um einen fingierten Debitor zu schaffen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Die Anklage hat die Vollwertigkeit der Aktien nie bestritten. Im übrigen mag sich Herr Ohm ruhig weiter den Kopf zerbrechen. — Das Gericht lehnt den Antrag ab, weil es die Vollwertigkeit der Aktien Marienhöhe unterstellt. — Vors.: Wo sind die Aktien schließlich geblieben? — Angekl. Ohm: Die Aktien sind weiter lombardiert. — Vors.: Die Anklage behauptet die Aktien der Marienhöhe A.-G. seien bei der hanseatischen Bank und der Westholsteinschen Bank liegen geblieben. Sie sind also nicht liegen geblieben, sondern hingegeben? — Angekl. Ohm: Jawohl. — Vors.: Herr Maiweg, was wußten Sie von dem Konsortium? — Angekl. Maiweg: Ich habe von diesem Konsortium erst durch einen Brief von Ende April 1910 erfahren. Mit diesem Brief erhielt ich eine Anzahl Papiere und Konto-Auszüge vom 31. Dezember 1908 bis zum 30. April 1910. Ich habe sofort an die Bank telephoniert und erklärt, daß die Zuwendung an mich auf Irrtum beruhen müsse, von einem Konsortium sei mir nichts bekannt, ich sei auch nicht Teilhaber des Konsortium. Am 19. Juli 1910 habe ich es dann, weil ich nichts von der Niederdeutschen Bank hörte, in einem eingeschriebenen Brief

ganz energisch abgelehnt,

zu dem Konsortium zu gehören. Trotzdem erhielt ich am 28. Juli einen Brief mit einem Auszug von der Lünener Bank, auf den hin ich noch einmal die Zugehörigkeit zu dem Konsortium entschieden von der Hand gewiesen habe.

R.-A. Frank 1: Ich bitte Herrn Maiweg zu fragen, mit wem von der Niederdeutschen Bank er damals telephonisch gesprochen hat und was ihm geantwortet ist. Nach der diesseitigen Auffassung ist es sehr auffällig, daß Herr Maiweg erst kurz vor dem Zusammenbruch der Bank die Briefe geschrieben hat. — Angekl. Ohm: Ich möchte betonen, daß Herr Maiweg erst die Zugehörigkeit zu dem Konsortium bestritten hat, als die Bank in Schwierigkeiten geriet. — Angekl. Quantz: Soviel ich mich erinnere, war Herr Maiweg bei mir, um mir mitzuteilen, daß er nicht zu dem Konsortium gehöre, als die Treuhandgesellschaft revidierte. Die Bank kam damals gewissermaßen schon zum Klappen. — Angekl. Ohm (sehr erregt): Erst sind die Herren mit mir durch dick und dünn gegangen, sie haben von den Früchten der Bank genossen, dann haben sie

das sinkende Schiff verlassen.

Vors.: Herr Geheimrat Im Walle, was wissen Sie von dem Konsortium Marienhöhe? — Angekl. Im Walle: Ich bin mit Herrn Ohm nach Hamburg gefahren. Unterwegs sagte mir Herr Ohm, ich sollte Mitglied des Aufsichtsrats der Marienhöhe Terrain-Gesellschaft A.-G. werden. Ich habe Herrn Ohm darauf gesagt: Wie kann ich denn Aufsichtsratsmitglied werden, ich habe doch keine Aktien. Herr Ohm erwiderte darauf: Das ist nicht nötig. Direktor Jähde ist ein guter Freund von mir. Ich bin dann in den Aufsichtsrat gewählt. Von einem Konsortium war mir nichts bekannt. Es ist davon absolut niemals geredet. — Vors.: Haben Sie denn einen Ordre-Zettel unterschrieben? — Angekl. Geheimrat Im Walle: Höchstens wie bei der Nonaera. Ich müßte düpiert sein. — Vors.: Wie meinen Sie das? — Geheimrat Im Walle: Ich hatte

felsenfestes Vertrauen zu Herrn Ohm.

Auf dieses Vertrauen hin habe ich alles getan, was Herr Ohm mir vorschlug. Wenn mit den Unterschriften etwas begangen ist, was nicht in Ordnung ist, so ist das eben ein grober Mißbrauch, in diesem Falle wäre es sogar ein Betrug. Ich erinnere mich auch nicht, Aktien der Marienhöhe-Terraingesellschaft übernommen zu haben. — Angek. Ohm: Ich muß es mit aller Schärfe zurückweisen, daß mir Betrug vorgeworfen wird. Ich behaupte, daß Herr Geheimrat Im Walle seine Erklärungen wider besseres Wissen abgibt. Ich bitte Sie, meine Herren, sich zu fragen, ob es denn wahrscheinlich ist, daß ein Oberlandesgerichtsrat und Geheimrat auf die Reise geht, und erst auf der Reise nach dem Zweck derselben fragt. Mir sind ja leider die Hände gebunden, und ich kann nichts daran ändern, daß die Herren sich draußen in der Pause immer beraten, um mich dann gemeinsam zu belasten. — Geheimrat Im Walle: Man wird mir glauben, daß ich die gegebene Darstellung

nicht aus den Fingern gesogen

habe. Das verbietet mir mein persönlicher Anstand. Ich habe gerade diesen Vorgang so genau in Erinnerung, weil davon die Rede war, daß ich gar nicht Aktionär der Gesellschaft sei. — R.-A. Frank 1: Die Herren haben seinerzeit auch vergessen, daß sie dem Konsortium der Mulag angehört haben. Erst als Ihnen Ihre Unterschrift vorgelegt wurde, haben Sie sich zu dem Konsortium bekannt. Ich bitte die Herren zu fragen, ob sie nicht auch in diesem Falle vergessen haben können, daß Sie dem Konsortium angehörten — Der Angeklagte Maiweg und Geheimrat Im Walle verharren auf ihrer früheren Darstellung. — Vors.: Herr Geheimrat waren Sie nun Gründer der Marienhöhe-Terrain-Gesellschaft? — Geheimrat Im Walle: Ich habe schon gesagt, daß ich seinerzeit in Hamburg war, ich weiß aber nicht, ob damals der Gründungsakt vollzogen wurde. — Vors.: Das ist

der springende Punkt.

Mir liegt hier ein Vertrag vom 11. Juni 1908 vor. Nachdem einmal die Niederdeutsche Bank 450 Aktien übernommen hat, und außerdem noch weitere 50 Aktien von der Niederdeutschen Bank übernommen sind. — Angekl. Ohm: Die 50 Aktien sind die vom Geheimrat Im Walle und mir übernommenen. Sie sind gleich auf die Niederdeutsche Bank überschrieben. Wir waren in diesem Falle nur die Strohmänner der Niederdeutschen Bank. — R.-A. Frank 1: Herr Geheimrat Im Walle hat Ihnen erklärt, Herr Ohm habe ihn düpiert und betrogen. Aus dem vorliegenden Vertrag geht aber doch hervor, daß er tatsächlich 25 Aktien übernommen hat. Ich muß sagen, daß die Aeußerung des Herrn Geheimrat Im Walle

ein leichtfertiger Vorwurf

ist. — Vors.: Soweit ich Herrn Geheimrat Im Walle verstanden habe, sollte sich der Vorwurf lediglich auf den Ordrezettel des Konsortiums beziehen. Ich glaube aber, wir verlassen den Punkt und fordern die Registerakten von Hamburg ein. — Angekl. Ohm: Ich möchte nur noch erklären, daß es mir nicht erfindlich ist, inwiefern ich Herrn Im Walle düpieren wollte, er hat selbst gesagt, er würde sich an der Gründung der Marienhöhe-Terrain-Gesellschaft beteiligt haben, weil es eine gute Sache sei. Wo sollte ich ihn also düpieren? — Vors.: Ich würde dann noch Sie zu fragen haben, Herr Püttmann. Wissen Sie etwas von dem Konsortium? — Angekl. Püttmann: Nein, ich weiß nichts; ich glaube aber nicht, daß ich mich an dem Konsortium beteiligt habe. Genau erinnern kann ich mich nicht. (Heiterkeit.) — Vors.: Ich muß dann noch einmal auf die von Ihnen gegebenen Wechsel zurückkommen. Sollte das lediglich ein Scheingeschäft sein? — Angekl. Püttmann: Ich weiß es nicht. Herr Ohm hat mir das vorgesprochen, und ich habe es gemacht. — R.-A. Frank 1: Ich nehme an, daß zu der Verhandlung über die Niederdeutsche Bank

sämtliche Angestellte der Niederdeutschen Bank

geladen sind. Wir behaupten nämlich, daß das von Herrn Maiweg geführte Telephongespräch in Wirklichkeit garnicht geführt ist. — R.-A. Dr. Nuß: Ich bitte Herrn Geheimrat Im Walle zu fragen, ob er sich nicht darüber beschwert hat,

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen

„Miriam"

und die Firma

„Yenidze"

Spezialmarke:

Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

daß Herr Ohm für die Lünener Bank keine Aufsichtsratssitzung anberaumte. Herr Geheimrat Im Walle hat öfter Herrn Ohm um Anberaumung solcher Sitzungen gebeten, trotzdem wurden sie aber nicht einberufen. — Geheimrat Im Walle: Das ist richtig. Ich habe Herrn Ohm mehrfach gesagt, warum keine Aufsichtsratssitzungen stattfänden. Herr Laue wird mir das bestätigen können. — Angekl. Laue: Es ist richtig, was Herr Geheimrat sagt, ich habe auch mehrfach in dieser Angelegenheit nach Dortmund telephoniert. — Der Angeklagte Ohm macht hierauf eine Bemerkung, die am Pressetisch nicht zu verstehen ist. — R.-A. Dr. Nuß (sehr erregt und mit Nachdruck): Ich mache das nicht mehr mit. Ich muß mit aller Entschiedenheit die Ausführungen des Angeklagten Ohm zurückweisen. Herr Ohm greift jeden an, der hier nicht mitmacht, der nicht in seine Kerbe haut. Ich muß auch insbesondere ganz entschieden zurückweisen, daß ich während der Pausen irgendwie mich mit den Angeklagten besprochen habe. — R.-A. Kohn: Ich habe auf die diesbezüglichen Ausführungen des Angeklagten Ohm eben nicht erwidert, weil sich mein Mandant rein weiß.

Es wird dann zu der Bilanz von 1909 noch der Angeklagte Benner vernommen, der angibt, daß er die Bilanz lediglich formell geprüft habe. Sein Auftrag sei nicht weiter gegangen. Der Angeklagte Quantz ist dann noch beschuldigt, die Bücher so unordentlich geführt zu haben, daß sie eine Uebersicht über den wahren Vermögensstand der Lünener Bank nicht gewährten. Insbesondere erblickt die Staatsanwaltschaft die unordentliche Buchführung darin, daß eine Reihe Bürgschaften nicht verbucht sind. Der Angeklagte erklärt zu diesem Anklagepunkt, daß er seine Buchführung stets

tadellos in Ordnung

gehabt habe. Bezüglich der Bürgschaften habe er garnicht gewußt, wie diese verbucht werden sollten.

Die Lünener Bank hat dann eine Anzahl Bürgschaften übernommen. So übernahm die Lünener Bank am 21. Januar 1909 eine selbstschuldnerische Bürgschaft für eine Schuld der Niederdeutschen Bank der Rostocker Bank gegenüber in Höhe von 1 Million Mark. Ferner hat die Lünener Bank im Juli 1909 die selbstschuldnerische Bürgschaft für eine Schuld der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank in Frankfurt gegenüber in Höhe von 500 000 Mk. übernommen für ein der Niederdeutschen Bank von der Westholsteinischen Bank in Heide gewährtes Darlehn von 500 000 Mk.

Die Anklage erblickt nun, abgesehen von diesen Bürgschaften, eine Untreue 1. im Konto Quantz, 2. in der Uebernahme des englischen Patentes, 3. in dem Konto des Konsortiums der Aktien der Marienhöhe-Terrain-A.-G., 4. in der Beteiligung der Lünener Bank bei der Automobil-Vertriebsgesellschaft in Bochum. In all' diesen Punkten sollen sich die Angeklagten Ohm und Quantz der Untreue schuldig gemacht haben. Bezüglich des Ankaufs des englischen Patentes von der Nonaera sind auch die Angeklagten Geheimrat Im Walle und Maiweg unter Anklage gestellt. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

Der Vorsitzende vertagt darauf nach 2½ Uhr die Sitzung auf Donnerstag morgen 9½ Uhr.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. Juli. (Börse.) Die heutige Börse wurde durch die Aussichten auf einen nahen Frieden und durch die feste Haltung und Geschäftsbelebung der gestrigen Newyorker Börse angeregt und nahm eine feste Haltung an. Wegen des türkischen Vorgehens sind die Bedenken erheblich verringert durch die von den Mächten einschließlich Rußlands bekundete Einmütigkeit, die besonders in der Birminghamer Rede des englischen Ministerpräsidenten entschieden der Türkei gegenüber betont wurde. Von den Friedensverhandlungen wird ein baldiger Erfolg erwartet. Daß Newyork seit längerer Zeit wieder etwas mehr Vertrauen und Unternehmungslust an den Tag legte, fand hier gleichfalls lebhafte Beachtung, und da gleichzeitig von dort bessere Meldungen vom Eisen- und Kupfermarkt sowie von einer Erleichterung des Geldstandes kamen, so blieben hier die Nachrichten vom heimischen Kohlen- und Eisenmarkt, insbesondere der Bericht von der Essener Kohlenbörse, ohne Einfluß. Auf dem Montanaktienmarkt entwickelte sich sogar das lebhafteste Geschäft unter Bevorzugung der oberschlesischen Werte, für welche die Mitteilungen in der Hauptversammlung der Kattowitzer A.-G. für Bergbau anregten. Ferner waren Gelsenkirchener und Phönix mehr beachtet, letztere auf das Gerücht, daß im Juni der Auftragseingang gegen die Vormonate belebter gewesen sein soll. Es gewannen Laurahütte 2¼ Proz., Aumetz und Bochumer 1¾ Proz., Gelsenkirchener und Kattowitzer 1½ Proz., Deutsch-Luxemburger 1 Proz., die übrigen weniger als 1 Proz. Hohenlohe wurden schwächer. Deutsche Anleihen eröffneten schwächer, befestigten sich aber später. Im Verlaufe wurde das Geschäft stiller und es traten kleine Schwankungen ein, die an dem Kursstande nichts Wesentliches änderten. Auf dem Geldmarkt versteifte sich der Privatwechselzinsfuß um ⅛ Proz., Schiebungsgeld war mit 5 Proz. angeboten, aber ohne Umsatz. Die Seehandlung bot ebenfalls, ohne Nehmer zu finden, Monatsgeld mit 4¾ Proz. an. Die Preußenkasse gab kleine Beträge Schiebungsgeld zu 5 Proz. Tägliches Geld war mit 3 bis 2½ Proz. angeboten. Von fremden Wechseln war Scheck London und Paris leichter. Der 2 Uhr-Schluß war still, Privatwechselzinsfuß 4½ Prozent.

Gewerkschaft ver. Schürbank u. Charlottenburg, Aplerbeck. Die Kohlenförderung betrug im 2. Vierteljahr 1913: 60 602 T. (gegen 55 777 T. im Vorvierteljahr und 56 894 T. im 2. Vierteljahr 1912). Es wurde ein Betriebsüberschuß von 68 476 (62 799 bezw. 61 454 Mk. erzielt. Für das 2. Vierteljahr gelangt eine Ausbeute von 25 (25 bezw. 20) Mk. pro Kux an alle am 30. Juni d. Js. eingetragenen Gewerken zur Verteilung.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Tunnel versammelt sich täglich ein sehr zahlreiches Publikum. Die einzelnen Darbietungen gefallen vorzüglich und ist der allbekannte Haselhoff in seinen Original-Vorträgen und vor allem in der Szene „Gehn wir mal zum Lunapark" einzig dastehend.

Das Millowitsch-Ensemble hatte im **Olympia-Theater** gestern mit dem tollen Schwank „Eine Spritztour nach Berlin" einen stürmischen Heiterkeits-Erfolg.

Großes Abend-Konzert am Fredenbaum. Donnerstag abend 8 Uhr konzertiert die verstärkte Kapelle Hubert unter Leitung des Königl. Musikdirigenten A. Hubert. Ein auserlesenes Programm mit großen musikalischen Aufführungen und Brillant-Feuerwerk des Turmseilkünstlers Mstr. Boston vom 25 m hohen Drahtseil mit anschließender bengalischer Gartenbeleuchtung ist für den Abend vorgesehen. Auf das nähere Programm kommen wir noch zurück. Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Familienkarten frei.

„Im Blücher", Münsterstraße, findet täglich abends Künstler-Konzert der humoristischen Maxim Trautsch-Kapelle statt. Der Eintritt ist stets frei. Heute Mittwoch ist Tanz-Reunion.

Dem Gerhart Hauptmann'schen Jahrhundert-Festspiel-Rezitations-Abend am Donnerstag, den 24. Juli, abends 8½ Uhr, im „Reinoldushof" in Dortmund bringt man in allen gebildeten Kreisen lebhaftes Interesse entgegen. Die beiden Regisseure Gellert und Werner vom Bielefelder Stadttheater erhielten in der „Osnabrücker Zeitung" vom 17. Juli folgende Kritik: „Die beiden Rezitatoren, die das Festspiel bereits mehrmals in Bielefeld mit großem Erfolg vorgetragen haben, wußten diese Vorzüge des Stückes auch hier gebührend hervorzuheben. Ueberhaupt brachten sie die agierenden Personen im Festspiel in weitgehendster Charakterisierung zur Vorführung und gaben auf solche Weise ein sehr anschauliches Bild der Dichtung. Von Vorteil war es, daß die Vorlesung nicht von einer, sondern von zwei Personen erfolgte" usw. Einlaßkarten bei Ruhfus, à 1,25 M, Schüler 50 Pfg. (Näheres siehe Inserat.)

Bad Königsborn. Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Lehrergesangverein Dortmund unter Leitung des Königl. und Städt. Musikdirektors Robert Laugs, Hagen und unter Mitwirkung seines berühmten Soloquartetts im hiesigen Kurgarten ein Konzert.

Sprechsaal.

Brauhausstraße.

Man schreibt uns:

Vor längerer Zeit war in hiesigen Zeitungen auf die dringend notwendige Verbreiterung der Brauhausstraße, welche den einzigen direkten Zugang von Osten her zum Marktplatz bildet, hingewiesen. Allem Anscheine nach stößt die Stadtverwaltung bei dieser Verbreiterung auf Schwierigkeiten, wodurch die Sache ins Stocken geraten ist und vorläufig wohl ganz zu ruhen scheint. In dem jetzigen Zustande darf die Brauhausstraße aber nicht bleiben. Die Straße ist infolge ihrer Enge für die viel passierenden Schulkinder äußerst gefährlich, da in der Frühstunde, wenn die Kinder zur Schule gehen, die Straße ständig durch Fuhrwerke gesperrt ist; außerdem wirkt sie durch die alte Stade'sche Scheune und den kleinen Hofraum, wo die Abfälle des Restaurants häufig einen äußerst unangenehmen Geruch verbreiten, sehr häßlich. Infolge ihres dunklen, gassenartigen Charakters, wird die Straße vielfach zur Verrichtung von Bedürfnissen benutzt, an manchen Tagen, vornehmlich Samstags- und Sonntagsabends, ist der penetrante Geruch so stark, daß einer mit empfindlichen Geruchsnerven die Straße nicht passieren kann. Eine solche Gasse mitten in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt ist für Dortmund unwürdig. Sorge daher die Stadtverwaltung für baldige Verbreiterung, dann werden auch an dieser Straße neue Geschäftshäuser entstehen, die sich dem ganzen Viertel würdig anpassen.

Erfolg bringt Vertrauen!

Ich war hochgradig nervös, hatte keinen Schlaf, keinen Appetit und fühlte mich immer müde und abgespannt. Da trank ich zur Stärkung eine Zeitlang Bioson, was bei mir geradezu Wunder wirkte. Das Allgemeinbefinden besserte sich rasch, der Appetit hob sich, ich wurde heiterer und vertraue nunmehr ganz Ihrem Bioson. Frau Selma Kamprad, Chemnitz, Gießerstr. 4, I. Unterschrift beglaubigt: 17. 3. 1913. Justizrat Limmer, Kgl. Notar. Bioson, großes Paket (ca. ¾ kg) Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. (44384

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestle's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko **Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.**

An- und Verkäufe

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
) Heiligegartenstraße 13.

Komme sofort
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, ganze Einrichtungen. Karte gen.
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Zahle
die besten Preise für getrag. Kleider und Partiewaren. (
G. Laufer, Bornstraße 45. (

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderobe. Postkarte genügt.

Wegen Mangel
an Waren zahle die höchst. Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch Partiewar. Komme auch n. ausw. B. Karte.
Issler, Heiligegartenstr. 30.

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, Pianos, Spiese., Schlafzimm. usw. u. ganze Haushaltung. Fr. Effer, Baumstraße 12. Bitte Karte o. Telef. 5164.

Kaufe
Möbel, Herde, Oefen sowie kompl. Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimm., Speisezimmer, Klaviere, Ladenregale, Theken
sowie ganze Haushaltungen stets zu hohen Preisen gegen Kasse.
Carl Schlierkamp
Burgwall 3 Telefon 5162

Hochf. Schlafzimm.
echt kirschbaumfarbig mit 3 tür. Spiegelschr. und echt Marmor sowie eine echt Pitchpine **Küche** mit Linol., saubere Fabrikate, zusammen nur **475 Mk.** Brautleuten Besicht. sehr zu empfehlen. (64446
Ausstellung
Möbel-Läger
Th. Schnieder
Kaiserstr. 27 a. Kein Laden.
Part., 1. u. 2 Etg.

Billige Möbel
Herd m. Rohr 25 M., Küchenschr. 12 M., Sofatisch 10 Mk., Schreibtisch m. Stuhl, Plüschsofa 25 Mark, Ledersofa 18 Mark, zweitüriger Kleiderschr. 20 M., Chaiselongue 20 M., eich. Zimmerbüfett 100 M., Rohrstühle, Federbetten, all. bill. Kubstr. 21, am Stadttheat.

Selten schönes, schweres **echt Eichen Schlafzimmer** m. Marmor u. Rüst. Spiegelschrank für den Spottpreis von **400 Mk.**
J. Fickers Möbeltischlerei
Oestermärschstraße 17.

Möbel auf Abzahlung
Ganze Einrichtungen sowie einzelne Teile verk.
G. Hausner, Brüderweg 10.

Gebrauchte und neue Möbel billig zu verkaufen: 60 Bettstell. m. u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 20 Kleiderschränke v. 15 Mk. an, Küchenbüfettschränke v. M. 10 an, Vertik. Trumeauxspiegel, Waschtoiletten, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Leder-, Tuch- und Plüschsofas u. Chaiselong. v. 10 Mk. an, Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, Stühle, Lehnbänke, Eimerschränke, schwarze u. weiße Herde. (
Marohn, Sedanstraße 2,
2 Min. von der Bahn, freie Lieferung, auch n. auswärts

Gelegenheitskauf
Echt **eichen Schlafzimmer,** fast neu, mit Spiegelschr., Marmor, Patent- u. 3teil. Auflegematr. und kompl. **Pitchpine-Küche** mit Mess.-Veralas. u. Linol. auf. für den Spotpreis v. Mk. 485 zu verkauf. Baumstr. 12. (
Gebr. Möbel preisw. a. vk. 1—4 nachm. Händler verb. Neuer Graben 34, III. (
Kleider- u. Wäscheschrank billig zu verkaufen. 44122 Hohestr. 48, Laden rechts.
Gebr. Bettst. m Matr. bill. zu verk. 1. Kampstr. 15, II. (
Geräumiger gebr. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. (
Th. Stock,
Kapellenstraße 13, part.
2 engl. Bettst. m. Patentmtr. u. Kapokauflegekissen sehr b. Kuhstr. 21, am Stadttheater.
Kleiderschrank, (Altertum), zu verk. Burgwall 3. (
Eis. Kinderbettst. m. Matr. b. a. vk. Baumstr. 14, II., r.
2 altd. Bettstellen mit gut. Matr., 1 gr. Kleiderschrank u. 1 Kommode zu verkaufen.) Staufenstraße 69, 1. Et.
Bess. eich. Speisezimmer u. ein **Estay-Harmonium** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 17, Zigarrengeschäft.
Bettst. m. M., K.-Schrank, Sofa, Kommode, Vertik., Freischw.-Uhr, Herd, Spiegel, Gerberstr. 23. (

Gebr. Korbmöbel
ob. **Empfangszimm.-Garnitur** sofort billigst zu kaufen gesucht. **Atelier Walram, Menden, Kr. Iserlohn.** (
Sofa, Tisch zu verkaufen. Saarbrückerstr. 9, part.
Gebr. Sofa für 15 Mk. zu verk. Kuhstraße 19, 2. Etg.
Bess. Ledersofa, neu, billig zu verk. Heroldstr. 6½, I. (
1 Sofa (Plüsch), 1 Küchen-Büfett m. Linol., 2 Bettstellen sofort bill. abzugeb. 1. Kampstr. 65, b. Friseur.

Chaiselongue Plüschsofa
zu verkaufen Lütgebrückstr. 11.

Neues D.-Oberbett
u. 2 dicke Kissen f. 20 Mk. zu vk. Betenstr. 40, 2. Etg.
Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.
Brautbetten kaufen Sie nirgends so billig wie Lütgebrückstr. 4, 1. Et.
Neues Oberd. u. 2 Kiss., prima Halbd., nur ki. farbf. 18 M. Humboldtstr. 68, 1. Etg. (
2 neue g. Daunenbetten und 4 Kissen à 28 Mk zu verkaufen Betenstraße 40, 2. Etage.

Bar-Büfett,
vorzüglich erhalten, ist wegen Umbau sofort billigst zu verkaufen.
44381) Olympia-Theater.

Gebrauchtes Ladenregal, 3 Met. lang, f. Kolonialw. geeignet, zu kauf. gesucht. Off. u. S. H. 434 a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 69. (

Abbruch.

Ostwall 4 u. Lagerplatz Nordmarkt sind Türen, Fenster, Bauholz, Sparren, eich. und tann. Fußboden, Treppen, Treppenstufen, Blendladen, Klosetts, Flurplatten, Sandsteinplatten, 2 Mantelöfen, 1 Kachelofen, Ziegelsteine, Brennholz, Ia. Eisen u. a. m. billig zu vk. Heinr. Paschen. Teleph. 2048

Wegen Geschäftsaufgabe u. Fortzug komplette

Ladeneinrichtung
für **Kolonialwaren,** gut erhalt., ganz od. geteilt preiswert zu vk. **Therese Preston Hombruch,** Märkischestr. 1.

Am Abbruch
v. Stahlwerk Weber, Treibstraße 7, sind verschiedene Sorten Dachziegeln billig zu verkaufen.

Mehr. tauf. Kork-Bierflasch. u. ein **Milchwagen** zu verk., eventl. geg. Feder-Flachwagen a. vertausch. **O. Freitag Ewing,** Chausseestraße 225.

Große Packkisten
zu verk. Auf dem Berge 24.

Liebig-Bilder-Sammlung, ca. 400 versch. u. 100 Doubletten zu verk. Off. unt. **F. 541** a. d. Geschst. des Westf. Anz. Hamm i. W. (
Fast neues **künst. Bein** bill. zu vk. Missundestr. 2, III. (

Alte Zahngebisse
kauft **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Alte Gebisse
kauft **Schmitz,** Kaiserstr. 7.
Heizb. 3teil. Aquarium bill. zu verk. Ackerstraße 1, pt. (
Aquarien zu verkaufen.) Uhlandstraße 10, 2. Etg.

2 neue Steinwannen
je 110 cm lang, 70 cm breit, 60 cm tief, passend f. Metzgerei oder ähnliche Berufe, billig zu verkaufen.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Karlstraße 5, Hof, Zimmer Nr. 1.
Großer **guter Eisschrank** u. eine **Wurst-Füllmaschine** billig zu verkaufen.
Ewing, Jakobistraße 25.
Fast neuer dopp. Speiseaufzug billig zu verkaufen. Amalienstraße 2, 1. Etg.

Eisschrank
wenig gebraucht, zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. **B. B. 4347** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Für Bäckereien!
Eine **Teigausspreßmaschine** u. eine **Brotrollmaschine,** beide Teile spez. eingericht. **für Paderborner-Brotteige** noch im Betrieb zu besicht., umsth. billig zu verkaufen.
Jos. Meier, Bäckerei, Wewer bei Paderborn.

Habe einen kleinen
Konigswinter Backofen
a. vk. Loh 130, Post Höchsten

Mehr. elektr. **Beleuchtungskörper** äußerst preiswert zu verk. Ardeystr. 110, 1. Et. l. (
Herren.-Krone in Handarbeit, **hochapart,** 4eckig, Schmiedebronze, **wirkl. Reklamestück,** M 28. **Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik** Tönnis & Gördrer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Geldschrank,
fast neu, (von der Firma Carl Brebeck, Barmen), zur Hälfte des Selbstkostenpr. abzugeben. Schr. Ang. u. **B. R. 4733** a. d. Gen.-Anz. D.

1 Eisentor zu kauf. gesucht, 4,36 m breit, 2 m hoch. 1 Eisentor zu kauf. gesucht 2,55 m breit, 2 m hoch, 1 **Eisen-Gitter,** 11,50 m lang, 1,25 m hoch, Gitter kann auch in 5 Teile sein. 1 Feld 2,40 m, 1 Feld 2,38 m, 1 Feld 2,40 m, 2 Felder 1,93 m. 44098
C. Schloßmacher.
Dortmund, Steinstraße 31. Telephon 1934.

Gebr. **Geldschrank** zu kauf. ges. Größe vielleicht 65 mal 65 mal 200 cm, damit selb. auch als Bücherschrank dienen kann.
Schr. Ang. u. **M. G. 9532** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Friseure!
1 Haartrocken-App (Wasserantr.), **1 Dam.-Wachsbüste, 1 Rückwärts-Waschapp., Pr.** 130 Mk. zu verkaufen. (**Gelsenkirchen,** Klosterstr. 7.

Gut erhaltene
— Lokomobile —
ca. 20 P. S., wegen Betriebseinstellung sof. zu verkaufen. An dies. sind im v. J. noch 900 M. angewandt. Schr. Ang. u. **D. R. 4750** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebr. Baubude
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **U. P. 9540** an den Gen.-Anz. Dortm. (
G. Klempnerei-Einr. a. vk. Adlerstr. 9, **Stiebel.** (

Suche eine gebrauchte
Schlagschere
für Klempnerwerkstatt, ein. Meter lang, zu kaufen. Näheres **Werne b. Langendreer** Poststraße 23. 44479

Einzelverkauf an Private
2,75 kosten starke **Knaben- und Mädchen-Stiefel** bis Nr. 35.
4,50 kosten schwarze **Damen-Stiefel,** elegant Derby, Lackkappe
6,50 kosten **Herren-Stiefel** in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund

Die alte Westfälische Geschichte von Steinen in 4 Bänd., 5 Bände v. Weddigen tadellos erhalt., zu verk. Näh. i. d. Geschst. (63420

Auf Abzahlung
Herren-Anzüge, Stoffe u. a. m. verk. **G. Hausner,** Brüderweg 10.

Verschiedene Damenkleider, Größe 44, billig zu verk. Näh. Münsterstr. 103, II. l.
Getrag. Anzug sowie neu. Ueberzieher bill. zu verkauf.) Beurhausstraße 59, pt.

Ia. Herd für 42 Mk. zu verkauf. **Prinzenstr. 11, 1. Et.** (

98 Herde

verkaufe ich noch zu den alten billigen Preisen mit **20%** Rabatt Nur neueste feinste Ausführungen. **Kein Laden. Nur 1. Etage. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

2 weiße Herde bill. zu vk. Kurfürstenstr. 10 pt. l.
Sch. weiß. Herd m. Kessel u. Plüschsofa zu verkaufen. 64527) Burgwall 3.
Gasbadeofen mit Wanne billig zu verkaufen. (
Ardeystraße 118, II.
Gasbadeofen mit Wanne sehr billig abzugeben.) Burgwall 3.

Singer Nähmaschine
fast neu, unt. Gar., für 25 Mk. zu verk. Schützenstr. 20.
3 Nähmasch., sehr gut näh., 15, 25, 36 Mk. u. Gar. zu vk. **Jantus, Breitegasse 9.** (
Nähmasch., f. neu, bill. zu verk. Prinzenstr. 17 pt. Hdl.
1 Nähmaschine bill. a. vk. 1. Kampstr. 65, b. Friseur.
1 Nähmaschine, 20 Mk., 2 Fahrräder, 20—35 Mk. zu verk Burgwall 39, Hof. (

Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Jos. Buschmann,
Steinstr. 6, am Steinplatz.

Eisen. Klappwagen nebst **Kinderwagen,** garant. neu, spottb. a. vk. Kaiserst. 14, I.
Sportwagen bill. zu verk.) Braunschweigerstr. 9, pt.
Fast n. Sitzliege-, Sport- u. Kastenwagen bill. zu verk.) Bergmannstr. 31, 3. Et. r.
Kinderwag. u. Stühlch., gut erh., b. a. verk. Ringstr. 1.
Sitzliegewag. u. Klappwag. bill. abz. Stephanstr. 17, II
Klappwagen b. abzugeben.) Ostenhellweg 28, I., links.
Guterh. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Näheres Heinrichstr. 46, I. Etg., I.

Hochfeines nußb.
Piano
Eisenpanzerbau, schön. voller Ton, kurze Zeit i. Miete gestanden, mit voller Garantie äuß. billig zu verk. **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21.
Piano weg. Sterbefall sehr billig a. verk. Auskunft ert. **Janssen,** Brüderweg 57, p.(

— Eilt! —
Gebr. Piano m. wundersv. Klang, sof. bill. zu verkauf. **Meier,** Handstr. 72. (
Nußb. Klavier, neu, spottb. zu verkauf. Steinstr. 6, III, r. Händler verbeten. (
Hochf. Nußb.-Pianino umzugshlb. billig zu verk. (Mallinckrodtstr. 121, III.
Hochfeines Nußb.-Piano, wie neu, für 350 Mk. zu vk. Kuhstr. 21, am Stadttheater

Geige billig zu verkaufen. Hohestr. 48, Laden rechts.

Harmonium,
gut erhalt., zu kauf. gesucht. **Bitter,** Lütgendortmund.
Harmonium, f. neu, 4zöll. Sturzkarre u. Sofabank spb. 2. Kampstraße 21.
Bandoneon, 100 Töne, zu vk. f. 25 Mk. Grünstr. 9, I. (
Fahrr. a. vk. Schwanenstraße 38, 2. Etage. (
1 Fahrrad u. 1 Ofen zu verkaufen. Holsteinerstr. 12.
Ca. 100 Fahrräder, neu, von 45 Mk. an, gebr. von 20 Mark an. 64635
Hollmann's Fahrradhaus, Münsterstraße 33.
Gut. Fahrrad f. 26 Mk. zu vk. Schleswigerstr. 28, pt. (
Dam.-Fahrrad, v. f. Mdch. b. a. vk. Bornstr. 138, IV. (

Automobil.
Wirkl. Gelegenheitskauf.
10 P. S., Gaggenauer Wag., 4 Zyl., für alle Zwecke geeignet, tadellos erhalten, fehlerfrei, ist umständehalber für 1600 Mk. sofort verkauft.
E. Specht, Wanne i. W., Bahnhofstraße 116.

Auto,
4sitzig, 16 P. S., 4 Zylind., spottbillig zu verkaufen.
Schr. Anfr. u. **L. S. 4317** an die Fil.-Exp. Ruhfus, **Sonnenstraße 74.** (44317

Grosse Kolonialwaren-Auktion.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag u. Freitag, den 24. u. 25. Juli,** vormittags 10 Uhr, im **Hotel Germania** hier Kuckelke 15:
Zucker, Reis, Pflaumen, Rosinen, Mehl, Graupen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Holländer Käse, Essig, Oel, Seife, Besen, Schrubber, Aufnehmer, Schokolade, Mandeln, Bonbons, Gewürze, Tee, Seifenpulver, Borax, Stärke und sonstige Kolonialwaren.
Ferner grosser Möbelverkauf, mehrere Sofas mit Sessel, Vertikows, Kleiderschränke, kompl. Betten, Waschtische, Nachtkonsolen, Spiegel, Stühle, Schreibtische, Tische, Büfetts, Kücheneinrichtung und sonstige Haus- und Küchengeräte (die Möbel sind wenig gebraucht und gut erhalten)
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind 2 Stunden vorher zu besichtigen. (64318
Christian Müller, Auktionator, Dortmund,
Reinoldistraße 15 — Telefon 1002.

Ladenregale und Theken
tadellos erhalten, aus dem Warenhaus der Firma Biermann & Heinemann hier stammend stehen in jeder Größe und Zahl billig gegen bar zum Verkauf. (44455
Herm. Ruhfus, Dortmund, Münsterstr. 81.

Automobil-Verkauf!

Für Rechnung dessen, den es angeht, verkaufe ich am **24. ds. Mts.** einen gebrauchten aber noch gut erhaltenen

2 Zylinder-
Westfalia-Wagen
8 PS.

Weisse Lackierung, rote Polsterung gegen sofortige Kasse. Kaufliebhaber werden zur Besichtigung höfl. eingeladen.

Wilh. Hemsoth,
Dortmund, Krimstrasse 2.

Guterh. Automobil
welches auch gleichz. als Lieferungswag. verwandt werden kann, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis, P. S. etc. u. **W. L. 4752** an den General-Anzeig. Dortmund
Sommerwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Näher. in der Geschäftsstelle dies. Bta. 39320
Guterh. Federflachwagen mit Seitenbrett., für jedes Geschäft pass., bill. zu verk.) Lübeckerstr. 18, Hof.
Kleiner, leichter
Federwagen,
sowie je ein ein- u. zweisp. Wattaschirr zu verkaufen. **Blumentrath,** Südbahnhof.

Geschäftswagen
gut erhalt., für 1- u. 2spänig. Mallinckrodtstraße 315.
Gut erh. Flachwag., 25 Ztr. Tragkr., 130 Mk., 1 neuer leichter Sommerwagen mit Verd. 375 M. Bremerst. 21
2. Halbverdeck, 1. Bäckerw., pass. f. Pond. Federkastenw., pass. f. jed Geschäft, mehrere Flachw. b. a. verk. Münsterstr. 116, Tel. 3913.

2 schwere
Arbeitspferde
für Landwirte geeignet, zu verkaufen.
Balkenstraße 7.
Pferd, Ung., 4jähr., sehr flott, und 4sitziges Dogkart billig zu verkaufen.
Schr. Ang. unt. **R. J. 403** an die Fil.-Exp. Ruhfus, **Sonnenstraße 74.** (44317

8jähr. Oldenburger Stute
evtl. mit 10 Wochen alten **Hengstfohlen** preiswert zu verkaufen. 44000
W. Hiddemann, Brechten.
Verkaufe 5jährigen
Fuchswallach
mit fast neuem Wagen, auch passend für Milch-Geschäft zu annehmbarem Preise.
Wilh. Tillmann, Metzgermeister, **Werne** Kr. Bochum.
Mittelschweres Pferd zu verk. Hohensyburgstraße 80.

Dobermann (Rüde)
11 Mon. alt, Prachtexempl. zu verkaufen. **Union-Brikett-Handl. G. m. b. H., Güterbahnhof Gronau-Enschede.** (

Airedale-Terrier
zuverlässig., wachsam. Tier, sofort zu verk. **Jul. Spielfeld, Unna,** Bahnhofstr. 30.

2 kleine Schoßhündchen
Verkaufe ein nett. zierl. Pärchen klein. **Damenhündchen,** aufsehenerregende kl. Zwerge, ca. 2 Mon., kluge Rasse, sehr spasth. u. anhängl., Seltenheit. Rüde 7 Mk., Hündin 4,50 Mk., beide auf. n. 10 Mk., Verp. 40 Pf., Postnachn. Leb. Ank. garant. **G. Hahn, Gremsdorf (Schles.)** NB. Verk. 8 Stück deutsche Schäferhunde, ff. Ia. Polizeihunde, 2 Mon. alt., Rüd. 15, Hündin 10 Mk. (
Zwerghündchen zu verkauf.) Mühlenstraße 8, 3. Et.

Bekanntmachung.
Am **Donnerstag,** den 24. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Hansastraße 42, wegen Aufgabe des dort befindlichen Cafés
eine große Partie Tische mit Marmorplatt., Stühle Sofas, Jalousien, Teppiche, Gardinen, Felle, Porzellan, ferner: **1 Theke 1 Büfett, mehrere Leuchter, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeaux,**
1 Kaffeeaufzugmaschine
und verschied. Weine und Liköre in Resten
öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern. Die Möbel sind gebraucht. Besichtigung vorher gestattet.
Dortmund, d. 22. Juli 13.
Gronau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 24. Juli, mittags 12 Uhr werde ich hier **Burghofstraße 30**
1 kompl. zerlegtes Karussell
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. (44443
Dortmund, den 22. Juli 1913.
Kule, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.
Dress. Rottweiler-Hündin, treu u. wachs., hat auf der kgl. Polizeihunde-Ausstell. 1. Preis u. Dipl. errungen, selb. paßt für Wirte, weg. Platzmang. preisw. zu verk. Das. dav. **2 Töchter,** selten schöne Tiere abzug. Stammbaum vorhand. Zu erfragen **Herten,** Vitusstraße 9.
Schäferhund, 9 Mon., Stehohren u. Säbelrute, stubenr. u. wachs., f. 50 Mk. zu verk.) Heinrichstraße 5.
Prima deutscher Schäferhund, 6 Mon., zu verkauf.) Uhlandstraße 36, pt.
Schöne deutsche Schäfer-Hündin billig zu verkaufen.) Zimmerstraße 61, 1. Etg.
Selten schöne Rehpinscher-Hündin zu vk. Nur f. Liebhaber. Mönchengang 5, I. (
Gr. Ziehhund, R., bill. abzug. Dtm., 1. Kampft. 38, T. 3720.
Scharf. **Schäferh. u. Foxter,** sof. zu kauf. ges. **Dortm.,** 1. Kampstr. 38, Tel. 3720.
Hundeamme
gesucht für Rehpinscher.) Danewerkstraße 9, 2. Etg.

Teckelhündin
3 Jahre, billig zu verkauf.) Näh. Bismarckstraße 22.
Kriegshund,
Bildschön. „Airedal", sehr scharf, wachsam, verkauft **Kaiserstraße 70.** (

Braut paare pp.
für Ihre
Möbel-Einkäufe
ist und bleibt die richtige Adresse, das alt bekannte bestrenommierte Spezial-
Möbelhaus
F. R. Hübner
Vaerststr. 5.
Ich empfehle Neueingang in
hochmod. Schlafzimmer
„ Küchen
„ Herrenzimmer
„ Speisezimmer
**„ Wohnzimm

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPECIALGESCH. für **MÖBELTRANSPORT** EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Ladenlokal mit 3 Z.-Wohn. Durchfahrt u. Stallung zu vermieten. Näh. **Wiegand,** Blumenstr. 33. Tel. 5292. (

Ladenlokal mit od. ohne Wohn., pass. für Woll- und Weißw., zum 1. Okt. zu vm. Bleichmärschstraße 62.

Für Spezereigeschäft. Schöner Laden mit groß. Zimmer sof. preisw. zu vermieten. Näheres im Möbelgeschäft Gerberstraße 10.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 62053
Auskunft Kaiserstraße 27.

2 moderne 36099
Ladenlokale.

Kaiserstr. 33, evtl. mit 3 Zim.-Wohn. zu vermieten. **Winckler,** Kaiserstraße 24.

Zwei
Ladenlokale

sehr gute Geschäftslage, ein Ladenlokal für **Kolonialgeschäft,** ein Lokal für **Metzger-Geschäft** nebst **Wohnung u. Schlachthaus** zu vermiet., an der Kolonie der Zeche Hermann. Näh. zu erf. bei **Hugo Braß, Beifang 78,** Selm.

Modernes kleines (64760
Ladenlokal

in Schaufenster, beste Lage
Brückstrasse
z. Herbst ds. Js. z. verm. Schr. Ang. unt. **R. H. 9555** a. d. Gen.-Anz.

Mod. Ladenlokal

am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich **großem Lagerraum,** sofort oder später zu verm. Näheres im Hause. 15375

Schöner Laden mit Hinterraum

64568 **Kaiserstraße 22.**

Langendreer.

Ladenlokal

in best. Geschäftsl., in dem seit 12 J. ein Hutgeschäft m. best. Erfolg betrieb. w., u. sich zu jed. Spezialgesch. eignet, ist sofort zu verm. Näher. in der Geschäftsst. dieser Ztg. (64491

Ladenlokal

in bester Lage Annens, mit ca. 80 Quadratm. Grundfl., mit oder ohne Wohnung z. 1. Januar 1914 billig zu vermiet. Näh. Ausk. erteilt **Dietrich Köster jr., Architekt Annen i. W.**

Sofort Hofraum u. Pferdestall zu vermieten. Ersterer geeignet für Automobile. (Jägerstraße 38.

Lagerraum und Lagerkeller

für sofort zu vermieten (Münsterstraße 84.

Auto-Garage

mit elektr. Licht, Wasser-Zu- u. Abfluß, per sof. zu verm. Näh. **Reinshagen,** Weiherstr. 6, II. 43093

Lagerhaus

3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie
Pferdestall
für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näher. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Die
herrschaftl. Etage

bestehend aus 8 Räumen mit Zubehör des verstorbenen Herrn Geh. Rat Harz ist anderweitig zu vermieten.
Näh. Ostwall 52, part.

Zu vermieten:
Einfamilienhäuser, herrschaftl. Etagen und Wohnungen

in allen Stadtteilen und in jeder Größe.

Läden, Büroräume,
In Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Betenhansa, Münster-, Schmiedingstraße usw. in jeder Größe und Preislage.

Lagerräume, Werkstellen und Stallungen
teils mit, teils ohne Wohnungen. Näh. durch den

Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus
Hansastr. 57 Fernruf 3228
Gegründet 1902.

In Marxloh

inmitten des Niederrheinischen Industrie-Gebiets ist
in allerbester Geschäftslage
Hauptverkehrsstraße, Laufseite, ein zufällig freigewordenes

grosses Ladenlokal

mit **2 schönen, grossen Schaufenstern** und eventl. daran **anschliessenden 2 Zimmern** und **Lagerraum** sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres durch die Expedition des **„Hamborner General-Anzeiger" in Marxloh.** 44513

Hochherrschaftl. Etage

6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Winterg., 2 Mans. und sonst. Zubehör, **per 1. Okt. d. J. zu vermieten.** Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

Herrsch. 1. Etage

6 Zim., Küche, Bad, Diele, Balkon, Mans. etc. im Zentrum, per Oktob. zu verm. Näh. Leipzigerst. 3, Tel. 1174

Bornstr. 86

Schöne 6 Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Näh. Heroldstr. 50, III. 39922

Luisenstr. 27,

1. Etage
6 Zimm., Küche, Winterg., 2 Mansard., u. Nebengelaß per 1. Okt. zu Mk. 1200 zu vermieten. Näheres **Bergische Bodenverwertungsgesellschaft Moritz u. Stahl, Barmen.** 42945

Herrsch. Parterre-Wohnung

6 Räume m. gr. Veranda u. sch. Garten, am Ostenfriedhof p. Oktober z. vm. 750 Mk. N. Davidisstr. 10.(

Dorstfeld.

Wohnung, 6 Zimmer 1. Et. abgeschlossen, mit oder ohne Mansarde, Gas evtl. auch Elektrisch, ist per 1. Okt. cr. preiswert zu vermieten. Näh. Wilhelmsplatz 12, ptr.

Schöne modern eingerichtete
5 Zimmer-Wohnung

für 1. Oktober zu vermieten 44519) Münsterstraße 84.

Schöne I. Etage

5 Zim., Küche, Mans. und sonst. Zub., per 1. Okt. zu verm. Heiligerweg 17a, II.

Herrsch. 2. Etage, 5 Zimm., Küche nebst Zub. u. Gart. am stille Fam. p. 1. 10 od. fr. zu vm. N. Münsterst. 77

Hochherrsch. 5 u. 6 Zim.-Etage per 1. Okt. zu vermieten. Näheres am Neubau Hagenstraße 64 od. bei **Wiegand,** Blumenstr. 33. Telephon 5292. (

Für ält. kinderlos. Ehepaar
Part.-Wohnung

in ruh. herrsch. Hause, vier geräumige Zimmer, Küche u. Zubehör, z. 800 Mk. Besichtig. d. Wohn. vorm. v. 10 bis nachm. 5 Uhr. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. (64492

Alsg. Part.-Wohn. v. 4 Zim. zum 1. Oktober zu verm. Näheres Hafenstr. 2, II. (

3 und 4 Zimmer-
Wohnungen

mit sämtlichem Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 178, Büro.

Schöne 3 Zimmerwohnung

1. Etage, zum 1. Okt. versetzungshalber zu vermiet.) Hohensyburgstr. 66 pt.

Kaiserstraße 153

3 Zimm. sof. bezw. 1. Aug. z. vermiet. Näh. b. **Beith.**

Abgeschl. 3 Zim.-Wohnung zum 1. August zu vermiet. Lagerhausstraße 43.

Abgeschl. 3 Zimmer-Wohn. zum 1. od. 15. Aug. zu vm.) Clausthalerstraße 5.

Wohnung von 2 u. 4 Zimm. sofort oder später zu vermieten. Näheres Münsterstraße 103, 2. Etg. I. (

Wohnung 2 Zimmer

mit od. o. Bodenz., p. 1. 10. zu verm. Andreasstraße 1.

Wohnung von 2 Zimmern

per 1. August zu verm. Näh. Schützenstraße 57, Kontor.

2 Zimmer z. 1. Oktbr. zu verm. Münsterstr. 140. (

Mehr. schöne 2 Zim.-Wohn. mit elektr. Beleucht. p. 1. 8. od. spät. zu verm. Näher. bas. Körnebachstr. 57, 1. Et.

Leer. Zim. z. v. Bornstr. 92.

1 schönes großes Zimmer zu vermiet. Mindenerstr. 32, Kaiserstuhl 1. (

In dem Hause **Kaiserstraße 192** ist zum 1. Oktober eine sehr schöne, große, abgeschl. **Mansarde zu 3 Zimmern** zu vermieten. 43677
Näh. daselbst 1. Etg. rechts.

2 große Mans.-Zimmer an ruhige Leute zu vermiet. Näheres **Reinemann,** Kamenerstraße 16. 64180

Mans.-Zimmer, groß, abgeschloss., leer od. Schlafst. z. v. Altonaerst. 13, IV, r. (

2 schöne Mansarden sofort od. später zu vermieten. (Kölnischestr. 10, pt.

2 fl., 1 gr. Mansardenz. abgeschl., elektr. Licht, per 1. Oktober zu vermieten. Hollestraße 29.

Mans. z. v. Lübeckerst. 40, p.

2-Zim.-Manf.-Wohnung z. 1. Aug. an ruh. Fam. zu vermieten. Adlerstr. 71a. (

Mansard., 2 u. 3 Zimmer, per 1. Okt. zu verm. Näh. am Neubau Hagenstr. 64, oder **Wiegand,** Blumenstr. 33. Telephon 5292.

Eleg. möbl. Zimmer

evtl. sof. zu vm. eleg. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
Chaif., Schreibt., Bücherschr. el. L. Westenhellweg 11, II

Für Reisende

Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstraße 11.

Für Reisende

möbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstraße 8. Tel. 5285

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Ostwall 21. (

Wißstr. 34, III. am Markt gut möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zimmer

zu vermiet. Kubstraße 19. (

Gut möbl. Zimmer

bill. z. v. Stolzestr. 19, I., l.

Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. L. u. Bad in bess. Hause zu v. Rosental 7, III

Kaiser-Wilhelm-Allee.
Vornehm mbl. gr. Zim. in herrsch. H. werd. verseh. frei. Schr. Anfr. u. **D. W. 9524** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Möbl. Zimmer an Herrn od. Dame sof. frei. Auf W. volle Pens. Rothaus, Grafenhof 5, I. a. Westenhellw.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch (sep.), auch einzeln, zu vm. Dresdenerstraße 31, I., r.

Sch. mbl. Wohn. u. Schlafz. elektr. Licht, pro Mon. 45 ℳ zu verm. Rednerbahnerst. 34, am Vinckeplatz, parterre. (

Besseres möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer nebst **möbl. Zimmer** zu vermieten. ( ) Jägerstraße 38.

Möbl. Zimmer
in d. Nähe d. Hauptbhf. mit od. ohne Pens. sof. zu vm. Krimstraße 7, part.

Mehrere gut möbl. Frontzimmer in ruhig. Lage sind z. 1. 8. mit Morgenkaffee zu mieten. Baerstraße 5, II.

Eleg. möbl. Frontzimmer in ruhig. herrsch. Hause mit **sehr guter Pension** zu vm.) Heiligerweg 29, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort oder 1. August zu vermieten.) Töllnerstraße 1, 1. Etg.

Sch. mbl. Zim. a. b. Herrn o. Dame sof. o. 1. 8. z. vm. Feldstr. 3, III., a. Südbahnh.

Möbl. Frontzim. m. Morgenkaffee per sof. zu verm. Münsterstr. 38½, 1. Etg. (

Fein möbl. Zimmer in bess. Hause 1. Aug. zu vermiet. 64639 Holzhofstr. 16, II.

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu verm.) Steinfenstraße 6, pt.

Möbl. ung. Frontzim., el. Licht, m. Morgenk., 25 Mk., z. vm. Wilhelmstr. 40, I. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafz. an ein. bess. Herrn z. vm. Kaiserstr. 74, II. (

Anständ. Leute erh. **möbl. Wohnung** mit o. ohne Pens. Schubertstraße 8, 3. Etg. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, elektr. Licht zu verm. Holländischestr. 6 pt.

Mansardenzimmer
an 1—2 Herren zu vermiet. Johannesstraße 20, 3. Etg. (

Freundl. möbl. Frontzim. billig zu vermieten.) Missundestr. 64, 3. Et. l.

Möbl. Frontz. sof. z. verm. Knappenbergerstr. 27, I.

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, n. Hptbhf.

Gut möbl. Zim. z. vermiet. Bornstr. 125, 2 Tr., links. (

Sch. möbl. Zimmer a. H. z. verm. 2. Kampstr. 33. (

Gut mbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. v. 1. Kampstr. 41, I.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstr. 5, I. (

Anst. Mann z. **Mitbew.** e. z. gef. Wilhelmst. 17½, II.

Möbl. Zim., N. Hptbhf. zu vm. Königswall 6, II. (

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Weiherstraße 1, I. (

Gut möbl. Zimmer frei. Brunnenstr. 21, II., r. (

Frdl. möbl. Zim. sof. o. sp. z. vm. Schwanenstr. 1½, II.

Frdl. möbl. Z. 1. Aug. zu verm. Brückstr. 50, 3. Et. (

Möbl. Part. Zimm. zu vm.) Am Rondel 3.

Mbl. Wohn. u. Schlafz., a. gut. z. v. Kapellenst. 13, II. r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1. Kampstr. 54, II.

Einf. mbl. Zimmer 15 Mk. Töllnerstr. 3a, Tor.

Schön mbl. Erkerzimmer z. verm. Saarbrückerstr. 30, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Lütgebrückstr. 18, 1. Etg.

Einf. mbl. Zim. z. vm. evtl. m. Pens. Nordstr. 30, III. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Rheinischestr. 94, 2. Etg.

Einf. mbl. Zimmer zu vm.) Kuckelke 16, Laden.

Möbl. Z. m. P. z. Mitbew. a. d. Rheinischest. 51½, 3. Et.

Mbl. Zim. m. Pens. u. 2 B. zu sof. o. sp. Ardeystr. 108, p.

2 möbl. Part.-Zimmer frei. 64712) Lindenstraße 6.

Einf. möbl. Z. a. d. Helle 17

Kl. mbl. Boden; Königswall 73.(

M. Zim. fr. Andreasstr. 14.

M. Z. a. d. Rheinischest. 62, I. l.

Mbl. Z. Brüderweg 22, pt.

Ef. m. Z. Westenhellweg 56.

Z. m. 2. B. Friedrichst. 51, II.

Mbl. Z. Kapellenst. 30, II r.

Schlafst. frei f. e. ja. Mann.) 2. Kampstr. 33, part.

Saub. Schlafst. z. v. Zimm. allein. Kubstr. 19, 2. Et. (

Saubere Schlafstelle frei.) Prinzenstraße 8.

Pr. Schlafst. m. 2 Bett. fr. Gerberstraße 23, I. (

2 jg. Mädchen erh. Schlafst.) Westenhellweg 62, 1. Et.

Schlafzimmer frei.) 1. Kampstraße 61.

Schlfst. fr. Steinstr. 10, l.

Pr. Schlafst. Brüderweg 67.

B. Schlfst. Weberstr. 18, III.

Pr. Schlfst. fr. 1. Kampst. 34

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlafst. Altermühlenweg 18, I.

S. Schlfst. Bischofsgasse 3.(

Schlfst. fr. Kielstr. 34, I., l.

Schlafst. f. Wilhelmst. 33, I.

Schlfst. frei. Rolandst. 6 II. l.

Schlfst. fr. Brüderweg 16, II.

2 Schlafst. Sedanstr. 9. (

Schlfst. fr. Stolzestr. 17, pt.

Mädch.-Schlafst. Bissenkamp 8

Mdch.-Schlafst. Leopoldstr. 25, II

Anst. Mann erh. **Kost und Logis.** Kurzestr. 27, II, l. (

Anst. jg. Mann erh. Logis. Kielstr. 68, part. (

Kost u. L. Sedanstr. 9, p. (

Gut. reichl. Mittagtisch 70 Pfg. Westenhellweg 56. (

Miets-Gesuche

Kl. Werkstatt f. Schlosserei z. miet. gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. **B. L. 4759** an den Gen.-Anz. Dortm. (

5 **Zimmer-Wohnung** von kleiner Fam. 1. 10. gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. **B. G. 9523** a. d. Gen.-Anz. D.

Kl. Familie sucht abgeschl.
4 Zimmer-Wohnung

im Osten oder Süden der Stadt. Schr. Ang. u. **O. P. 9496** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Familie, 2 Personen, sucht **Wohnung** v. 4 Räumen für sofort in nur bess. Hause. Schr. Ang. u. **J. O. 9556** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer

auch Mansarden, von klein. Familie in anständ. Hause z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. **H. P. 9474** a. d. G.-A. D.

Jg. kinderl. Ehep. sucht per 1. 10. cr. **3 Zimm.-Wohn.** i. ruh. L., **Südstadt bevorz.** Gefl. Off. m. Preisang. erb. u. **U. 404** a. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.**

Jg. Leute mit 1 Kind suchen z. 1. Okt. eine **2 Zimmer-Wohnung** in ruh. Hause. Schr. Ang. u. **M. N. 9537** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2—3 unmöblierte
Zimmer

in einem bess. Hause mögl. mit elektr. Licht u. Zentralheizung von einem alleinstehenden Herrn gesucht. Schr. Ang. u. **U. P. 43876** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelt. Herr (Beamter) sucht **schön möbl. Zimmer** nahe dem Marktplatze, mit Morgenkaffee u. Mittagess. Schr. Ang. u. **B. C. 9483** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pens. in der Nähe der Petri-Kirche per 1. August zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit Ang. des Preises unt. **F. E. 100 postlagernd Essen-Ruhr** erbeten.

Schneiderin f. p. sof. **1 mbl. helle Manf.** i. b. H. Woche 3 Mk. o. Frühst. Off. u. **K. E. 9530** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Bess. möbl. Zimmer von Dame gesucht. Schr. Ang. u. **A. L. 9536** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Separates hübsch mbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs ohne Pension ab 1. August von bess. Herrn gesucht. Offerten u. **R. K. 404** an Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstraße. (

Frdl. möbl. Zimmer, evtl. mit Pension von Herrn ges. zum 1. Aug. Schr. Ang. m. Preisang. u. **G. M. 9554** a. den Gen.-Anzeig. Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Bauplätze

für (64708
Ein- und Zweifamilienhäuser
im unmittelbaren Anschluß am botanischen Garten an der
Sonnenstr. u. Neuengraben
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (647 8
Näh. **Elisabethstr. 16. F. 3079.**

Auf dem Schnee, ½ Std. von Löttringhausen, ist ein
Grundstück,

ca. 8,5 Morgen, zu verkauf. Dass. ist schön in Nähe v. Wald gel., sch. Aussicht, ges. Luft. Eignet sich z. Bau v. Villen o. Familienh. Verm. verbeten. Zu erfragen bei **Ruprecht, Schnee 119.**

Kleines Haus (Villa) mit Stallung in Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. (**Schweck,** Poststraße 34.

Wer baut mit 1500 Mark Anzahlung
Ein- oder Zweifamilienhaus
N. Dortm., vielleicht Brünninghausen? Schr. Ang. u. **R. R. 4745** a. G.-Anz. Dtm.

Einfamilienhaus

Winterfeldstr. 26, z. verkauf. Näheres durch 38786
D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Für Rentner!
In waldr. ges. Geg. Nähe v. Cappenb. sind 2 im Villenstil erb. **Wohnhäuser, 7** u. 8 Zim., Veranda, Boden, Keller, Stall u. Garten für 400 u. 600 Mk. zu vermiet. **F. Stuff, Ehringhausen bei** Werne a. d. Lippe. Tel. 214.

Geschäftseckhaus

Nähe Körnerpl., gute Lage, krankheitsh. unter günstig. Beding. billig zu verkauf. Schr. Ang. u. **P. K. 9557** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Von einem **erstklassigen Fettwaren-Spezial-Geschäft** zur Leitung einer Niederlage **branchekundige**
Eheleute

sofort gesucht. Bewerber müssen Kaution stellen können und möglichst kinderlos sein. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspruch. u. **A. M. 4239** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kranheitshalb. beabsichtige ich meine gutgehende
Rind- u. Schweinemetzgerei
mit elektr. Betrieb u. Kühlanl. sof. od. später zu verkaufen evtl. zu vermieten i. Mittelpunkt der Stadt Gelsenkirchen. Näheres in der Geschst. dies. Ztg. 64601

Gutgeh. Obst- u. Gemüse-Geschäft für 200 Mk. z. vk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (64812

Gutes reelles Flaschenbier-Geschäft z. v. Nur Barkundschaft. Off. u. **O. T. 9534** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schuhgeschäft

mit guter Kundschaft, verbunden mit Maß- u. Reparaturwerkstatt in einem Industrieort a. d. Ruhr ist mit fast neuem Wohnhaus u. groß. Garten weg. Krankheit des Besitzers sofort billig zu kaufen. Erforderlich 2—3000 Mk. Schriftl. Angeb. unter **N. 4348** an d. Gen.-Anz.

Plättanstalt
mit Einrichtung wegzugshalber für 300 Mk. zu verk. **Duschek,** Hollestraße 17.

Hotel-Restaurant

nächste Nähe d. Hauptbahnhofes einer Kreis- u. Garnisonstadt Westf., krankheitshalb. sofort bei 10—14 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **Nr. 75 F. B.** an den Gen.-Anz. Dortmd.

In herrl. waldr. Geg. auf d. Lande ist weg. vorger. Alters ein kl. gutgeh. **Hotel, verb. mit Sommerfrische u. Ausflugsort** sehr preiswert zu verkaufen. (Schr. Ang. u. **E. T. 4566** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 60905

Wirtschaft

direkt an Zechen u. großer Kolonie gelegen, große Existenz, kein Pump, bei 15 000 bis 20 000 Mk. Anzahla. zu verkaufen. **C. Steiner,** 44360) **Bochum,** Tel. 874.

Bier- und Weinstube an eine verheiratete Dame zu vergeben. Persönliche Vorstellung u. etw. Kaution erwünscht. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (64600

Beab. m. **Wirtschaft** mit a. Saal, Einwohnerhaus u. Stallung u. Hausgarten weg. Krankh. meiner Frau sof. od. später zu verkaufen. Dies. liegt mitten in ein. Dorf, dicht bei einer groß. Zeche. Brauerei u. brennereifrei. Vermittler verbeten. Existentia beliebt. Schr. Ang. u. **E. K. 9552** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kleine flotte (64785
Wirtschaft

mit kl. Saal, Gesellschafts-, Kegelb. u. ca. 2 Morg. Garten zu vermiet. Miete 2400 Mk. **F. W. Bauer,**) Weißenburgerstr. 17, 1. E.

Habe mehrere wirklich gute
Wirtschaften
zu verkaufen. Näh. u. **F. G. 200 postlagernd Schwerte.**)

Arbeiterwirtschaft

Bier 500 hl, Branntwein 50 hl, Nebenmiete 4000 Mark, durch mich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Carl Schlingmann,** Dortmund, Lübeckerstraße 20

Sehr gutgeh. **Wirtschaft,** direkt am Tore eines groß. Werkes (Industriestadt) gel., bei guter Anzahl. zu verk. Schriftl. Ang. u. **P. U. 9562** an den Gen.-Anz. Dortm.

Arb.-**Wirtsch.** bei Dortm., ringsum Zechen, zentrale Lage (Ecke), 40 Hl. Bier, 3 Hl. Schnaps pro Monat, Nebenmiete 3800 Mk., sofort für 135 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anz. aus eigenen Mitteln zu vk. Prima Spekulat.-Objekt. Off. unt. **O. G. 4758** a. d. G.-A. D. (

Flotte Arbeiterwirtschaft

500 hl Bier jährl., beste Lage, Nähe Dortmund zum 1. Sept. zu verm. **Schöppner,** Wißstr. 34.

Junges Ehepaar sucht per bald bürgerliche (
Wirtschaft

oder auch bessere
Stehbierhalle

zu übernehmen. Gefl. Offerten u. **W. 450** an **Emil Neuhaus, Annoncen-Expedition, Dortmund.** (44478

Kapitalkräft. erf. Wirtsleute suchen z. 1. Okt. gutg.
Tageswirtschaft

zu mieten od. zu kaufen. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. **W. R. 4754** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flaschenbier-Geschäft

ist weg. Uebernahme eines and. Geschäfts sof. zu verk. Schr. Ang. u. **E. Z. 9547** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Von einem **erstklassigen Fettwaren-Spezial-Geschäft** zur Leitung einer Niederlage **branchekundige**
Eheleute

sofort gesucht. Bewerber müssen Kaution stellen können und möglichst kinderlos sein. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspruch. u. **A. M. 4239** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Sich. Existenz!

Gutgeh. **Herren-Mode-Artikelgeschäft** in aufblüh. Industrieorte umständehalb. p. sofort gegen bar zu verkaufen. Schr. Ang. unt. **H. S. 4346** an den Gen.-Anz. D.

Friseurg. f. d. Inventarw. u. günst. Beding. z. verk. (Rheinischestr. 46, Walhalla.

Ein tüchtiges Fuhrgeschäft in der Nähe Dortmunds ist wegen Uebernahme ein. anderen Geschäfts m. Inventar und sehr viel Arbeit sofort zu verkaufen. (Schr. Ang. u. **W. E. 4739** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zigarrenfabrik, größere, leistungsf. Firma, vergibt **Zigarren-Kommissionslager,** erwirbt auch gute Hypothek. gg. Warenlief. Off. u. **K. O. 7142 an Rud. Mosse, Cöln.**

Strebsamer Uhrmacher

findet in **Finnentrop,** Platz von 1200 Einw. u. großer Umgebung, Eisenbahnknotenpunkt an der Strecke Hagen—Siegen, sichere **konkurrenzlose Existenz.** Nähere Auskunft erteilt **Jos. Broeger, Finnentrop i. W.**

Teilhaber gef. f. gute Pat.-Idee mit 200 Mk. b. halben Gewinnanteil. Schr. Ang. u. **O. T. 9539** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aussichtsr. Unternehmen

gesucht, wo **Beteiligung,** still oder tätig, bis 50 Mille möglich, auch Neugründung. Schr. Ang. unter **Postlagerkarte 162, Bonn.**

Inhaberin eines Putzgeschäftes, einzigstes am Platze, sucht sich mit **Teilhaberin oder Schneiderin** zu etablieren. Schr. Ang. u. **L. E. 4753** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 64650

Verkaufe mein Patent

(Zeitungshalter) mit ca. 400 Stück, weil keine Zeit. **Wirt Rich. Poth, Derne** bei Dortmund.

Ersiklassige Brauerei

kann sich Objekt für 2000 Hekto evt. mehr Jahresumsatz sichern durch amortisierbare Hergabe von 20 000 Mark zum Erweiterungsbau eines in rheinischer Großstadt lange bestehenden Restaurants, worin ein annäherndes Bierquantum schon in seinen jetzigen Größenverhältnissen verzapft wurde. Wegen Baubeginn ist sofortige Entschließung erforderlich. Schr. Ang. u. **E. P. 4236** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothek von 7000 Mark, Oktober zahlbar, ist mit Nachlaß gleich zu verkaufen. Schrift. Ang. u. **B. M. 4762** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Auf mod. erbautes, vollständig massives Wohnhaus hint. Spark. 21 000 Mk. ca.
13 bis 15 Mille

als zweite totsich. Hypothek von prompt. Zinszahler z. bald möglichst von Selbstgeber gesucht. Schr. Angeb. unter **M. B. 4335** an den General-Anzeiger Dortmd.

Darl. z. Lebens-Vers.-Abschl. 5 Proz. Postlagerkarte 81, Berlin-Wilm. Rckp.

Staatsbeamt. f. **300 Mk.** v. Selbstgeb. z. 1. Rückzahl. u. Uebereink. Schr. Ang. u. **B. U. 9522** a. d. Gen.-Anz. D.

Handarbeit z. b. Preise fertigt an Färberei, Märkischestraße 10. (

Stühle werden gut und billig geflochten. Kegasse 8, Karte genügt. (64537

Wäsche z. Waschen u. Glanzbügeln wird angenommen. (**Cörne,** Bertholdshof 64.

Als Schneiderin außer dem Hause empf. sich **H. Prell,** Wittekindstraße 2, 1. Etg. r.

Tücht. bess. Schneiderin, hier fremd, sucht Kunden außer d. Hause. Off. u. **A. R. 4 hauptpostlag. Dortmund.**)

Kostüme
vornehm und schick, werden von **10 Mk.** an angefertigt. Hohestr. 36, II., links.

Verschiedenes

Gardinen spannen **Wilh. Rohm,** 1. Kampstr. 63.

Karrenfuhrwerk

gesucht. **Ausschachtung Luisenhospital.** (

Gänsefedern auf **Teilzahlung** Pfd. 130; weiße 160; **Halbdaunen** 180; feinste 250; **Daun.** 275; **Federn** wie gangbar i. fertig. Betten 30 u. 85 Pfg. **Kollmann, Versandhaus, Hildesheim**
Proben kostenlos.

Ankerwickelei

und mechanische Werkstatt, Neu- u. Umwickeln von Motoren u. Dynamos für alle Stromart u. Spannung unter Garantie.
Gebr. Pöttner,
Inh.: Otto Pöttner, Dortmund, Sedanstraße 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Brackel belegene, im Grundbuche von Brackel Band 5, Artikel 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergarbeiters **August Mühlhan** zu Brackel eingetragene Grundstück Brackel Flur 23 Nr. 44, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, W. 401 R. W., b) Stallanbau, Reichshofstraße Nr. 18, 6 Ar 1 qm groß, Gebäudesteuerrolle 244, Grundsteuermutterrolle Nr. 387,

am 2. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 2. Juli 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 16. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteilung B. ist bei der unter 1 eingetragenen juristischen Person in Firma:

Gewerkschaft Victor in Rauxel am 16. Juli 1913 eingetragen worden: Durch Beschluß der Gewerkenversammlung vom 14. August 1912 sind die §§ 5, 13 und 15 der Satzungen geändert bezw. erweitert.

Der Grubenvorstand besteht nunmehr aus drei bis sechs Mitgliedern. Für den Fall, daß ein Mitglied des Grubenvorstandes vor Ablauf seiner Amtszeit ausscheidet, bilden bis zur nächsten ordentlichen Gewerkenversammlung die verbleibenden Mitglieder den Vorstand, sofern ihre Zahl mindestens noch zwei beträgt.

Die Gewerkschaft wird rechtsverbindlich vertreten durch den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Grubenvorstandes oder von einem von ihnen und einem weiteren Mitglied des Grubenvorstandes.

Der Generaldirektor **Ludwig Großberger** in Kneuttingen ist aus dem Grubenvorstand ausgeschieden.

Kommerzienrat **Peter Klöckner** ist stellvertretender Vorsitzender des Grubenvorstandes.

Königliches Amtsgericht Castrop.

Das Geschäftshaus Dortmund
Hiltropwall 35 (Ecke Kuhstrasse)

passend f. Herrenmaßgeschäft, Möbelausstattungsgeschäft, für die Automobil- oder Maschinenbranche etc., ist billig unter günst. Zahlungsbedingungen durch mich zu verkauf.
L. Spiegel, Dortmund,
Museumstraße 5. — Fernsprecher 1178.

Rentables Kassa-Geschäft
auch für Nichtkaufmann

ist umständeh. zu verkaufen. Das Geschäft besteht mehrere Jahre und ergibt einen guten Verdienst. Eingearbeitetes Personal vorhanden. Reflektant., die über 5—6000 Mark verfügen, erfahr. Näheres unter **S. D. 9477** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Beteiligung oder Kauf!

Wer beteiligt sich an einem **größeren** nachweislich rentabl. **Mühlen- u. Sägewerk,** verb. mit flott. **Mehl-, Getreide-, Fourage-, Kunstdünger- u. Holzhandl., Dreschwerk etc.,** zw. groß. Ausnutzung. Evtl. auch zu verkauf. Näheres von Selbstreflektanten durch **R. Gierke,** Bücherrevisor, **Dortmund, Königswall 48.** 43000

Beleihung und Lagerung

von Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. — Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —

Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund	**Düsseldorf**	**Köln a. Rh.**
Leibnizstr. 8	Graf Adolfstr. 35a	Dasselstr. 55
Fernruf 1067	**Fernruf 559.**	**Fernruf A 2995**

Zur gefl. Beachtung!

Wegen Ueberfüllung meiner Läger gewähre ich bis zum 15. August 1913 (44389

5% Rabatt

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute in schweren, soliden bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel
gegen **Bar** und bequeme **Ratenzahlungen.**

Möbelhaus D. Sontag
DORTMUND
Hellegartenstr. 42. Tel. 7006. Ecke Düppelstr.

✚ Natur-Heil-Verfahren ✚

Spezial-Behandlung von alten und frischen
Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, **Männerschwäche,** Skrofel und **Syphilis** (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, keine langweilige Kräuterkur, ohne jede Berufsstörung, unauffällig und bequem für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen und Mundausbrüche. Operationslose Methode, schnelle Hilfe, verschwiegene Behandlung.

Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerble

Reste-Verkauf

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz

Ingenieurbesuch u. Offerte kostenlos.

Heinrich Hoffmann

Spezial-Geschäft für Schwachstrom-Anlagen
Telephon 956 **Dortmund** Silberstr. 34

Telefonanlagen jeglicher Art
Klingel- u. Türöffneranlagen
Alarm-, Signal- und Diebessicherungsanlagen
Elektrische Uhrenanlagen
Haupt-, Signal-, Neben-, Einzel- u. Turmuhren
Fernthermometer-Anlagen.

Feinste Referenzen.

In letzter Zeit ausgeführt.

Kaiserliches Postamt (Neubau am Bahnhof)	Warenhaus Althoff,
Königl. Oberbergamt,	Ludwig Clemens,
„ Landgericht,	Meyer & Günther,
„ Kreishaus, Hörde	Haus Utermann,
Krüger-Passage,	Industrie-Haus,
Löwenhof,	Phönix Hörde (Hüttenhospital).

Reparaturen prompt und billig!



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik
Hufbeschlag-Lehrschmiede.
Neubau von Karosserien u. Reparaturen.

✚ Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wasserfucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

☞ **Witten:** Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6, Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund, Brüderweg 18
(Nähe Reinoldikirche)
Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

☞ **Wanne:** Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Juckflechte und Krampfadergeschwüre geheilt.

25 Jahre litt ich an einem hartnäckigen Hautausschlage, dessen Jucken manchmal unerträglich wurde und mich fast zur Verzweiflung brachte. Sobald ich warm wurde, konnte ich es nicht einen Augenblick ohne lindernde, kalte Umschläge aushalten. Des Nachts mußte ich stets ein Gefäß mit Wasser vor meinem Bett stehen haben, um die Umschläge oft erneuern zu können, sodaß an Nachtruhe kaum zu denken war.

Um meinen Leidenskelch voll zu machen, bekam ich dann vor 10 Jahren auch noch ein äußerst schmerzhaftes Krampfadergeschwür mit einer wassersüchtigen Anschwellung der Beine, sodaß ich mich oft kaum aufrecht zu erhalten vermochte. Gegen beide Leiden nahm ich im Laufe der langen Jahre alle mögliche Hilfe in Anspruch, ohne jedoch Heilung zu finden. Schon hatte ich mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, meine Leiden bis zu meinem Ende tragen zu müssen, als ich von den wunderbaren Heilerfolgen des Herrn J. **Overmann** aus Hagen erfuhr. Sofort beschloß ich, wenn auch anfangs ohne große Hoffnung, hier einen letzten Versuch zu machen, und dieser letzte Versuch sollte nicht vergeblich sein. Schon nach 14 Tagen war ich von meinem 25jährigen Hautausschlag vollständig befreit, und nach einigen Monaten war auch mein Beingeschwür, welches 10 Jahre offen gewesen war, vollkommen geheilt, sodaß ich das Bein wieder wie in früheren Tagen frei und ungehindert gebrauchen kann.

Da ich diese wunderbare Heilung einzig und allein Herrn Overmann verdanke, drängt es mich, demselben hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen und Herrn Overmann allen ähnlich Leidenden wärmstens zu empfehlen.

Bochum, Jacobstr. 10. Frau H. Niehus.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen. **Haisentzündungen.**
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum**, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Hochzeits-Geschenke

in echt silbernen und gut versilberten

Bestecksachen

Aufsätzen, Bowlen, Kaffee-u. Rahmservicen Cabarets, Frucht-, Konfekt- und Kuchenkörben, Schalen Salatièrs, Serviettenringen, Einzelbestecke in jed. Art etc. etc.

Sehr billige Preise!

A. Eick & Comp.



Fahrräder, erstklass., direkt v. d. Fabrik, an Private u. Händler v. Mk 47 an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2.40 an.
Reparaturen, auch a. fremdem, prompt und billigst.
Nähmaschinen, von Mk. 56.— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
Schwalbe, Akt.-Ges.
Fabriklager:
Dortmund, Schwanenwall 48
Telephon 3943.

50
Waschmaschinen
sofort **sehr billig** gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen. 37712
August Mellmann
Dortmund
Ostenhellweg 42/44.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53,
gegr. 1883. Fernspr. 1696

Fliegenpapier
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Neu!
Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Markt 22. 22828

Wünschen Sie

gut zu schlafen

Dann lassen Sie während Ihrer Abwesenheit im Hochsommer Ihre Betten gründlich reinigen, Prüfen Sie vor der Winterperiode, welche Neuanschaffungen nötig sind. Versäumen Sie alsdann nicht, mein Betten-Spezialhaus zu besuchen. In ausgedehnt. Räumen unterhalte ich ständige Ausstellungen von Holz- und Metall-Bettstellen, Gesundheitsmatratzen, Uebermatratzen, Decken, Federn, Daunen, Drellen, Inletts, fertigen Kissen usw. Anfertigung von Steppdecken, Aufarbeiten von Matratzen usw. billigst.

?

Betten-Spezialhaus
N. Rosenthal
Münsterstr. 28a gegründet 1892



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.
Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach
Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Echt westfäl. Bauernstuten

aus hiesigem Getreide in Oefen mit Holzheizung gebacken, als wirkliche Bauernstuten. **4 Stück 4.25 Mk.** franko per Eilgut gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

W. Monke, Hemmerde i. W.

Flechten- u. sonstige Hautkranke

aller Art, auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an **A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstraße 35.** Heilohne Berufsstörung 61121

Bartflechte: gewöhnlich in 14 Tagen. Bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto.

Krankheiten

werden behandelt, Gicht, Rheumatismus, off. Wunden, Flechten u. Verrenkungen durch **Frau Bula,** Heilkundige und Masseuse, Mühlenstraße 6, 3. Etage.

Harnröhren-Leiden

b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische **Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr.,** Heilung schnell u. gründl., o. Einspr., o. Quecksilb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Kranke erhalten Rat, sowie Massage. **Rud. Korpjun, Weberst. 18, I**

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik
— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452. **Garantie für Sitz.**
— Ich lasse nicht reisen. —



Uhren und Schmucksachen
repariert unter Garantie gut und billig
G. Calmus, Hörde,
Chausseestraße 61,
am Bahnhof.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl sofort eine Prise
Klepperbeins
Magen- und Verdauungssalz
täglich einzunehmen.
Schachtel Mk. 0.50 u. 1.00.
Adler-Drogerie, G. Brantscheck, Central-Drogerie, Jac. Münster, Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck, Hafen-Drog., Apoth. Ed. Blumberg, Löwen-Drogerie, W. Unkel, Med. Drogerie W. Schröder, Med. Drogerie Kruse, Med. Drogerie B. Miller, Med. Drogerie O. Schorre, Stadthaus-Drog. R. Brügmann, Viktoria-Drog. M. Hucklenbroich.

Bade-wannen
Ia. verzinkt, 170 cm lang,
nur 15.00 Mark.
Otto Berthold,
Dortmund
Münsterstraße 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Magen-, Darm-
Erkrankungen, Kopf- und Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, Kollern im Leibe, Blähungen, Aufstoß, eines Knäuels, Sodbrenn., Angstgefühl, Herzklopfen, blasses Aussehen, blaue Ringe unter d. Augen, Heißhunger mit Appetitlosigkeit, Hämorrhoidenleid, Afterschmerz, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden behandelte sachweisbar mit best. Erfolge. **Rheumatismusleidenden sofortige Linderung.**
Chr. Blase,
Dortmund, Königswall 25.
Auskunft unentgeltlich.
Sprechstunden v. 9—8 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanoniäbchen (2.5 Vorzinf. Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen s. völlig ab — d. Heilung verläuft d. selb. als. Leib. norm., w. d. jed. Wunde, d. mit Watte bedeckt ist. Preis 3 M.
In Dortmund: Lorhing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9. 58401

Brautpaare!

Möbelhaus
Nohlen & Co.
Dortmund
30 Hansastrasse 30
liefert nachweislich durchschnittlich
10%—20% billiger
wie die meisten hiesigen Konkurrenzgeschäfte.

Auf Teilzahlung, gegen bar

1 kompl. Küche von Mk. 110.— an, Anzahlung Mk. 10.— an
1 kompl. Schlafzimmer von Mk. 145.— an, Anzahlung Mk. 15.— an
Kompl. Aussteuern von Mk. 225.— an, Anzahlung Mk. 25.— an

Riesen-Auswahl in Einzelmöbel.
Grosse Preisermässigung
wegen Ueberfüllung unserer Läger
Achten Sie bitte genau auf unsere Firma und Hausnummer.

Nohlen & Co.

vornehmes Möbelhaus mit Kreditgewährung
nur Dortmund, Hansastr. 30.



Prachtvolle Uhr umsonst!
Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden,** nur Adresse **Fischer & Escher,** Berlin 51, Dresdnerstr. 88

Nervöse- und Gemütsleiden

Erfolgreiche seelische Behandl. **Bartsch,** Taubenstr. 1, Telef. 5219.

Beachtenswert für Brautleute!

Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,

Kochherde

noch zu alten, billigen Preisen zu verkaufen. In der 1. Etage meines Geschäftshauses habe ich eine große Herdausstellung eingerichtet, sodaß jeder Kunde bei meiner großen Auswahl leicht das Passende findet. Der Verkauf findet nicht durch Reisende statt, sodaß der Käufer nicht die Reisenden-Provision mitzubezahlen braucht.

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6—8.
Teilzahlung gestattet, Lieferung frei Haus.

Spezial-Behandlung
✚ Neueste Heilmethode ✚

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Ws. 175 400, 170 866 **„Sowaheil"** Ws. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80,
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Nur noch 4 Tage

dauert unser

Saison-Ausverkauf!



Sonnabend

unwiderruflich Schluss!

Grüne Rabattmarken auf alle Waren.
Bücher werden in Zahlung genommen.

Jacobi's
Schuhwaren-Haus

nur

Dortmund, Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall.

Stellen-Angebote

Glänz. Verdienst, 150—300 Mk. monatl. erzielt auch im Nebenerwerb Jedermann. Prospekte gratis. Juwel-Werk, Leipzig-Co. 63930

5-20 Mk. tägl. Verdienst f. Damen u. Herren jed. Standes Näh. J. Zeppenfeld Attendorn i. W., Promenade 27a.

Strebs. redegew. Herren erh. lohn. Nebenbeschäftig., evtl. feste Anstellung. Schr. Ang. u. H. L. 9280 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Strebs. Herren k. sich bei 6-h. 7stünd. Arbeitszeit pro Tag sich. u. auskömml. Pos. schaffen. Schr. Ang. u. 8. E. 9525 a. d. G.-A. Dmd. (

30—40 Mk. Wochenlohn können redegew. Leute durch d. Vertr. meiner Spez.-Art. an Wiederverkäuf. verdien. Schr. Ang. u. F. L. 9531 an den Gen.-Anz. Dortm. (

30 M. tgl. Verdienst. Für Aufsehen erreg. Patent-Neuh. sucht tücht. Privatreis. Neuh.-Fabr. G. Pötters, Cöln 83 a. Riesenerf.

200—300 Mark reell. Monatsverdienst auch nebenberufl. f. jederm. d. unf. glänz. bewährt. Vertriebssyst. (Postordergesch.) mühel. verd. Viele Anerkennung. Kapit., Reisen, Lad. nicht nöt. Nur Intelligenz. Off. u. A. 200 Hamburg 31, Butterotstraße 48. (

50 Mark Wochenlohn. Ich suche zum Vertriebe eines leichtverkäuflich. Artikels tüchtige, redegewandte Personen für dauernde Stellung. (64675 Schr. Angeb. unt. S. Z. 9543 an den General-Anz.

Gründl. Ausbild., auch brieflich ohne Berufsstörung führt zur Stellung als Rechnungsführer, Amts-Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. gratis u. frko. A. Stein, Priv.-Lehrer, Leisnig-Tragnitz 44

Feste Anstellung.

Alte deutsche Versicher.-Gesellsch. (keine Berliner) sucht noch unbescholt., redegewandte verh. Herren mit f. Gehalt v. 125—200 Mk., dazu Barprovision u. Spes., anzustellen. In der Probezeit jede Woche 35 Mk. bar. Fachleute werden sofort angestellt. Jede Bewerbung w. berücksicht. Schr. Ang. u. H. C. 9528 an Gen.-Anz. Dtm.

Herren, welche

Bäckerkundschaft

regelmäßig besuchen, zahlt hohe Vergütung für d. Nachweis von Adressen, die Bedarf in Maschinen u. dergl. haben. Gefl. Anerb. u. S. J. 9422 a. d. Gen.-Anz. D.

Stellesuchende und Prinzipale

benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis **77000 Stellen** vermittelte jetzt über Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.

Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Direktionsbeamter

für erste deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht und Sterbekasse) für den gut organisierten rheinisch-westfälischen Industriebezirk gesucht.

Fleißigen, jüngeren Fachleuten, die sich dem Organisations- und Akquisitionsdienst mit Energie widmen wollen, ist Gelegenheit zu selbständiger, lohnender Lebensstellung geboten. Außer festem Gehalt und reichlichen Spesen werden Provisionen vom gesamten Bezirksgeschäft gewährt.

Offerten unter **En. 2508** an **Invalidendank,** Annoncen-Expedition, **Essen-Ruhr** erbeten. 44482

Spezialmaschinengeschäft sucht für den hiesigen Bezirk tüchtigen, redegewandten

Vertreter

zum provisionsweis. Vertrieb patentiert. Transportmittel, die in jedem Geschäft gebraucht werden und in Verladehallen, Werkstätten, Fabriken und dergl. Verwendung finden. Herren, die zu den einschlägigen Abnehmern gute Beziehungen haben, gewillt sind, neuartigen Artikeln durch energische, zielbewußte Tätigkeit Eingang zu verschaffen und über la. Referenzen verfügen, wollen Offert. mit Angabe ihrer bisher. Tätigkeit unter **K. U. 8785** an **Rudolf Mosse, Köln,** senden.

Unfall- u. Haftpflicht-Generalagentur

Grosse Gesellschaft sucht für obige Branchen einen tüchtigen 44483

General-Vertreter

zu günstigen Bedingungen. Führung anderer Branchen freigestellt.

Angebote unter **En. 2509** befördert **Invalidendank, Annoncen-Expedition, Essen-R.**

Selbständige Existenz

findet strebsamer Herr als

Filialleiter

für größeren Bezirk. Streng reelle Sache. Passend für jedermann, ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtliche Reklame auf unsere Kosten. Viel Geldeingang. Sofort großen Umsatz und guten Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Nur ehrliche, wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. Laden und Kapital unnötig. Kein Abschluß, keine Lizenzgebühr, keine Kaution usw. Auf Anfragen unter Z. S. 11 an **Ann.-Exped. S. Salomonski G. m. b. H. Berlin W. 8** wird Auskunft gegen Rückporto erteilt.

Hüttenwerk sucht tüchtige (44039

Laboranten

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Referenzen unter **R. F. 4312** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Sofortige Anstellung!

Vertrauensposten ohne Kaution

erhalten Herren aus besten Kreisen im Organisations- und Akquisitions-Dienst einer **grossen** gut eingeführten **Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volks-Versicherungs-Gesellschaft.** 44323

Kostenlose Ausbildung und Einarbeitung. Monatliches Gehalt von Mk. 200—300 zugesichert.

Gefl. ausführliche Offerten unter **E. H. 802** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Dortmunder Grossbrauerei

sucht p. sof. tüchtige, kautionsfähige **Flaschenbierfahrer** möglichst mit Kundschaft, gegen hohen Lohn u. Provision. Schriftl. Angebote unter **B. M. 4345** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Rheinisches Hüttenwerk sucht tüchtige, solide

Walzmeister und Hülfswalzer

für Duo-Grobblechwalze, ferner 43919

Blechzeichner und Scherenmeister

für Grobbleche. Offerten unter **F. E. 24627** an die **Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.**

Gut eingeführte Abteilung

eines Fabrikations- und Cigaros-Geschäfts der Nahrungsmittelbranche soll weg. Platzmang. an tücht. Herrn übertragen werden. Hoher Verdienst, ger. Unkosten. Auftragsbestand ca. 4000 Mk. Zur Uebernahme sind f. Warenlager etc. 4—5000 Mk. erforderlich. Beste Gelegenheit zum selbständig werden. Schr. Ang. u. C. H. 4760 an den Gen.-Anz. D.

Der Posten eines **Außenbeamten** bei erstkl. **Versicherungs-Gesellschaft** der **Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuerversf.** ist **neu zu besetzen.** Hohes Gehalt, Provision u. Spesen. Nichtfachmann wird in kurzer Zeit eingearbeitet. Offert. unt. **C. 1424** an den General-Anzeiger Dortm.

Hausierer

gesucht f. gutgeh. Haushaltartikel. Hoh. Verdienst. Wo, sagt d. G. d. Ztg. (64797

Jeder strebsame Mann

der den Willen hat, sich bei großem Fleiß eine angenehme, selbständige Position zu schaffen, findet Anstellung bei gross. Aktien-Unternehmen. Nach 2—3 wöchiger Probetätigkeit, während welcher entsprech. Unterstützung gewährt werden, erfolgt Anstellung mit Mk. 120.— bis Mk. 160.— Monatsgehalt. 44120 Schr. Ang. unt. **M. S. 4328** an den General-Anzeiger Dortmund.

Vornehmes

Unternehmen

bietet sich einem redegew. Herrn m. etwas Geld, durch den Vertrieb **vollständig konkurrenzloser Apparate.** Herren, die bei Cafés- u. Restaurantbesitzern bek. sind bevorzugt. Offert. an **Süddeutsches Versandhaus moderner Neuheiten, K. Kneer u. Cie., Horburg O.-Els.** (

Agent gef. z. Zigarr. Verk. Verd. gut. ev. M. 300.— p. Mt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Erstklassige alte Feuerversicherungs-Gesellschaft

sucht f. Dortmund tüchtigen

Hauptvertreter

der über gute Beziehungen verfügt u. bereit ist, sich der Ausdehnung d. Geschäfts zu widmen. Gröss. Inkasso vorhanden. Schr. Ang. u. E. F. 805 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortm.** erb.

Bedeutende Vers.-Gesellschaft sucht für ihre Volksversicherung und andere konkurrenzlose Branchen (Unfall- und Sterbegeld) mit Wochenbeiträgen tüchtige

Vertreter

Monatl. Vergütung 200-400 Mark wird gewährt. Leute, die redegewandt und in der Branche noch nicht gearbeitet haben, werden angelernt und dementsprechend bezahlt. Offerten unter **B. B. 814** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Dortmund** erbeten. (

Krankenkassenvertreter gegen hohe Bezüge gesucht. **S. Kaufmann,** Liebigstr. 10, Telefon 3809.

Vertretung mit groß. Inkasso für Witten

ist von besteingeführter Gesellschaft mit fast allen Versicherungsarten an tätkr. Herrn zu vergeben. Offert. unter 694 an **R. Hartung, Witten.** (

Wir suchen

f. Hagen, Witten, Iserlohn u. Sauerland ordtl. Leute al. welch. Berufs als Vertr. geg. hoh. dauernd. Verdienst f. uns. erstkl. Krankenversf.-Anstalt m. üb. 6 Mill. Mk. Versicherungsbest. u. gross. Garantiefonds. In letzter Zeit üb. 30 000 Mk. an Unterstütz. ausgez. Geringe Beiträge, hoh. tägl. Krankengeld, Sonn- u. Festtage w. m. entschäd. Wer Aufn. od. Vertret. wünscht, verl. kostenl. Ausk. d. Filial-Verwaltung **Echten u. Storck, Dortmund,** Lortzingstr. 42.

Westfäl. **Großbrennerei,** gut eingeführt im Dortmunder u. Bochumer Bezirk

sucht

einen erstklassigen

Reisenden

für dauernde Stellung, der in dem genannten Gebiet mit der Kundschaft bestens vertraut ist.

Offerten mit genauer Angabe der seitherigen geschäftlichen Tätigkeit, Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Bild unter **K. A. 8833** an **Rud. Mosse, Köln.** (

Reisende

Herren u. Damen z. Besuche des Privatpublikums f. sehr gangb. Artikel b. hohem Verdienst für dauernd sofort gesucht. Meld. Steinstr. 51, I. L., nachm. 3—5 Uhr

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen (44338

Registratur-Beamten

zur Führung des Briefjournals und der damit verbundenen Aktenordnung.

Bewerber, welche in größeren Registraturen tätig waren, geübte Maschinenschreiber u. Stenographen sind, wollen ihre Gesuche u. Beifügung eines Lebenslaufes, Photographie, Zeugnisabschriften und unter Angabe des frühesten Eintrittstermins einreichen bei der **Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H., Eickel i. W., Bücherstr. 72.**

Für 2—3 Monate tüchtiger, erfahrener (

Buchhalter

gesucht. Schr. Angeb. u. **C. D. 4336** an d. G.-Anz. D.

Kaufmann

welcher reiche Erfahrung, im Lohn- u. Krankenkassenwes. sowie Akkordabrechnung, der Montagen etc. besitzt, zum Eintritt per 1. Oktober, ev. früher, gesucht. Herren aus der Heiz.- u. Installationsbranche bevorzugt. Aufführl. schr. Ang. mit Angabe der Geh.-Anspr. u. **W. H. 4293** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hiesige größere **Feuer-Versich.-General-Agentur** sucht 43646

jungen Mann

mit guter Handschrift für die Registratur.

Nur ausführl. schriftliche Angebote mit Gehaltsanspr. unt. **U. L. 4281** an d. Gen.-Anz. Dortmd. find. Berücksichtigung.

Für das **Lohnbüro einer Zeche** tüchtiger

junger Mann

möglichst für sofort gesucht. **Es finden nur solche Berücksichtigung, welche bereits auf Zechen tätig waren.** Schr. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **D. K. 4340** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche einen intelligenten **jungen Mann** belieb. Branche für leichte Bürotätigkeit u. Besuch m. auswärt. Kundsch. Beding.: Beteiligung m. 1000 Mark Geschäftseinl. Off. u. 693 an **R. Hartung, Witten.** (

Fleiß. Mann

für Brackel u. Wambel in dauernde Vertrauensstellung gesucht. Bewerber aus obig. Orten od. Umgegend, die eine kl. Kaut. stellen k., wollen schr. Ang. u. **E. L. 9485** an d. Gen.-Anz. Dortmund einreichen.

Junger Lagerist und Verkäufer

sofort od. 1. August gesucht. Pers. Vorstellung erwünscht. **Schneiders Warenkonsum, Bottrop.**

Tücht. Verkäufer und Dekorateur,

w. perf. **Lackschreiber,** sowie durchaus tüchtige (44331

Verkäuferin

für Manufaktur und Konfektion per bald gesucht. Off. mit Bild, Zeugn. und Gehaltsanspr. bei fr. Stat. erb. **Kaufhaus für Gelegenheitskäufe, Inh. S. Hurwitz Iserlohn,** Mendenerstraße.

Tüchtige Elektromonteure

für Hausinstallation gesucht **Th. Kappen, Horstmar** bei Lünen, Bahnstat. Preußen.

Techniker

zur Anfertig. v. Rohrnetzplänen, Kostenberechnungen, Lohnlisten etc. sof. gesucht. Schr. Ang. m. Lebensl. u. Gehaltsanspr. u. **H. S. 9520** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger

Heizer und Maschinist

welch. kleine Reparat. selbst ständig ausführt, kann u. m. elektr. Lichtanlage vertraut ist, auf sof. ges. Off. mit Ang. d. bish. Tätigk., Lohnanspr. usw. erb. u. 695 an **R. Hartung, Witten.** (

Tüchtiger, strebsamer

Montagevorarbeiter

für Eisenhoch- u. Brückenbau u. ausw. sof. gesucht. bei gutem Lohn. **Monteur Kreß, Punkerbrücken, Stahlwerk Höfch, Portier II.**

Tüchtige

Installateure

für feinere Installation gesucht. **Louis Opländer, Dortmund,** Hohestraße 190.

Tücht. Hobler

und

Horizontalbohrer

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn **gesucht.** (44350

Kalker Werkzeugmaschinenfabr. Breuer, Schumacher & Co., Act.-Ges., Cöln-Kalk.

Tüchtige Martinschmelzer

nach dem Auslande gesucht. Offert. mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unt. **Df. A. 4026** an **Rudolf Mosse Düsseldorf.** 44341

Gr. Hüttenwerk a. d. Ruhr sucht

zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung

zwei erfahrene Stempler

für das Bandagenwalzwerk. Schr. Meld. sind schnellst. einzur. u. **Ro. Df. 8. 10396** an **Rud. Mosse, Düsseldorf.**

Erfahr. Schlossergeselle für dauernde Stell. u. hoh. Lohn gesucht, der auf Dez.- u. Tafelwagen arbeit. kann. **C. Kleffmann,** Grafenhof 11

40 Schlosser, Zuschläger, Nieter und Nietenwärmer

stellen sofort auf dauernde Beschäftigung ein 44335 **Knorr u. Co., Unternehmer, Derne, Kreis Dortmund.**

Nicht organisierte, tüchtige und fleißige (44499

Rohrleger Rohrschlosser

finden gegen einen Stundenlohn von Mk. 0.65 und Mk. 3.— Landzulage pro Tag **dauernde** Beschäftigung.

Louis Opländer, Hohestraße 190.

Rohrschlosser, Schlosser sowie Hülfsarbeiter

gegen hohen Lohn per sofort gesucht. (

Chemische Industrie Aktiengesellschaft, am Bahnhof **Bochum-Riemke.**

Tücht. Kesselschmiede

finden dauernde Beschäftigung. **Humboldt, Crefeld** 44514) Ritterstraße 210.

Scherenarbeiter Schmiede und Transporteure

sucht (44371 **Aug. Kopfermann** Glückaufstraße 52.

Ein Schmied

sowie **Maschinen-Schlosser** finden dauernde Beschäftigung bei **Dahlhaus u. Cie. Maschinenfabrik in Iserlohn**

Tüchtige

Hülfsarbeiter

sucht **Eisenberg & Schmöger, Dortmund.**

Für die Montage auf Schacht II der Gewerkschaft Emscher-Lippe in Datteln werden 44092

Montagearbeiter

angenommen. Melden beim Monteur auf der Baustelle.

15 bis 20 tüchtige Rangierer

nicht über 40 Jahre alt, sucht die Eisenbahnverwaltung der

Fried. Krupp A.-G. Essen-Ruhr.

Meldungen nimmt unsere Arbeiter-Abnahme in Essen, Altendorferstr. 95, entgegen.

Tüchtiger Anstreicher und Lackierer

für **Reparaturarbeiten sofort gesucht.** (44015

Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft, Herne I. W.

Anstreicher-Gehülfen

gesucht. (44460

C. Dreier, Hombruch-Barop, Amtshausstraße 9.

Tücht. Tischler

auf bess. Eichen-Möbel sof. gesucht. **Möbelfabrik Gebr. Greweling Lünen a. Lippe.**

Ja. Schreiner sof. gesucht. Rheinischestraße 62. (

Tüchtige (44040

Dachdecker

gegen hohen Lohn gesucht.

Dortmunder Union. Meld.: Portier II, Aachenerstr.

Tücht. Dachdecker

gesucht. **G. Nacke,** Dachdeckermeister, **Hörde.**

Maurer und Handlanger

sucht **Baugeschäft von Keitz u. Bösche, Datteln.**

Einige gute

Maurer u. Handlanger

sofort ges. **Fritz Vögerbur, Habingborst** b. Raurel. (

15 Handlanger u. Erdarbeiter

auf sofort gesucht. 43762 **Josef Zabel,** Baugeschäft, **Datteln i. W.**

Zuverlässiger

Schachtmeister u. 1 Vorarbeiter

mit 50 **Mann** auf sof. ges. **E. Abelt, Dortmund,** Eisenb.-Baugesch. T. 5206.

Wir suchen für sof. einen

Vorarbeiter

der in Erdarbeiten, Kanalisierungen und Straßenbau gründliche Erfahrung hat. (

Görg u. Kempkes, Tiefbaugeschäft, **Castrop-Rauxel.**

Tüchtiger

Schachtmeister

mit Leuten sofort gesucht. **Friedr. Zeuch,** Baugeschäft, **Schwerte.**

Arbeiter gesucht

Seifenfabr. Fley, Schillingst.

30—40 Arbeiter

erhalt. sofort Beschäftigung. Näher. **Wirtschaft Schröder, in Barop,** am Bahnhof.

8—10 Arbeiter

(Holländer) sofort gesucht. **J. Holtemeyer, Baugeschäft, Lütgendortmund.**

Zwei nüchterne, zuverlässige

Arbeiter

für dauernde Beschäftig. sof. gesucht. Zu meld. 2—3 Uhr nachm. **Hermann Hermstrüwer,** Bornstraße 187.

Tücht. Schreiner

der polieren und beizen kann, als **Hausdiener** sof. gesucht. Leute, die schon ähnliche Stellung hatten, bevorzugt. Eigenes Werkzeug erforderlich. Auch ein **tüchtiger Anstreicher** für gleiche Stellung gesucht. Es wollen sich nur solide, ehrliche, verheir., absolut zuverlässige Leute melden, denen an dauernder Stellung gelegen ist. (44309 **R. Fuchs, Ostenhellweg 41.**

Metzgergeselle

gesucht. **Wilhelm Schnöring Sodingen, Nordstraße.**

Junger Bäckergeselle

gesucht. **Heinr. Barnefski,** Menaede Kolonie.

Suche per sofort einen

Bäckergesellen,

20—25 Jahre. Selbig. muß die Grob- u. Feinbäckerei verstehen. 44190 **Fritz Kauermann, Lütgendortmund,** Limbeckerstraße.

Junger

Brötchenbäcker

für Konditorei sof. gesucht. **Alex Grave, Lünen.**

Jüng. Bäcker- und Konditorgehülfe

zum 1. August gesucht. **W. Brautkuhl,** Bäckerei, Konditorei u. Cafe. **Lütgendortmund,** Provinzialstr. 71.

Ein ordentlicher

Bäckergehülfe

gesucht. Hiltropwall 23. (

Junger

Bäckergehülfe

zum Mitfahren gesucht. (

) **Schwerte,** Mährstraße 6.

Suche einen jungen

Bäckergehülfen.

Eintritt am Samstag, den 26. Juli. Lohn per Woche 15 Mark. 44347 **Wilh. Ehellen, Plettenberg.**

Junger, tüchtiger Konditor- und Bäckergehülfe per sofort gesucht. **Otto Schneider,** Konditorei, **Kamen.**)

Sof. ein **jüng. Bäckergehülfe** gesucht. Wißstraße 28. (

Sattler- u. Polsterergehülfe sof. ges. **W. Budde, Ewing.**

Ordl. Schuhmacher-Geselle gesucht von (44550 **Breddermanns Schuhwarenhaus Boele b. Hagen i. W., Kath. Kirchplatz 15.**

Junger, tüchtiger

Schuhmacher

gegen guten Lohn u. dauernde Stellung gesucht. **Radbodter Schuh-Bazar, Inh.: H. Züich, Hövel bei Hamm.**

2 junge fleiß. Schuhmacher nur für dauernd gesucht. **Mengede,** Friedrichstr. 20.

Tüchtiger Schuhmacher sof. a. hoh. Lohn gesucht. **Hombruch,** Bahnhofstr. 16.(

Erfahrener **Schuhmacher** sofort gesucht. **J. Huck,** Herne II, Karlsplatz 1. (

Tüchtiger Rockarbeiter

gesucht. **Johann Rönnebrink** Schneidermeister, **Kirchlinde,** Kreuzstraße 15. (

Hosenschneider

Gehülfen u. Lehrling sucht **Offermann,** Poststraße 34. (

2 **Schneidergehülfen** auf Groß- u. Kleinstück gesucht. Leopoldstraße 56.

Westen- u. Hosenschneider ges. **J. Kolenda,** Hohestr. 50.

Schirmmacher

außer dem Hause gesucht. Schr. Ang. u. **S. H. 4749** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiger

Friseurgehülfe

per sofort oder später ges. Hohes Salär. **Emil Althoff,** Friseur, **Radbod,** Hammerstraße 80.

Tüchtiger

Friseurgehülfe

per sofort ges. **Herm. Abbing,** Herren- u. Damenfriseur, **Gerthe** i. Westf. (

Jung., tüchtig.

Friseurgehülfen

sucht **Oswald Böhm, Wanne,** Bahnhofstraße 176.

Tüchtiger

Friseurgehülfe

kann sofort eintreten. Hohen Lohn, angenehme Stell. **H. Schröer, Mengede,** Lindenhof.

Friseurgehülfe

a. 1. Aug. gesucht. **Kötting, Witten,** Crengeldanstr. 31.

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Jg. Buchbinder

f. Geschäftsbücherabteilung gesucht. **Gebr. Gillessen,** 44346) Dortmund.

Stewards

(Schiffskellner). Hoh. Einkomm. erziel. jg. Leute aller Berufsklass., welche als solche zur See fahren woll. Verd. 300—3000 Mk. pro Reise (4 Monat) bei freier Stat. Näh. Ausk., Rat erteilt: **Seemännisches Auskunfts-Bureau Rostock i. M.,** Borwinstr. 17

Wer sich schnell als **Kellner** **herrschaftl. Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut, Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Ges.: **Milchkutsch.** (Kaution erforderl.), **Acker- u. Fuhrknechte, Schweizer,** ländlich. **Arbeiter, Heinrich Maaß,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansast. 22. T. 196.

Suche Kutscher f. Herrsch., Brotkutscher, Postillon, Fabrikkutscher, Fuhrmann, zuverl. Ackergehülfen, (**August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundast. 15.

Tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrmann,

gedienter Artillerist od. Kavallerist bevorzugt, sof. ges. **Wilh. Vollminghoff, Herne,** Mühlenstraße 10.

Jüngerer

Fuhrmann

für dauernd zum sofortigen Eintritt gesucht. 44285 **Herner Herdfabrik, G. m. b. H., Herne i. W.**

Für unser **Kolonialwaren-Geschäft** auf dem Lande suchen wir zum 1. September einen verheirateten

Kutscher.

Schr. Ang. u. Beifüg. v. Zeugnisabschr. u. **W. U. 4342** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Gesucht zum sofortigen Eintritt zuverlässiger

Kutscher

Meldungen vormittags **zwischen 10 und 12 Uhr.** Zu erfr. in d. G. d. Ztg. (44329

Unverheir. Knecht

gesucht. Balkenstraße 7. (

Knechte, Schweizer j. Mühlenarbeiter, Baumeist., bessere Knechte, Burschen sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler Helle 7

Zuverlässiger unverheirateter Mann für Haus- u. Gartenarbeit als (44461

Hausknecht

gesucht. Schützenhof, Schützenstr. 206

Ein junger (44481

Hausbursche

sofort gesucht. **Gasthof zum Nordstern,** Steinstraße 54.

Junger Hausdiener

ges. Westenhellweg 188, bi.

Jungen,

14—16 Jahre alt, sucht **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Laufbursche

zur Aushülfe sofort gesucht. 64571) **Welke, Hansastr. 61.**

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Für unsere Spezialabteilung

Bijouterie

suchen wir per 1. September eine

I. Verkäuferin

welche in massgebenden Geschäften tätig war und hierüber beste Zeugnisse besitzt. Stellung dauernd und angenehm. (44351

Genaue Offerten mit Bild erbeten.

Leonhard Tietz, A.-G., Aachen.

Von einem großen Spezialgeschäft wird eine

zuverlässige 1. Verkäuferin

gesucht. Bewerberinnen, nicht unter 21 Jahren alt, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter **D. G. 9484** an den General-Anz. Dortmund senden.

Näherinnen

für blaue Jacken und Hosen gesucht. (64672

Kropp & Dicks, Auf dem Berge 24.

Tücht. Küchenmädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt und **älteres tüchtiges**

Halbtagsmädchen

welche schon in besseren Häusern gedient haben, gesucht. 44547) Schwanenstraße 30, I.

Jüng. Laufbursche

für leichte Beschäftigung sucht

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Krüger-Passage.

Laufbursche

gesucht. **Müller u. Meyer,** Heroldstraße 29.

Zur **Erlernung des Wirtschaftsbetriebes** per sofort o. 1. August

junger Mann

von 14—16 J. ges. Lohn n. Uebereinkunft. **Aug. Wilkmann, Radbod** bei Hamm.

Ordentl. Junge

der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, wird gesucht von 44779

Wilh. Groll, Hagen i. W., Schützenstraße 13, Bäckerei mit elektr. Betrieb. (Keine Sonntagsarbeit.)

Suche für mein **Kolonialwarengeschäft** Sohn ordentl. Eltern

in die Lehre

zu nehmen. Gute u. gründl. Ausbildung wird zugesich. Kost und Wohnung frei.

Schr. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. **O. B. 4338** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lehrling od. Lehrmädchen

mit guten Zeugnissen für Versicherungsbureau ges. (

Schr. Ang. u. **R. W. 9519** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Sofort od. später ein ordtl.

Metzgerlehrling

gesucht. Ardeystraße 31.

Suche für mein Spezialgeschäft für photogr. Bedarf **Kind ordentl. Eltern (Jungen od. Mädchen)** für sofort **in die Lehre. Eugen Helmich,** Hansastraße 69. (

Damen

können täglich 20—30 Mk. verdienen durch einen Welt-Patent-Schlager, auch Anfänger. Meldung von 10 bis 6 Uhr. **Dortmund,** Bremerstraße 35 part. (

Kassiererin,

flotte Stenotypistin, per 1. September gesucht.

R. Rosenthal, Bettfedernfabrik.

Größeres Büro einer Versicherungsgesellschaft sucht zum baldig. Eintritt **gewissenhaft und flott arbeitend.**

Fräulein

Schr. Angebs. m. Gehaltsansprüchen unt. **A. B. 4331** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junge Dame

aus besserer Familie, die Lust hat, sich in der Photographie und Kontor auszubilden, per Anfang 1. Ranges gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. mit Altersangabe erbeten unter **C. G. 4344** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Erste Verkäuferin

aus der Herren-Hutbranche für ein großes Spezialhutgeschäft in Düsseldorf per August od. Septbr. gesucht. Es werden nur Damen, w. länz. Jahre in der Branche tätig, berücksichtigt. Offert. mit Bild u. Zeugnissen u. **R. 581** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Tüchtige

Verkäuferin

sofort gesucht. 44095

Kölner Konsum-Geschäft, Recklinghausen, Martinistr. 4

Wir suchen für sofort (

1. Verkäuferin

und ein

Lehrmädchen

für unser Kolonialwarengeschäft. **Gebrüd. Rosenthal,** 44359) **Stockum.**

Abt. Wäsche, Baumwollwar.

1. Verkäuferin

per 1. September gesucht.

R. Rosenthal, 44386) Münsterstraße 28a.

Verkäuferin.

Wir suchen für unser Kolonialwaren-Geschäft eine **ältere Verkäuferin.**

H. Dönicke u. Co., Derne (Bahnhof).

Verkäuferin

zur Aushülfe gesucht für (

Rind- u. Schweinemetzgerei Rheinischestraße 39.

Für mein Kolonialw.-Gesch. suche p. 1. Aug. eine jüng.

Verkäuferin

Offerten unter 696 an **R. Hartung, Witten.** (

Tüchtige Verkäuferin

f. **Kolonialw.** z. 1. Aug. ges. **Carl Mäns,** Hermannstraße 11, Ecke Adlerstr. (

Suche per sofort mehrere

Verkäuferinnen

f. **Schuhwaren, Wollwaren, Haushaltwaren.** Verbdl. Vorstellung. Schr. Ang. bei freier Station **R. Nathan,** Habinghorst, Kronprinzenstr. 54 erbeten. (

Durchaus tüchtige (44442

Gehülfinnen

gesucht.

Schlopsnies, Ostwall 23. Damen-Moden.

Modes!

Tüchtige

1. Arbeiterin

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten. Eine

Volontärin

gesucht. (44391

Frau C. Heyng, Castrop.

Tüchtige, geübte

Schürzen-Näherinnen

gesucht. **M. Urspruch,** Leutbardstraße 16.)

Lehrmädchen

aus guter Familie bei sofortiger Vergütung gesucht. (44456

M. Gans, Herne.

Lehrmädchen

für Kolonialwaren p. sof. gesucht.

Heinr. Hill, Hamm (Westf.) 44002) Mittelstraße 8.

Suche per sofort ein

Kochlehrmädchen

monatlich Taschengeld. (

Alb. Nölle, Brückstr. 47.

Kochlehrmädchen

nicht unter 17 Jahren, aus guter Familie gesucht. (

Frau Fr. Coers, Elberfeld, Hofaue 28.

Lehrköchin und ein Kellnerlehrling

sof. ges. **Hotel Bristol,** Brückstraße 53. (

In einen landw. Haush. wird auf bald ein ja. evgl.

Mädchen

von 14—16 Jahren zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. Zu erfr. in d. G. 44335

Bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld ein j. **Mädchen** zur Erl. der Küche, des Haush. u. fürs Büfett gesucht.

Näh. **Restaur. Heidekrug, Eving,** Kaiserstr. 97. (

Pfarrhaus auf dem Lande bietet jungen

Mädchen

Gelegenheit zur Erlern. des Hauswesens gegen mäßige Vergütung.

Schr. Ang. u. **F. P. 4339** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zur Stütze der Hausfrau wird für ein kleines Hotel im Sauerland ein i. Kochen erfahrenes einfaches besch.

Fräulein

gesucht. Gute Behandlung.

Wilh. Schumacher, Restaurant zum Adler, Gelsenkirchen, Hochstr. 28.

Zum 15. August, evtl. später, ein einfaches

Fräulein

gesucht, welch. im Haushalt und Nähen erfahren ist, und Liebe zu Kindern hat. Mädchen vorhanden. 44449

Schr. Ang. u. **L. Z. 4341** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine tüchtige

Restaurationsköchin

per sofort gesucht.

Hotel Automat „Reichskrone", Essen-Ruhr, Viehhoferplatz. 44899

Suche z. 1. o. 15. Aug. selbst.

Köchin

mit guten Zeugnissen.

Frau C. A. Wiethaus, Meldungen: Prinz Friedrich Karlstraße 37 bei Frau **Assessor Wiskott.**

Eine angehende

Köchin

per sofort gesucht.

Hotel Rheinischer Hof, Emmerich a. Rh.

Für sof. od. spät. eine junge

Köchin

ges. **Wirt Joh. Hartmann, Restaurant z. Schlachthof, Gelsenkirchen, Feldstr. 43.**

Suche per sofort oder 1. Oktober eine

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung bei vollständigem Familienanschluß. **Gasthof Lasthaus, Telgte** bei Münster.

Aelteres, perfektes

Küchenmädchen

sofort oder später gesucht. Hoher Lohn. Meldungen zwischen 1—4 Uhr. 64237

Kronprinzenstraße 57.

Krankheitshalber suche zum sof. Eintritt ein im Kochen erfahrenes besseres, sauber.

Küchenmädchen.

Frau Georg Schlieper, Barmen, Sachsenstraße 17.

Bessere, in Krankenpflege und Küche bewanderte

Stütze

in Haushalt von 3 Personen mit Dienstmädchen zum 1. August oder evtl. 1. September gesucht. (44345

Schr. Ang. u. **D. K. 4333** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ord. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit z. sofort od. 1. August nach auswärts gesucht. Waschfrau vorhanden. Schriftl. Angebote u. **M. C. 4301** an den Gen.-Anzeig. Dortmd.

Tüchtiges

Dienstmädchen

geg. hoh. Lohn sof. gesucht. **Fritz Krämer, Schwerte, Gasthof zur Markthalle.**

Mädchen

f. kl. Haush. ges. **Urbach, Barmen,** Berlinerstr. 5. (

Mädchen

f. Küche u. Haus b. gutem Lohn. **Casino,** Betenstr. 18.

Zum 15. Aug. od. 1. Sept. für größ. Haush. ein kräft.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. **Frau Pastor Dr. Bronisch, Barmen, Falkenstraße 5.**

Braves, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn sucht 44364

Frau Dr. Zimmermann, Burscheid, Kreis Solingen.

Ein ordentl., braves evgl.

Mädchen

in kl. Haush. p. 1. Aug. gesucht. **Frau W. Hollmann, Barmen-W., Märkischestr. 43**

Ein in allen Hausarbeit. erfahrenes ordentliches

Dienstmädchen

findet sofort Stelle beim **Amtsrentmeister Becker, Brackel.**

Suche per sofort ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

für sämtliche Hausarbeiten und Wäsche. Alter 18 bis 20 Jahre. Gute Zeugnisse erforderlich. 44411

Schr. Ang. u. **E. F. 4337** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 15. September suche ich noch Dortmund f. m. Privathaush. (5 Pers., jüngstes Kind 9 J. alt), ein tücht., zuverläss., in Küche und Haus selbständiges

Mädchen

welches in bess. Häus. ged. hat u. gute Zeugn. besitzt. Selb. muß gewillt sein, der gelähmten, sonst gesunden Hausfrau kleine Handreichungen zu leisten. Anfangsgehalt monatl. 27 Mk. Gute Behandl., auf Wunsch Fam.-Anschluß. Zweitmädchen für halbe Tage vorhanden.

Schr. Ang. u. **S. R. 9538** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiges

Dienstmädchen

welch. alle Hausarb. verst., bei hoh. Lohn sofort od. 1. Aug. ges. Düsseldorferstr. 21

Auf einem größeren Gute des Möhnetales findet ein junges, evangel.

Mädchen,

aber nicht unter 17 Jahren, angenehme Stellung, evtl. für alsbald, bei Fam.-Anschluß, ohne gegens. Verg., zur Erlern. des landwirtschaftl. Haushalts. (44459

Gefl. Anfr. sind zu richt. an **G. Meinberg, Haus Mülheim** a. d. Möhne.

Suche zum 1. o. 15. September ein

Zweitmädchen

bei **gutem** Lohn.

Frau Prof. Dr. Flach, Viktoriastraße 28.

Braves, evangel.

Mädchen

sof. od. 1. August gesucht.

Frau H. Wagenschwanz, Herne, Jobststraße 16.

Für kl. bess. Haushalt in Elberfeld wird per 1. Aug. ein in Küche u. aller Hausarbeit gründlich erfahr. ält.

Mädchen

gesucht. Anfangsl. 25 Mk. Schr. Ang. u. **D. E. 4334** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für sofort ein in Küche und Hausarbeit erf.

Mädchen.

Frau Karl Isenbeck, Dortmund, Oesterholzstraße 78.

Suche p. 1. August ein

tücht. Mädchen

aus anständiger Familie f. Büfett und Haushalt.

Näheres Hohestraße 117.

Mädchen

für morgens gesucht. Zeugnisse mitbringen. 44306

Frau H. van Bremen, Heiligerweg 15, 1. Etage.

Ordentliches, tüchtiges

Mädchen

per 1. August gegen hohen Lohn gesucht. 44534

Bökenkamp, Bommern, Restaur. z. Nachtigallbrücke.

Zu Anfang September ein in allen Hausarb. erf. saub.

evgl. Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 44492 Markgrafenstraße 8.

Für Küche und Hausarbeit ein properes 44511

Mädchen

zum 1. August gesucht

Habinghorst, Kronprinzenstraße 51, I.

Für sofort oder später ein tüchtiges (44541

Dienstmädchen

nicht unter 19—20 Jahren für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 25—30 Mark.

J. Lindner, Steinstr. 4.

Kindermädchen

per 1. August gesucht.

Frau J. Mügge, Marten.

Für **nachmittags** brav. ges.

Kindermädchen

gesucht, am liebst. solches, das morgens keine Stelle h. Wittekindstr. 9, II. a. Ardeyst.

Für 1. September ein durchaus zuverlässiges ev.

bess. Mädchen oder einf. Jungfer

mittl. Alters in fein. herrschaftl. Haush. ein. einzeln. Damegesucht. Dieselbe muß in Hausarbeit u. Serv. erfahren sein und sehr gut nähen evtl. etwas schneidern können. Beste Zeugn. erf. Off. u. **F. G. 24736** an d. Annonc.-Exped. **Fr. Schatz, Duisburg a. Rhein.** (

Aelteres Mädchen f. mein. kl. Haushalt zu 2 Pers. sof. ges.

Gerberstrasse II.

Zum 1. Sept. ein zuverl., ev.

Zweitmädchen

im nähen u. bügeln erf., gesucht. Gute Zeugn. erfordl. 44549

Näheres Schwanenwall 42.

Ges. z. 1. o. 15 Sept. weg. Verheir. mein. jetz. Mädch. ein bess. **durchaus sauberes Mädch., in Küche u. Haush. erfahr., m. gut. Zeugn. aus bess. Häus.,** bei hoh. Lohn u. **gut. Behandlg. f. Privath.** R. Münsterst. 53, I., T.-E. (

Ein tüchtiges, mit guten Zeugn. versehenes **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit sucht zum 1 August oder spät. **Frau Oberforstmeister Schlieckmann, Arnsberg,** Eichholzstr. 23. Persönliche Vorstellung erwünscht. (

Flottes, ansehnliches

Mädchen

f. Arbeiterwirtschaft z. Bedienen u. f. Büfett, welch. polnisch sprechen kann, findet angenehme Stellung.

Schr. Ang. u. **W. D. 9546** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 64701

Brav, junges Mädchen w. Liebe zu Kindern hat (2) per 15. Aug. ges. Selb. kann sich auch im Geschäft (Metzgerei) mit ausbilden.

Schr. Ang. u. **T. A. 9521** an den Gen.-Anz. Dortmd.

In allen Hausarbeiten erfahrenes fleißiges

Mädchen

zum 15. Aug. in kl. besseren Haush. geg. hoh. Lohn ges. Hohest. 12b, II., Eg. Hakenst.

Auf sofort o. z. 1. Aug. ein **tüchtiges Mädchen** gesucht für Hausarbeit und Wirtschaft. 44282

Unna, Bahnhofstraße 8.

Properes, ehrliches

Mädchen,

welches kochen kann, f. kl. Haushalt gesucht.

Lürmann, Kaiserstr. 46. (

Besseres Mädchen

für Haush. von 2 Personen zum 1. Aug. gesucht. Näh. **Fr. Rechtsanw. Fredigmann** Johannesstraße 18. (

Braves Mädchen

aus ordentl. Hause z. Stütze fürs Büfett gesucht. Vorst. 3—6 Uhr. (44502

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. August tücht.

properes Mädchen

für alle Hausarbeit, am liebsten von auswärts.

Weißenburgerstraße 42½.

Für einen kl. Haushalt ohne Kinder ein tücht. evgl.

Mädchen

ges. Grossenaustraße 22. (

Sof. ein **Mädchen** f. klein. Haushalt gesucht, nicht üb. 18 J., a. l. Mädch. v. ausw. Rheinischestr. 93, Laden. (

Flottes Mädchen

für alle Hausarbeit ohne Wäsche sofort gesucht. (

Königswall 22.

Prop. junges Mädchen

bis zu 18 Jahren für den ganzen Tag sofort gesucht. (

Bremerstraße 9, part.

Suche evangelisches

— Mädchen —

per sof. od. 1. August 1913. (

Oestermärschstraße 55.

Suche sof. ein Mädch. **zur Führung d. Hausb. Habinghorst,** Kronprinzenstr. 64, Anfragen nachmittags. (

Prop. Mädchen i. Alt. v. 19 bis 20 J. f. kl. Haush. ges. zum 15. August.

Wilh. Lalk, Wirt, Wetter a. d. Ruhr.

Pr. **Dienstmädchen** sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Eving, Chausseestr. 8, part.

Junges properes Mädchen für alle Hausarbeit sof. ges.

Richter, Dresdenerstr. 44, p.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.

Wissstraße 36, p. (

Aelt. Mädchen mit guten Zeugnissen auf sofort ges. (

1. Kampstraße 83, II.

Ordtl. Mädchen, welch. zu Hause schlafen kann, sof. ges. (

Märkischestraße 60, 1. Et.

Ord. Mädch. f. a. Hausarb. geg. gut. Lohn p. 1. 8. ges. Näh. Münsterstr. 77, I. (

Zum 1. Aug. tücht., fleiß. **Mädch.** ges. 1. Kampst. 22, II

---

1. Aug. jüng. **Mädchen** ges. 64658 Alsenstraße 55.

Ja. Mädchen z. Kinde ges. Brunnenstr. 21, II., r. (

Dienstmädchen per sof. ges. (

Steinstraße 38, pt.

Ein ord. **Tagesmädchen** von 14—16 Jahren gesucht. (

Ofenstraße 6.

Jüng. evgl. Tagesmädchen sofort gesucht. **Volkskaffeehaus,** Schützenstraße 6. (

Tagesmädchen sofort gesucht.

Alter Mühlenweg 28.

Prop. Tagesmädchen ges. Holzhofstraße 13. (

Prop. Tagesmädchen ges. (

Hohestraße 112, 2. Et.

Morgenmädchen

per 1. August gesucht. Näh. Münsterstraße 112, 1. Etg.

Zum 15. August ein ält., **tüchtiges Morgenmädchen** f. ein. kl. Haushalt gesucht.

Hagenstraße 53, 2. Etg. (

Saub. Morgenmädchen von 9—12½ u. Samstags bis abends gesucht. Königswall 51, 1. Etage. (

Sauberes Morgenmädchen für dreimal in d. Woche ges. (

Wittekindstraße 32, II.

Prop. Morgenmädchen auf sofort gesucht.

Knappenbergerstr. 91, III. (

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht, ohne Wäsche. (

Leopoldstraße 50½ part.

Morgenmädch. f. ruh. Haushalt ges. Lippestr. 7, II. (

Prop., tücht. Morgenmädch. ges. Scharnhorststr. 116. (

Morg.- u. Nachm.-Mädchen sof. ges. 1. Kampst. 82, II. (

Aelterer Bergmann sucht

Haushälterin

im Alter v. 45—50 J. ohne Anhang. Näheres durch **R. Hartung, Witten.** (44535

Bergmann mit Besitztum sucht eine evgl.

Haushälterin

im Alter von 36—45 Jahr. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Schriftl. Ang. u. **R. S. 9560** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aeltere alleinstehende Frau sofort gesucht. **Volkskaffeehaus,** Schützenstraße 6. (

Mädchen

für Trinkhalle gesucht. (

Lessingstraße 50.

Gesucht eine saub. **Frau** zum Reinemachen u. evtl. auch für Gartenarbeiten. (

Große Heimstraße 119.

Sie haben kein Geld mehr!



unnütz auszugeben lieber Freund, wo man im

Kaufhaus für Monatsgarderobe, Brückstrasse 12/14 I.

für so wenig Geld hochmoderne Herrengarderobe bekommt. — **Anzüge, Paletots, Hosen etc.** von Mk. **12.—** aufwärts. Irren Sie nicht! Achten Sie auf **Brückstrasse 12/14, nur 1. Etage.**

Putzfrau

für morgens sucht

Offermann, Poststraße 34. (

Saubere unabhängige Putzfrau für vormittags gesucht. Westenhellweg 91-93, II., r.

Junges Mädchen f. Weißbierausschrank gesucht. (

Weißenburgerstr. 23, I. (

Kunstanstalt sucht zwecks Aktaufnahmen (44485

weibl. Modell.

Schr. Ang. u. **R. S.** 4343 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein ordentliches (

Laufmädchen

ges. **J. Lindner,** Steinstr. 4.

Junges Fräulein für Massage

sofort gesucht. (44368

Offert. mit Bild unt. **H. 2369** an **Daube & Co., Köln.**

Ein kräftiges (

Mädchen

für sofort gegen hohen Lohn zum Spülen gesucht.

Zwei Löwenklub, Münster i. W., Clemensstr.

Ordl. Mädchen

für die Spülküche gesucht.

Hotel Rheinischer Hof.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen

mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.

Städtische Stellen-Vermittlung Wißstraße 19.

S. Küchen-, Zweit-, Alleinmädch.

Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Gesucht: Köchin, Mamsell, Erst-, Zweit-, Alleinmädchen, Zimmermädchen, Kinderfräul. **Mädchen** f. Privat, f. Hotels, Wirtschaft, Geschäftshäuser, Krankenhaus, Sanator. usw.

Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

Ges. Amme Drittmädchen **f. adlige Fam.**

Ev. Mädch. v. 16 J. für 2 Leute

Pers. Küchenmädch. für einz. Dame, Allein-Zweitmädchen, Mädch. für Haush. u. bedienen, Leinwandfrl., Büfett-, Kochlehrfrl. Landmädchen, Viehwärter, Ackerknechte gesucht.

Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Büfettfräulein, Köchin, Haus- u. Küchenmädchen f. herrsch. Häuser, selbständige Stellung. Mädchen für Privat u. Restaur., Landmädch. auch ohne melken, Kinderwärterin zu 1 Kind und leicht. Hausarbeit Ackerknechte, Burschen sucht.

Frau Johanna Vehoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 36. Teleph. 8501.

Jg. kautionsfäh. Mann

20 J., welcher die doppelte u. amerik. Buchführung erlernt hat u. bisher auf ein. größ. Werke tätig ist, sucht Stellg. zur weit. Ausbildg.

Schr. Ang. u. **G. B. 9549** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 64709

Junger Mann, 23 Jahre alt, in allen schriftl. Arbeiten bewandert, perfekt in der einfach. u. doppelten sowie Lohnbuchführg., sucht zum 1. Septbr. passende Stellung. Offerten unter 835 an die Hauptagentur d. Ztg. in **Hörde.**

Gebildeter Kaufmann in allen kaufm. Arbeiten erfahren, Buchhalter, Korrespondent, fremdsprachliche Kenntnisse, sucht

Vertrauensposten.

Kaution kann evtl. gest. w. Schr. Ang. u. **L. O. 9558** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverläss. kautionsf. besserer Mann sucht Nebenbeschäftig.

Schr. Ang. u. **B. G. 9527** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann, verh., 26 J., Bergm., d. sein. Beruf wechsel. will, s. Stell. als **Kassenbote** o. sonst. Besch. Kaut. k. gest. werd. Schr. Ang. u. **U. B. 9544** a. Gen.-Anz. Dtm.

Jg. Mann, fl. **Verkäufer** und perfekter **Dekorateur** Kolonialwaren sucht per sofort oder später Stellung. Ia Zeugn. Offerten unter **H. S. 9515** an den General-Anzeiger. (

Bautechniker,

strebs., gesetzt. Alters, sucht bei bescheid. Anspruch. sof. Stellung. Gefl. Angeb. unt. **A. L. 8775** an **G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W.**

---

30 Mark Belohnung

demjen., der mir eine Stell. als **Chauffeur** verschafft. Gute Zeugnisse u. Kaution vorhand. Schr. Ang. u. **B. P. 9518** an Gen.-Anz. Dortm. (

Gedient. Artillerist, verh., sucht Stellung als **Kutscher** oder für leichtes Fuhrwerk.

Schr. Ang. u. **E. L. 4748** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Friseur

sucht Filiale zu leiten evtl. zu mieten, spät. Kauf nicht ausgeschl. Schr. Off. u. **D. J. 9529** an Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mädchen, 20 J., sucht zur Erlern. des Damenfrisierens baldigst Stellung. Offerten u. **M. N. 100** postlagernd Hamm i. Westf. (

Dame sucht Heimarbeit. Zu erfr. Westenhellweg 35, II.

Kassiererin od. Verkäuferin

sucht sof. Stell. Selb. ist a. perf. i. Buchführung u. all. Kontorarbeit. Off. u. **T. W. 4730** a. d. Gen.-Anz., D. (

Junges Mädchen, hat 1½ Jahre die kaufm. Fortbildungsschule besucht, sucht Stellung als

Kontoristin,

Kassiererin o. Verkäuferin. Off. u. **R. H. 402** an Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstr. (

Hausdame,

noch in Tätigkeit, evgl., 38 J., im Haushalt, Kochen, Krankenpflege, Kindererziehung durchaus tücht., mit vorzügl. Zeugnissen, wünscht zum 1. Okt., evtl. früher od. später anderweitiges Engagement. Schriftl. Ang. u. **F. A. 9526** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiges Fräulein,

z. Zt. als **Filialleiterin** i. d. **Lebensmittelbranche** tätig, sucht gestützt auf Ia. Zeugn. zu sof. od. spät. anderweit. Stellung in gleich. Position oder als Kassiererin.

Gefl. schr. Ang. u. **A. L. 4726** a. d. G.-A. Dortmd.

Junge Frau sucht Beschäftigung, dieselbe ist immer im Geschäft tätig gewesen. (

Johannesstraße 20, III.

Fräulein, 20 J., das die Hotelküche erlernt hat und bis jetzt im Hotel tätig war, sucht Stell. Schriftl. Angeb. unter **W. M. 300** an **H. Kümper, Aplerbeck.** (

Einfach. gebild. Fräulein, **Haushälterin,** alleinst., 88 Jahre, welche länz. Jahre den Haushalt führte, sucht weg. Sterbefall des Herrn wied. Stell. bei einz. Herrn, Dame o. ält. Ehepaar. Selb. ist mit der Führung eines besser. Haushalts vertraut, pers. i. Kochen u. Einmach., sowie auch im Backen erf. G. mehr. Zeugn. u. Empf.

Schr. Ang. u. **C. H. 9550** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wwr. m. 3 K. v. 12—18 J. sucht sof. tücht. **Haushälterin.** Off. u. **C. B. 9545** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einf. evgl. **Mädchen,** 22 Jahre alt, im Kochen u. all. häuslich. Arbeiten erfahren, sucht St. als Stütze. Off. u. **K. S. Unna,** Massenerstr. 27.

Jg. Mädchen, welch. selbst. kochen kann u. etw. Hausarb. übern., sucht z. 1. Aug. St. im Privathaus. Schr. Ang. unter **J. Ty. Aplerbecker Mark,** Schlagbaumstr. 56.

Eine junge anständ. **Frau** sucht für Sonntags Beschäftigung in einer Wirtschaft, auch zum Bedienen d. Gäste, in Dortmund od. Umgegend Schriftl. Ang. u. **U. O. 9494** an den Gen.-Anz. Dortm.

19jähr. Mädchen

sucht **bis zum 1. August** Stelle bei einer alleinsteh. kathol. Dame.

Schr. Ang. u. **H. N. 9533** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. junges Mädchen, im Nähen, Bügeln u. Servieren bewand., sucht Stell. zum 1. August.

Off. unt. **N. K. 252** an d. Fil.-Exp., Münsterst. 44. (

Mädchen,

in allen Hausarb. erfahren, sucht sof. St. in bess. Haush.

Hohestraße 89, 3. Etg.

Kathol. Fräul. sucht St. als **Kinderfräulein.**

Offerten an **Ottilie Faiterna Unna,** Hellweg 29.)

Ordentl. Mädchen,

14 J., sucht z. 1. oder 15. August Stell. als **Kindermädchen** u. f. l. Hausarb.) Gostedde 110, III., **F. 8.**

Kräft. **Mädchen** v. 15 J. **sucht Stelle** f. halbe Tage, eventl. länger. Danewerkstraße 3, 3. Etage. (

Suche Stell. z. Waschen u. Putzen. Leopoldstr. 25, II. (

B. Waschst. ges. Kinkst. 6. p.

Prop. Frau sucht Putzstelle) Adolfstraße 1, 2. Et.)

Ja. Frau sucht Stellg. als **Waschfrau.** Unionstr. 26 a. (

Empfehle Mädchen für bessere Häuser u. Wirtschaften. **Frau Gertrud Zaremba,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenstraße 38. (64815

Stellung suchen ges. Amme, Haus- und Küchenmädchen. Frau Johanna Vehoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36. Telephon 8501. (

Verschiedenes

Aufpolstern gut und billig **Wilh. Rohm,** 1. Kampstr. 63.

Nähmaschinen

aller Systeme repariert. **Heinr. Emde,** Schützenstr. 30

Schlosser- u. Dachdeckerarbeiten dauernd zu vergeben. Schriftl. Ang. u. **S. R. 4757** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbellager liefert direkt an Private

nachstehende 3-Zimmer-Einrichtung für zusammen **Mark 897**

Schlafzimmer, echt Eiche mit schwerer Schnitzerei
1 großer Schrank, zerlegbar
1 Waschkommode, 110 cm breit, mit hohem Marmor, Messingbügel und Toilettenspiegel mit Kristallfacette
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen, 100/200 cm
2 Rohrstühle, echt Eiche
1 Handtuchständer

Wohnzimmer, echt Eiche
1 Büfett mit Kristallfacette-Verglasung
1 Ausziehtisch mit Verbindung
1 Sofa mit modernem Plüschbezug
4 Polsterstühle

Küche
1 Schrank mit mod. Verglas. u. Linol.
1 Anrichte mit Linoleum
1 Anrichte-Aufsatz
1 Tisch mit Linoleum und 2 Stühle

Wenn nur Schlafzimmer und Küche, Mark 550

Nur infolge unserer geringen Miete und Unkosten sind wir in der Lage, diese 3 Zimmer, als wirklich tadelloses Fabrikat, zu obigen **aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.**

Ferner je nach Zeit Lager für ca. **150 Zimmer** aller Stilarten und aller Preislagen leistungsfähiger Firmen und sind wir in der Lage, **auch diese infolge geringer Unkosten** (keine Ladenmiete) **zu billigen Preisen abzugeben.**

Besichtigung unseres großen Lagers ohne Kaufzwang erbeten.

Lieferung franko Wohnung fix u. fertig aufgestellt.

Möbellager Paul Michaelis

Mönchenwordt 2 parterre (kein Laden)

an der Propsteikirche, gegenüber Sternberg & Co. dicht am Westenhellweg.

Stellen-Gesuche

Brauereien

Der kaufmännische Direktor einer mittleren Aktien-Brauerei Rheinlands, 35 J. alt, repräsentable Erscheinung, hervorragender Disponent, Organisator und gewandter Acquisiteur, versiert in allen vorkommend. Arbeiten, sucht sich zu verändern.

Gefl. Offerten unt. **K. H. 8840** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Gut und preiswürdig, formenschön und gediegen sind die zu nachfolgender Aussteuer gehörigen Zimmer-Einrichtungen, deren Besichtigung wir erbitten!

Aussteuer
bestehend aus
5 Zimmern
zum Gesamtpreise von
3000 Mk.

1 echt eichenes Speisezimmer mit schwerem, reichen Büfett, 1 Credenz oder 1 Glasschrank, 1 4-Zug-Ausziehtisch mit Patentplattenheber, 6 Lederstühle, Ia. Rindleder, 1 Säule
1 Herrenzimmer, ebenfalls echt Eiche, ganz wunderbare Ausführung, 1 Bibliothek, 5-türig, rund vorgebaut, 1 grosser Diplomat, 1 Ledersessel, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue
1 Schlafzimmer, echt Eiche, echt Mahagoni oder Kirschbaum, 1 4-türiger Schrank, 2,20 breit, für Garderobe und Wäsche, mit 2 langen Seitenspiegeln, 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmorbelag, 1 Spiegelaufsatz, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle und 1 Handtuchständer
1 Küche, sehr gediegene Ausführung, Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 1 Etagere, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl
1 Fremdenzimmer, weiss lackiert oder imit. Eiche, 1 Schrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Bett, Stühle und Handtuchständer
1 Flurgarderobe mit Hutstangen, in echt Eiche.

Beachten Sie gefl. auch unsere demnächst erscheinende Zusammenstellung einer empfehlenswerten Aussteuer.

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel.

Gebr. Schürmann, Essen Rathaus u. **Köln** Zeppelinhaus.

Grösstes Haus für Wohnungs-Einrichtungen Westdeutschlands.

Ausverkäufe und Verwaltungsbehörde.

Nach dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb kann die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der zuständigen gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertretungen für die Ankündigung bestimmter Arten von Ausverkäufen anordnen, daß zuvor bei der von der Verwaltungsbehörde zu bezeichnenden Stelle **Anzeige über den Grund des Ausverkaufs** und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten ist. Ferner ist ein **Verzeichnis** der auszuverkaufenden Waren einzureichen. Auf Saison- und Inventurausverkäufe findet das keine Anwendung. Ueber Zahl, Zeit und Dauer der üblichen Saison- und Inventurausverkäufe kann aber die höhere Verwaltungsbehörde ebenfalls Bestimmungen treffen. Infolgedessen haben die meisten höheren Verwaltungsbehörden (in Preußen die Regierungspräsidenten) Bestimmungen über das Ausverkaufswesen erlassen. Es hat sich aber die interessante Tatsache ergeben, daß die

meisten dieser Verordnungen ungültig

sind, weil sie gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb verstoßen. So ging es bereits einmal dem Regierungspräsidenten von Arnsberg mit seiner Verordnung vom 23. Dezember 1911. Sie ist von den Gerichten aus den später noch zu erörternden Gründen für ungültig erklärt worden. Er hat am 11. Juli 1913 eine neue Verordnung über denselben Gegenstand erlassen. Er bestimmt darin, daß jeder Ausverkauf der Ortspolizeibehörde unter Angabe des Veranstalters, Grundes, Beginnes, Ortes des Ausverkaufs und Einreichung eines Verzeichnisses der Ausverkaufsware anzuzeigen ist. Die Einsicht in das Verzeichnis ist jedermann gestattet. Nach der Verordnung bezieht sich das auf folgende Arten von Ausverkäufen: wegen Veränderung in der Firma oder der Person des Geschäftsinhabers, aus Anlaß eines Konkurses, Vergleichs oder Liquidation, wegen Aufgabe des Geschäfts oder einzelner Warengattungen, wegen wesentlicher baulicher Veränderungen der Geschäftsräume oder Verlegung des Geschäfts, wegen Sachschäden und außerhalb der ständigen Betriebsräume. Die Anzeige des Ausverkaufs muß mindestens zwei Wochen, das Verzeichnis mindestens eine Woche vor der ersten Ankündigung bei der Ortspolizeibehörde eingehen. Ferner dürfen Saison- und Inventurausverkäufe

nur zwei mal im Jahre

abgehalten werden, nämlich in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar und vom 1. Juli bis 15. August. Sie dürfen auch nicht länger wie je **drei Wochen** dauern. Im ganzen sind jährlich zusammen zwei derartige Ausverkäufe gestattet, also entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Inventur- und ein Saisonausverkauf. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Auch diese Verordnung ist aber ungültig, zum Teil aus denselben Gründen wie die Verordnung von 1911. Das Schöffengericht Dortmund hat die Verordnung unter anderm deshalb für ungültig erklärt, weil sie **gegen die Konkursordnung** verstoße. Nach der Verordnung können nämlich auch Konkursverwalter, welche die Masse ohne vorherige Anzeige ausverkaufen, in Strafe genommen werden. Die Verwertung von Konkursmassen im Wege des Ausverkaufs darf aber nach Ansicht der Gerichte durch Einreichung einer Anzeige und Verzeichnispflicht nicht verzögert werden. Das Urteil des Schöffengerichts ist von der Dortmunder Strafkammer bestätigt worden. Aus demselben Grund ist jetzt auch die jetzige Verordnung ungültig. Sie enthält merkwürdiger Weise dieselben Bestimmungen! Es hätte bei den Konkursausverkäufen hinzugesetzt werden müssen „sofern sich die Warenbestände nicht ehr in der alleinigen Verfügungsgewalt des Konkursverwalters befinden". So heißt es z. B. in der Verordnung des Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. O. vom 22. April 1912, nachdem die frühere Verordnung desselben Präsidenten durch Urteil des Reichsgerichts vom 16. Juni 1911 für ungültig erklärt worden ist. Dann wäre die Bestimmung unbedenklich. Die neue Verordnung der Arnsberger Regierung ist aber auch aus anderen Gründen ungültig. Es ist zu bemängeln, daß Ausverkäufe wegen **Veränderung in der Firma** oder der Person des Geschäftsinhabers zugelassen werden. Auch das entspricht nicht dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Umwandlung eines Geschäfts in eine G. m. b. H. ist kein Grund zu einem Ausverkauf, wenn der bisherige Inhaber als künftiger Geschäftsführer vorgesehen ist. So das Urteil des Oberlandesgerichts Kolmar vom 30. September 1910. Ebenso ist die Aufnahme eines Sozius kein Ausverkaufsgrund, dagegen der Austritt eines Sozius. Bedenklich ist schließlich die Zulassung von Ausverkäufen **außerhalb der ständigen Betriebsräume.** Dadurch werden die gewerbsmäßigen, unlauteren Ausverkäufe gefördert.

Die neue Verordnung des Regierungspräsidenten ist aber nicht geeignet, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb sachgemäß zu ergänzen. Im Gegenteil, es kann durch die vielen ungültigen Bestimmungen noch eine größere Verwirrung angerichtet werden wie bei der ersten Verordnung nichts anwahrscheinlich wieder damit zu befassen haben. Sie werden wie bei der ersten Verordnung nichts anderes tun können, als die Ungültigkeit feststellen.

Die moderne deutsche Artillerie.

(Keine Neu- oder Umbewaffnung erforderlich.)

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

In einem Berliner Blatt erschien Ende der vorigen Woche die aufsehenerregende Meldung, daß eine Neubewaffnung der deutschen Artillerie bald zu erwarten sei. Die Notiz ging durch einen Teil der deutschen Presse und schon wurden mehrfach neue Anseindungen laut gegen die Leitung unseres Armeewesens, die immer und immer wieder weitere Forderungen stelle. In maßgebenden Berliner Aemtern ist nun erklärt worden, daß im Kriegsministerium weder eine Neubewaffnung noch eine Umbewaffnung unserer Artillerie in Aussicht genommen ist. Es war behauptet worden, den Anstoß zu der angeblichen Reorganisation der Artillerie habe die Rede des bayerischen Zentrums-Generals Häusler am 9. April im Reichstag gegeben, in der unser Artilleriematerial als modernen Ansprüchen nicht mehr entsprechend bezeichnet wurde. Wenn auch der Abg. Häusler mit manchen Ausstellungen das richtige getroffen hatte, in Bezug auf unsere Artillerie aber hat er sich geirrt. Das stellte in der betreffenden Reichstagssitzung auch sofort der damalige Kriegsminister v. Heeringen fest, indem er auf Häuslers Aeußerungen erwiderte: „Wenn der Abgeordnete Häusler sagte, das Material unserer Artillerie genüge nicht mehr, so muß ich dagegen

den allerentschiedensten Protest einlegen.

Denn das hätte unabsehbare Folgen, wenn das im Ausland geglaubt würde. Das Material unserer Artillerie ist durchaus gut. Der beste Beweis dafür ist der, daß unsere westlichen Nachbarn, die in früheren Jahren die gleiche Behauptung wie der Abgeordnete öffentlich ausgesprochen hat, jetzt denselben Weg beschreiten, den wir seit ungefähr 10 bis 15 Jahren schon für richtig erachten: ich meine die Ausstattung der Feldarmee mit Steilfeuer."

Uebrigens hat schon damals Herr Häusler dem bayerischen Generalmajor Wenninger gegenüber seine Worte gewissermaßen berichtigt und die deutsche Artillerie als die beste der Welt bezeichnet. Und das ist wahr. Wir können auf unsere dritte Hauptwaffengattung stolz und mit ihren Erfolgen voll zufrieden sein. Wir haben nichts versäumt; wir sind mit der fortschreitenden Entwicklung der Technik gegangen und haben alle modernen Einrichtungen entweder sofort eingeführt oder aber sind bei einzelnen Neuerungen in eine ausgiebige Prüfung eingetreten. Die brennendste Frage der Organisation war wohl die — auch von Herrn v. Heeringen genannte —

Ausstattung des Feldheeres mit Steilgeschützen.

Man ist doch wirklich bei uns schnell entschlossen gewesen und hat getan, was zu tun war. Besonders für die leichte Feldhaubitze ist es zu fordern, daß sie auch im Flachbahnschuß vollkommen ruhig steht, weil sie, ebenso wie die Feldkanone, eventuell dazu nötig ist, auch Nahangriffe abwehren zu müssen. Nachdem Krupp eine 10,5 cm Feldhaubitze „kombinierter Bauart", d. h. die Haubitze hat mäßig zurückgelegte Schildzapfen und selbsttätig veränderlichen Rohrrücklauf, gebaut hat, die allen Anforderungen gerecht wird, wurde bekanntlich im Herbst 1912 im deutschen Heere mit der Vermehrung der leichten Feldhaubitze begonnen, die jetzt nach der neuen Wehrvorlage noch bedeutend erweitert wird. Man ist nun auch in der Lage, für die Haubitzen die Munition in Patronen mitzuführen, wie es für die Kanonen geschieht.

Allerdings ist hierbei der Umstand hinderlich, daß die Haubitze für verschiedene Erhöhungen verschiedene Ladungen hat. Auch alle sonst erforderlichen technischen Hilfsmittel für Feuerleitung und Beobachtung (Fernsprecher, Batterierichtkreis, Beobachtungsleiter, Entfernungsmesser, Schildschutz für den Batterieführer) sind bei uns in bester Weise nutzbar gemacht worden. Ergänzend muß hier im Ernstfall

der erkundende Flieger mitwirken,

da natürlich auch der Gegner seine Beobachtungs- und Feuerleitungsstellen sorgfältig auswählen und im Gelände decken wird. Auch die Forderungen nach einer erhöhten Munitionsausrüstung, die besonders im Vergleich mit der französischen Feldartillerie erforderlich war, sind berücksichtigt worden. Und taktisch tritt in den Vorschriften und bei den Manövern immer mehr das Streben nach dem Zusammenwirken der Geschützarten, der Feldkanone, der leichten und der schweren Haubitze, mit der Infanterie hervor. Die neuesten Aenderungen im Exerzierreglement für die Fußartillerie tragen diesem Wunsche Rechnung. Sie betreffen Fragen, die für alle Truppenteile im Feldkrieg wichtig sind und vielleicht so die Vorstufe für eine einheitliche Gefechtsvorschrift bilden können, die die gemeinsame Gefechtstätigkeit aller Waffen regelt und in England und teilweise auch in Oesterreich schon besteht. Dadurch könnte das Studium des Zusammenwirkens der Waffen erleichtert werden, dessen Kenntnis in der modernen Kriegführung auch für die untersten Dienstgrade notwendig ist und durch den praktischen Dienst nur wenig vermittelt werden kann. Im allgemeinen wird wohl die Fußartillerie mit den schweren Feldhaubitzen besonders durch Bekämpfung der feindlichen Artillerie und die Beschießung stärker ausgebauter Infanteriestellungen, weniger aber gegen bewegliche Ziele wirken, die leichte Feldhaubitze aber gegen alle Ziele, speziell Infanteriestellungen und denn auch — gemeinsam mit schweren Kanonen und Ballonabwehrgeschützen — gegen Luftschiffe und Flugzeuge.

Nach allgemein-militärischen und fachmännischen Prüfungen kann man mit gutem Gewissen versichern, daß die deutsche Artillerie vollkommen auf der Höhe ist, keinen Vergleich zu scheuen braucht und

jeder Kritik standhalten kann.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1546. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 627 800 Mk.

Unser Abonnent, der Hauer **Severin Walter**, Hier, Brunnenstraße 70, hat auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch einen tödlichen Unfall erlitten. Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. Juli.

Der 43. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die Vernehmung der Angeklagten zur Gründung der Lünener Bank wurde gestern fortgesetzt. Es wurden hierbei sowohl die Bilanzen von 1908, als auch die von 1909 eingehend erörtert. Die Bilanzen wiesen Gewinne auf, und zwar im Jahre 1908 rund 83 000 Mk., im Jahre 1909 rund 102 000 Mk. Von solch stattlichen Gewinnen konnte man natürlich Dividenden ausschütten, aber die Gewinne rühren fast ausschließlich aus den berüchtigten Konten Schmitt, Püttmann, Müller, Solbisky, Quantz.

Die Bilanz von 1909 enthält dann noch eine sonderbare Transaktion, über die man nur sehr schwer Klarheit gewinnen kann. Die Niederdeutsche Bank besaß Aktien, und zwar ausnahmsweise einmal vollwertige, der Marienhöhe-Terrain-Aktien-Gesellschaft. Diese Aktien erwarb die Lünener Bank, ohne daß allerdings dieses Rechtsgeschäft dem Herrn Quantz ganz zum Bewußtsein gekommen ist. Die Lünener Bank wiederum verkaufte diese Aktien an ein Konsortium, dessen Repräsentant Herr Maiweg war, allerdings hat Herr Quantz mit Herrn Maiweg hierüber keineswegs unterhandelt. Die für das Konsortium bestimmten Briefe und Auskünfte wurden seltsamerweise an Herrn Maiweg per Adresse Niederdeutsche Bank adressiert. Von der Existenz des Konsortiums weiß eigentlich bestimmtes nur Herr Ohm zu berichten. Und was er berichtet, klingt nicht einmal sehr überzeugend. Ein Konsortialvertrag hat zwar nicht bestanden, aber Herr Ohm hat sich die Unterschriften des Herrn Maiweg und Im Walle für das Konsortium auf einen Ordrezettel der Bank geben lassen. Dieser Ordrezettel ist aber nicht mehr zur Stelle, sondern angeblich nach dem Konkurs der Niederdeutschen Bank in den Müllkasten gewandert. Herr Ohm sagt es so.

Die Herren Maiweg und Geheimrat Im Walle bestreiten übrigens mit großem Nachdruck, irgend etwas von diesem Konsortium gewußt zu haben und es ist in der Tat nicht zu leugnen, daß man nach der ganzen Beweisaufnahme den Eindruck gewinnt, daß dieses Konsortium nur in den Büchern der Lünener Bank bestanden hat. Kam es am Montag schon zu einem kleinen Geplänkel zwischen den beiden Angeklagten Ohm und Geheimrat Im Walle, so gelangte in der gestrigen Verhandlung zwischen den beiden Angeklagten die seit Wochen schwer verhaltene gegenseitige Erbitterung offen zum Durchbruch. Herr Geheimrat Im Walle versicherte, daß sein felsenfestes Vertrauen zu Herrn Ohm ihn nicht habe prüfen lassen, was er unterschrieb. Und wenn ein Mißbrauch mit seiner Unterschrift geschehen sei, so falle das dem Herrn Ohm zur Last. Herr Geheimrat Im Walle gebrauchte hierbei den starken Ausdruck: Betrug des Herrn Ohm. Herr Ohm wies diese Angriffe natürlich in aller Schärfe zurück und deutete auf ein Komplott zwischen den übrigen Angeklagten hin, die während der Pause eingehend unterhandelten, wohingegen ihm die Hände gebunden seien. Späterhin las Herr Dr. Nuß Herrn Ohm noch eine scharfe Lektion.

Die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten über die Gründung der Lünener Bank wurde auch gestern noch nicht zu Ende geführt, immerhin aber steht nach den bisherigen Verhandlungen schon fest, daß etwas faul war im Staate Dänemark.

* * *

In unseren gestrigen Ausführungen an dieser Stelle soll es natürlich nicht „präter prompter" heißen, sondern „präter propter". Zu dem Antrage der Haftentlassung des Angeklagten Ohm muß es selbstredend nicht heißen durch diese „Aufhebung seines Antrages", sondern durch diese „Auslegung seines Antrages".

* * *

Ein Jubiläumstag im Ohmprozeß.

Die Presse wußte gestern von einem Jubiläumstage im Ohmprozeß zu berichten. Angeblich sollte am Montag, dem 21. Juli, der 50. Verhandlungstag gewesen sein. Diese Berechnung ist unrichtig. Der 50. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß ist am kommenden Freitag, dem 25. Juli. Allerdings haben vor Beginn des großen Ohmprozesses schon 4 Verhandlungstage stattgefunden, in denen aber gegen Angeklagte verhandelt wurde, die mit diesem Prozeß nichts zu tun haben. Will man diese 4 Verhandlungstage mit rechnen (wozu an sich kein Grund vorliegt), so wäre der 50. Verhandlungstag schon am letzten Freitag, dem 18. Juli, gewesen. Redet man aber nur von dem gegenwärtigen Ohmprozeß, so ist, wie schon gesagt, der 50. Verhandlungstag am Freitag. Es steht übrigens zu erwarten, daß dieser Jubiläumstag nicht der letzte im Ohmprozeß sein wird, denn wahrscheinlich werden die Verhandlungen auch noch über den 100. Verhandlungstag hinausdauern.

* * *

Zum Ohm-Prozeß

schreibt man uns aus **kaufmännischen Kreisen:**

Ohm hat in der Montagssitzung, wie übrigens schon früher öfters, behauptet, wenn er nicht verhaftet worden wäre, hätte er für die Gläubiger **Millionen** gerettet. Man mag sich zu den Ausführungen, welche Ohm zu seiner Verteidigung in juristischer Beziehung macht, stellen, wie man will, Aber in seiner Behauptung, er hätte den Gläubigern Millionen retten können, liegt etwas wahres. Er will offenbar damit sagen, daß die Konkursverwaltung der Niederdeutschen Bank in vielen Fällen die Masse

unsachgemäß verwertet

und verwaltet habe. Das ist leider richtig. Sieht man ganz davon ab, daß naturgemäß bei jedem Konkurse schließlich weniger herauskommt, als bei einer ordnungsmäßigen Liquidation. Sieht man ferner davon ab, daß an die Konkursverwaltung jährlich mindestens ein Honorar von 50 000 Mark gezahlt wird. Berücksichtigt man selbst alles das, so muß man trotzdem feststellen, daß die Verwaltung sehr oft nicht von kaufmännischen Grundsätzen geführt worden ist. Man kann zunächst auf die

vielen hundert Prozesse

verweisen, die angestrengt worden sind und der Konkursmasse Hunderttausende schon gekostet haben und noch kosten werden. Das Ideal einer Konkursverwaltung ist, möglichst wenig Prozesse zu führen und möglichst viele Vergleiche zu schließen. Mustergültig war in dieser Beziehung die Konkursverwaltung der Lünener Bank, die

nur einen einzigen Prozeß

geführt hat. Man sieht also, es geht auch so. Das Bild bei der Niederdeutschen Bank ist dagegen traurig. Viele Klagen sind von den Gerichten als von vornherein aussichtslos zurückgewiesen worden. Viele Prozesse scheiterten an dem tatsächlichen Material. Bei größerer Sorgfalt hätte man aber bei diesem Material von Anfang an zu anderen Resultaten kommen müssen. Seiner Zeit fiel es allgemein auf, daß die Konkursverwaltung der Niederdeutschen Bank die vielfach besprochene Schadenersatzklage gegen die **Berliner Handelsgesellschaft** als angeblich aussichtslos nicht angestrengt hat. Dabei beweist die Klage der Aktionäre gegen die Berliner Handelsgesellschaft, welche ungefähr auf derselben Rechtsgrundlage beruht, daß der Anspruch keineswegs unbegründet war. Denn die Klage der Aktionäre wird, wie nach der Beweisaufnahme angenommen wird, vollen Erfolg haben. Noch zwei Beispiele betreffend die Verwertung der Masse.

Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank hat an Mannesmann Vorzugs-Aktien zu 10 Prozent verkauft. Um dieselbe Zeit verkaufte der Verwalter des Ohmschen Konkurses dieselben Aktien auch an Mannesmann, aber nicht zu 10 Prozent, sondern zu **70 Prozent.** Dieser Preisunterschied ist mit Rücksicht auf dieselbe Zeit des Verkaufes, dieselbe Art der Ware und denselben Käufer vom kaufmännischen Standpunkt nicht zu erklären. Betrachten wir schließlich den Fall des Polizeiinspektors Richard. Dieser schuldete der Bank bei Ausbruch des Konkurses gegen 200 000 Mark. Der Konkursverwalter hat sich mit ihm geeinigt und ihn gegen

Zahlung von 7500 Mark

aus der Schuldverbindlichkeit entlassen und ihm noch dazu die Lebensversicherungspolice von 8000 Mark, welche Richard bei der Bank verpfändet hatte, zurückgegeben. Dieses Geschäft ist nicht zu verstehen. Da wäre z. B. im Gehaltsabzugsverfahren, ganz abgesehen von einer Vollstreckung in das übrige Vermögen des Richard, viel mehr herauszuholen gewesen. Ohm hätte ein derartiges

Geschäft nicht gemacht. Es steht sogar fest, daß er eine Einigung mit Richard, den er für zahlungsfähig hielt, direkt **abgelehnt** hat. Ohm hätte auch dieselben Aktien nicht einmal für 10 und einmal für 70 Prozent verkauft. Er hätte ferner die Berliner Handelsgesellschaft nicht locker gelassen und schließlich hätte er niemals eine derartige Unzahl von Prozessen geführt. Dazu war er ein viel zu erfahrener Kaufmann. Man kann es ihm daher glauben, daß er die Masse ganz anders verwertet und dabei

Millionen für die Gläubiger gerettet

hätte.

Parsifal-Nöte.

Nach dem Beschluß der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist uns die Aufführung des „Parsifal" anscheinend gesichert? Fragezeichen hinter „gesichert", weil ich erstens ein unverbesserlicher Pessimist bin, und zweitens, weil ich bisher noch keine Gelegenheit hatte, unsere hiesigen Kunstfreunde von der splendiden Seite kennen zu lernen, von der doch bis zuletzt das „Sein oder Nichtsein" abhängig bleiben soll. Ich habe manchmal Meinungen, die zuweilen auch richtig sind, und wenn ich zur Erkenntnis des letztern auch nur annähernd gelange, dann hält's mich nicht länger, dann muß ich damit heraus.

Glauben Sie nicht auch, lieber Leser, daß ein geradezu erschrecklicher Optimismus dazu gehört, soviel Vertrauen in unsere hiesigen solventen Kunstfreunde zu setzen, um anzunehmen, daß es nur einer geringen Anregung bedürfen würde, um 10 000 Mark aus freiwilligen Spenden zusammenzubringen? Ich stelle mir die Sache komplizierter vor. Ich bin ein vielgereister Mann und habe gefunden, daß in keiner anderen Stadt soviel wie hier in Theaterangelegenheiten hinein- und mitgeredet wird. Gegen solches Mitreden hätte schließlich niemand etwas einzuwenden, wenn es nicht immer bloß mit dem Munde geschähe, während die Sprache des Geldbeutels viel beredter und erfolgreicher sein würde. Merkwürdigerweise hört aber bei unsern maßgebenden Dortmunder Theaterschwärmern die Kunstfreudigkeit plötzlich da auf, wo sie durch Taten (unter „Taten" verstehe ich selbstverständlich immer den kühnen Griff ins Portemonnaie), statt durch leere Worte zu beweisen wäre.

In andern Städten hört man häufiger von bedeutenden Schenkungen, die von reichen Bürgern dem Stadttheater gemacht werden, so z. B. vor kurzem in der Nachbarstadt Essen, wo ein Herr Waldthausen dem Stadttheater die anständige Summe von 25 000 Mk. schenkte. Dergleichen werden wir, selbst in viel kleinerem Maßstabe in Dortmund wohl nie erleben. Ich sehe sogar schon dem Resultat der ominösen Spenden-Sammlung mit unbeschreiblichen Gefühlen der Besorgnis entgegen. Wie schweigsam wird diese sich wohl vollziehen und im Gegensatz zu dem temperamentvollen Redefluß, der in dieser Angelegenheit vom Stapel gelassen wurde? Mein scharfes geistiges Auge erblickt schon im Stillen die enttäuschende Spärlichkeit, mit der die Groschen zusammenkleckern werden. Ja, so nobel und splendid, wie der Magistrat, sind unsere Dortmunder Kapitalisten nicht. Und doch wäre es zu wünschen, daß auch unsere Stadt sich manchmal so zugeknöpft verhalten möchte, wie es diese Herren zu tun pflegen. Wenigstens sollte sie ihre Kulanz in erster Linie dort an den Tag legen, wo die Notwendigkeit es viel gebieterischer erfordert.

Ich bin zwar kein fanatischer Sozialist, aber ich muß mich doch wundern, daß eine Angelegenheit, wie die der Parsifal-Aufführung in der Stadtverordneten-Sitzung soviel Interesse, ja Begeisterung zu entfachen vermochte, daß das ganze hohe Haus beinahe Kopf stand und die 10 000 Mk. so schlankweg und fast **einstimmig** bewilligt wurden, als handele es sich nur um einen Katzendreck, während man den trefflichen Einwand des Abgeordneten König, daß er seine Zustimmung versagen müsse, weil die in Betracht kommende Summe oder kaum ein Drittel davon zu einer Sommerunterstützung unseres Balletts viel nützlicher anzuwenden wäre, nicht einmal beachtete.

Das Ballett soll sich nämlich, nach Herrn Königs Angabe, vor kurzem mit einem entsprechenden Gesuch an den Magistrat gewandt haben, der es aber glatt ablehnte mit der Begründung, daß dafür kein Geld im Stadtsäckel vorhanden sei. Es tut mir jedesmal weh, wenn ich konstatieren muß, daß derartig wichtige Existenzfragen so wenig liebevoll behandelt und so kalt abgetan werden, während andere Sachen, von ganz nebensächlicher, wenn nicht gar überflüssiger Bedeutung, den Gegenstand wochenlanger, heißer Debatten und schlaflosester Nächte bilden können, um die man sich schier zerreißen möchte. — Ich will nichts gesagt, auch nicht einmal angedeutet haben, wenn meine Meinung dieses Mal ausnahmsweise richtig sein sollte, aber ich meine doch, daß erst die ernste Arbeit kommen müßte und alsdann das Vergnügen. Sind Sie nicht auch der Meinung, lieber Leser?

Antonius, der Vorlaute.

*

Meine Schwester aus Bremen schreibt mir, daß auch dort der Parsifal bereits am 1. Januar zur Aufführung gelangt und daß dazu die Proben schon ab 1. August eifrigst beginnen. Um eine würdige Aufführung herausbringen zu können, sind also anscheinend 4 Monate der Vorbereitungen notwendig. Da bei uns aber die Proben nicht eher beginnen können, als bis die fehlenden 10 000 Mk. zusammengebracht sind, so kann es leicht der Fall sein, daß, wenn in den ersten 4 Monaten der Spielzeit das Geld nicht zusammenkommt, die Aufführung in der Saison 1913-14 nicht mehr möglich ist. — Der erste Zeichner hat sich, soviel ich weiß, noch nicht gefunden. Ich vermute, daß er auch lange auf sich warten lassen wird, weil dieser nicht gerne einen zu hohen Betrag zeichnen möchte und sich andererseits wiederum nicht blamieren möchte, wenn er einen zu kleinen Betrag zeichnet.

Fränze.

Unschönes auf dem alten westlichen Friedhof.

Ein Lehrer im westlichen Stadtteil schreibt uns:

Wie der „General-Anzeiger" wiederholt hervorhoben hat, ist der als Volkspark gedachte alte westliche Totenhof während der Sommermonate die einzige Erholungsstätte von hundert und aberhundert Bewohnern des Dortmunder Westens. Die unter den alten Bäumen vielfach aufgestellten Ruhebänke laden besonders an freundlichen Tagen manchen alten Veteranen der Arbeit, manchen Bürger zum Verweilen ein. Dankenswerterweise ist auch die Stadtverwaltung bemüht gewesen, den Friedhof durch Anlage von Blumenbeeten, Anpflanzen von Ziersträuchern usw. zu einem in mancher Beziehung angenehmen Aufenthalt zu machen.

In neuerer Zeit hat man auf der südlichen Seite sogar einen Brunnen aufgestellt. Man kann nun nicht behaupten, daß Anlage und Ausführung **dieses Brunnens** gerade auf ein Uebermaß an gutem Geschmack hinweisen. Das Becken des in Kunststein ausgeführten Brunnens ist nämlich mit einer Holzverschalung abgedeckt, während die gleichfalls in Stein ausgeführte Brunnensäule mit einer haubenartigen Blechkapsel abschließt. Es lag doch nahe, mit einem kaum größeren Aufwand an Mitteln hier etwas Schöneres zu schaffen. Mit Rücksicht auf den Kinderspielplatz, auf dem der Brunnen steht, wäre meinetwegen eine Brunnenfigur oder ein wasserspeiendes Tier eher am Platze gewesen. Eine solche Ausführung hätte dem kindlichen Gemüt, der kindlichen Phantasie etwas gegeben. So ist es ein Brunnen geworden, der sich von den an einzelnen Straßen für die Tiertränke aufgestellten Brunnen kaum unterscheidet. Der grüngestrichene Holzabschluß will mir auf einem wasserbespülten Brunnenrand schon gar nicht gefallen. Wie wenig praktisch er ist, beweist sein Aussehen nach so kurzer Zeit. Die jetzt schon verbeulte Haube bildet den unschönen Abschluß der Dreieinigkeit: Stein, Holz und Blech. Nebenbei sei bemerkt, daß die nicht minder verbeulten Trinkbecher in dem wasserleeren und gänzlich verschmutzten Brunnenbecken liegen. Dieser Zustand läßt auf eine durchaus mangelhafte Beaufsichtigung der Anlage schließen.

Auch an anderen Stellen läßt das Aussehen des alten Friedhofes zu wünschen übrig. Das Hauptschmuckstück, das schöne der Stadt geschenkte

Funcke-Denkmal,

ist in seiner Umgebung sehr vernachlässigt. Auf den Beeten überwuchert das Unkraut die Epheuanpflanzungen und die verdorrten Blumen in den Steinschalen hätten längst durch andere ersetzt werden müssen. Hoffentlich werden wenigstens diese Mängel bei den gegenwärtig ausgeführten verschiedenen Arbeiten beseitigt.

Recht eigentümlich mutete es mich nach dem Verlassen des Friedhofes am Sonntag nachmittage an, in etwas entfernteren Straßen einem alten Manne zu begegnen, der mit einer langen Zange etwa zerstreute

Papierreste auflas

und dann in einer Blechtrommel unterbrachte. Ich bezweifle, daß dieses Papierauflesen am Sonntag nachmittag so sehr eilt, als daß es nicht bis zum Montag verschoben werden könnte. Es gibt doch in Dortmund Unschönes genug, für dessen Beseitigung man sich mehr Zeit nimmt. Der papierauflesende alte Mann in der Arbeitstracht und mit der Blechtrommel an der Seite regt inmitten der sonntäglich geschmückten und spazierenden Menschen zum Nachdenken an.

Trinkgelder für — den Meister.

Die Wahrnehmung, daß die Trinkgelder der Friseurgehilfen und Lehrlinge vielfach in die Kasse wandern, ist nicht bloß in Bracket, sondern auch oft in Dortmund gemacht worden. Hierbei möge noch eine andere unliebsame Einrichtung in den Barbiergeschäften Erwähnung finden. In vielen dieser Geschäfte ist eine besondere Kasse eingerichtet, neben welcher dem seinen Obolus entrichtenden Kunden eine Auswahl Zigarren und Zigaretten präsentiert wird; es ist also hier ein kleines Zigarrengeschäft etabliert worden. Wenn es das gute Recht des Gewerbetreibenden, als auch des Friseurs, ist, Ware, welche in sein Fach schlägt, wie Seifen, Parfümerien und sonstige Toiletten-Gegenstände, Schnurrbartbinden usw. feilzubieten, so gehört doch der Zigarrenverkauf durchaus nicht hierzu. Mit demselben Rechte könnte ja auch der Metzger, Bäcker, Schneider, sofern derselbe einen offenen Laden hat, die Schnellbeschlanstalt usw. Zigarren offerieren und verkaufen. Das würde natürlich trotz aller Gewerbefreiheit zu weit gehen.

Durch das Vorhandensein der Zigarren und Zigaretten in einem Friseurgeschäft, namentlich wenn die Auslagen neben der Kasse angebracht sind, wird der befreundete und bekannte Kunde oft genug in eine Zwangslage versetzt und kauft, ohne daß ihm die Geschichte besonders zusagt. Einen solchen Zwang sollte man aber lieber vermeiden.

Fredi.

*

Ein Friseur schreibt uns:

Den mit Max unterzeichneten Artikel betreffs Trinkgeld geben in Friseurgeschäften hat der Herr Einsender recht; denn wenn ein Kunde Trinkgeld gibt, soll es nur für den Angestellten sein. Es gibt eine Menge Meister, die den ganzen Betrag einnehmen, wenn der betreffende Kunde an den Gehilfen oder Lehrling zahlt und sagt: „Es stimmt so"; da sollten die Herren das Trinkgeld separat geben, damit der junge Mann es auch erhält. Denn das Trinkgeld soll doch eine Belohnung sein für gute und zuvorkommende Bedienung. Ich für meinen Teil mache es stets so und freuen sich die Angestellten stets, wenn ich zum Bedienen komme. Dann schreibt der Einsender, die Friseurgehilfen bekämen nur ein Gehalt von 30—40 Mark monatlich und da wären die Gehilfen auf das Trinkgeld angewiesen; auch das stimmt. Ich habe schon mit mehreren Meistern, die feinere Geschäfte haben, über das Trinkgeld gesprochen und alle erklärten fast einstimmig, wenn für Rasieren statt 10—15 25—30 Pfg. und für Haarschneiden 50—75 Pfg. erzielt würden, dann würden die Einnahmen höher im Friseurgewerbe und dann könnte man das Trinkgeldgeben verbieten und jeder Kunde würde gleich bedient und jetzt wird bei manchem Kunden eine Ausnahme gemacht nur des Trinkgeldes wegen. Ein anderer Chef erzählte mir erst kürzlich, die meisten Herren ließen sich bedienen und ihren Bedarf an Toiletteartikeln oder sonstigen Sachen, die ein Friseur führt, würden anderswo gekauft anstatt bei seinem Friseur. Ich als Laie glaube dem Herrn das schon und recht ist es nicht. Der Mann ist nicht allein dafür da, mir die Haare abzuschneiden und sonst gehe ich hin, wo es mir gefällt. Wenn jeder das an Toilettemitteln, was er braucht, beim Friseur kauft, dann gibt es auch dort gesunde Verhältnisse und die Gehälter der Gehilfen werden dann von selbst besser. Darin wird mir der Herr Einsender Max auch recht geben, denn ich verdiene gerne und da sehe ich auch, daß meine Mitmenschen auch was verdienen, denn vom Verdienst kann der Mensch nur leben.

Herodes.

Dortmunder Wohnungs- und Sittenelend.

Eine Zuschrift: Ort der Handlung: Dortmund, Düppelstraße Nr. . . . Zeit der Handlung: Im Jahre des Herrn 1913.

Auf Bitten einer Frau wollen wir ihren Mann aufsuchen, um ihn vom Laster der Trunksucht zu befreien. Wir treten in das Haus ein und fragen in einer Tür nach seinem Namen. „Nein, hier wohnt er nicht, aber mein Mann trinkt auch! Bitte, bitte, kommen Sie doch wieder, wenn er einmal da ist," war die Antwort, die uns entgegentönte. Und als wir dies versprachen, da sagte uns eine andere Frau: „Ach bitte, gehen Sie auch noch eine Treppe höher, da ist mein Mann, der säuft Bier und Schnaps wie Wasser.

Wir gehen hinauf. Was bietet sich dort für ein Bild! Die Familie, bestehend aus Mann und Frau sowie drei Kindern bewohnen zusammen mit einer Dirne ein einziges Zimmer. Dort wohnen, essen, kochen und schlafen sie alle. Die Kinder sind zum Teil ganz oder halb nackend, zum Teil mit Fetzen bekleidet, die jeder Beschreibung spotten. Wir sprechen mit dem Mann, wollen ihm darlegen, daß er doch wenigstens im Interesse seiner Kinder das Trinken lassen müßte.

„Was, diese Kinder sollen verwahrlost sein?" und zeigte dabei auf diese armen Geschöpfe, denen der Keim der Krankheit und des Todes auf der Stirn stand. Und da fiel uns auch die Dirne ins Wort: Ha, ich hab' ja keine Kinder, dann kann ich ja Schnaps und Bier weitertrinken!"

Da fragten wir uns: Wie kann man da helfen? Wie können diese Kinder später anders werden als genau so?" Müssen sie nicht da, wo sie aufwachsen, notgedrungen zu Verbrechern werden? Ja, wir sehen ein, hier ist gar nicht mehr zu helfen und wollten heruntergehen. Doch aus der Nebenwohnung kam jemand herangewankt, der hatte nach seiner Aussage „erst 12 Glas" getrunken. Und seine „Schwägerin" wankte auch herbei und kreischte: „Den ganzen Tag soll man schwer arbeiten und dann soll man nicht trinken? Unmöglich!"

Auch hier wäre alle Hilfe vergebens gewesen, und wir zogen herunter und kamen endlich zu der Familie, wohin wir wollten. Wir wurden freundlich aufgenommen und unterhielten uns eine ganze Zeit lang mit dem Manne, als seine Frau hereinkam. Da jauchzte auf einmal ein Mädchen, das auf dem Sofa lag und mir 9 Jahre alt schien, „Mama, er soll ein ganzes Jahr keinen Schnaps mehr haben!" Welcher Kummer, welche Not und welche Freude für die Zukunft in diesem Ausruf lagen! Ein Wunder sollte geschehen! — So sah es in dem einen Hause in der Düppelstraße aus, und so soll es in vielen Dortmunder Häusern aussehen! Wie kann da geholfen werden! Wie kann man da freudig in die Zukunft schauen?

Was helfen uns alle kulturellen Fortschritte, wenn es im Volke so bergab geht! Und wo bleibt da die Hilfe? Die paar Alkoholgegner, die Dortmund hat, und die eine Aenderung beinahe einzig herbeikämpfen wollen, können nicht allein arbeiten. Da müssen Tausende helfen! Eine solche Sittennot darf nicht lax betrachtet werden, da muß geholfen werden! Und wer hilft hier mit?

Agi."

Olympia-Theater.

„Eine Spritztour nach Berlin."

Gastspiel des Theater Millowitsch.

Im Olympia-Theater ging es gestern lustig her: Der „Liebesonkel" hat das Feld seiner Tätigkeit von Ostende nach Berlin verlegt, wo es ihm aber fast noch schlimmer ergeht wie in dem berühmten Seebade. Während er dort auf der Streife nach pikanten Abenteuern in große Gefahr gerät, kommt er hier auf ehrliche, gleichsam legitime Weise in recht unangenehme Situationen und hat mit seinen Kumpeln eine Reihe von Erlebnissen zu bestehen, die ihn und seinen Zylinderhut mehr als einmal in Gefahr bringen.

Der Kegelklub „Rheingold" in Stommeln am Rhein hat eine wohlgefüllte, in langjähriger Kegelschiebe-Arbeit angewachsene Kasse, die laut Generalversammlungsbeschluß dazu dienen soll, den Mitgliedern eine Spritztour nach Berlin zu ermöglichen. Allerdings, ganz glatt kommt der Beschluß nicht zu Stande, denn die Mitglieder des Kegelklubs, sowohl Damen als Herren, sind recht impulsive Naturen und pflegen Differenzen sowohl in ihren Reihen als mit Nichtmitgliedern noch nach der Art des Faustrechts zu begleichen. Einen drastischen Begriff von den in diesem einzig dastehenden Kegelverein geltenden Gebräuchen erhält der Zuschauer im Vorspiel des Stückes, in dem sich ein stürmisches Stiftungsfest abspielt.

Recht peinliche Ueberraschungen erleben die Stommeler Spritztour-Teilnehmer dann in dem ersehnten Berlin, geraten auf Irr- und Abwege, werden bis auf den letzten Heller bestohlen und geraten schließlich wegen Zechprellerei mit der Polizei in ernste Konflikte. Im zweiten Bilde findet man die ganze Gesellschaft beim alten Fritzen, — einem obskuren Variété wieder, wo sie sich an den Aufführungen sogar aktiv beteiligen. Sind eben durchaus vielseitige Leute, diese Stommeler. Auch hier gibt es zum Schluß wieder Differenzen und bei dem Versuch, sie nach den heimatlichen Regeln auszutragen, geraten alle Spritztouristen im letzten Akt auf die Polizeiwache. Die Stommeler machen verzweifelte Witze, deren Wirkung sich sogar der Kommissar, übrigens ein Prachtexemplar seiner Gattung, nicht entziehen kann; und so fällt die Sühne nur verhältnismäßig gering aus. Alles endet zur allgemeinen Befriedigung und mit der fröhlichen Aussicht, daß die Kegelbrüder nach einigen Jahren fleißiger Betätigung ihre Reisekasse wieder zu einer Spritztour leeren können, schließt das überaus luftige Stück.

Eine ganz vorzügliche Darstellung sorgte dafür, daß die Spritztourd sich glatt abspielte und daß sie weniger Posse und mehr Volksstück wurde. Der Präsident des Kegelklubs „Rheingold" wurde von Herrn Willi Strasser mit derben Zügen gegeben und ihm gleichwertig waren seine getreuen Mitglieder die Herren Kaspar und Wilhelm Millowitsch sowie Andree Fink und der Tünnes Anton Kühlkop, den Karl Blatz wieder mit bekannter Meisterschaft mimte. Sehr fesch spielte Elsa Strassar das resolute Bärbel und als heiratswütige Jungfrau Mathilde war Frau Direktor Millowitsch unnachahmlich. Ganz gediegen gab August Vollstedt den Schäl Hermann Flöck, besonders seine Tanzkunst mit Karl Millowitsch in einer Parodie auf das Hamburger „Snuten und Poten" wirkte überwältigend. Bei der großen Zahl der Mitwirkenden mögen sich aber die nicht Genannten mit der Versicherung begnügen, daß sie sich ohne Ausnahme als tüchtige Künstler gezeigt haben.

Die flotten Musikeinlagen gaben dem heiteren Spiel auch eine angenehme musikalische Grundlage und trugen somit zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Es wurde kolossal viel gelacht, das außerordentlich zahlreiche Publikum quittierte wiederholte bei offener Szene mit lautem Applaus, so daß die Mitwirkenden kaum weitersprechen konnten. Diese Spritztour nach Berlin wird sich wohl noch oft wiederholen.

Unfallarten im Bergbau.

I. Stein- und Kohlenfall.

Wenn in gestriger Nummer gesagt wurde, daß durch die Einführung des systematischen Ausbaues ein Erfolg nicht eingetreten ist, die Unfallziffer also mit nur geringen Schwankungen sich in stetiger Höhe bewegt, so ist das nur in rechnerischer Hinsicht gemeint. Denn man muß bedenken, daß die Belegschaft sich ganz gewaltig vermehrt hat und daß der Belegschaftszuwachs in der Hauptsache sich aus fremden und ungelernten Bergleuten zusammensetzt. Es ist ferner zu bedenken, daß trotz Einführung des Arbeitsnachweises für Bergleute der **Belegschaftswechsel** ganz enorm ist.

Nun ist doch ohne weiters klar, daß ein Hauer sich am besten gegen das Hereinbrechen von Kohlen- und Gesteinsmassen schützen kann, wenn er längere Zeit von 20 verschiedenen Flözen nur in ein und demselben Flöz arbeitet und dessen Eigenschaften kennen gelernt hat. Bei dem Massenwechsel und bei dem Massenzuwachs fremder Bergleute in den letzten Jahren kann aber von einem Kennen der jeweiligen Gebirgs- und Flözverhältnisse gar nicht die Rede sein. Daher rührt zu einem großen Teile auch die hohe Unfallziffer, die aber ganz bestimmt aus oben angeführtem Grunde noch viel größer wäre, wenn man nicht den systematischen **Ausbau** eingeführt hätte.

Amerika hat die denkbar **höchste** Unfallziffer, weil dort ja auch der amerikanische Aufstieg der Montanindustrie zu Hause ist, Belgien, Sachsen und namentlich Frankreich hat die **niedrigsten** Unfallziffern, weil in diesen Ländern der Aufschwung sich in mäßigen Grenzen bewegt und der **seßhafte Bergmann** eine große Rolle spielt.

Die Stein- und Kohlenfall-Kommission hat das eine erreicht, daß die Unfallziffer im hiesigen Revier bei der wandernden Belegschaft und bei dem Riesenzuwachs derselben **nicht größer** geworden ist, als sie vor 15 Jahren war, wo die Kommission erstmalig in Aktion trat. Es darf auch nicht verkannt werden, daß die Unfallziffer sicher jetzt kleiner wäre, wenn die Regeln zur Verhütung des Stein- und Kohlenfalls vielfach nicht nur auf dem Papiere ständen, sondern sinngemäß in den Tausenden Fällen der Praxis auch angewendet würden. Namentlich das **vorläufige Verbauen** vor Anbringung der endgültigen Zimmerung wird in zahllosen Fällen unterlassen, und diese Unterlassen trägt auch zu einem großen Teil zu der hohen Unfallziffer bei. In allen denjenigen Betrieben, wo aus mancherlei Gründen nicht erst vorläufig verbaut, nicht „vorgesteckt" und nicht „vorgepfändet" wird, holt sich der Sensemann mehr Knappen, wie in ordnungsmäßigen Betrieben. Daran läßt sich nicht deuteln und nicht drehen. Tiefere Gruben, steilere Lagerung, alle diese mit Vorliebe von verschiedenen Seiten aufgeführten Gründe der hohen Unfallziffer kommen erst in allerletzter Linie in Betracht. Die Generalregel zur Verhütung des Stein- und Kohlenfalles heißt **„Baut vor!"** — Zwei Worte — und sie sind war!

Die nördliche Steuer- und Sparkasse. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Im General-Anzeiger wurde kürzlich auf die üblen Zustände hingewiesen, die bei der nördlichen Steuer- und der Sparkassennebenstelle bestehen, die sich bekanntlich unter demselben Dache befinden. Es wurde betont, daß sowohl die Sparer, als auch die Steuerzahler oft ungemein lange auf Abfertigung warten müßten. Der Einsender hatte völlig recht; ich habe mich selbst davon überzeugt, und wie ich höre, sind auch die Beamten der Ansicht, daß es nicht so weiter gehen könne. Die Verwaltung ist, wie mir versichert wurde, bestrebt, Abhülfe zu schaffen und zwar sucht sie ein geeignetes Gebäude mit größeren Räumen. Ein solches wird sich aber im Norden schwerlich ausfindig machen lassen, man müßte schon einen großen Wirtschaftssaal nehmen. Einen solchen Raum gibt aber kein Wirt her. Deshalb gibt es nur ein Mittel zur Herbeiführung besserer Verhältnisse: Nämlich die Trennung der Steuerhebestelle von der Sparkasse und Unterbringung beider in gesonderten Räumen. Ein anderer Weg ist nicht gangbar.

Nun wird man ja einwenden, die Sache werde zu teuer, da bei einer Trennung der beiden Zweige eine Vermehrung der Beamten stattfinden müsse. Aber beide, sowohl die Sparkasse, als auch die Steuerkasse können die etwaige Mehrausgabe wohl tragen, jetzt geht doch die Sache auf Kosten des Publikums, dessen Zeit doch auch Geld ist. Bei der Steuerhebestelle kann auch durch Anschaffung einer Registrierkasse ein Beamter erspart werden. An vielen Orten, wo man die Steuerhebestelle mit Sparkassenannahmestellen in Zusammenhang gebracht hatte, ist man hiervon abgegangen. Zögern wir auch in Dortmund nicht, diesen Schritt zu tun.

Der Weg zum Wambeler Holz. Bei dem Zusammenlegungsverfahren in der Gemeinde Wambel ist ein Weg zum Wambeler Holz als öffentliche Straße ausgewiesen, der von der Stadt Dortmund nicht anerkannt wird. Dortmund weigert sich, sein Einverständnis dazu zu geben, daß dieser Weg über die Hafenbahn weitergeführt wird und verlangt die Herstellung einer Unterführung. Die Gemeinde Wambel verlangt, daß der Weg, der auf Antrag der Stadt Dortmund verlegt worden ist, öffentlich anerkannt und über die Hafenbahn weitergeführt werden darf. Bei einem Ortstermin, der Ende voriger Woche stattfand, waren die Vertreter des Kreises und der Spezialkommissar derselben Ansicht. Die Beschwerde der Gemeinde Wambel muß, da keine Einigung erzielt wurde, von der Generalkommission entschieden werden.

In eine gefährliche Lage gerieten gestern nachmittag die Mitglieder des Frauen- und Jungfrauenvereins von Waltrop, welche von Henrichenburg aus einen Ausflug per Motorboot nach dem Bootshause machen wollten. Nachdem die Fahrt in der fröhlichsten Stimmung bis zum Dortmunder Hafen vor sich gegangen war, brach plötzlich in der Nähe des Erzweges die Schraubenwelle, wodurch die Schraube verloren ging und große Mengen Wasser zum Schrecken der Fahrtteilnehmer mit großer Gewalt in den Schiffsraum drangen. Unter den Damen entstand eine heillose Panik und laute Hilferufe schallten über das Wasser. Der Führer des Motorbootes steuerte so dicht wie möglich an das Land heran, um ein Untersinken des Bootes zu vermeiden. In ihrer Angst und Verzweiflung sprangen aber viele Damen über Bord. Sie konnten aber alle durch Leute, welche auf das herzzerreißende Hilfegeschrei der Frauen herbeigeeilt waren, gerettet werden. Nur die Ehefrau Elisabeth Hülsmann aus Waltrop zog sich, wie sie von rettenden Händen aus dem Hafen gezogen wurde, eine Verletzung zu, sodaß sie dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Alle übrigen Fahrgäste sind mit dem Schrecken davongekommen. Es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß das Unglück gerade dort passierte, wo sofort Hülfe zur Stelle war. Im anderen Falle dürfte wahrscheinlich der Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen sein.

Einen Herzschlag bekam gestern Morgen gegen 10 Uhr der Lehrer des hiesigen Lyzeums, Heinrich Bülle und starb kurze Zeit darauf. Nicht nur für seine Familie, nein, auch für die Schule, ist der Tod des verdienstvollen Mannes ein schwerer Verlust, denn er genoß auf dem Gebiete des Schulgesanges auch in Fachkreisen hohes Ansehen.

Unglücksfall oder Selbstmord. Ein Abonnent schreibt uns folgendes: Die Leiche des unbekannten Mannes, der nach der Nachricht in der gestrigen Ausgabe am Sonntag vormittag westlich des Blocks Friedrich Wilhelm vom Eisenbahnzuge 897 überfahren worden ist, ist ermittelt worden. Es handelt sich um den 79jährigen Privatier L., der seit 12 Jahren in der Familie seines Sohnes, eines hiesigen Postbeamten, wohnt, und der mehrfach in der letzten Zeit infolge des hohen Alters Anfälle von geistiger Schwäche und Gedächtnisschwäche

keit gehabt hat. Dabei war er körperlich noch gesund und rüstig und er machte täglich seinen Spaziergang. Am Sonntag hat er jedenfalls unterwegs einen neuen Schwächeanfall erlitten und ist dann am Eisenbahngelände in der Nähe des Blocks Friedrich Wilhelm umhergeirrt, bis er einem vorüberfahrenden Eisenbahnzug zum Opfer wurde. Von einem Selbstmord kann keine Rede sein. Die Angehörigen des alten Herrn, der von ihnen jederzeit liebevoll gehegt worden ist, betrauern tief, daß er in seinem hohen Alter durch einen so gräßlichen Unglücksfall enden mußte.

Kein guter Ehemann ist ein in der Nähe des Nordmarkts wohnender Arbeiter. Er war seit nur 7 Wochen verheiratet. Die Flitterwochen sind aber längst vorüber und die Gewitterwochen beginnen schon. Gestern hatte sich der zärtliche Mann wieder Mut angetrunken, schloß seine Frau ein und verprügelte sie unmenschlich. Nachbarsleute benachrichtigten die Polizei und so wird der Grobian wohl seine verdiente Strafe erhalten. Die junge Frau ist zu ihren Eltern zurückgekehrt, da sie es bei dem Manne nicht aushalten kann.

Vom Gerüst gestürzt. In der Oesterholzstraße stürzte der Arbeiter A. Stiberski, Enschederstraße wohnhaft, von dem Gerüst eines Neubaues, wobei er sich Verletzungen zuzog, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Eine wüste Schlägerei fand Montag abend gegen 9½ Uhr an der Ecke der Lagerhaus- und Speicherstraße statt. Wiederum waren, wie in den letzten Tagen so oft, unter den streikenden Erzverladern Streitigkeiten ausgebrochen, die in eine Schlägerei ausarteten. Der Arbeiter Rudolf Zuidemaar, Bülowstraße 29, erhielt hierbei mit einem Messer einen wuchtig geführten Stich in den Hals, der die große Schlagader verletzte. Das Blut spritzte in einem großen Bogen aus der Wunde und der Mann wäre sicher verblutet, wenn ihm nicht von den Samaritern der nahe gelegenen Hafenfeuerwache so schnell Hilfe geleistet worden wäre. Der Verletzte wurde im bedenklichem Zustande ins Brüderkrankenhaus eingeliefert. Die Aerzte hoffen aber, dem beinahe Verbluteten dem Leben erhalten zu können. Der Täter konnte festgenommen werden.

Ein Unfall ereignete sich in der Feldbahnfabrik von Leipziger u. Comp. am Hafen. Als der Schlosser L. Schuitema, Uhlandstraße 62, damit beschäftigt war, auf einem Schmirgelstein ein Stück Eisen abzuschleifen, wurde der Motor plötzlich auf eine höhere Tourenzahl gebracht, wodurch der Stein auseinander platzte und die Stücke mit großer Gewalt fortgeschleudert wurden. Schuitema erlitt schwere Verletzungen an der Brust und im Gesicht. Es wurden ihm u. a. sämtliche Zähne eingeschlagen. Der arme Mann wurde dem Brüderhospital zugeführt.

Von einem umstürzenden Eisenträger getroffen wurde gestern der am Sunderweg wohnende jugendliche Arbeiter Karl Paul. Das Unglück ereignete sich in der Abteilung Brückenbau der hiesigen „Union". Dem jungen Manne wurde der Brustkorb zusammengequetscht, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde zum Südwestfriedhof geschafft.

Diebstähle. In der Nacht zum 22. d. Mts. wurde in ein Kolonialwarengeschäft an der Weißenburgerstraße eingebrochen und Butter, Käse usw. gestohlen. Zwei der Einbrecher konnten bereits festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt werden. — Zwei Anwohnern der Humboldtstraße wurden in einer der letzten Nächte aus ihren Schlafzimmern Schuhe, Uhren, wertvolle Krawattennadeln und bares Geld gestohlen.

Noch ein Kapitel vom Luisenhospital.

Nachdem wir gestern einen Einsender haben zu Worte kommen lassen, der ein anderes Gebiet dieses in letzter Zeit viel genannten Instituts behandelt hat, möchten wir heute noch einmal einen besonders krassen Fall veröffentlichen, den uns ein Bewohner der Bornstraße freiwillig mitgeteilt hat. Er betrifft

die Leichensezierungen

die ja nach Ansicht der Stadtverordneten im Luisenhospital so musterhaft vorgenommen werden, daß man den Aerzten und dem Krankenhause kurzerhand ein Vertrauenstotum erteilte.

Die nachfolgende Zuschrift unseres Gewährsmanns, der jederzeit für den Beweis der Wahrheit eintreten wird und der uns die Namen der erwähnten Aerzte, die wir nachgehend aus gewissen Rücksichten nicht andeuten wollen, genau bezeichnet hat, mag also — wenigstens vorläufig — den Schluß in dieser Angelegenheit bilden. Wir bemerken ausdrücklich, daß der Vorfall schon mehrere Jahre zurückliegt. Aber gerade daraus ergibt sich, daß das jetzt beim Luisenhospital übliche mit einem Vertrauensvotum belohnte Verfahren schon seit Jahren besteht und daß das einstimmige Vertrauensvotum der Stadtverordneten eigentlich schon viel früher hätte erteilt werden können.

An
die Redaktion des General-Anzeigers
Hier.

Las heute in Ihrem Blatte einen Artikel über Leichen-Untersuchung im Luisenhospital. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen wahrheitsgetreu folgende Mitteilung zu machen: Im Jahre . . . , starb im Luisenhospital infolge Lungenentzündung mein Bruder, ein starker, kräftiger Mensch, im Verlaufe der Krankheit in acht Tagen. Er war im Leben so stark daß der Pfarrer am Grabe sagte: Er war so stark, er konnte Bäume aus der Erde reißen, wie man so sagt.

Nachdem er nun gestorben, wurden wir vom Krankenhause davon in Kenntnis gesetzt und geheten, einen Sarg und Totenwäsche zu schicken, was wir sofort taten. Am Tage nach dem Tode sprach ich als Bruder des Verstorbenen im Krankenhause vor und wünschte, die Leiche meines Bruders zu sehen. Als ich gemeldet wurde, kam darauf ein Arzt und bemerkte daß es ganz unmöglich sei, es würde gerade eine Sezierung in der Totenhalle vorgenommen. Ich war ganz entrüstet darüber und antwortete darauf, was denn eigentlich eine Sezierung mit der Leiche meines Bruders zu tun habe, ich sowohl wie meine Geschwister würden niemals zugeben, daß die Leiche meines Bruders seziert würde. Ich bat abermals man möchte mich doch zulassen, weil ich von außerhalb käme, aber mein Bitten half alles nichts, ich mußte gehen. Die Angehörigen durften die Leiche erst als sie aufgebahrt, am Tage der Beisetzung sehen. Am Morgen kam ich dann mit meinen Geschwistern, um meinem Bruder das letzte Geleit zu geben. In der Totenhalle hatte man noch am Fußende des Sarges meines Bruders eine Kindesleiche aufgebahrt, die am gleichen Morgen beerdigt werden sollte. Sobald ich nun die Halle mit meinen Geschwistern betrat, ging ich auf den Sarg zu, um das Totenhemd meines Bruders aufzuknöpfen, woran mich ein Wärter hindern wollte. Ich ließ mir aber mein gutes Recht nicht nehmen. Nun mußten wir zu unserem größten Schrecken sehen, daß die Leiche

meines Bruders ganz aufgeschnitten und nur notdürftig mit dickem Bindfaden zugenäht war. Ich war aufs höchste entrüstet und bat die Mutter der Kindesleiche, die am Fußende aufgebahrt war, doch auch nach zu sehen. Die Frau versicherte uns, daß sie sich früh genug eine Sezierung verbeten habe und ihr habe der Arzt Dr. . . . auf sein Ehrenwort mit Handschlag versichert, es würde an dem Kinde nichts gemacht, sie solle es ruhig dort lassen und brauche die Leiche nicht nach Hause zu schaffen, welches die Frau vor hatte. Die Frau kam meinem Bitten nach und entblößte die Leiche. Vor Schreck wäre sie bald ohnmächtig geworden. Man hatte trotz Ehrenwort und Händedruck die Leiche verstümmelt und nur

ganz notdürftig wieder zurecht geputzt.

Bevor wir nun meinen Bruder aus der Halle trugen begab ich mich hinauf ins Hospital um den betreffenden Arzt zu sprechen. Ich hielt ihm die Ungebührlichkeit vor mit den Worten: „Es ist traurig, wie man trotz Verbots der Angehörigen über die Leichen herfalle." Er brauchte zur Entschuldigung nur ein Achselzucken und verwies mich auf die Regeln des Luisen-Hospitals. Also meine Ansicht ist, hier hilft kein mündliches Verbieten, kein Ehrenwort und Händedruck, sondern man muß Hals über Kopf, in der ersten Bestürzung der Trauer alles schriftlich einreichen, wenn es da in 12 Stunden nicht schon zu spät ist.

N. B. Bemerke noch, daß ein früherer Wärter des Krankenhauses mit im Gefolge war und uns erzählte, wenn wir glaubten, wir begrüben unseren Bruder, wir ganz im Irrtum seien, er kenne solche Fälle, wo Lunge und Leber noch zurückgeblieben und in Spiritus ständen.

Auch ein Entrüsteter.

* * *

Ein Beteiligter schreibt uns noch:

In den letzten Tagen hat man im General-Anzeiger verschiedene Artikel gelesen, aus denen hervorging, wie wenig beruhigend die Aufklärung gewirkt hat, die in der letzten Stadtverordnetensitzung zu den veröffentlichten Artikeln über das Luisenhospital gegeben wurde.

Man hat in der Stadtverordnetensitzung versucht, die Bürgerschaft von der Korrektheit des Luisenhospitals zu überzeugen, indem einfach die Schilderungen als übertrieben und unwahr hingestellt wurden. Allerdings die einfachste Art, um den „Unschuldigen" zu spielen.

Vorgebracht wurde zwar, jedem Kranken bezw. Angehörigen eines Kranken würden Aufnahmebestimmungen ausgehändigt, wonach man sich richten könne. Dies erweckt den Anschein, als wären die Anklagen ungerechtfertigt, da man ja die Rechte, die sich die Verwaltung des Luisenhospitals eingeräumt hat, schwarz auf weiß sehen kann.

Das wahre Bild sieht aber anders aus. Vielleicht würde man den Passus über Sektionen gelesen haben, wenn man die **Aufnahmebestimmungen überhaupt nur ausgehändigt bekommen hätte.** In dem in Nr. 146 des General-Anzeigers erwähnten Fall haben die Angehörigen weder die Aufnahmebestimmungen bekommen, noch hat man sie auf irgend welche besonderen Vorschriften aufmerksam gemacht.

Auch wurden von Herrn Professor Schridde sämtliche anderen geschilderten Punkte als übertrieben bezeichnet. Er findet es bedauerlich, daß durch die Sprechsaalartikel die Bürgerschaft in hohem Maße beunruhigt worden sei. Dies ist durchaus nicht der Zweck gewesen, weshalb die Angelegenheit der Presse übergeben wurde. Man hat es nur als eine Pflicht betrachtet, die Dortmunder Einwohner auf solche Vorkommnisse aufmerksam zu machen, damit diejenigen, die künftig die Hilfe des Luisenhospitals in Anspruch nehmen, in ähnlichen Fällen vor größerem Kummer bewahrt bleiben.

Der von mir gemeldete Fall ist zu traurig, daß man es übers Herz bringen könnte, die seiner Zeit angeführten Punkte über die Behandlung der Toten noch einmal zu erwähnen. Dem Herrn Professor Schridde wird aber erklärt, daß die von ihm in der Stadtverordnetensitzung zum Fall 2 (General-Anzeiger Nr. 146) gemachten Aeußerungen **ganz entschieden zurückgewiesen werden.**

Wie bereits an früherer Stelle erklärt worden ist, sind die Zeugen jederzeit bereit, ihre Aussagen zu machen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 21. Juli.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Kesselschmied Paul Demand von hier zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 28. April dieses Jahres öffentliches Aergernis erregt zu haben. Das Gericht ließ Milde walten, da der Angeklagte noch völlig unbescholten war und erkannte wegen Vergehens gegen den § 183 des Strafgesetzbuches nur auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

Wegen Streikvergehens hatte sich der Bergmann Georg Huber zu verantworten, der augenblicklich in der Nähe von Wiesbaden beschäftigt ist und vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war. Er wurde beschuldigt, zu Brambauer am 15. März 1912, also während des großen Streikes, die Bergleute Steinpläger und Brauckhoff durch die Worte: „Pfui, Streikbrecher!" beleidigt zu haben. Bei seiner kommissarischen Vernehmung gab er an, nichts derartiges gesagt zu haben, die Zeugen bleiben aber bei ihrer Aussage und behaupteten, Huber habe sie durch die Worte beleidigt. Das Gericht hielt ihn auch für schuldig und erkannte auf eine Geldstrafe von 25 Mark und Publikationsbefugnis.

Wegen Diebstahls hatte sich der Schlosser Fritz Merz von hier zu verantworten, der am 12. Mai d. J. über einen Zaun am Lagerplatze der Firma Matthes u. Comp. stieg und das Magazin aufbrach. In diesem öffnete er noch einen Schrank und entwendete aus diesem 8 Schweißapparate und Manometer im Gesamtwerte von etwa 6—700 Mk. Kurz nachher konnte der Einbrecher aber schon festgenommen werden, was ihm anscheinend nicht behagte, denn er leistete energischen Widerstand. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Diebstahls und Widerstand auf 5 Monate Gefängnis.

Mit einer Leiter stieg am 31. Dezember 1912 der Fuhrmann Wilhelm Müller zu Hörde von der Hofseite aus durch das offene Fenster des Metzgergesellen Albert Kaiser und erbeutete in dessen Zimmer einen Ueberzieher, ein Paar Schuhe und 135 Mk. bares Geld. Diese Tat hat er jetzt mit 4 Monaten Gefängnis zu büßen.

Wegen Leichenfledderei hatte sich der Arbeiter Gustav Nolte ohne festen Wohnsitz zu verantworten. In der Nacht zum 2. Juni war der Arbeiter August Mutig eingeschlafen. Diese Gelegenheit benutzte der Angeklagte und entwendete dem schlafenden Mann einen Anzug und ein Paar Zugstiefel. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 22. Juli. (Eine Einbrecherbande) treibt augenblicklich hier ihr Unwesen. In der Nacht zum Dienstag brachen sie in der Wörthstraße in das Weißwarengeschäft von Zwicklich ein und erbeuteten dort eine große Menge Wäschestücke. Bei dem Gemüsehändler Konrad Heppe brachen sie ebenfalls ein und stahlen hier Wurstwaren, Schinken und Schmucksachen. Hiermit noch nicht genug stibitzten sie bei dem Bäckermeister Ludwig Wick einen kostbaren Siegel- und Trauring sowie mehrere Tischdecken. Verscheucht werden konnte die Bande bei dem Gemüsehändler Karl Redicker, wo sie ebenfalls einbrechen wollten.

Hörde, 22. Juli. (In der verflossenen Nacht) waren die Spitzbuben wieder bei der Arbeit. In dem Weißwarengeschäft Zwicklick, Wörthstraße, wurde eine große Menge Wäsche gestohlen. Bei dem Gemüsehändler Conrad Heppe, Feldstraße, wurden Würste, Schinken und Schmucksachen erbeutet. Auch bei dem Bäckermeister Ludwig Wiek wurde ein Trauring, ein wertvoller Siegelring und Tischdecken gestohlen.

Schwerte, 22. Juli. (Für den Rathaus-Neubau) stifteten heute die Herren Generaldirektor Lansberg, Frankfurt und der Prokurist Kaiser, Iserlohn je 2500 Mark. Beide Geber waren früher auf dem hiesigen Nickelwerke tätig.

Recklinghausen, 22. Juli. (Die Gefahrem der Straße.) Auf der Grenzstraße wurde das vierjährige Söhnchen des Bergmanns Stippe von einem Eiswagen der Bierbrauerei Hülsmann in Eickel überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Das Kind war an den fahrenden Eiswagen herangelaufen und hatte aus demselben ein Stück Eis entnehmen wollen. Dabei kam es zu Fall und geriet unter die Räder.

Herne, 22. Juli. (Schießunglück.) In dem unterirdischen Grubenbetriebe des Schachtes Shamrock 1-2 ging bei Schießarbeiten unvermutet ein Sprengschuß los. Durch die umherfliegenden Gesteinsstücke wurden ein in der Nähe befindlicher Schießmeister und ein Bergmann so erheblich verletzt, daß die Ueberführung der Verunglückten in das Krankenhaus notwendig erschien.

Letmathe, 21. Juli. (Zu Tode gekommen.) In der nahen Grüne wollte der 27jährige Arbeiter Pfeffer einen Handkarren, von dem er annahm, daß er den Straßenbahngleisen zu nahe stand, in dem Augenblick weiter von den Schienen fortziehen, als ein Straßenbahnwagen sich näherte. Der Karren wurde erfaßt und so stark herumgeschleudert, daß Pf. tödlich getroffen wurde; ein zweiter Arbeiter erlitt leichte Verletzungen. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus.

Soest, 22. Juli. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) sind Beschlüsse gefaßt worden, die für unsere ganze Stadt von weitgehendster Bedeutung sind. Bekanntlich hat der Militär-Fiskus der Stadt Soest aufgegeben, für das nach Soest zu legende 3. Bataillon Inf.-Rgt. Nr. 158 ein vollständig einwandfreies Trinkwasser zu schaffen. Infolgedessen sah sich die Stadt genötigt, sich solches anderweit zu verschaffen, da das städt. Wasserwerk dazu nicht zu gebrauchen ist. Zur Gewinnung einer Wassergewinnungs-Anlage unterhalb der Möhnetalsperre, auf den Grundstücken des Gutsbesitzers Schulte-Günne, sollen jetzt Bohrversuche unternommen werden, wofür 10 000 Mark bewilligt wurden. Schulte-Günne stellt der Stadt ein 40 Morgen großes Grundstück zur Verfügung, auf das die Stadt ein Erbbaurecht für Wasseranlagen auf 100 Jahre erhält. Die Stadt soll das von Schulte-Günne zu errichtende Elektrizitätswerk zur Hebung des Wassers auf die Haar benutzen und den noch verbleibenden Kraftstrom für 2 Pfg. pro Kilowatt an Schulte-Günne abgeben und bezahlt an Schulte-Günne jährlich 25 000 Mk. nebst den Pachtpreis für die 40 Morgen. Nachdem vor einiger Zeit der Ankauf des Mühlenberens Hof in Buecke für 150 000 Mk. zum Zwecke der Anlage eines Exerzierplatzes getätigt wurde, mußten noch einige kleinen Parzellen für die Schießstand zur Abgrenzung erworben werden. 1. Von Rohe-Buecke 12 Morgen zu 800 Mark pro 25 Hektar 2. Von Witwe Dickedusberg-Hiddingsen 10 Hektar 97,79 Ar zu 900 M. pro 25 Ar, von Wegmann-Hiddingsen 1,55 Hektar zu 1000 Mk. pro 25 Ar, von Erichsen 2 Morgen zu 1000 Mk. pro 25 Ar, zusammen also für den Exerzierplatz 215 250 Mk.

Rechnet man hiervon den Preis für ein von Mühlenbres Hof zu bildendes Restgut und Austausch-Ersparnisse von 62 433 bezw. 3600 Mk., so bleibt für die Stadt eine Auslage von 157 968 Mk. einschl. der Kosten. Diese Summe verzinst die Heeresverwaltung mit 2 Prozent, sodaß die Stadt noch 6000 Mk. pro Jahr an Zinsen aufzubringen hat. — Ferner wurde der Ankauf von 13½ Morgen großer Gartenfläche direkt an der Stadt von Schlächter Gerh. Glück für 35 000 Mk. zum Zwecke der Errichtung der Kaserne genehmigt. Für kleinere Nebenflächen sind noch etwa 5000 Mk. bewilligt worden. — Die geforderte Erhöhung des städtischen Zuschusses für die zu errichtende staatliche Realschule von 6500 auf 10 000 Mk. wurde genehmigt. — Der Bestand der Kasse der städt. Sparkasse beträgt 70 000 Mk., Zinsen-Ueberschuß 84 571,59 Mk., Reservefonds 1 376 498,31 Mk. — Zur Errichtung eines Zollgebäudes verkaufte die Stadt der Oberzoll direktion ein städt. Grundstück gegenüber der Wiesenkirche für 7000 Mk.

Düsseldorf, 21. Juli. (Der deutsche Blindenlehrer-Kongreß) wurde heute nachmittag eröffnet. Die Verhandlungen werden vier Tage dauern.

Düsseldorf, 21. Juli. (Das Kriegsgericht) verurteilte heute den Gefreiten der Reserve August Glück aus dem Landwehrbezirk Essen wegen vorschriftswidriger Behandlung in mindestens 5 Fällen, Anmaßung von Befehlsbefugnis, Mißhandlung von Untergebenen in 8 Fällen und gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 5 Monaten Gefängnis. Glück war im dritten Dienstjahr bei der 2. Eskadron des 11. Husarenregiments in Krefeld Stubengefreiter und hat die Rekruten seiner Stube in ganz unglaublicher Weise schikaniert. Wenn er Sonntags spät abends zur Kaserne zurückkehrte, jagte er die Rekruten aus den Betten und sie mußten dann auf die Spinde klettern. Auch ließ er nachts die Leute zum Vorzeigen der geputzten Sachen antreten. Die von den Rekruten für gekaufte Lebensmittel ausgelegten Geldbeträge erstattete er nicht zurück. Auch mißhandelte er die Rekruten in vielen Fällen. Die Vorgänge kamen erst durch den Brief des Vaters eines der mißhandelten Rekruten an das Regiment zur Meldung; Glück war damals schon zur Reserve entlassen.

Dülken, 22. Juli. (Großfeuer.) Hier ist die Wergfabrik Klöters u. Co. vollständig niedergebrannt.

Kleve, 22. Juli. (Zum Mord in Moers-Asberg. In Sachen der Ermordung der 70 Jahre alten Hausbesitzerin Witwe Krinns in Moers-Asberg, die im Dezember v. J. die Bevölkerung im Kreise Moers in hochgradige Erregung versetzte, hat jetzt die langwierige Untersuchung zu einem Ergebnis geführt. Die Untersuchung hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß man in den beiden verhafteten Bergleuten Peter Schitzick und Hermann Döring von Osterfeld die Mörder erwischt hat. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung nunmehr abgeschlossen und bereits Anklage erhoben worden. Die Anklage lautet auf Raubmord. Die Angelegenheit wird das Schwurgericht in Kleve bereits in seiner nächsten Session beschäftigen. Die Uebeltäter befinden sich zurzeit noch im Essener Landgerichtsgefängnis, sie werden jedoch in den nächsten Tagen nach Kleve überführt werden. Aus dem letzten Abschnitt der Untersuchung teilen wir noch folgendes mit: Die Polizei legte vor allen Dingen großen Wert darauf, die bei der Witwe Krinns gestohlene silberne Zylinderuhr, auf deren Rückdeckel ein Jäger mit Hund eingraviert war, herbeizuschaffen. Allein ihre Bemühungen sind ergebnislos verlaufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Täter dieses verhängnisvolle Beweisstück rechtzeitig beseitigt. Nun nahm die Polizei eines Tages in Osterfeld die Ehefrau eines der beiden verhafteten Täter eindringlich ins Verhör und diese gestand schließlich, daß ihr Mann kurz vor Weihnachten v. J. im Besitz der gesuchten Uhr gewesen ist. Sie gestand ferner ein Zeuge gewesen zu sein, wie sich die beiden Verhafteten über die Mordtat unterhalten und höhnische Bemerkungen über die unglückliche ermordete Greisin gemacht haben. Von dem Vorgange bei der nächtlichen Schreckenstat gab sie an der Hand der Mitteilungen der Verhafteten folgende Darstellung: Die Täter hätten in erster Linie einen Einbruch unternommen, wobei es auf die 400 Mk. Mietseinnahmen abgesehen war, die die Witwe Krinns am Tage vorher eingenommen hatte. Sie seien gegen 2 Uhr nachts in das Schlafzimmer eingedrungen, wobei einer der Einbrecher kaltblütig und roh beim Anblick der schlafenden Greisin die Worte ausgestoßen habe: „Da liegt die Alte, machen wir sie kalt." In diesem Augenblick sei die Frau erwacht, einer der Eindringlinge habe ihr ein Kissen über das Gesicht gelegt und sich darauf gesetzt. Als die unglückliche Frau erstickt war, haben die Verbrecher ihr Werk dann in aller Ruhe ganz vollendet. Die Mörder selbst bestreiten noch immer die Tat, sie haben sich indessen in derartige Widersprüche verwickelt, daß ihr Leugnen zwecklos ist. Bekanntlich ist auf die Ermittlung der Mörder eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt. An der Verteilung dieser Belohnung dürften außer der Ehefrau eines der Täter in der Hauptsache Beamte der Essener Kriminalpolizei beteiligt sein. Wie noch erinnerlich, waren die als Täter in Frage kommenden beiden Bergleute ursprünglich wegen Diebstahls verhaftet worden, und erst im Laufe der Untersuchung tauchte an Hand verschiedener Momente der Verdacht auf, daß sie die Mörder von Moers-Asberg sein könnten.

Holten (Niederrhein), 21. Juli. (Ein schweres Grubenunglück) ereignete sich heute nachmittag auf der Zeche Rhein, Schacht 1-2. Sieben Bergknappen gerieten unter stürzendes Gestein. Der Schachtmeister Unhoff aus Schmachtendorf konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden. Sein Bruder trug ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davon. Die übrigen fünf Bergleute wurden ebenfalls schwer verletzt und fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Handel und Verkehr.

Gewerkschaft Dorstfeld in Dorstfeld. Im 2. Vierteljahr 1913 betrugen die Kohlenförderung 200 865 Tonnen (gegen 203 508 Tonnen im Vorvierteljahr und 173 694 Tonnen im 2. Vierteljahr 1912), die Koksherstellung 79 180 (81 929 bezw. 68 931) Tonnen, der erzielte Ueberschuß 413 146 (437 420 bezw. 388 448) Mk. Davon ab: Ausbeute für das 2. Vierteljahr — je Kux 100 Mk. — sind 100 000 (100 000 bezw. 75 000) Mk., bleiben 313 146 (337 420 bezw. 313 448) Mk. Davon ab: Ausbeute gen verwandt werden. Die Ausbeute gelangt sofort zur Verteilung.

Vom Roheisenverband. In der nächsten Woche findet eine Mitgliederversammlung des Roheisenverbandes statt, in der unter anderem auch die Beschlußfassung über die Gewährung einer Ausfuhrvergütung erfolgen soll. Die anderweitige Meldung, wonach der Roheisenverband bereits die Einführung einer Ausfuhrvergütung beschlossen haben sollte, war unzutreffend.

Rückgang der Alteisenpreise. Bei der heutigen Alteisenverdingung der Eisenbahndirektion Köln, wurde gegenüber der letzten Verdingung zu Anfang dieses Jahres wesentlich niedrigere Gebote abgegeben, so wurde für Blechschrot 45, 30 bis 51,01 Mk. pro Tonne erzielt gegen 48,09 bis 59,08 Mk. bei der letzten Verdingung, für Kernschrot 58,30 Mk. (63,20 Mark), für Mischschrot 51,83 Mk. (57,77 Mk.) für Holzschrot 47,62 Mk. (53,12 Mk.), für Dreh- und Bohrspäne 51,05 Mk. (52,12 Mk.), für Gußeisen 45,93 Mk. (50,12 Mk.), für Radreifen 67,82 Mk. (77,43 Mk.) und für Radsätze 55,62 Mk. (60,12 Mk.).

Kunst und Wissenschaft.

Die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne.

In einer in Düsseldorf auf Anregung des Regierungspräsidenten Dr. Kruse abgehaltenen Sitzung, in der Vertreter verschiedener Behörden, solche der Großindustrie und literarischer Körperschaften teilnahmen, wurde die Ausgestaltung der bisherigen rheinischen Verbandsbühne zu einer Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne e. V. mit dem Sitz in Düsseldorf beschlossen. Die Satzungen wurden genehmigt. Zuvor hatte sich ein Vertreter der Deutschen Bühnen-Genossenschaft sehr anerkennend zu der Gründung ausgesprochen, der er vorbildliche Bedeutung beimaß und die er als eine Kulturtat pries. Anschließend daran hatte er den Beschluß des Präsidiums dieser Genossenschaft bekanntgegeben, dem Verein mit einem Jahresbeitrag von 1000 Mk. beizutreten und einen Garantiefonds von 5000 Mk. bestimmt, die nötigenfalls sofort angegriffen werden könnten. Wenn erforderlich, werde er der Genossenschaft weitere Beiträge zur Verfügung stellen. Regierungspräsident Dr. Kruse widmete aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds für die Jugendpflege 3000 Mark zur Veranstaltung von Schülervorstellungen und betonte, daß er dies auch für eine Aufgabe der Jugendpflege ansehe. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Regierungsrat Kamlah-Düsseldorf, Direktor Wilhelm Ungemach-Elberfeld und Beigeordneter Klein-Neuß, zu Vertretern Oberbürgermeister Büren-Herne, Stadtbauinspektor Spelsberg-Hamborn und Bürgermeister Glum-Mörs gewählt. Eine aufgelegte Liste füllte sich mit namhaften Zeichnungen, u. a. gab die Firma Krupp einen einmaligen Beitrag von 1000 Mk. und einen Jahresbeitrag von 500 Mk.

Sprechsaal.

Auszeichnung. Dem Turndiener und Vereinsboten des Turnvereins „Eintracht" von 1848, Wilhelm Drescher, ist in Anerkennung der treuen Dienste, die er in jetzt 42jähriger Tätigkeit dem Verein geleistet hat, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der 88jährige versieht noch heute in seltener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen Dienst. Bereits vor einigen Jahren wurde er mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Dienstjubiläum. Der Polizeisergeant Oberties vollendet am heutigen Tage eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der hiesigen Polizeiverwaltung. Der Magistrat hat dem Jubilar aus diesem Anlaß ein in anerkennenden Worten gehaltenes Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Pastor Felke Heilweise,
Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Pastor Felke-Heilweise.
Raterteilung für Kranke aller Art Dortmund, Burgwall 27, part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter. 6806

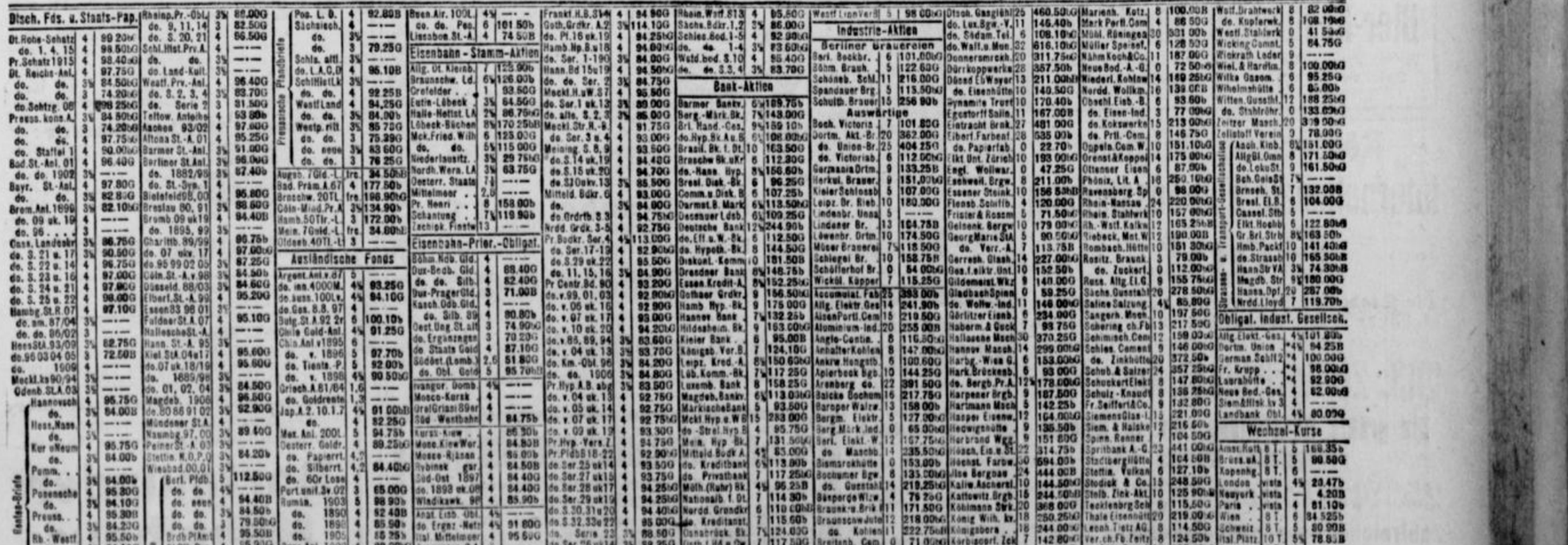
Soolbad Harzburg
Parkhaus Prinzenhof Pension I. Ranges, Rabbin. Aufsicht, Prospekt.

Endlich ein billiges
Busch-Album!
Prachtband mit etwa 400 Originalbildern von Wilhelm Busch
für nur 3.50 Mark.
Der Wunsch tausender und abertausender Verehrer von Wilhelm Busch, für wenig Geld eine umfangreiche Sammlung von humoristischen Meisterwerken dieses einzigen Malerpoeten zu erwerben und sich einen Familienschatz des köstlichen Humors für alt und jung zuzulegen, kann nunmehr erfüllt werden. Dieses neueste Busch-Album enthält nicht weniger als 30 herzerquickende humoristische Bilder-Geschichten, sowie über 60 weitere köstliche Humoresken usw. in Wort und Bild von Wilhelm Busch. — Millionen haben sich an den urkomischen Zeichnungen und beißenden Versen dieses größten und beliebtesten Humoristen Deutschlands erfreut. Jede Zeile, jedes Bild auch dieses neuen Busch-Prachtwerkes wird überall echten Frohsinn verbreiten und mit seinen weltbesiegenden Humor in alle Herzen Freude und Lachen tragen. Die Ausstattung ist trotz des enorm billigen Preises wie bei den teuern Busch-Albums ansprechend und künstlerisch sorgfältig durchgeführt: der Druck in zwei Farben. Obriges Album enthält ausschließlich Werke, die im „Humoristischen Hausschatz" nicht enthalten sind! —
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).
Buch- und Musikalienhandlung

Ausstellung. Mit dem augenblicklich hier im Rathaussaal tagenden 17. Westdeutschen Schneider-Innungsverbandstag ist eine Ausstellung von allen möglichen Schneiderbedarfsartikeln verbunden, die bisher ziemlich rege besucht wurde. Größtenteils handelt es sich um Näh- und Stickmaschinen, teils mit Hand- und teils mit Kraftbetrieb, die in großer Anzahl von allen hiesigen Firmen, wie Singer, Pfaff, Hartung, Stutznäcker etc. ausgestellt sind. Es ist staunenswert, was auf diesem Gebiete heute alles geleistet wird. Aber auch das Verbands-Elektrizitätswerk und die Gasanstalt haben es sich nicht nehmen lassen, die Ausstellung mit vielerlei nützlichen Gebrauchsgegenständen zu beschicken. Kann man hier doch sehen, wie Stoffe oder Knöpfe langsam entstehen und die verschiedensten Verwandlungen durchmachen müssen. Den mittleren Teil der großen Tuchhalle füllen Lehrlings- und Gesellenprüfungsarbeiten aus, die Zeugnis davon ablegen, wie korrekt gearbeitet werden soll. Den Schluß bilden Schülerarbeiten der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule und der Handwerkerschule, die wohl durchweg mit großem Fleiß und vielem Geschick angefertigt worden sind. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Zeichnungen. Ein Besuch der Ausstellung ist für interessierte Kreise auf jeden Fall sehr lohnend, zumal der Eintritt frei ist.

Berliner Börse, 22. Juli 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Cent. 1 ℳ Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 ß holl. 1,70, 1 Kr. Oka. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 4½ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sicher gestellt. Nachdr. verb.



OLYMPIA

Anfang 8.10. -Theater Fernspr. 1550.

Theater Millowitsch

Der tolle Schwank:

„Eine Spritztour nach Berlin".

Olympia-Tunnel.

Bier-Cabaret. Haselhoff.

Ab Montag wieder total neues Programm.

„Walhalla"

Ab Dienstag, den 22. Juli:

„Amor hat's gemacht"

Burleske in einem Akt.

Hermann Funke, das Original.

12 Damen. Schönheits-Konkurrenz und Soubretten-Wettstreit.

Freitag, den 25. Juli:

Benefiz- und Ehren-Abend

für **Hermann Funke** unter Mitwirkung von **Karl Boiesko.**

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige Juli-Programm:

Louisiana Troubadour-Trio
Heinrich Kohlbrandt
Mauri et Sombra
Hans Schnitzer

Sigrid Hansen | Marcella Welly
Camilla Sorenta | Mr. Hartmout
Labella Leonora | Les Flocatis

Zum Blücher Münsterstraße

Täglich abends: **Künstler-Konzert.**
Heute, Mittwoch: **Tanz-Reunion.**

Kaiser Wilhelm Tal.

Heute Mittwoch, ab 3 Uhr:

Grosses Tanz-Kränzchen

bei freiem Eintritt.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Ballerstein.

Paul Sindakowski.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. Union-Bier. Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Reichhaltige Abendkarte
Abonnements billiger. zu zivilen Preisen.

Königreich Belgien.

Internationale Welt-Ausstellung

Gent.

Die Stadt der Blumen und der historischen Gebäude. Die Hauptstadt von Flandern.

(Entfernung: 1 Stunde von Brüssel, Antwerpen u. Ostende.)

1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.

Die größte Ausstellung, die in Belgien veranstaltet worden ist.

25 Nationen werden dort vertreten sein.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbaupalast; modernes Dorf; Ausstellung der Eisenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Museum aus dem Congoland; Kunstpalast; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettstreite; Festlichkeiten usw.

Die berühmteste Blumen-Ausstellung der ganzen Welt.

Die Sommer-Floralies, vom 9. bis 17. Aug. 1913.

Vergnügungspark Fredenbaum (Lunapark)

Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr
bei günstiger Witterung

Grosses Abend-Konzert

ausgeführt von der verstärkten Kapelle Hubert.

Großes Brillant-Feuerwerk und Todesfahrt des Turmseilkünstlers Mstr. Boston.

Eintritt Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Familienkarten frei.

Kronenburg

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner
Mittwoch, den 23. Juli 1913

Konzert

Anfang 3½ Uhr Eintritt 50 Pf.
Abonnements a. d. Kasse.
Bei günstiger Witterung:
volkstüml. Konzert
Anfang 8 Uhr Eintritt 20 Pf.

Reinoldushof - Dortmund

Donnerstag, den 24. Juli, cr., abends 8½ Uhr:

Rezitations-Abend

Richard Gellert — Walter Werner
Regisseure am Stadt-Theater in Bielefeld.

Gerhart Hauptmanns Jahrhundert-Festspiel

Billets bei Ruhfus à 1.25 Mk., Schüler 50 Pf. Abendkasse 1.50 M.

Gau V. der Deutschen Schwimmerschaft.

Grosses Schwimmfest im Kanal (Hafen König Ludwig)
am Sonntag, den 27. Juli 1913, nachmittag 3½ Uhr.

15 Programm-Nummern.

Darunter spannende Wettkämpfe im Schwimmen, Springen, Tauchen der Jugend. Damen- und Männerriegen, ferner: Reigenschwimmen. Große Wasserpantomiem u. a. Näheres durch die Plakate und Programme.

Palast-

Theater Brückstrasse 44

Heute 2-6 Uhr:
Wissenschaftl. Vortrag

Ab 6 Uhr:
Das glänzende Schlager-Programm.

Klavierspieler

für Samstags gesucht.
Hörde, Chausseestr. 70.

Gute Kapelle

für Sonnabend u. Sonntag gesucht. R. Herzog, Essen, Altendorfstraße 253.

Tisch-Linoleum

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Schröder & Baum
Ostenhellweg 33.

Süßrahmbutter

täglich frische Produktion a. pasteurisiertem tiefgekühlt. Rahm, haber größte Reinigkeit u. Haltbarkeit selbst in der heißesten Sommerzeit. Versand in jed. gewünschten Packung auch direkt an Private. Billigste Preise, prompte Bedienung. 44416
Es empfiehlt sich bestens
Molkerei Neukirchen
h. Mörs,
e. G. m. u. H.

Mehr. Zentner Heu sowie Grünfutter billig zu verkaufen. Kaiser Wilhelm-Tal. Telephon 4931.

Singt Ihr Vogel nicht

oder wollen Sie Ihren munteren Sänger erhalten, so fordern Sie sich ein Säckchen

Extra-Vogelsand

Sack 25 Pfg. Hält Bauer und Vogel rein von Ungeziefer. Zu haben: Bornstr. 117, Hub. Pöll; Brückstr. 34, Otto Schorre Nachf.; Kaiserstraße 10, Georg Brautlecht u. Rheinischestraße 94; Münsterstr. 38 Gebrüder Kraft; Hackelle 32, Wilh. Münster; Rheinischestr. 4, Bruno Müller; Wißstr. 12, Emil Bach; Westenhellweg 5, Th. Strick; Engros: Steuerrad-Farbwerke, G. m. b. H., Nordenham.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch nachmittag:

Grosses Konzert

der verstärkten Kapelle Hubert.
Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.



Täglich große Konzerte.

Vergnügungspark.

ERÖFFNUNG: 26. JULI.

Zur Reise-Saison

Empfehle meine große Auswahl in allen
Reisekoffern, Coupekoffern, Reisetaschen, Hutkoffern, Hutschachteln, Damentaschen, Reisenecessaire, Schirmhüllen, Reiserollen, Rohrplattenkoffer
sind in allen Größen vorrätig. — Wegen Renovierung meines Lokals verkaufe alle Waren mit
10% Rabatt.

C. Schulte Wißstraße 8 — am Markt. —

Nur Eisenmarkt I. Neu eröffnet!

Das Tages-Gespräch

soll mein neu eröffnetes Musterlager u. Verkaufs-Kontor erster Firmen bilden.

Zigarren u. Zigaretten

bereits bei Abnahme von 10 Stück an zu Engrospreisen.

Enorm billig!

Rot- oder Weißwein per ½ te Flasche nur 85 Pf.
per ¼ Flasch von 75 Pf. an
Original-Insel-Samos . per Flasche nur 85 Pf.
Reinetten-Apfel-Wein . per Flasche nur 38 Pf.
Heidelbeer-, Johannisbeer-Wein p. Flasche 70 Pf.
Erdbeer-Wein . . . . p. Flasche 90 Pf.
Himbeersaft per Literflasche nur 1.40 und 1.20
Obstsekt „Carte Blanche" per Flasche nur 1.50
Französische Sektmarke Reklamepreis p. Fl. 2.50
½ Flasche 1.90

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Man besichtige mein Schaufenster.
Preisliste oder Vertreter-Besuch auf Wunsch.

Nur Eisenmarkt 1,
Nähe Silberstraße und Stadttheater,
Friedrich Kaiser, Fernruf 7193.

Besichtigung zwanglos! Lieferung frei!

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.

Rumboldtstr. 17. Rheinischestr. 100.

Geschlechtskrankheiten



Ausflüsse, Wunden, Blasen b. jed. Art
Männerschwächen,
selbstätige Ausflüsse, entsetzliche Folgen haben.
Syphilisausbrüche — Hautleiden
gerichtsfeste schnelle Behandlung ohne Berufsstör.
Keine langdauernde Kräuterkuren.

Krankenheil-Institut **„Planet"** Dortmund, Münsterstr. 153.
Bitte Hausnummer beachten.
Von 10—12, 3—7 Abends. Sonntags 10—2 Uhr.
Bei schriftlichen Anfragen sind 50 Pf. in Marken beizufügen.

Heute und 38267
Morgen
(Mittwoch u. Donnerstag)

Pfänder-Versteigerung

A. Eick & Comp.

Dortmund,
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Ziehung 9. August

Geld-Lotterie

des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.
II. Serie.
125 000 Lose 3702 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von Mark

125000
Hauptgewinne: Mark
60000
20000
10000
usw.

Lose à 3 Mk. Ueberall erhältlich. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstr. 27.
A. Molling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Trock. Tannen-Brennholz, sägefallend und auf Ofenlänge geschn., sowie **Sägemehl** bill. abz. A. Paschen, Rheinischestr. 93.

Billiger

Möbel-Verkauf!

Für **Brautleute** und sonstige Interessenten ein Angebot, welches von keiner Konkurrenz überboten werden kann.

Zahlungsweise auch in Raten!

Meine Preise sind auf weiteres
bis 25% ermässigt

Verlangen Sie per Postkarte gratis Katalog.

Eine zwangloser Besuch überzeugt Sie von der Billigkeit und Güte meiner Möbel.

Kompl. Küchen:

einfach altdeutsch	Mk. 83.—
bessere Ausführung	Mk. 105.—
Pitch pine, hübsche Form	Mk. 123.—
eleg. Pitch pine mit Linoleum	Mk. 142.—
schwer Pitch pine, 3teilig	Mk. 154.—

u. s. w. in jeder Ausführung und Preislage.

Kompl. Schlafzimmer:

einfach altdeutsch, dunkel	Mk. 98.—
bessere Ausführung	Mk. 129.—
engl. hell, modern	Mk. 160.—
elegant mit Spiegel	Mk. 187.—
3teilig, eichen und esche gestrich.	Mk. 221.—
echt eichen, sehr schwer	Mk. 250.—

Teilzahlung gestattet!

Jahrelange Garantie bürgt Ihnen für beste Qualitäten meiner Möbel.

Einzel-Möbel

verkaufe zu Spottpreisen, wie Ia. Herde ab 38 Mk., Bettstellen 13 Mk., Sofas ab 32 Mk., Matratzen ab 22 Mk., Spiegel ab 10 Mk. usw.

Wohn-, Speise-, Herrenzimmer

in bester Ausführung zu Fabrikpreisen.

Achten Sie genau auf meine Adresse.

Dortmunder Möbelhaus

J. Wreschner

Prinzenstraße 11, Ecke Balkenstraße.
Nähe Bezirkskommando und Stadthaus.

Lieferung auch auswärts.

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.
Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.
Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung
Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Hansastrasse 1** im **„Fürstenhof"**

A. Könitzer



— Telefon 7312. —

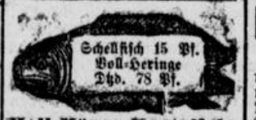


„Stets fertig"
mit u. ohne Scheitel
und schön frisiert sind Sie mit dieser Frisur. Unentbehrlich auf der Reise, bei verbrannt. u. verfärbt Haar.

Zöpfe
grosse Auswahl billige Preise und schnellste Anfertig.
Auffärben
verblichener Arbeiten.

Ia. Johannisbeeren

großfrüchtige, h. Pfd. 25 ₰, 100 Pfd. 20 ℳ, hat noch abzugeben
Brunholt, Lütgendortmund, Bahnhofstraße 145.



Holl. Mäuse-Kartoffeln
10 Pfd. 49 Pf. runde 10 Pfd. 45 Pf.
Einmach-Zucker . Pfd. 25 Pf.
Neues Sauerkraut Pfd. 12 Pf.
Wilh. Butenuth
Rheinischestr. 54 u. 133 Körnerbellweg, Dorstfeld, Hörde.

Bäder und Sommerfrischen

Bad Driburg Teutoburger Wald
Bahnlinie Aachen-Berlin
Schapers Hotel und Pension
mit schönen Gärten u. Veranden, gegenüber dem Kurparke und Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Telephon 3. Omnibus zu allen Zügen. Eigene Jagd und Fischerei.

Höhenluftkurort im Oberharz
Bad Lonau
½ Std. v. Stat. Herzberg, 400 m ü. M. Anerk. schönste Lage d. Harz. Badeanst. d. Neuz. entspr. einger. Hot. u. Pensionshäuser m. Verand. u. gr. schattig. Park. Dir. i. Tann.- u. Buchenw. Vorzügl. Küche, gute Betten. Volle Pension 3.50 M. Vor- u. Nachsais. billiger. L. Töpke.

Sommerfrische

Pension Waldschlößchen-Restaurant, 500 Mtr über Meeresspiegel. **Jagdgelegenheit.** Nehme noch 8—10 Pers. zum Sommeraufenth. an. Zimmer mit voller Pens. 4 Mk. Gesunde, herrliche Lage, gr. Waldung. Rundblick bis zu 9 Stunden.
Besitzer: Karl Stangier, Telephon 540 Amt Siegen, **Wald-Höhenluftkurort Rödgen bei Siegen.**

Siegfried's Naturheilanstalt u. Erholungsheim Wiesbaden. Kuranwend. nach Pastor Felke, Kneipp u. Schroth. Mäßige Preise. Diät. Küche. Kurtaxe frei.

Gasthof Donopperteich
Pivitsheide
(Teutoburger Wald).
Besitzer: Heinr. Neddermann
Herrliche und ruhige Lage, luftige Logierzimmer, gute Küche. Touristen und Sommerfrischlern zu empfehlen. Direkt am Wald in nächster Nähe des Donopperteich, Lopshorn - Hardtröhren - Hermannsdenkmal u. Dönschlucht. Tel. 236 Detmold Pension nach Uebereinkunft.

Sommerfrische
Gieselwerder a. d. Weser,
direkt am Reinhardswald, prachtvolle Tannen- u. Laubwaldungen, Hirschbestand, Haltestelle der Oberweserdampfschiffahrt zwischen Karlshafen und Münden, vorzügl. billige Verpflegung. Beste Referenzen. 44326
Gastwirt: **Karl Becker.**

Königswinter.

Privat-Logis Ww. Friedr. Reinarz, dicht am Rhein gelegen, angenehmer Sommeraufenthalt. Blick auf d. Rhein u. Gebirge. Zimmer mit Frühstück von 1,75 bis 3 Mark. Bestens empfohlen.

Sommerfrische!

3—4 Kinder findet während der Ferien fr. Aufnahme u. a. Pflege i. Privathause a. d. Lande i. herrl. ael. Geg. N. i. d. Geschäftsst. 44447

In Südenfelde, Ostharz, Höhenluft, Nähe Alexisbad, ist eine gröss. **Balkonwohn** mit Gartenbenutz. sof. od. spät. f. 200 Mk. jährlich zu verm. Zimmer mit 2 Bett. pro Woche 10 Mk. **Ernst Kürtge, Quedlinburg,** Hoken 3. Fernsprecher 721.

Gasth. Ulrich, Belecke i. W.

direkt am Walde gelegen, bietet Sommerfrischlern angen. Landaufenthalt. Große luft. Zimmer, elektr. Licht, vorzügliche Küche. Pension 4 Mk., Kinder von 6 bis 12 Jahren die Hälfte. 6088

Sommerfrische „Rolandshöh"
Haspe i. W.

In ruhiger angenehm. Höhenlage. Schöner Aufenthalt f. Sommerfrischler. Gute Verpflegung, mäßige Preise Fernruf 802. Ww. Nomberg.

Soolbad und Luftkurort Carlshafen a. d. Weser

Herrliche Lage im Hochwald. Prospekte gratis durch das Stadtverkehrsamt IX. 27350

Sommerfrischler

find. angenehm. Landaufenthalt i. Oberbergischen. Sch. Waldung., gr. schatt. Gart., schöne Zimmer, gute Verpfl. b. mäß. Pr. Gasthof z. Post, Hermesdorf bei Waldbröl.

Jugendheim Thieme-Nordseebad Tossens i. Oldenburg. vierwöchentl. Ferienkur z. bill. Preis., Aufsicht eines Lehrers u. Lehrerin, Abf. am 6. Aug. morg. 9 Uhr Dortmund-Hptbhf. Anmeldung. unter K. P. 9535 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fröbel-Kinderpension Bad Nenndorf

Villa m. gr. Gart. u. Spielsalen. Nähe Bäder u. Waldnimmt Kinder u. jg. Mädch. u. streng ärztl. Vorschrift in sorgsame Pflege. Ia. Referenzen v. Aerzten u. Behörd. Das ganze Jahr geöffn. Prospekte durch **Frl. Alwine Meyer.**